

Janusz Korczak  
- dem Beschützer der Schutzlosen -  
gewidmet.

## Artikel über die Armenier und andere Minderheiten der Türkei in den großen türkischen Zeitungen vom 1.6.1984 - 31.7.1984

Die vorliegende Dokumentensammlung basiert auf einer systematischen Durchsicht der drei überregionalen türkischen Tageszeitungen *Hürriyet Milliyet* und *Tercüman*, außerdem wurde die Zeitung *CumHürriyet* - allerdings unsystematisch, da sie in Deutschland kaum vertrieben wird - berücksichtigt. Die gesamte Durchsicht der genannten Zeitungen erstreckte sich auf den Zeitraum vom 1.6.1984 bis zum Jahresende 1984. Aus der Fülle des Materials wurde nicht ausgewählt und in der Regel auch nicht gekürzt, die Übersetzer und der Herausgeber haben vielmehr versucht, einen repräsentativen Überblick für den deutschsprachigen Leser zu schaffen auf der Basis der Vollständigkeit sowohl der Artikelbeiträge in sich selbst wie auch im Blick auf die Berücksichtigung der Thematik in den genannten Zeitungen. Totale Vollständigkeit kann hierbei nicht erreicht werden. Sicherlich werden sich noch einzelne Beiträge finden lassen, die das Thema berühren, aber nicht für wesentlich erachtet wurden. Eines allerdings wollten die Übersetzer und der Herausgeber erreichen: einen systematischen, Überblick darüber, wie das Thema in den großen türkischen Zeitungen behandelt wird und in welcher Intensität es die türkischen Journalisten beschäftigt. Bekanntlich leben in der mit Westeuropa und insbesondere mit der Bundesrepublik Deutschland auf vielfältigste Weise verbundene Republik Türkei über 40 Millionen Einwohner, unter ihnen ca. 50.000 als ‚Türken armenischer Abstammung‘ anerkannte Staatsbürger. Dies sind die Überreste einer zu Beginn unseres Jahrhunderts noch über zwei Millionen starken Religions- und Volksgruppe im armenischen Hochland (Westarmenien bzw. Ostanatolien) und im übrigen Kleinasien und Istanbul. Unabhängig von aktuellen Ereignissen beschäftigt sich die repräsentative Presse der Türkei täglich mit dieser kleinen Gruppe und die Tendenzen bei der Auswahl der diesbezüglichen Nachrichten wie auch in den Kommentaren sind außerordentlich konstant, so gleichbleibend, daß eine höhere Inspiration als sehr wahrscheinlich angenommen werden muß. Die zahlenmäßige Fülle der hier abgedruckten Zeitungsbeiträge aus den Monaten Juni und Juli des vergangenen Jahres hat auch in den übrigen Monaten des Jahres 1984 nicht abgenommen, ebenso wenig die bemerkenswert deutliche Generallinie bei der Darstellung.

*Welches Ziel verfolgt die vorliegende Dokumentensammlung?*

Das vorliegende Buch soll Material zu einem in allen westeuropäischen Industrieländern alltäglich-aktuellen, besonders aber in der Bundesrepublik höchst vernachlässigten Thema vermitteln, dem Thema der Minderheiten in der Türkei. Durch die Migrationsbewegung aus der Türkei in die Europäische

April 1985, 1. Auflage

Gemeinschaft, vor allem die Bundesrepublik, ist dieses Thema auch zu einem Thema unseres Landes geworden. Die große Frage, die - besser der - wir Deutsche uns hierbei stellen müssen, lautet: *Wo stehen wir, wenn staatliches Interesse in und Menschenrechte miteinander kollidieren?* Wo stehen wir, wenn unser vermeintliches staatliches Interesse in unserer Zeit mit den Menschenrechten kollidiert?

Ein Blick in unsere zu Recht vielbeschworene Geschichte im 20. Jahrhundert oder in das Grundgesetz mit seinen klaren Absichten im Bereich der Menschenrechte könnte uns verleiten, die Lehren aus unserer Geschichte und den Geist unserer Verfassung für die Realitäten von heute zu halten. Dem ist leider nicht allzu oft so. Die seit Jahren von informierten Kreisen der evangelischen wie katholischen Kirche vertretene Ansicht, aus der Türkei geflüchtete christliche Zuwanderer ohne weiteres' als Angehörige von verfolgten Gruppen zu betrachten, die weitergehenden Forderungen zweier Bundestagsfraktionen bezüglich der Situation aller Minderheiten in der Türkei, haben in der praktischen Ausländerpolitik in unserem Lande kaum Auswirkungen gehabt. In diesem Bereich haben sich in der Regel das Interesse an dem militärischen Bündnispartner Türkei und an einer staatlich geförderten generellen Rückführung türkischer Staatsbürger in ihre alte Heimat als stärker erwiesen als die Lehren aus der jüngeren deutschen Geschichte oder als das Ethos des Grundgesetzes und der deutschen Länderverfassungen.

Für die politische Bildung ergeben sich aus diesem Sachverhalt schwierige Probleme. Soll sie sich dort, wo staatliches Interesse und Menschenrechte kollidieren, auf die Betrachtung vergangener Verhältnisse oder, dies ginge noch weiter, auf die der eigenen Geschichte beschränken? Soll sie sich als Unterabteilung der staatlichen Exekutive ohne Anspruch auf selbständige Bildungsinhalte verstehen und ausführendes Organ nicht politischer, vielmehr staatlich-exekutiver Bildung werden? Während die anfangs genannte Flucht in die Historie hierzulande häufig anempfohlen wird, erfreut sich die zuletzt genannte Möglichkeit besonderer Gunst in der türkischen Presse. Bereits vor der Konferenz „*Genozid und Holocaust*“, zu deren Informationsmaterial das vorliegende Buch gehört, äußerte sich Hürriyet am Samstag, dem 30. 3. 1985 entsprechend.<sup>1</sup>

Nachdem der Versuch offizieller türkischer Vertreter gescheitert war, Einfluß zu gewinnen auf die dem Genozid der Armenier und Christen in der Vergangenheit und der Situation der Minderheiten in der Türkei heute gewidmeten Veranstaltungen in kirchlichen Akademien, griffen dieselben Stellen die Landeszentrale für politische Bildung in Bremen als staatliche Einrichtung an. Dieser Angriff geschah wohl koordiniert auf verschiedenen Ebenen:

- durch Druck auf das Auswärtige Amt der Bundesrepublik

- durch den Versuch der direkten Einflußnahme auf die Bremer Landesregierung
- durch die Einschaltung türkischer Radikaler in der Bundesrepublik
- durch die Einschaltung der türkischen Presse bereits im Planungsstadium der Konferenz

Außerdem kam es zu dem quasi-offenen Brief des Hamburger Professors Grothusen, den dieser an die Senatspräsidenten von Hamburg und Bremen, den Präsidenten der Hamburger Universität, den geschäftsführenden Direktor des Historischen Seminars der Hamburger Universität, die St.-Stephani-Kirche zu Bremen und die Landeszentrale für politische Bildung in Bremen<sup>2</sup> schickte und in dem er die Absichten der Konferenz bis zur stilistischen und intellektuellen Selbstaufgabe verdammt und sich zu der Aussage verstieg, „daß ich das Faktum der Tötung tausender oder sogar hunderttausender von Armeniern während des Ersten Weltkrieges im Osmanischen Reich selbstverständlich keinen Augenblick bestreite. Falls eine derartige Rückfrage aus Bremen kommen sollte, kann ich nur sagen, daß damit der absolute Tiefstand der Unwissenheit erreicht wäre. Vielleicht darf ich immerhin so zu sagen als Beginn einer vernünftigen Planung einer derartigen Veranstaltung den Hinweis beisteuern, daß auch innerhalb der Türkei heute kein Mensch *dies* (unterstrichen im Original) Faktum bestreitet!“ Ist dem Historiker Grothusen nicht bekannt, daß bereits im 1. Weltkrieg die deutschen Botschafter in Istanbul wußten, daß keine „Tötung“ vor sich ging, sondern eine systematische Ausrottung, also Ermordung eines Volkes? Will Herr Grothusen ernsthaft bezweifeln, daß *alle* Presseorgane und die *gesamte* historische Fachliteratur der Türkei den Völkermord an den Armeniern und den übrigen orientalischen Christen ohne Einschränkung vemeint? (Oder benutzt Herr Grothusen den Begriff der „Tötung“ bewußt falsch im Sinne des Kombattanten-Todes?)

Leider gibt es ein eindrucksvolles Kontinuum in den offiziellen deutsch-türkischen Beziehungen in diesem Jahrhundert, die Verschwörung des Schweigens auf deutscher und des Verschweigens auf türkischer Seite. Beide Methoden haben innerhalb der Nation, die sie beeinflussen, tiefe Spuren hinterlassen. Was die türkische Öffentlichkeit angeht, so kennzeichnet sie ein aggressives Verschweigen des nachweislichen historischen Geschehens. Alle türkischen Regierungen seit der Herrschaft der jungtürkischen Täter verschweigen dies historische Geschehen, indem sie die Täterschaft offensiv den Opfern, den Armeniern, zuweisen. Dies macht selbst vor dem Vorschlag nicht halt, ein gegen die Armenier gerichtetes Holocaust-Museum zu errichten in Parallele zu der Jerusalemer Yad-va-shem-Gedenkstätte (Vgl. Zeitungsartikel N. 61).

Die Parallelität in der Geschichte von Juden und Armeniern ist jedoch nicht erst seit dem jüdischen Holocaust im 2. Weltkrieg offenbar geworden. Ausgerechnet der später als Nationalsozialist beim Marsch auf die

Feldherrnhalle in München 1923 erschossene deutsche Vizekonsul im ostanatolischen Erzurum des 1. Weltkrieges, von Scheubner-Richter, schrieb am 10.8.1915 an das Berliner Auswärtige Amt: „Die armenische Frage ... soll nun im gegenwärtigen Krieg gelöst werden. Die türkische Regierung hat den Kriegszustand ... benutzt, um die Armenier Anatoliens zwangsweise nach Mesopotamien anzusiedeln. ... Ich will hier davon absehen, daß diese Regierungsmaßnahmen in einer Form ausgeführt wurden, die einer absoluten Ausrottung der Armenier gleichkam. Ich glaube auch nicht, daß es auf andere Weise gelingen könnte, eine Kultur zu vernichten, die älter und viel höher ist, als die der Türken. Auch sonst scheinen mir die Armenier gleich den Juden als Rasse von großer Widerstandskraft. Durch ihre Bildung, ihre kommerziellen Fähigkeiten, ihr Anpassungsvermögen dürfte es ihnen gelingen, auch unter ungünstigsten Verhältnissen wirtschaftlich wieder zu erstarren. Nur eine gewaltsame Ausrottungspolitik, ein gewaltsames Vernichten des ganzen Volkes könnte die türkische Regierung auf diesem Wege zum ersehnten Ziel, zur Lösung' der Armenierfrage führen.“<sup>3</sup> Scheubner-Richter sprach sich übrigens nachdrücklich gegen die Ausrottung aus und begründete dies mit rationalen Zweckmäßigkeitserwägungen. Seine Worte weisen allerdings mit fataler Präzision in die ausweglose Zukunft der deutschen Lagerwelt im ‚mesopotamischen' Osteuropa des 2. Weltkrieges.

Wie tief die offizielle türkische Lesart des armenischen Geschehens unter den Jungtürken und nach Ausrufung der Republik inzwischen als Unkulturgut gesunken und verankert ist, gemäß derer die Armenier ein böseartig-bereitwilliges Instrument fremder Großmachtspolitik waren (und sind), beweist die Theorie des türkischen, an deutschen Universitäten ausgebildeten linken' Politologen und türkischen Oppositionellen, Hakki Keskin, „Großbritanniens Hilfe für die Armenier sah offensichtlich einen mit der Errichtung des israelischen Staates zugrundgelegten ähnlichen Plan im Nahosten vor, wonach bereits nach dem Ersten Weltkrieg vor der Nase der Sowjetunion ein Bollwerkstaat geschaffen werden sollte.“<sup>4</sup>

Das vorliegende Buch behandelt die in der Tat erschreckende Kontinuität der armenischen Frage seit den mörderischen Vernichtungsanordnungen des jungtürkischen Innenministers Talaat Pascha, beginnend am 24. April 1915, über die amtliche Abschaffung der armenischen Selbstverwaltung am 1.8.1916<sup>5</sup> bis zur heutigen tagtäglichen Hetze auf die Armenier in der Presse der Türkei. Unter welchen Gesichtspunkten wird über dieses Volk - und darüber hinaus über die anderen Minderheiten, als deren härtester Kern die Armenier gelten - berichtet?

Den Löwenanteil der oft mehrmals täglichen Berichterstattung nimmt das Thema des Terrorismus ein. Der kleinen Gruppe armenischer Terroristen fielen bislang ca. 40 Personen zum Opfer. (Einige Fälle sind ungeklärt geblieben.) Diese uneingeschränkt und aufrichtig zu bedauernden, unschuldigen Opfer veranlassen die Presse, das Bekenntnis zur armenischen Nation pauschal zu verunglimpfen. (Vgl. No. 22, 23, 63, 73, 93, 111, 130, 132). Von dieser

Verunglimpfung werden Kulturinstitute wie die Lissaboner Gulbenkian-Stiftung nicht ausgenommen (No. 73), ein außerordentlich maßvolles, dialogbereites Interview des bekannten Sängers Charles Aznavour mit ‚Le Monde' wird ins Antiarmenische pervertiert wiedergegeben<sup>6</sup>, Gedenksteine für die Opfer des Völkermords als Denkmäler des Hasses' gebrandmarkt (No. 69, 81, 117). Die armenische Geschichte (No. 43, 98, 101, 102, 103, 113, 122, 123), Kultur, ja selbst Geographie (No. 129) als Provokation abgelehnt. Während die Dissidentenposition Sacharows in bemerkenswerter Wertneutralität mit angeblich terroristischen Reden eines Armeniers in Frankreich (No. 95) verglichen wird, glaubt man die ungestörte Benutzung von türkischen Archiven für Ausländer sperren lassen zu müssen, da ein ‚Harem' nicht der Öffentlichkeit - und sei sie noch so befreundet - dienen dürfe (No. 133). Die hier zu erkennende radikale Erniedrigung der Wissenschaft zur reinen Propaganda erlaubt es, jede Art von Betrachtung armenischer Dinge unter dem Stichwort ‚Sympathisantentum für den Terrorismus' zu kriminalisieren, handele es sich nun um den Papst (No. 95), Frankreich (No. 53, 64, 82, 111, 119), Israel (No. 44, 69), Europa (No. 36, 47, 50, 54) oder ganz allgemein um das ernsthafte Bemühen, historische Hintergründe darzustellen (No. 38, 39, 42, 50, 70). Jeder Armenier, der kein Terrorist ist, enttäuscht geradezu, entspricht nicht der Regel (107, 125, 128). Ganz offen wird der staatliche Gegenterror propagiert (No. 33, 47, 48, 52, 69) und dessen historisches Vorbild, der jungtürkische Innenminister Talaat Pascha, wärmstens empfohlen (No. 60)<sup>7</sup> Da die türkische Presse mit der eigenen Geschichte zu allen Zeiten stets außerordentlich zufrieden ist, gehören die imperialen Zeiten großer Machtentfaltung zu den schönsten Erinnerungen (No. 12, 24, 85). Die Identifikation als Nachfolger des Osmanischen Reichs ist selbstverständlich (No. 17, 133, 136), der jungtürkische Versuch, das Imperium in ein türkisches Nationalreich umzuwandeln, wird voll bejaht (No. 16, 112, 117). Entsprechend kann nur der ein guter Staatsbürger sein, der nur und nichts anderes als Türke sein will (No. 8), insbesondere dann, wenn er als Armenier geboren wurde (No. 120). Über Länder mit einer Vergangenheit, die (angeblich) kein Imperium umfaßte, macht man sich in grober Form lustig (Vgl. Deutschland in No. 121, 136), der Militarismus gilt als ‚Rettung vor dem Völkermord' (No. 60). Obgleich die untersuchten Zeitungen vornehmlich für einen Personenkreis mit besserer Schulbildung publiziert werden, erstaunt das Maß an aggressiver Polemik, wenn z.B. bereits im Titel gefragt wird: „Trägt Frankreich mehr Schuld oder Nazi-Deutschland?“ (No. 119). Offensichtlich rechnen die Verfasser nicht mit eigenen Recherchen ihrer Leser. Wie wäre sonst die vollkommene Verdrehung des Interviews von Charles Aznavour denkbar, der in türkischer Version plötzlich als Antiarmenier erscheint - bezeichnenderweise aber trotzdem nicht akzeptiert wird (Vgl. No. 21, 22)? Sachliche Fehler bei der Darstellung historischer Zusammenhänge treten häufig auf (vgl. No. 75, 76, 85, 92, 94, 98, 111, 113, 127). Der redaktionelle Umgang mit Einzelheiten ist großzügig (Vgl. No 26 ‚Ramadan‘,

No. 34 „Abreise“, No. 21 „Le Monde vom 13.6., richtig wäre die Angabe: vom 10.-11.6.), unbewiesene Behauptungen werden als Tatsachen verbreitet<sup>9</sup> und unliebsame Zeitgenossen wahllos als Kommunisten oder Christen diffamiert (No. 6, 43, 44, 45, 136, 138). Sowohl mit negativer Tendenz wie im bejahenden Sinnes<sup>10</sup> wird jedes Argument taktisch offensiv eingesetzt nach der Devise „Right or wrong, my country“, und der Eindruck könnte entstehen, daß hierbei keine Stufenleiter angesetzt wird. Eine solche Abstufung liegt allerdings - teilweise verdeckt - vor und läßt sich an der quantitativen und qualitativen Intensität der Gegnerschaft ablesen.

1. Es vergeht kein Tag ohne antiarmenische Polemiken, da hiermit der quasi-metaphysische Feind getroffen werden soll. Ihm bleibt nur eine Möglichkeit, sich zu bessern, nämlich sich selber zu entsagen, Türke und Moslem zu werden. Dementsprechend werden Konversionen stets in Form von Siegesmeldungen verbreitet. (Vgl. No. 45, 120, Tercüman vom 23.10.84, S. 8). Im Schatten der Armenier werden auch Juden und der jüdische Staat als Element der Zersetzung betrachtet, allerdings erst im zweiten Glied hinter den Armeniern (vgl. No. 44, 69).<sup>11</sup>

2. Griechen und Griechenland im regionalen, Franzosen und Frankreich im überregionalen Maßstab gelten als der klassische historische Erbfeind, als der käufliche, „aalglatte Ungläubige“, mitleidlose Franke und Europäer (vgl. No. 136).<sup>12</sup>

3. Der Feind im Innern - geistig-terroristisch angeführt von den Armeniern - sind alle, die sich der totalen Assimilation im Türkentum widersetzen, die angeblich landesverräterischen Minderheiten, unter ihnen auch die muslimischen Kurden (vgl. No. 2, 8, 82, 92, 98, 122, 132) als das größte Volk, gegen das selbst im Ausland militärisch vorgegangen wird.<sup>13</sup>

4. Im Bedarfsfälle stehen alle Staaten und Völker für Polemiken zur Verfügung, auch engste Verbündete wie die Vereinigten Staaten müssen sich mit Nazi-Deutschland auf eine Stufe stellen lassen, wenn der von oben angeordnete Volkszorn es geboten erscheinen läßt.<sup>14</sup>

Die vorliegende Dokumentensammlung macht es sich zur Aufgabe, Fragen an uns, unsere Gesellschaft, unseren Staat zu stellen. Sie versucht nicht, türkische Verhältnisse zu beeinflussen, sie unternimmt es, unser Verhältnis zu ausländischen Mitbürgern in unserem Lande zu beeinflussen und zu diesen ausländischen Mitbürgern gehören selbstverständlich an herausragender Stelle unsere türkischen Mitbürger. Wer ihnen das Leben erschweren möchte, der möge sich nicht auf die vorliegende Sammlung von Zeitungsartikeln berufen. Diese Sammlung ruft zur Besinnung auf die Werte der Toleranz, auf die Besinnung auf das Bubersche Akzeptieren des Anderen in seinem Anderssein auf. Wer die vorliegenden Artikel mit ihrer Völkerverhetzung akzeptiert, um gegen Türken zu hetzen, verstößt nicht nur gegen grundlegende Gebote unserer Verfassung, sondern ebenso gegen die Absicht der Übersetzer und des

Herausgebers der vorliegenden Schrift: Wer unserem Lande und allen seinen Bewohnern dienen möchte, der Sorge für Verständnis unter seinen Einwohnern, seinen Deutschen, Türken, Italienern, Jugoslawen, Spaniern, Sinti, Portugiesen... - und er vergesse dabei nicht die, die einem staatlichen Interesse ungenügend sein mögen, das in Deutschland spätestens am 8. Mai 1945 begraben worden sein sollte, die von keinem eigenen Staat geschützten, von manchem aber verfolgten Minderheiten.

Frank Boldt

Voelkermord.at -  
Gesellschaft für die Dokumentarion  
von Völkermorden

#### Anmerkungen:

1. Yazik!.. Hem des senatörlük desteginde Bremen 'de „Ermeni haftasi“
2. Schreiben vom 20.2.1985. Absender: Historisches Seminar der Universität Hamburg, Prof. Dr. K.-D. Grothusen
3. Vgl. Deutschland und Armenien, 1914-1918, Sammlung diplomatischer Aktenstücke, herausgegeben von Dr. J. Lepsius, Potsdam 1919, S. 124
4. Vgl. H. K., Die Türkei, Berlin (West) 1978, S. 270. Hier muß der Ordnung halber gefragt werden: Wann hat Großbritannien nach dem 1. Weltkrieg den armenischen Staat unterstützt? War es nicht gerade Großbritannien, das bis zum letzten Moment die Unabhängigkeit Israels zu verhindern suchte, während die Sowjetunion diese sogleich anerkannte?
5. Vgl. die Einschätzung des damaligen Botschafters Wolff-Metternich in seinem Schreiben an Reichskanzler von Bethmann-Holweg vom 23.8.1916, Lepsius, S. 288 f.
6. Die letzte Zeile von Aznavours Lied ‚Ils sont tombés‘ (Sie sind begraben) lautet: „Puisqu'ils étaient fautifs d'être des enfants d'Arménie“ - Ihre Schuld war es, Kinder aus Armenien zu sein. - Trotzdem behauptet die türkische Presse, das Lied hätte nichts mit dem armenischen Genozid zu tun. Die Aussage Aznavours über das deutsche Verhalten gegenüber dem NS-Holocaust an den Juden wird ebenfalls in ihr Gegenteil verkehrt usw.
7. Talaat Pascha wurde 1921 in Berlin auf offener Straße von einem Armenier erschossen. Aufgrund der erdrückenden Beweislast gegen den vormaligen Innenminister der osmanischen Türkei sprach das Schwurgericht des Landgerichts III zu Berlin den Angeklagten Soromon Tehlerjan frei. 1943 wurden die sterblichen Überreste von Talaat durch die Vermittlung des damaligen deutschen Botschafters in Ankara, Franz von Papen, nach Istanbul überführt und auf dem ‚Freiheitshügel‘ beigesetzt. Nach Talaat sind große Alleen im Zentrum von Ankara und Izmir benannt. Er gilt in der Türkei als offiziell gefeiertes, erstes Opfer des armenischen Terrorismus'. In der deutschen Geschichte bietet sich nur der Reichstührer-SS und Innenminister Himmler als Vergleichsgestalt an.
8. Vgl.6
9. Z.B. die Ermordung des Wiener Arbeitsattachés an der Türkischen Botschaft durch ‚armenische‘ Terroristen oder die Bezeichnung des Filmregisseurs Y. Güney als Richtermörder' (No. 2)
10. Vgl. Nr. 119: Frankreich ermordete „eine Million unserer Glaubensbrüder“. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, daß die Türkei gegen die Unabhängigkeit Algeriens eintrat.

11. Vgl. den Artikel „Zionismus - Panhellenismus - Aratismus“ in *Milliyet* vom 26.9.1984, S. 2, die Beiträge in *Tercüman* vom 23.9.1984, S. 1 und *Hürriyet* vom 26.9.1984, S. 2
12. Vgl. den abstoßend ordinären Artikel „Nationalspiel“ in *Tercüman* vom 15.11.1984
13. Vgl. *Tercüman* vom 8.9.1984, S. 1 u. 10, 18.10.1984, S. 1 u. 10
14. Vgl. die wochenlang andauernde Pressekampagne gegen die USA, die am 15.9.1984 in *Milliyet*, S. 1, begann mit dem Leitartikel: „Amerika und Verstand!“

Voelkermord.at -  
Gesellschaft für die Dokumentation  
von Völkermorden

## No.1

### Hürriyet, Freitag, 1.6.1984, S. 3

---

#### Der gefallenen Diplomaten wurde feierlich gedacht

Ankam (Hürriyet). Der Angehörigen des Auswärtigen Amtes, die in Ausübung ihres Dienstes im Ausland durch armenische Terroristen fielen, wurde gestern im Friedhof Cebeci feierlich gedacht.

Bei der Feier auf dem Gefallenefriedhof erklärte der Staatsminister Mesut Yilmaz in einer Rede an die Angehörigen des Auswärtigen Amtes, die Familienangehörigen der Gefallenen und die zuständigen Militärs, er glaube daran, daß die Türkei die Früchte ihrer Anstrengungen gegen den internationalen Terrorismus ernten wird.

„Der Kampf gegen den internationalen Terrorismus ist ein alltägliches Thema in der internationalen Gemeinschaft, und für jedes Land, das angibt, der zivilisierten Welt anzugehören, ist es eine unumgängliche Aufgabe, gegen den internationalen Terrorismus gemeinsam vorzugehen“.

Yilmaz führte weiter aus: „Daß wir uns an diesen beispielhaften Menschen, die während ihres Dienstes im Ausland ausschließlich aus Liebe zu ihrem Staat und Volk unter Selbstaufopferung verschiedenen Schwierigkeiten die Stirn bieten und auf diesem Weg gefallen sind, ein Beispiel nehmen und den Willen haben, in dieser Richtung unserer Pflicht eifrig nachzugehen, möchte ich hierbei nochmals ausdrücklich betonen“.

Nach der einmütigen Schweigeminute an den Gefallenengräbern hielten drei Geistliche eine Seelenmesse und lasen aus dem Koran.

## No. 2

### Tercüman, Freitag, 1.6.1984, S. 4

---

#### ECKPUNKT - Ergun Göze Pariser Nachrichten

Als ich am Dienstag in meinem Zimmer saß, klingelte das Telefon. Einer von meinen Lesern suchte mich... ach meine Leser... Sie suchen aus allen Winkeln der Welt, aus Belgien, Holland, Deutschland usw. nach mir. Immer geht es um die Probleme des Landes. Der armenische Terror, eine kommunistische Aufwiegelung oder der Verrat der ins Ausland Geflüchteten bilden die Hauptthemen bei ihren Gesprächen und Sorgen.

Diesmal suchte mich einer von meinen Gastarbeiterlesern mit den Francs, die er von seinem Munde abgespart hatte, aus einer Pariser Telefonzelle auf:

„Bruder, hier kursieren wieder Nachrichten. Es liegt wieder etwas in der Luft. Unser Auswärtiges Amt soll versuchen, in Frankreich eine neue Lobby zu gründen. Soweit nichts einzuwenden, nur die diesbezüglich genannten Namen stoßen bei uns auf Verdacht. Zudem soll diesen und ihren Aktivitäten viel Geld zur Verfügung gestellt worden sein. Aber wie ich sagte, ein Name ist dabei, der ausreicht, um alles zu vermiesen. Das ist Louis Bazin. Sie wissen, er ist sowohl Mitglied der Kommunistischen Partei Frankreichs als auch eines der Werkzeuge bei der Lobby der hiesigen „armenischen Kommunisten“.

Einen Moment wurde ich an ein Ereignis erinnert, als ich mich nach dem 12. September in Paris aufhielt. In der Ansicht, selbst wenn er Kommunist ist, ist er ein Wissenschaftler und man muß die Toleranz besitzen, anderen Meinungen zuzuhören, hatte ich Louis Bazin um ein Treffen gebeten und mich mit ihm verabredet. Im letzten Augenblick jedoch hatte er die Objektivität' gehabt, zu sagen: „Einen Journalisten, der den 12. September gutheißt, kann ich nicht empfangen“. Ist es nun diesem Herrn überlassen, die Kultur des türkischen Volkes, das zu 92,5% den 12. September gut heißt, in Frankreich bekannt zu machen? Jemand, der moralische Ehre hat, nimmt solch eine Aufgabe nicht an oder aber er nimmt es an, nachdem er gesagt hat: „Ich hatte mich geirrt. Jetzt bin ich auf dem richtigen Weg.“ Dies ist jedoch bei diesem Herrn nicht möglich. Denn es ist dieser Herr, der jahrelang die kommunistische türkische Lobby mästet, die von hier geflüchteten Kommunisten dort mästet, und deren Werke veröffentlicht, sowie die Brücke zwischen ihnen und der kommunistischen Partei bildet. Aus dieser Sicht gesehen; diese Aufgabe ihm zu überlassen, heißt, die Schafe dem Wolf zu überlassen.

Nach dem Telefongespräch fuhr ich fort, die Post zu öffnen. Ein Brief kam aus Paris. Ein Anatolischer Kulturverein' war gegründet worden und dieser sollte in Paris die türkische Kultur propagieren. Zu diesem Zweck sollte er alle Türken in Frankreich und türkenfreundliche Franzosen, ohne ideologische Unterschiede zu berücksichtigen, zueinander bringen. Und sie hatten die Höflichkeit, mich zu einer im Juni zu eröffnenden Ausstellung an der Avenue Kléber einzuladen. Ich sah mir die Namen der Gründungsmitglieder an. Nach einigen sympathischen Namen: Louis Bazin... sowohl Gründer als auch Ehrenpräsident des Verwaltungsrates. O Gott, o Gott!

Wie empfindsam war mein Leser und wie schnell und tiefgreifend hatte er es mit einem speziell volkseigenen Wissen begriffen!

Kann sich eine Einrichtung überhaupt von der Ideologie befreien, der Louis Bazin vorsteht? Der marxistische Kulturbegriff widerspricht dem erst einmal. Um die türkische Kultur zu verstehen, muß man die marxistische Kultur verlassen. Kann Louis Bazin das machen? Hoffentlich geht es gut.

Hinterher noch ein Anruf. In Paris soll es einen Franzosen geben. Dieser nicht-marxistische Franzose soll unseren Richtermörder Yilmaz Güney Schritt für Schritt verfolgt haben. Er suchte nach Momenten, die seinen sadistischen Geist verraten und eines Tages schaffte er es.

Dieser Mörder, der den Europa-Rat gegen die Türkei aufhetzen will, und sich auch als ein großer Regisseur aufspielt, hat bei den Dreharbeiten, als er weinende Kinder aufnehmen wollte, diesen Kindern links und rechts zusammen mit seinen Mannen Ohrfeigen versetzt und sie zum Weinen gebracht und gefilmt, anstatt ihnen, nehmen wir mal an, Pfeffer in die Augen zu streuen. So schaffte er es, sehr wahrheitsgetreue Szenen zu drehen.

Unser französischer Freund hat diese sadistische Seite dieses Kerls auf Film aufgenommen und zeigt es jedem, der diesen Mörder im Namen der Menschlichkeit, des Humanismus in Schutz nehmen will und sagt: „Seht, eben dieser Mann, den ihr im Namen der Menschlichkeit in Schutz nehmt, begeht einen solchen Sadismus.“ Die türkische Lobby wird eben mit solchen bewußten und menschlichen Franzosen begründet.

Wenn Louis Bazin es entscheiden könnte, würde er alle Türken einschließlich von Yilmaz Güney unter dem Vorwand bekannt machen, die türkische Kultur bekannt machen zu wollen, besonders die Marxisten.

Ich schließe mich 100%ig den Sorgen meiner Leser an, die niemals an den Erfolg oder Nutzen dieser Unternehmung glauben und bedauere, falls unser Auswärtiges Amt Anteil daran haben sollte, daß sie ein totgeborenes Kind ist.

### No. 3

**Tercüman, Freitag, 1. 6. 1984, S. 9**

---

#### **Der gefallenen Diplomaten wurde gedacht**

Ankara (Tercüman). Der gefallenen Diplomaten wurde gestern feierlich gedacht. An der Feier an den Gefallenengräbern im Friedhof Cebeci - Ankara nahmen neben den Angehörigen der durch die armenischen Terroristen ermordeten Diplomaten auch Mitarbeiter des Auswärtigen Amtes, hohe Offiziere sowie Bürger teil.

Der Staatsminister und Vizeaußenminister Mesut Yilmaz sprach in seiner Rede während der Gedenkfeier von der Notwendigkeit, daß jedes Land, das angibt, der zivilisierten Welt anzugehören, Anstrengungen gegen den Terrorismus unternimmt.

### No. 4

**Tercüman, Freitag, 1. 6. 1984, S. 11**

---

In dem Dorf, wo vor 65 Jahren armenische Banditen stationiert waren, wurde ein ‚Atatürk‘-Denkmal feierlich eröffnet.

In dem, der Kreisstadt 9 km entfernten Dorf Bicincik, in der Provinz Samsun, wurde das ‚Atatürk‘-Denkmal auf demselben Platz, wo die Armenier vor 65 Jahren Feste veranstalteten und diese Gegend für sich beanspruchten, feierlich eröffnet.

Die Alten, die sich an die damaligen Zeiten zurückerinnern konnten oder das, was sie von ihren Vätern und Großvätern gehört haben erzählten, daß das Dorf Bicincik, welches das Zentrum der 14 Dörfer der Umgebung ist, in den Jahren des türkischen Befreiungskampfes den armenischen Banden als Stützpunkt gedient hatte. Die Dorfbewohner erwähnten, daß nach dem Sieg der türkischen Armee im Befreiungskampf die armenischen Banden aus der Gegend vertrieben wurden und daß sie trotz der vergangenen 65 Jahre durch Mund-zu-Mund-Überlieferung von der Unterdrückung und Grausamkeit der Armenier an der Zivilbevölkerung erfahren haben.

Auf dem Denkmal, welches zusammen mit dem Sockel eine Höhe von 3,5 m erreicht, stehen auch folgende Worte Atatürks: „Freiheit und Unabhängigkeit, das ist mein Charakter“.

### No. 5

**Milliyet, Samstag, 2.6.1984, S. 3**

---

#### **Die ASALA sabotiert unseren Tourismus**

Die Armenier hindern auch die Touristen, die aus Griechenland in die Türkei reisen wollen. Die in den Touristikbüros untergebrachten Vertrauenspersonen' raten den Touristen in ihrer Propaganda ab, in die Türkei zu reisen. In den Straßen Athens wurden zahlreiche Plakate gegen die Türkei angebracht. In Griechenland, wo man die letzten Vorbereitungen trifft, um die 7 Millionen Touristen der Reisesaison 1984 zu empfangen, führen armenische Gruppen besonders unter dem Schutz von ASALA „eine breitangelegte Propagandakampagne“ gegen die Türkei.

Die Armenier, die durch ihre in einigen Touristik-Agenturen untergebrachten, Vertrauenspersonen' den ausländischen Touristen abraten in die Türkei zu reisen, behaupten auch durch ihre in den Straßen Athens angebrachten Plakate, die Türken hätten um 1915 1,5 Millionen Armenier massakriert.

In den großformatigen Fotos, auf den, in den verkehrsreichsten Straßen der Hauptstadt an die Wände angebrachten, Plakaten, sieht man Personen, von denen man nicht weiß, um wen es sich handelt. Es wurde festgestellt, daß sich diese letzte Aktion' der armenischen Organisationen, deren Zahl besonders in den letzten Jahren in Athen zugenommen hat, darauf abzielt, die Zahl der Türkei-touristen niedrig zu halten.

Die Mitarbeiter des türkischen Außenministeriums stellen fest, daß durch diese „negative Propaganda“ der armenischen Organisationen bezweckt wird,

die ausländischen Terroristen, die Griechenland besuchen, gegen die Türkei zu beeinflussen und fügen hinzu, daß diese an zahlreichen Stellen angebrachten Plakate in den Köpfen der ausländischen Touristen Fragen hervorrufen.

Die armenischen Terroristen stoßen in Athen auf keinerlei Hindernisse und finden jede Möglichkeit zu arbeiten, wie sie wollen.

## No. 6

**Tercüman, Samstag, 2.6.1984, S. 3**

---

### **Nun wollen die Armenier auch noch die Türken christianisieren**

Die Hoffnungen der Armenier aus ‚Doulos‘, dem Schiff der Missionare, das, um die mohammedanischen Türken zu christianisieren, aus Amerika kommend zur Zeit in Hamburg angelegt hat, gingen nicht in Erfüllung.

Die Missionare, die sich als ‚Gruppe der Freiwilligen‘ bezeichnen und unter denen sich auch Armenier befinden, reisten vorzeitig aus Hamburg ab, da sie bei keinem einzigen mohammedanischen Türken auf Interesse stoßen konnten.

Die Missionare, die, um die Türken zu christianisieren, Broschüren in türkischer Sprache verteilt und sie zur Versammlung auf dem Schiff eingeladen haben, mußten während der Versammlung feststellen, daß sich kein einziger Türke unter ihnen aufhielt. Angesichts des Desinteresses wußten die Missionare, unter denen sich auch sehr gut türkisch sprechende armenische Fachleute der Christianisierung befanden nicht, was sie tun sollten.

In den von den Missionaren verteilten türkischen Broschüren wurde über Christus als ‚Sohn Gottes‘ (Gottessohn) gesprochen und zur vorgesehenen Versammlung waren alle mohammedanischen Türken eingeladen.

## No. 7

**Hürriyet, Mittwoch, 6.6.1984, S. 1-9**

---

### **Behauptung: 60 Milliarden (TL) sind ins Ausland geschmuggelt worden**

Jan Özden, der Goldschmied in Ankara ist, wurde vernommen. Es wurde festgestellt, daß Emil Hanri Özbicer und Antoni Kuyumcu sich im Ausland aufhalten. Nach Olga Kuyumcu wird gesucht.

Nach vier Personen armenischer Abstammung wurden Untersuchungen eingeleitet, die ihren gesamten Besitz in der Türkei an Geld transferiert und es Angehörige von Gastarbeitern weitergeleitet haben, nachdem die Gastarbeiter

den entsprechenden Umrechnungsbetrag auf ihre Konten im Ausland als Devisen eingezahlt haben.

Ankara (Hürriyet). Nachdem den vier Bürgern armenischer Abstammung vorgeworfen wurde, auf dem Tauschweg 60 Milliarden türkische Lira ins Ausland geschmuggelt zu haben, wurde gegen sie eine Untersuchung eingeleitet.

Während die Untersuchung gegen die Besitzer des Goldschmiedegeschäftes Dana‘, Emil Hanri Özbicer, Jan Özden und gegen Antoni Kuyumcu und Olga Kuyumcu weitergeführt wurde, verlangte Kambiyo Müdürlüğü in einem Schreiben an die Banken eine vorsorgliche Beschlagnahmung des gesamten vorhandenen Guthabens der vier Personen.

Während der Untersuchung wurde festgestellt, daß sich Emil Hanri Özbicer und Antoni Kuyumcu im Ausland aufhalten. Jan Özden wurde vernommen. Nach Olga Kuyumcu wird gesucht.

### **Wie der Schmuggel ausgeführt wurde...**

Fachleute des Müdürlüğü ...

...haben behauptet, daß der Geld- und Devisenschmuggel folgendermaßen ausgeführt wurde:

„Indem die Goldschmiede ihren gesamten Warenbestand und Gold nach und nach verkauften, verfügten sie über ein großes Bargeldvermögen. Danach nahmen sie mit Hilfe von ausländischen Tarnorganisationen Kontakt zu Leuten im Ausland auf, die türkische Währung benötigten, besonders zu Gastarbeitern in Deutschland, die ihren Angehörigen und Verwandten Geld zukommen lassen wollten, z.B. wenn ein Gastarbeiter wollte, daß man seiner Frau im Dorf 100 000 Lira auszahlt, wurde dies getan. Als Gegenleistung wurde der Umrechnungswert in ausländischer Währung auf die Konten der Goldschmiede im Ausland überwiesen. Die Angeklagten, die, wie angegeben wurde, ein großes Warenbesitzvermögen in Ankara hatten, verfügten so über ein Vermögen von ca. 60 Milliarden Lira. Das ganze Geld wurde in dem beschriebenen Verfahren in fremder Währung ins Ausland transferiert, und anschließend reisten auch drei der vier Goldschmiede ins Ausland. Die Sicherheitsbehörden stellten jedoch fest, (laß Olga Kuyumcu wieder nach Ankara zurückkehrte.“

Es wurde mitgeteilt, daß der Fall vor das Gericht gebracht wird, falls nach Abschluß der Untersuchungen die Informationen sich als wahr erweisen sollten.

Bei der Durchsuchung des Goldschmiedegeschäftes, Diana‘ stellten die Sicherheitskräfte die gesamten Buchführungs- und Aktenmaterialien sicher.

## Die Aussage von Jan Özden

Jan Özden, dem Schmuggel vorgeworfen wird, sagte dem Hürriyet-Reporter bezüglich der Angelegenheit folgendes: „Emil Hanri Ozbicer ist mein Schwiegersohn und zusammen mit meiner Tochter Diana unternahm er vor vier Monaten eine Auslandsreise. Mit dem genannten Antoni und Olga Kuyumcu hatten wir bis zum vorigen Jahr ein gemeinsames Goldschmiedegeschäft. Nachdem sich unsere Beziehung trübte, schied ich aus und wurde Anteilhaber am Goldschmiedegeschäft, Diana', das meinem Schwiegersohn gehörte. Nach meinen letzten Informationen halten sich meine Tochter und ihr Mann in Frankreich auf.

Die Polizisten kamen und vernahmen mich wegen des Vorwurfes, wir hätten Gold und Devisen im Wert von 60 Milliarden Lira ins Ausland geschmuggelt. Niemand in der Türkei besitzt Gold im Wert von 60 Milliarden. Nachdem ich meine drei Eigentumswohnungen verkauft habe, wurde ich hier zum Mitbesitzer. Ich bin in der Türkei geboren. Meine Vorfahren sind aus Ankara. Selbst wenn wir 500 Jahre leben würden, hätten wir nicht die Möglichkeit, 60 Milliarden Lira zu verdienen. Ich weiß von nichts“.

### No.8

**Hürriyet, Donnerstag, 7. 6. 1984, S. 2**

---

Artikel von Hikmet Bil

#### **Die, die Atatürk nach 60 Jahren verstehen** (Übersetzung des letzten Absatzes - d.Ü.)

Ja, hier ist die ‚Größe Atatürks‘. Er hat die Türkische Republik auf dem Grundsatz des Laizismus gegründet, konfessionelle Unvereinbarkeiten beiseite geschoben. Es ist ihm gelungen, eine Nationale Einheit zu schaffen. In der Türkei Atatürks gibt es nicht mehr Sunniten, Alewisten, Derwischklöster, Derwischorden usw. In der Türkei gibt es lediglich Mohammedaner, die an die Einmaligkeit Allahs, seines letzten Propheten und das Heilige Buch glauben... Es gibt keine Lasen, Tscherkessen, Tataren, Aserbeidschaner, Kurden, Armenier und Juden. Es gibt nunmehr lediglich Türken, die stolz auf ihr ‚Türkentum‘ sind.

### No. 9

**Tercüman, Sonntag, 10. 6. 1984, S. 1**

---

## Die armenischen Schulen im Iran wurden geschlossen

Es wurde berichtet, daß die iranische Regierung als Vergeltung für die Terror-Kampagne, die die militanten Armenier am Vorabend des Teheran-Besuches des türkischen Ministerpräsidenten Turgut Özal gegen türkische Geschäftsleute und Diplomaten führten, den religiösen Rechten der armenischen Minderheit gewisse Beschränkungen auferlegt und die Schulen der armenischen Minderheit geschlossen hat.

## DÜŞÜNCELER

● Hikmet BİL



### 60 YIL SONRA ATATÜRK'Ü ANLAYANLAR

**L**ÜBNAN'da her etnik ve dinsel grubu içeren bir "Ulusal Birlik Hükümeti" kuruldu.

Bu hükümette pek hızlı bir biçimde görev kabul eden "Dürzilerin Lideri Velid Canbolat", bir Amerikan dergisine verdiği demeçte:

"Hepimiz kuklayız.."

Demiş!

"Kimin kuklası mı?"

Gene "Velid Canbolat" a göre "dış güçlerin!"

Bu sözlerde yalnız Lübnan'ın değil, kuşkusuz birçok ülkelerin de gerçek içyüzü yatar.

İsterseniz önce söze "Lübnan" dan başlayalım..

"Lübnan" da halk toplumu bir "mozaik" i andırır.. O toplum önce "Hıristiyan" ve "Müslüman" diye ikiye ayrılır. Hıristiyanlar gibi Müslümanlar da birer "bütün" değildirler! Zira Hıristiyanların "Marun" leri Katolikler, Karşılarında ise "Protestanlar", "Ortodokslar" ve hatta "Süryaniler" vardır. Onların hepsinin kiliseleri ayrı ayrıdır.. Kimi "İncil" i, "Latince", kimi "eski Grekçe", kimi de "Arapça" okurlar.. Hıristiyanların bu dinsel bölünüşleri yanında bir de "etnik" bölünüşleri vardır.. Kimi kendini Grek, kimi Ermeni, kimi de Arap milletinden sayar..

Müslümanlar da bölük börcük türleri..

Kimi "Sünni" dir, kimi "Şii" dir, kimi de "Dürzi" dir. Bunların da mezhepsel bölünmeleri yanında, kimileri kendilerini "Arap" tan sayarlar, kimileri ise "Arap" lığa pek yanaşmazlar!

İşte bu karmaşıklıktan "Velid Canbolat" ın dediği gibi, günü gelince "dış güçler yararlanmasını bilmişlerdir.."

Örneğin en başta "Velid Canbolat" peşine taktığı Dürzi toplumuyla beraber "Lübnan" da iktidarı eline geçirmiş olan Hıristiyan ve Maruni toplumuna karşı (yani Falanjistlere karşı) "arkasını Suriye'ye dayamak zorunda kalmıştır.."

Suriye ve onun yardımıyla Libya Dürzilere silah sağlamışlardır. Ama "Velid Canbolat" sonunda görmüştür ki, "Suriye" Dürzilere kara gözleri için değil, Lübnan'ı yutmak ve kendî egemenliği altına almak için vermiştir! Kısacası "Velid Canbolat, Suriye'nin bir kuklası olduğunun farkına nihayet varmıştır!"

"Lübnan" daki Şiiilerin bir kısmı da "İran İslam Devrimini yaymaya uğraşırken, Tahran'ın birer kuklası olduklarını kimbilir belki artık anlamışlardır!"

"Maruniler" ise görüldüğü ki önce "ABD" nin sonra da "İsrail" in birer kuklası olduklarını birçok can kaybettiikten sonra nihayet kavramışlardır.

"Lübnan Ermenileri adına ortaya çıkan Ermeni terörizminin ise kuklalığı hiç su götürmeyen bir gerçektir.."

Zira onlar bir değil, birkaç dış gücün kuklası olmuşlardır!

"Velid Canbolat" ın ortaya koyduğu acı gerçeği "Başbakan Raşid Kerami" ise Türk basınına verdiği bir başka demeçte "tamamlamıştır.."

Raşid Kerami:

"Lübnan Atatürk ilkelerini kendine rehber edinmediği içindir ki bu hale düşmüştür.."

Demişdir.

Evet işte "Atatürk'ün büyüklüğü" buradadır. O, Türk Cumhuriyeti'ni "laiklik ilkesi üzerine oturarak" tüm mezhepsel ayrıntılıkları bir kenara iterek bir "Ulusal Birlik yaratmayı başarmıştıdır.."

"Atatürk Türkiye'sinde" Sünni, Alevi, tekke, zaviye, tarikat, falan filan artık yoktur. Türkiye'de sadece "Allah'ın birliğine, O'nun son Peygamberi'ne ve kutsal kitabına inanan Müslümanlar vardır" ... Laz, Çerkez, Tatar, Azeri, Kürt, Ermeni ve Yahudi yoktur. Ve artık sadece "Türkleriyle övünen Türkler vardır..."

## Cuellar, yalan söylüyor Güney Kıbrıs'ta 4 bin Ermeni eylemci var...

● BM Genel Sekreteri, Kıbrıs Rum kesiminde Ermeni eylemcilerin bulunmadığını söylerken, Rum Savunma ve İçişleri Bakanı Hristodulos Benjamin' den sağladıkları belgelerle, Arap göçmenler olarak varlıklarını sürdüren Ermeniler, faaliyetlerini rahat rahat devam ettiriyorlar.

Cem BAŞAR

**L**EFKOŞA (Hürriyet)- Birleşmiş Milletler Genel Sekreteri Javier Perez de Cuellar, Güvenlik Konseyi'ne verdiği raporda, bundan böyle adada gerçekleşebilecek çok kötü olayların büyük sorumluluğunu yüklenerek "Kıbrıs Rum kesiminde Ermeni eylemcilere rastlamadık" derken, Güney Kıbrıs'a yerleşmiş 4 bin Ermeni eylemci, Rum Savunma ve İçişleri Bakanı Hristodulos Benjamin'in sağladığı sahte belgelerle, kendilerini

Arap göçmenler diye tanıtarak, Türkiye'nin toprak bütünlüğüne yönelik planlar yapıyorlar.

Adaya yerleşen Ermeni militanların "Türk işgali altındaki topraklarımızı kurtarmak için savaşım veren milliyetçiler" diye tanıtdığı ve Rum Savunma ve İçişleri Bakanı Benjamin'in, Ermenilerin rahat bırakılması için polis örgütüne emir verdiği ve buna karşı çıkan polis şeflerini görevden uzaklaştırarak, vatan haini ilan ettiği elefi haberler arasında. Bu polis şeflerinin yargılanması sırasında, bazı polis tankların, Suriye ve Lübnan'dan gelen Ermenilerin sorunlarıyla uğraşmak ve kolaylıklar göstermek için bir Ermeni bürosunun kurulduğunu söylemeleri ve bu açıklamayı yabancı diplomatların da duyması üzerine, Benjamin duruşmaların gizli yapılmasını sağladı.

**Cuellar lügt. - In Südzypem gibt es 4 000 armenische Aktivisten**

Während der UN-Generalsekretär sagt, im griechischen Sektor von Zypern gäbe es keine armenischen Aktivisten, halten sich die Armenier, die sich durch die Dokumente, die sie sich vom griechisch-zypriotischen Verteidigungs- und Innenminister Hristodulos Benjamin beschafft haben und die sie als arabische Einwanderer ausweisen, auf der Insel auf und setzen ihre Tätigkeiten einfach fort.

Nikosia (Hürriyet). Während der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Javier Perez de Cuellar, in seinem Bericht an den Sicherheitsrat sagt, indem er sich die Verantwortung für sehr schlimme Ereignisse aufbürdet, die sich nunmehr auf der Insel ereignen könnten: „Wir haben im griechischen Sektor keine armenischen Aktivisten angetroffen“, schmiedeten tausende armenische Aktivisten, die sich in Südzypem niedergelassen und sich vom griechisch-zypriotischen Verteidigungs- und Innenminister, Hristodulos Benjamin gefälschte Dokumente beschafft haben und sich als arabische Einwanderer ausgeben, gegen die territoriale Integrität der Türkei gerichteten Pläne. In den Nachrichten, die uns erreichten, kann man u.a. hören, daß die armenischen Militanten, die sich auf der Insel niedergelassen haben, als „Nationalisten, die kämpfen, um ihre von der Türkei besetzte Heimat zu befreien“ vorgestellt werden und dass der griechisch-zypriotische Verteidigungs- und Innenminister Benjamin der Polizei Befehl erteilt hat, die Armenier in Ruhe zu lassen und daß diejenigen Polizeichefs, die sich dagegen wehrten, aus dem Dienst suspendiert und zu Landesverrätern erklärt wurden. Als bei den Gerichtsverhandlungen ebenerer Polizeichefs einige Polizisten vor Gericht als Zeugen von der Einrichtung eines armenischen Büros berichteten, das sich mit Problemen der aus Syrien und dem Libanon eingereisten Armenier beschäftigten und Wege zeigen sollte und nachdem dies auch den ausländischen Diplomaten ins Ohr gekommen war, verfügte Benjamin, daß die Verhandlungen unter Ausschluß der Öffentlichkeit weitergeführt werden.

**No. 11**

**Tercüman, Sonntag, 10. 6. 1984, S. 4**

---

**Isin Dogrusee: Das Richtige an der Sache**  
von Altan Deliorman

Unser nationales Gedächtnis darf den 7. Juli 1945 nicht vergessen. Obwohl seitdem neununddreißig Jahre vergangen sind, sind die damaligen sowjetischen Forderungen dazu geeignet, den Gang der Geschichte und die heutigen Entwicklungen zu erklären.

Am 7. Juni 1945 hatte der sowjetische Außenminister Molotow den Botschafter der Türkei in Moskau, Selim Sarper, in sein Amt zitiert und ihm folgendes erklärt:

„Um die Freundschaft der Sowjets zu gewinnen, muß die türkische Regierung den nötigen Preis zahlen. Dafür müssen sie ihre östlichen drei Virlajets und die Kontrolle über die Meerengen uns überlassen.“

Feridun Cemal Erkin, früherer Botschafter in Washington und Moskau und späterer Außenminister beschreibt die damalige Atmosphäre in seinem Buch „Die türkischsowjetischen Beziehungen“ (1968) folgendermaßen:

„Der von der Sowjetunion gegen die Türkei erklärte Nervenkrieg nahm von Tag zu Tag noch breitere und stärkere Dimensionen an. Den täglichen sowjetischen Radiosendungen und Vergewaltigungen der Presse der kommunistischen Welt, hatte sich auch das Geschrei der armenischen Komitees dazugesellt, die eine, gegen die Türkei geführte und bis dahin nicht erlebte, Propagandakampagne führten. Unnötig zu sagen, daß die türkische Presse auf eine Art und Weise antwortete, die die türkische Nation in Gefahrenmomenten kennzeichnet.

Die Menschheit hatte bereits die Phase hinter sich, wo ein stärkeres Land von einem noch kleineren und schwächeren Nachbarn eigenmächtig Gebietsabtretungen und Stützpunktrechte verlangen und sich mit Gewalt durchsetzen konnte. ( ... )

Für die Provinzen Kars und Ardahan war es schicksalsbestimmt, daß sie, im Falle eines Losreißen von der Türkei, an Sowjet-Armenien angegliedert werden würden. Um dieser Gebietsforderung die Maske einer Nationalfrage zu geben, waren überall auf der Welt die armenischen Komitees mobil gemacht worden.“

Daß diese Forderungen in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg geschahen, war sicherlich nicht zufällig. Russland war aus diesem Krieg durch die schwer zu begreifende Hilfe des Westens ziemlich gestärkt hervorgegangen und hatte besonders als Ergebnis der Naivität Roosevelts seine Grenzen in Europa und Asien auf eine jede Voraussage übertreffende Art und Weise erweitert. Es dachte, daß die Reihe nun an die Türkei gekommen wäre. England und Amerika hatten ihrerseits Versprechungen gemacht, die Stalin in seinen Bewegungen freie Hand ließen.

Das Freundschafts- und Neutralitätsabkommen', das die Türkei mit Russland unterzeichnet hatte, sollte am 17. Dezember 1945 auslaufen. Dieses Abkommen

war 1925 unterzeichnet und danach einige Male verlängert worden, bis es 1935 nochmals auf zehn Jahre verlängert wurde.

Molotow machte den Gebietsabtritt und die Kontrollmöglichkeit an den Meerengen zur Bedingung, falls die Türkei die Verlängerung des Abkommens wünschte.

Vor dem Krieg waren die Versuche des Außenministers der Türkei, Sükrü Saracoglu, einen türkisch-sowjetischen Pakt zu schließen, in Moskau oben Erfolg geblieben. Was deutlich klar wurde war, daß die Russen das Meerengenabkommen von Montreux zu ihren Gunsten abändern wollten.

Und gegen Ende des Krieges stellte Moskau am 19. März 1945 in einer Note an die Türkei folgendes klar: „Besonders durch die während des Zweiten Weltkrieges entstandene, von Grund auf geänderte Lage entspricht dieses Abkommen den heutigen Bedingungen nicht mehr und erfordert selbstverständliche Änderungen.“

D.h. also, daß die neuen Bedingungen den Gebietsabtritt der Türkei an Sowjet-Armenien und Zugeständnisse bezüglich eines Mitspracherechtes an den sehr wichtigen Meerengen erforderlich machten.

So wurde die Forderung nach Stützpunkten an den Meerengen ein Jahr später durch die Sowjets 1946 offiziell wiederholt. Unser Gedächtnis, das den Johnson-Brief

(\*1) und das amerikanische Embargo nicht vergißt, sollte auch den 7. Juni 1945 nicht vergessen, als unser Botschafter Selim Sarper das Unglück hatte, den von der Türkei Landfordernden, Molotow anzuhören. Niemals! Man sollte die Eigenartigkeit auch nicht übersehen, mit der einige Federfuchser jegliche Berührung mit diesem Thema scheuen.

(\* 1) Anmerkung des Übersetzers: Bei dem Johnson-Brief handelte es sich um das Schreiben des amerikanischen Präsidenten an den türkischen Ministerpräsidenten Ecevit, in der Zypernfrage nicht zu intervenieren, was den türkischen Nationalstolz schwer traf!

## No. 12

### Tercüman, Dienstag, 12.6.1984, S. 2

---

Angeblich seien die Hethiter und die Bewohner des altanatolischen Phrygiens, Kariens, Lydiens und Kappadokiens die Vorfahren der Türken. Es wird behauptet, wir stammten entweder aus Asien oder wären aus dem Westen Mittelasiens -klein an der Zahl - gekommen, hätten uns in diesen zivilisierten Völkern aufgelöst, wie auch immer wurde unsere Sprache beherrschend, und wir hätten Anatolien Türkei' genannt. An keiner dieser Behauptungen ist etwas Wahres.

Prof. Dr. Ibrahim KAFESOGLU

### Das Denkmal in Ankara und die Angelegenheit mit den 16 türkischen Staaten

Obwohl seit Jahren vorhanden, ist man erst nach Reisen unseres Staatspräsidenten im Lande auf das Emblem der 16 türkischen Staaten auf der Präsidentenstandarte aufmerksam geworden. Der Beschluß, in Ankara anstelle des Hethiter-Denkmal und nach dessen Entfernung ein dieses Emblem darstellendes Denkmal zu setzen, scheint einige Köpfe verwirrt zu haben. Im Grunde muß man diesen Untersuchungen Beifall zollen, das mit einem erfundenen Märchen aufräumt und die geschichtliche Realität in einem architektonischen Stil dem Volk darbietet, dagegen sei bedeutet, an einem seinerzeit begangenen schweren Fehler festzuhalten. Denn der Beweggrund für den Bau des Hethiter-Denkmal war weit von Ernsthaftigkeit entfernt.

Angeblich seien sie (die Hethiter - d.Ü.) und die Bewohner des altanatolischen Phrygiens, Kariens, Lydiens und Kappadokiens, über die man nicht genau weiß, wer sie sind und lediglich durch ihre Werke, die aus unterirdischen Mauerwerken und einigen kaputten Töpferwaren bestehen, die Vorfahren der Türken. Es wird behauptet, wir stammten entweder von diesen oder wären aus dem weiten Mittelasien - klein an Zahl - gekommen, hätten uns in diesen zivilisierten Völkern aufgelöst, wie auch immer wurde unsere Sprache beherrschend, und wir hätten Anatolien Türkei' genannt. Demnach wäre die Entfernung des Hethiter-Denkmal eine Respektlosigkeit gegenüber den Vorfahren!

Jetzt kommen wir zur Sache. Keine von den obigen Behauptungen hat etwas Wahres an sich. Ohnehin, wenn man von den alten Völkern absieht, die bekanntlich mit den Türken nichts zu tun hatten und in den vergangenen Jahrtausenden hellenisiert wurden, ist die Unsinnigkeit der Auffassungen über die Hethiter einleuchtend.

### Gar keine Verwandtschaft

Wenn man die Angelegenheit aus dieser Sicht betrachtet, wird sich herausstellen, daß wir keine Verwandtschaft, weder mit den Hethitern, noch mit den alten Bewohnern Anatoliens haben.

Nämlich:

1. Die Türken haben einen leicht dunklen Teint, sind brachyzephal (kurz-, rundköpfig - d.Ü.) und mittelgroß. Sie dagegen sind hell, in der Art des Mittelmeeres, dolichocephal (langköpfig - d.Ü.) und groß.
2. Die Türken sind seit 3 000 Jahren Organisatoren, haben große Staaten gegründet, lebten in einem sozialen System fern vom Feudalismus. Sie

wiederm haben in einem System der Trennung von Herr und Sklave in kleinen Staaten, auf einem kleinen Stück Boden und beinahe unter Stammesordnung gelebt.

3. Die Türken waren Kinder der Hochebene, züchteten als, Ernährungshirten 'hauptsächlich Pferde und Hammel und waren berühmte Krieger, die Eisen bearbeiteten. Sie dagegen züchteten vorwiegend Rinder (wie Ochsen, Büffel, Kühe usw.) und waren mit der Erde verbundene Bauern'.
4. Die Türken sprachen eine agglutinierende Sprache als einen der Hauptzweige der altaischen Sprachfamilie, während sie eine vollkommen verschiedene, der indoeuropäischen Sprachfamilie angehörende flektierende' Sprache besaßen; d.h. sie sprachen eine strukturell von der türkischen sehr unterschiedliche Sprache.
5. Wie aus den archäologischen Ausgrabungen hervorgeht, hatten sie in Häusern gewohnt, die aus schweren, widerstandsfähigen Materialien gebaut waren, während die Türken, entsprechend den geographischen Bedingungen und dem Klima ihrer Umgebung, vorwiegend leichte Bauten und des öfteren sogar transportable Behausungen vorzogen.
6. Die Türken glaubten in den geschichtlich erforschten Zeiten (d.h. weit vor der islamischen Zeit) an einen Gott und haben keine Vielgötterei betrieben. Sie dagegen hatten einen Glauben mit vielen Göttern, die beinahe wie Menschen ein Familienleben führten.

Die Verschmelzung der Türken mit den Einheimischen wird übertrieben dargestellt. Damals war die Bevölkerung in der Welt nicht so groß wie heute. Z.B. hatte England Mitte des 13. Jahrhunderts eine Bevölkerung von 3,5 - 4 Millionen. Durch die arabischen Überfälle, im Sommer wie Winter, war die Bevölkerung Anatoliens erheblich dezimiert und erreichte, größtenteils mittlerweile hellenisiert, die Zahl von etwa 1,5 Millionen (Armenier, Assyrer, Pavlikyans waren in der Minderheit). Die meisten davon hatte der byzantinische Kaiser Michael VII noch 1071 auf den Balkan umgesiedelt,' und es blieb nur wenig Bevölkerung in den mit Mauern umgebenen Städten und Türmen übrig.

Diese Städte, wo die Menschen vorwiegend mit Handwerk zu tun hatten, haben ihre alten griechischen Namen beibehalten. D.h. das nach dem Sieg in Malazgirt massenweise mit Familien nach Anatolien einströmende türkische Volk war stark in der Zahl (Es wird auf zwei Millionen geschätzt. Allein bis 1085 waren es 550 000) und ließen die städtische Bevölkerung in Ruhe, die es wirtschaftlich brauchte.

Die Zugehörigkeit zu verschiedenen Religionen verhinderte Mischehen. Die Reinheit des türkischen Volkes in Anatolien als Folge der Schwierigkeit bei der Vermischung wurde durch die Politik des 'Bevölkerungsaustausches' in den ersten Jahren der Republik ganz und gar verstärkt.

Die Türkei ist also nicht mehr die Heimat der Hethiter und anderer primitiver Völker, sondern die leibliche Heimat des edlen und zivilisierten türkischen Volkes.

Die Angelegenheit mit den 16 türkischen Staaten scheint recht kompliziert. Einige von den erwähnten können nicht zu den türkischen Staaten gezählt werden. Neben einigen chronologischen Fehlern sind auch etliche türkische politische Einrichtungen in Vergessenheit geraten.

## No. 13

**Milliyet, Mittwoch, 13.6.1984, S. 2**

---

### **Die Meinungen der Leser Wie wird die Türkei in der Türkei dargestellt?**

Die Reiseführerin Sevim Kirdar aus Istanbul beginnt ihr Schreiben mit der Überschrift 'Wie wird die Türkei in der Türkei dargestellt?' folgendermaßen:

„Es ist bekannt, daß in den letzten Jahren die Türkei im Ausland unrichtig dargestellt wird und daß einige Medien mit lügenhaften Informationen, die der Wahrheit widersprechen, versuchen, die Weltöffentlichkeit anti-türkisch zu beeinflussen. In vielen europäischen Ländern werden selbst in Schulbüchern die östlichen Regionen der Türkei als Armenien, die südöstlichen als Kurdistan bezeichnet und die Landkarten danach gedruckt.

In der Türkei selbst wird mittels großer Veranstaltungen, Ausgaben, Reisen, offizieller wie inoffizieller Versammlungen, Interviews und Erklärungen versucht, die Türkei der Außenwelt gut und richtig darzustellen und die falschen Vorurteile abzubauen“ und S. K. fährt zusammenfassend fort:

„Wie sehen jedoch die Türkei-Reiseführer aus, die die Fremden aus den weit entfernten Regionen wie Japan, Süd-Afrika oder Süd-Amerika usw. oder aus anderen Regionen der Welt zu Rate ziehen, seien sie nun gegen die Türkei voreingenommen oder nicht? Was steht in diesen Büchern geschrieben, die in den Stadtzentren in den Buchhandlungen verkauft werden? Wie viele von uns haben sie gelesen?

In einem dieser Bücher werden unbekannte Fürstentümer in Anatolien als Königreiche dargestellt, seitenweise über die armenischen Königreiche von Anatolien und über die Existenz, Herrschaft einer anderen Gruppe berichtet:

„.....im 11. Jahrhundert haben die seldschukischen Türken die griechische Welt und „die armenischen Länder besetzt ....“, „..... nach Anatolien kamen nach den Griechen, Armeniern, Türken auch andere“

Selbst über die Geschichte und Geographie der heutigen Türkei werden Informationen derselben Art angeboten: „... Die hohen Gebirgsketten von Ost-Anatolien um schließen Armenien ...“, „... im 19. Jahrhundert und am Anfang des 20. Jahrhunderts waren die Armenier in Armenien, welches die Region von Kappadokien (Kaysery) bis Adana und Mersin, von Sivas bis nach Russland umschloß, Folterungen ausgesetzt.“

In dem selben Buch wird über die Hagia Sophia fünf Seiten lang berichtet, während für Selimiye und Süleymaniye (übers. Selimiye = Moschee in Edirne, Süleymanya, = Blaue Moschee in Istanbul) nur je eine halbe Seite zur Verfügung steht. In der Kunstgeschichte der Welt kann der Stellenwert der Hagia Sophia nicht unterschätzt werden. Aber für die Süleymaniye und die Selimiye, welche der Hagia Sophia in vieler Hinsicht nicht nachstehen, kann man, wenn man möchte, in derselben Erzählweise fünf Seiten reservieren oder aber in derselben Erzählweise über die Hagia Sophia in zwei Absätzen berichten.

Falls man in der Türkei unter großen Ausgaben und Investitionen mit einem großen Fachkreis, wenn es sein muß unter großer Opferbereitschaft über die Türkei kein wissenschaftliches Buch vorbereiten kann, ist es nicht möglich, die Türkei selbst in der Türkei, geschweige denn im Ausland, gebührend darzustellen.

Anm.: Bei dem obengenannten Buch handelt es sich um „Hachette World Guides, Turkey“.

## No. 14

**Milliyet, Donnerstag, 14.6.1984, S. 3**

---

### **Die Französische Schallplatten- und Buchwoche' wurde eröffnet**

Der französische Botschafter: „Diese Ausstellung zeigt, daß die türkisch-französischen Beziehungen besser werden.“

Der Botschafter Frankreichs in der Türkei, Fernand Rouillon, sagte bei seiner Eröffnung der Französischen Schallplatten- und Buchwoche', die durch die Organisationsgesellschaft Fugor für Messen und Modeausstellungen' organisiert wurde: „Diese Ausstellung zeigt uns, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und Frankreich gut sind und trotz Schwierigkeiten sich weiter entwickeln werden.“

Bei der Ausstellung im ‚Istanbul-Etap-Marmara-Hotel‘, die gestern eröffnet wurde und bis zum 20. Juni dauert, zeigte sich der Botschafter Frankreichs bei seinem Rundgang durch die Messe am meisten an den alten französischen Brücken an den Ständen der Antiquare interessiert und unterhielt sich mit dem Schriftsteller Çetin Altan, dessen Bücher ins Französische übersetzt wurden. Çetin Altan, dessen Bücher ‚Die große Aufsicht‘, ‚Der kleine Garten‘, ‚Whisky‘ und ‚Eine Handvoll Himmel‘ auch ins Französische übersetzt wurden, machte dem Botschafter ein selbst-signiertes Buch zum Geschenk.

Der Botschafter sagte bei seiner Eröffnungsrede folgendes: „Solch eine Ausstellung ist das beste Beispiel, daß der Meinungs-austausch bei den türkisch-französischen Beziehungen sehr wichtig ist. Ich glaube, daß das Buch bei der Übermittlung von Meinungen von einem Land zum anderen das beste Mittel ist. Wenn sie französische Bücher lesen, werden Sie feststellen, daß die Meinungen der französischen Autoren mit denen der türkischen Autoren übereinstimmen. Wir wünschen von Herzen, daß solch eine Ausstellung bald auch in Paris eröffnet wird. Wir besitzen in unserer Botschaft in Ankara eine große Sammlung von französischen Büchern, die in der Vergangenheit über die Türkei geschrieben wurden.“

Der Botschafter Frankreichs, Rouillon, vermied es, die Fragen der Journalisten über die Armenier in Frankreich zu beantworten und sagte zum Thema der Einreisevisen

„Ich persönlich bin über die Visa-Anwendung traurig und hoffe, daß sie in kürzester Zeit aufgehoben wird. Der Visumzwang hatte jedoch den folgenden Grund: Um zu verhindern, daß die aus der Türkei nach Frankreich illegal eingereisten Arbeiter ohne Arbeit bleiben, wurde das Visum eingeführt. Wenn die französische Wirtschaft dieses Problem gelöst hat, wird auch das Visum aufgehoben werden.“

## No. 15

**Milliyet, Freitag, 15.6.1984, (Berliner Teil, S. 2)**

---

Das Wort hat der Leser

### **Unsere Fremdenverkehrspolitik**

Saban Özdirik (Vorsitzender von Freier Türke')

Den Tourismus können wir kurz als vorübergehend den Ort wechseln, mit der Absicht zu erleben, zu lernen, sich zu unterhalten oder auszuruhen', beschreiben. Das touristische Unternehmen hat zwei grundsätzliche Aufgaben: Binnen- und Auslandstourismus. Meiner Ansicht nach sollte es das Hauptziel der Tourismus-Politik sein, beim lokalen Tourismus wirksam zu werden und zu ordnen. Wenn wir von , diesem Punkt ausgehen, setzen wir die touristische Infrastruktur auf ein festes Fundament

Mit dem primären Ordnen des Binnentourismus werden genügend Erfahrung und Fachpersonal gewonnen. Da die Fremdenverkehrskultur das Ergebnis der Akkumulation der Ausbildung und Erfahrung auf dem Tourismussektor ist, kann man das Verständnis, die Ausbildung und die Erfahrung im Fremdenverkehr noch leichter gewinnen indem man den Binnentourismus auf den vorderen Plan holt.

Ein Fremdenverkehr, der sich in unseren eigenen Traditionen und Gewohnheiten entwickelt, zieht die ausländischen Touristen noch stärker an. Denn der ausländische Tourist will sich ausruhen, unterhalten und etwas Neues dazulernen, indem er die Menschen und Kultur, die Traditionen und Farben des Landes kennenlernt, das er besucht.

Ein Umstand, den man vor allem kennen sollte, ist, daß nicht jeder Tourist ein Archäologe ist. Der Tourist kommt nicht nur, um historische Denkmäler zu sehen. Da unsere Fremdenverkehrsbürokratie die Angelegenheit stets aus diesem Winkel betrachtet hat, sind uns viele Fehler unterlaufen.

Um eine überlegene Fremdenverkehrspolitik zu machen, ist vor allem eine wirkungsvolle, bewußte und kontinuierliche Marketing-Politik nötig. Marketing ist ein notwendiger Faktor, um die allgemeine Fremdenverkehrspolitik zum Ziel zu führen.

Marketing im Tourismus ist eine Angelegenheit mit vielen Faktoren. Vor allem muß man das Informations- und Dienstleistungsangebot den ökonomischen, politischen und psychologischen Tendenzen des Marktes anpassen und die konkurrierenden Nachbarn gut kennen.

Nach den Statistiken bevorzugen es die Touristen, neue Länder zu sehen, wenn sie eines bereits gesehen haben.

Die ausländischen Touristen werden die heute im Westen verlorengegangene Natur, Sonne und Einfachheit in unserem Lande reichlich finden können.

Zieht man die geographische Lage der Türkei in Betracht, so muß im Tourismus an erster Stelle kommen, was man dem Ausland anbieten kann.

Unser von drei Seiten von Meeren umspültes Land besitzt eine 7 000-jährige Geschichte und kulturelles Erbe. Auf dem Gebiet unserer Türkei befinden sich zahlreiche historische Siedlungsstätten und Zehntausende von historischen Denkmälern und Dokumenten, die uns die Zivilisationen der Hethiter, Urartrier, Phryger, Griechen, Römer und Byzantiner, Seldschuken und Osmanen hinterlassen haben. Unser Land mit 180 000 qkm Größe ist ein historischer Schatz. Warum soll unser Land ein geringeres Fremdenverkehrseinkommen haben, wo doch aus seiner Erde historische Denkmäler quellen?

Nunmehr müssen wir uns ernsthaft mit dem Tourismus befassen. Touristische Einrichtungen sollten peinlichst genau, angefangen von der Toilette bis zum Mülleimer, überprüft und diejenigen, die die Qualifikationen und die Eigenschaften eines Kellners nicht besitzen, sollten als solche nicht beschäftigt werden.

Ein Tourist macht während des Arbeitsjahres ständig Pläne, wie er seine Ferien verbringt und nach seiner Rückkehr erzählt er, was er gesehen, gelernt hat; mit an seinen guten und schlechten Seiten. Es gibt kein besseres Werbemittel als einen Touristen, dem man gute Dienste erwiesen hat. Am Anfang dieses Dienstes stehen Seriosität und Sauberkeit.

Kurz, wenn wir unsere Fremdenverkehrspolitik zusammenfassen, sollte unser Fremdenverkehrsministerium zuerst den Binnentourismus auf das gewünschte

Niveau in kürzester Zeit bringen und sich danach nach außen öffnen, indem sehr intensiv die Werbemittel und Marketing-Fachleute eingesetzt werden. Im umgekehrten Fall kann man mit den heute vorhandenen 33 604 Gästezimmern und den 65 934 Betten keine Fremdenverkehrsexplosion erwarten.

Gesellschaft für die Dokumentation  
von Völkermorden  
Voelkermord.at

## Eine Seite aus der Geschichte

Der Kriegsminister und stellvertretende Oberbefehlshaber, Enver Pascha, erklärte gegenüber dem deutschen Missionar, Pfarrer Lepsius, daß die Türken niemals einen Völkermord an Minderheiten begangen haben:

„Wir haben uns den Armeniern gegenüber immer gerecht verhalten“.

Der Missionspfarrer sagte, er könne die geordnete Übersiedlung der Armenier sicherstellen und bat um die Erlaubnis. Die Antwort von Enver Pascha war kurz und bündig: „Wenn ich das erlauben sollte, würde ich der Einnischung der ausländischen Mächte in unsere inneren Angelegenheiten Tür und Tor öffnen“.

Während der Besetzung unserer östlichen Provinzen durch das zaristische Rußland im ersten Weltkrieg haben einige Armenier, die hier seit Jahrhunderten unter türkischer Verwaltung in Sicherheit und Wohlstand gelebt haben, gegen den osmanischen Staat, der ihnen Liebe und Wohlwollen entgegengebracht hat, mit den zaristischen Besatzungsarmeen zusammengearbeitet und bei der Invasion des Landes dem Feind den Weg gezeigt.

Damit sich das nicht wiederholt, war der osmanische Staat angesichts der Wahrscheinlichkeit des weiteren Eindringens der russischen Armeen gezwungen, das 'Deportationsgesetz' zu erlassen, um die in diesen Regionen lebenden Armenier in das Hinterland zu übersiedeln. Die Propaganda der Armenier und der Christen war schon damals bestrebt, dies vor der ganzen Welt als einen organisierten Völkermord darzustellen. Auf der anderen Seite wollte die westliche Welt für den ohne Unterschied zwischen Männern, Frauen, Kindern, Greisen und Kranken begangenen wahren Völkermord, den die Armenier an der Türkei für gut befunden hatten, was in der Tat ein Schandblatt in der Menschheitsgeschichte war, nicht hören und nicht verstehen.

Bedauernd wert war, daß sich sogar das damals mit uns verbündete Deutschland, das der Türkei schwere Kriegskosten aufgebürdet hatte, unter dem Einfluss der ungerechten anti-türkischen Propaganda befand. Der Missionspfarrer Johannes Lepsius, der in den Tagen des ersten Weltkrieges nach Istanbul kam und mit Enver Pascha Gespräche über das armenische Problem führte, ist einer von den Personen, die die deutsche Öffentlichkeit beeinflusst haben. Sein interessantes Gespräch mit Enver Pascha verlief folgendermaßen:

**Lepsius:** „Exzellenz, als Präsident der deutschen Orient-Gesellschaft bin ich durch unser Auswärtiges Amt hierher gesandt, um über einige Ereignisse einen Bericht anzufertigen. Nach meiner Rückkehr werde ich im Parlament vor der

## TARİHTEN BİR YAPRAK

Harbiye Nazırı ve Başkumandan vekili Enver Paşa, Türklerin azınlıkları asla soykırımına uğratmadıklarını, kendisiyle konuşma yapan Misyoner Alman Papazı Lepsius'a şöyle açıklıyor:

## "Ermenilere karşı daima adil davrandık"



**B**İRİNCİ Dünya Savaşı'nda, Çarlık Rusyası'nın doğu vilayetlerimizi işgali sırasında, burada yazılardan beri Türk idaresinde emniyet ve rahat içinde yaşamaya olan bir kusur. Ermenilerle daima selat ve müsamaha ile davranmış olan Osmanlı Devleti ne karşı istilacı Çarlık ordularıyla işbirlikte bulunmuş. İstila sırasında düşmana yol göstermiş.

Osmanlı Devleti, buna karşı ve Rus ordularının daha da ilerlemesini önlemeye göz önüne alarak, aynı şeylerin tekrarlanmaması için, bu gibi bölgelerde yaşayan Ermenileri, daha gerilere nakletmek için "Sevkiyat Kanunu"nu çıkararak zorunda kaldı. Ancak, Ermeniler ve Harbiyyin propagandası, bunu daha o zaman bütün dünyaya karşı bir soykırım olarak tanıtmaya çalıştı. Bu arada ise Ermenilerin Türkler hakkında reva gördükleri insanlık tarihinin ciddi utanç sayfalarını teşkil eden ve artık kadın, çocuk, ihtiyar, hasta halkı götürülmeden uygulanan hakahi soykırımın, Batı dünyası duyarak ve anlamak isteniyordu.

İşin garibi, o sırada mütefakim olup, savaşın pek ağır yüklerini Türkiye'ye yüklemiş bulunan Almanya bile, Türkler aleyhindeki kalkış propagandasının etkisi altında kalmış bulunuyordu. Bu arada Birinci Dünya Savaşı sırasında İstanbul'a gelecek Ermeni sorunu üzerine Enver Paşa ile bir rapor yazan misyoner papaz Johannes Lepsius, Alman kamuoyunu etkilemiş kişilerden biridir. Enver Paşa ile bu konudaki görüş konuşması şöyle geçmiştir:

**Lepsius:** "Ekselans, Alman Önemli Cemiyeti Başkanı olarak, bazı olaylar hakkında rapor hazırlamak üzere, Değişleri Bakanlığımız tarafından buraya gönderildim. Dönüşümde parlamento binasında Alman basınına ve milletvekillerine Ermeni sorunu üzerine bir konferans vereceğim."

**Enver Paşa:** "Birçok önemli

● Misyoner papaz, Ermeniler'in düzen içinde nakledilmelerini sağlayacağını söylüyor ve müsaade istiyordu. Enver Paşa'nın cevabı kesin ve kısa oldu: "Buna izin versem, yabancı güçlerin içişlerimize karışmaları için yol açmış olurum!"

İşin olmaması rağmen, Herr Lepsius, size istediğiniz kadar zaman ayırmaya ve her sorunuza cevap vermeye hazırım. Arkadaşlarım ve ben, İktidara geldikten sonra, daima Ermenilere karşı adil davranmaya çalıştık. Eskiden olmuş bir takım olaylar vardı. Sizin Ermeni dostlarınız, bizi başlangıçta en candan bir şekilde desteklemişler ve sadakat yemini etmişlerdi. Bu yemini, bir geçide sanatverdiler. Osmanlı Devleti, bir tehlikeye düşmedikçe, gözlerimizi yummuş idik. Ama harp çıktıktan sonra Ermenilerin ihanet dolu yaklaşımları arttı, büyük Zeytin kıyanı gibi yer yer ayaklanmalar başladı. İşte, bu durumda tedbir almaya mecbur olduk."

**Lepsius:** "Ekselans, bahsettiğiniz ihanetlerden mahkemelerce ispatlanmış olanlar var mıdır?"

**Enver Paşa:** "Ruslarla yapmış oldukları gizli anlaşmalar, örnek olarak gösterilebilir. Rusya Dışleri Bakanı Sazonov'un Petersburg meclisinde Ermenilerin yukarı faaliyetlerini övmesi yeterli bir delildir. Ayrıca Fransa ve İngiltere ile birlikte yürütülen ihanetler de vardır. İyanlar, casusluk hareketleri, aklınıza ne gelirse mevcuttur."

**ERMENİLERİN İHANETLERİ KANITLANMIŞ MIDIR?**

**Lepsius:** "Burada İstanbul'da suçlu görebek yakalayıp sürgüne gönderdiğiniz bazı Ermenilerin de ihanetleri ispatlanmış mıdır?"

**Enver Paşa:** "Taktik edersiniz ki, Çanakkale cephesine yakın bir yerde casusluklarından şüphelenildiğinizden serbest bırakılmadık."

**Lepsius:** "Ekselans, şu sıralarda binlerce insan sürgün edilmediktedir. Bir kısmının yollarında açlık,

susuzluk, yorgunluk veya hastalıkla karıştığı söyleniyor. Bir kalemde bu kadar insan gönderilebilir mi?"

**Enver Paşa:** "Çok üzülül hadiseler. Ancak, büyük bir ordunun başkomutanı savaş alanlarının arkasından emniyetinin sağlanmasından sorumludur."

**Lepsius:** "Bu konuda savaş yeni olan tek şeydir. Birün değerleri Abdülhamit zamanında da vardı. Ekselans, sizin cemiyetiniz yaşlı padişahın idaresini adeglet, birlik ve terakki yolunda değişikliği iktidara geldi. Cemiyetinizin adı da buna belirdiyor."

**Enver Paşa:** "Sizce, karşı bir soru soracağım, Herr Lepsius. Almanya dış düşmanlarca çevrilmiş ve büyük bir savaş tehdidiyle karşı karşıya bulunan bir milletimizde büyük bir devlet kurmak ve ona hakim olmak için her türlü meşiyetler vardır. Bu yüzden güçlüklerin üstesinden gelebileceğiz."

**Lepsius:** "Ekselans, sizden ediyorum: bugüne kadar olanları yettim. İç düşmanlarınıza bir ders vermiş oldunuz. Binlerce insan Doğu'da sürgün yollarında... Bugün bunun dönümü için emir vermiş. Henüz bütün vilayetler boşaltılmadı. Yeter deyin. Almanya'ya döndüğümde sizin adınıza her yerde yücelteyim."

**Enver Paşa:** "Tabii ki değil, üstelik biz Türkler, siz Almanlardan belki yüz mîli fazla zorluklar çekmişsiniz."

**Lepsius:** "Ekselans, zamanınızı boş konuşmalarla almak istemem. Anadolu'da, Suriye'de yıllarca misyoner olarak zor şartlarda çalıştım. Belki bu bölgeleri, sizden bile daha iyi tanırım. Bir an göyeyim ki Ermenilerin elinde olan el sanatları, ufak endüstri ve ticaret, Türkler tarafından devralınsın. Ama Avrupa'nın en iyi üniversitelerinde tahsil etmiş olan Ermeni doktorların, mühendislerin, avukatların, öğretmenlerin yerlerine

kimileri koyacakmız? Dışbilsiriniz ki tahsilatı olmayan da olur, ama mide olmadan yaşanamaz. İmdi Türkiye'nin midesi ameliyata çıkarılıyor ve böyle yaşanabilir sanılıyor."

**Enver Paşa:** "Mildeden söz ediyoruz, Herr Lepsius, Türkiye'nin belki savaşın sonra ziyafet midesi olacaktır."

**Lepsius:** "Hiç midesi kalmayacak ekselans."

**Enver Paşa:** "Türk halkı kırk milyondur, hayım. Bir an düşünün, bu kırk milyon Türk'ü anavatanında toplayıp, bir milli devlet kurduğumuzuz... O zaman Almanya'nın Avrupa'da oynadığı rolü, Türkiye Aya'da iatlenecektir. Ermeniler arasında okumaları ve zeki insanlar çıkıyor. Kötiye İlyen zekâ yanlısı misyoner Herr Lepsius? Türkler arasında da bu tür zeki insanlar az değildir ve kabarmış milletimde büyük bir devlet kurmak ve ona hakim olmak için her türlü meşiyetler vardır. Bu yüzden güçlüklerin üstesinden gelebileceğiz."

**Lepsius:** "Ekselans, sizden ediyorum: bugüne kadar olanları yettim. İç düşmanlarınıza bir ders vermiş oldunuz. Binlerce insan Doğu'da sürgün yollarında... Bugün bunun dönümü için emir vermiş. Henüz bütün vilayetler boşaltılmadı. Yeter deyin. Almanya'ya döndüğümde sizin adınıza her yerde yücelteyim."

**ENVER PAŞA, MİSYONERİN TEKLİFİNİ REDDEDİYOR**

**Enver Paşa:** "Hükümet kararlarını içişleri Bakanı kendisi ediyor."

**Lepsius:** "Asıl tatbik edenler, ne Bakanlar, ne Valiler, ne de Müstafalar. Alt kademeler çok insafsız. Bunlar sizin veya bakanın emirleri değil, herhalde."

**Lepsius:** "Bu durumların düzeltilmesi için yaralı tekliflerimizi sevinerek kabul ederim ve incedirim."

deutschen Presse und den Abgeordneten einen Vortrag über die armenische Frage halten.“

**Enver Pascha:** „Obwohl ich viel Wichtiges zu tun habe, Herr Lepsius, bin ich bereit, Ihnen so viel Zeit zur Verfügung zu stellen, wie sie wollen und Ihnen jede Frage zu beantworten. Nachdem ich und meine Freunde an die Macht gekommen sind, haben wir stets versucht, uns den Armeniern gegenüber gerecht zu verhalten. Früher hatte es einige Vorkommnisse gegeben. Ihre armenischen Freunde hatten uns am Anfang von ganzem Herzen unterstützt und ihren Treueid geschworen. Diese Schwüre haben sie über Nacht vergessen. Solange der osmanische Staat nicht in Gefahr war, haben wir die Augen zugeedrückt. Nach dem Beginn des Krieges haben jedoch die verräterischen, subversiven Tätigkeiten der Armenier zugenommen, und wie im großen Zeytun-Aufstand begannen sie, stellenweise zu revoltieren. Unter diesen Umständen waren wir gezwungen, Maßnahmen zu treffen.“

**Lepsius:** „Exzellenz, gibt es von den Verraten, die Sie erwähnen, gerichtlich erwiesene?“

**Enver Pascha:** „Die Geheimverträge, die sie mit den Russen abgeschlossen haben, kann man als Beispiel aufführen. Das Lob, das der russische Außenminister Sasonov vor dem Petersburger Parlament für die subversiven Tätigkeiten aussprach, ist ein ausreichender Beweis. Parallel dazu gibt es verräterische Tätigkeiten zusammen mit Frankreich und England. Aufstände, Agententätigkeiten, es ist alles vorhanden, was Sie sich denken können.“

#### Ist der Verrat der Armenier bewiesen?

**Lepsius:** „Ist der Verrat einiger Armenier, die Sie hier verbannen ließen, bewiesen?“

**Enver Pascha:** „Sie werden mir sicherlich zugeben, daß wir die unter Spionageverdacht stehenden Personen nicht frei herumlaufen lassen können, da wir so nahe an der Dardanellen-Front sind.“

**Lepsius:** „Exzellenz, in diesem Moment werden Tausende von Menschen in die Verbannung geschickt. Es wird gesagt, daß ein Teil davon unterwegs durch Hunger, Durst, Ermüdung und Krankheit dezimiert wird. Kann man auf einen Befehl so viele Leute verbannen?“

**Enver Pascha:** „Sehr traurige Ereignisse. Aber der Oberbefehlshaber einer großen Armee ist für die militärische Sicherheit der Kriegsschauplätze verantwortlich.“

**Lepsius:** „In dieser Frage ist das einzig Neue der Krieg. Alles andere gab es auch zur Zeit Abdul Hamids, Exzellenz. Ihr Komitee kam an die Macht, indem es Gerechtigkeit, Einheit und Fortschritt mit der Regierung des alten Sultans vertauschte. Der Name ihres Komitees macht dies auch deutlich.“

**Enver Pascha:** „Ich werde Ihnen eine Gegenfrage stellen, Herr Lepsius. Möchte Deutschland sich von seinen inneren Feinden befreien, wenn es ihrer

subversiven Tätigkeit ausgesetzt wäre, während es von äußeren Feinden umzingelt, sich in einen großen Krieg befände? Würden Sie es als eine schreckliche Tat ansehen, die gefährlichen Elemente in den empfindlichsten Regionen, die den Gang des Krieges ändern könnten, in sichere Gebiete überzusiedeln?“

**Lepsius:** „Dieser Vergleich stimmt so nicht.“

**Enver Pascha:** „Natürlich nicht, obendrein befinden wir Türken uns in einer vielleicht hundertfach schwierigeren Lage als die Deutschen.“

**Lepsius:** „Exzellenz, ich will Ihnen durch mein bloßes Gespräch nicht die Zeit nehmen. In Anatolien und Syrien habe ich jahrelang unter schwierigsten Bedingungen als Missionar gearbeitet. Vielleicht kenne ich mich in diesen Gegenden besser aus als Sie. Nehmen wir einen Moment an, daß die Türken das Handwerk, die Leichtindustrie und den Handel, die sich bis dahin in der Hand der Armenier befanden, übernehmen. Wen aber wollen Sie an die Stelle der armenischen Ärzte, Ingenieure, Rechtsanwälte und Lehrer, die in den besten Universitäten Europas studiert hatten, einsetzen? Sie können sagen, daß es auch ohne die Akademiker geht... Aber man kann nicht ohne den Magen leben, jetzt wird der Magen der Türkei operativ entfernt und man denkt, man kann so leben.“

**Enver Pascha:** „Sie sprechen vom Magen, Herr Lepsius. Vielleicht wird die Türkei nach dem Krieg einen schwachen Magen haben.“

**Lepsius:** „Sie wird überhaupt keinen Magen mehr haben, Exzellenz.“

**Enver Pascha:** „Das türkische Volk zählt 40 Millionen, mein Herr. Stellen Sie sich einen Moment vor, diese 40 Millionen Türken in einem Vaterland zu sammeln und einen Nationalstaat zu gründen. Dann wird die Türkei in Asien die Rolle spielen, die Deutschland in Europa spielt. Unter den Armeniern gibt es viele gebildete, intelligente Menschen. Herr Lepsius, Sie setzen sich für eine Intelligenz ein, die ihre Macht mißbraucht. Auch unter den Türken gibt es nicht wenig solcher intelligenten Menschen, und mein heldenhaftes Volk besitzt all die Eigenschaften, um einen großen Staat zu gründen und zu führen. Deswegen werden wir alle Schwierigkeiten meistern.“

**Lepsius:** „Exzellenz, ich bitte Sie, begnügen Sie sich mit dem, was bis heute geschehen ist. Sie haben Ihren inneren Feinden eine Lektion erteilt. Tausende von Menschen befinden sich im Osten auf dem Weg in die Verbannung. Geben Sie heute einen Befehl, um dies aufzuhalten. Bis jetzt sind noch nicht alle Provinzen entleert. Sagen Sie: Genug. Dann werde ich bei meiner Rückkehr nach Deutschland Ihren Namen überall hochhalten lassen.“

Enver Pascha lehnt den Vorschlag des Missionars ab

**Enver Pascha:** „Die Beschlüsse der Regierung führt das Innenministerium aus.“

**Lepsius:** „Diejenigen, die sie ausführen, sind weder der Minister oder der Gouverneur noch der Bürgermeister. Die unteren Distanzen sind sehr erbarmungslos. Das sind auf jeden Fall nicht Ihre Anweisungen oder die des Ministers.“

**Enver Pascha:** „Um diese Situation zu verbessern, werde ich Ihre schriftlichen Vorschläge mit Freude annehmen und untersuchen.“

## No. 17

**Tercüman, Freitag, 15.6.1984, S. 8**

---

### Von der Geschichte bis zur Gegenwart

Die erste Ohrfeige der Plünderung  
Heute ist der 106. Jahrestag des Berliner Kongresses

In unserer Geschichte gibt es nach eintausend Kriegen viele schmerzhafteste Verträge. Der Berliner ist jedoch anders. Dessen Absicht, uns zu zerstückeln, ist anders. Dessen Klarheit ist anders. Dessen Absicht ist anders, vor allem dessen Unverschämtheit ist anders. Sie erinnern sich daran, wie oft habe ich es erzählt. In der Wiederholung liegt der Nutzen. Abdul Hamid ist erst neu auf dem Thron. Wir werden in jenen unglückseligen 77/78 Krieg verwickelt. Mit Gewalt hat man uns in diese gefährliche Situation hineingezogen.

Die Verfluchten kommen bis nach Gesilköye, wie es damals noch hieß, bis nach San Stefano. Dort wird sogar ein russisches Denkmal errichtet. 1914 haben wir es abgerissen. Der armenische Patriarch geht zum Großfürsten Nikolaus und fordert in den östlichen Territorien der Türkei einen unabhängigen armenischen Staat. Er verhandelt sogar mit ihnen. Falls dieser Staat nicht gegründet und seine Selbstverwaltung nicht herbeigeführt werden kann, verlangt er die Einrichtung eines armenischen Staates unter russischem Schutz. Und dann, ohne sich vor dem türkischen Staat, dessen Staatsbürger er war, zu schämen, kehrt er in sein Amt zurück.

Im Präliminarfrieden, d.h. Vorfrieden von St. Stefano und im Berliner Vertrag gibt es zwei gleichlautende Beschlüsse. Nach den Beschlüssen des Artikels 16, des ersten und des Artikels 61 des zweiten Abkommens soll der osmanische Staat seinen Minderheiten in Rumänien und in Ost-Anatolien neue Rechte einräumen und ihnen Autonomie zugestehen. Um diese Autonomie zu überwachen, sollten den Freunden sogar Kontrollrechte eingeräumt werden. D.h. sie wurden Staat im Staate. Abdul Hamid hat bis zum Ende seiner Herrschaft die Beschlüsse nicht zur Anwendung gebracht. Aber dann... Wenn der Weitblick einmal verloren geht-, was mit einem geschehen kann, das geschah auch.

Der Vorsitzende beim Berliner Kongreß war der berühmte Deutsche Bismarck. Alle, besonders uns, tadelt er. Sogar steigt in ihm das europäische Gefühl der Vornehmheit hoch und sagt: „Ich habe keine Zeit, mich mit den Problemen dieser Griechen und Armenier zu beschäftigen-, es ist mir langweilig, wir sollen geben, was sie wollen, damit t i unsere Kopfschmerzen aufhören“. Seine Kopfschmerzen hören auf, aber gegen unsere c Kopfschmerzen kann kein Mittel gefunden werden. Mit diesem Vertrag haben sie uns die östlichen Vilajets weggenommen. Mit diesem Vertrag waren wir verurteilt, Kriegsentschädigung zu zahlen.

Dazu noch 1897, im griechischen Krieg, als wir bis vor die Tore Athens kamen und den Griechen gründlich verdroschen hatten, konnten wir die uns zu entrichtende Kriegsentschädigung nicht bekommen. Doch die Weltmächte haben diese unsere Forderung, 4 Mill. Goldpfund, auf unsere Kriegsschuld im türkisch-russischen Krieg 1877 - 1878 verrechnet. Mit dem Friedensvertrag von St. Stefano haben sie uns verurteilt, 1 Milliarde 400 Mill. Rubel zu zahlen. Außerdem überlassen wir auch die Provinzen Kili, Süne, Isakei, Tolci, Macin, Babadagi, Harsova, Köstence und Mecidiye den Russen. Außerdem Ardahan, Kars, Batum und Beyazit. Die Staaten Bulgarien und Rumänien erblicken an diesem Tag das Licht der Welt. Laut einem anderen Artikel des Berliner Vertrages sollte dieses Fürstentum, bis die internen Statuten Bulgariens vollendet und geordnet werden, vorübergehend von einem russischen Kommissar verwaltet werden, sollte sich hier kein osmanischer Soldat aufhalten, Bulgarien sollte sogar seine Anteile von den vom osmanischen Staat zu entrichtenden Reparationen bekommen. Dieser Beschluß besagt, daß die Bulgaren von der Staatsführung keine Ahnung haben. Gott sei Dank wird Ost-Rumänien im Süden des Balkans im Berliner Vertrag vom 13. Juli mit Autonomierechten der osmanischen Verwaltung angegliedert. Auch die Unablässigkeit Serbiens wurde in diesem Vertrag bestätigt.

England liegt jedoch auf der Lauer. Es verlangt Zypern als Gegenleistung für die Garantie, die Türkei vor einem Angriff Rußlands zu schützen. Wir wollen es zwar nicht geben, sie sagen aber: „Zwingt uns nicht dazu, es uns selber zu holen.“ Obwohl England ; am Tag der Rückgabe von Kars, Ardahan, Batum und Bayazit an die Türkei Zypern dem wahren Besitzer zurückzugeben verspricht, tut er alles Mögliche, um zu verhindern, daß diese, von den Russen entrissenen Gebiete, uns zurückgegeben werden.

Wehe dem Besiegten, wehe!

## No. 18

**Tercüman, Sonntag, 17.6.1984, S. 1**

---

Die Strafe für Sasunyan wurde rechtskräftig

Los Angeles (AP). ‚Die lebenslängliche Haftstrafe ohne Amnestie‘ für den Armenier Hampik Sasunyan, dem Mörder des türkischen Generalkonsuls in Los Angeles, wurde rechtskräftig.

Der im Januar von den Geschworenen schuldig Gesprochene und das mit lebenslänglicher Haftstrafe ohne Amnestie vorgeschlagene Urteil wurde von Richter Henry Nelson beim Obersten Gerichtshof bestätigt.

Die dem 21 jährigen armenischen Mörder, der am 28. Januar 1982 den mit einem eigenen PKW in die Botschaft fahrenden Arikian in die Falle gelockt und zum Märtyrer gemacht hat, von den Geschworenen für angemessen gefundene Haftstrafe kann vom Obersten Gericht nicht erhöht, aber auch nicht gemindert werden.

## No. 19

**Hürriyet, Montag, 18.6.1984, S. 3**

### **Den armenischen Verbrechern gibt Amerika die schwersten Strafen** (Außennachrichtendienst)

Das Land, in dem den armenischen Mördern, die die türkischen Diplomaten ihren Angriffen aussetzen, die schwersten Strafen gegeben werden, sind die Vereinigten Staaten von Amerika... In den USA, wo die türkischen Diplomaten den armenischen Mördern zum ersten Mal als Zielscheibe dienten, ist Migridiç Yanikyan, der Mörder des Generalkonsuls in Los Angeles, Mehmet Baydar und seines Stellvertreters Bahadır Demir 1973 zu lebenslänglicher Haft verurteilt, nach 9 Jahren jedoch aus Altersgründen entlassen worden. Zuletzt wurde auch der armenische Mörder Hampig Sasunyan, der 1982 unseren Generalkonsul von Los Angeles, Kemal Arikian, ermordet hatte, zu lebenslänglicher Haft verurteilt. Dagegen hielten es Frankreich und Jugoslawien, wo ebenfalls armenische Mörder abgeurteilt wurden, lockerer. Z.B. haben das Belgrader Gericht Aleksander Elbekyan und Krikor Levonyan, die die Mörder unseres im letzten Jahr ermordeten Botschafters in Jugoslawien sind, zu je 20 Jahren Gefängnis und das Pariser Schwurgericht die vier Armenier, die 1981 unser Pariser Generalkonsulat überfallen hatten, zu je vier Jahren Haft verurteilt.

Und vorgestern wurde der Urteilsvorschlag der Geschworenen auf lebenslängliche Haft für Sasunyan durch das Hohe Gericht bestätigt. Henry Nelson, Richter am Hohen Gericht, erklärte, daß die lebenslängliche Haftstrafe des 22 jährigen Sasunyan, da der Mord vorsätzlich begangen wurde, unter keinen Umständen unter Amnestie fallen kann.

Nach der Urteilsverkündung fügte Nelson hinzu: Unser Wunsch ist, daß uns die armenische Volksgemeinschaft keine neuen Hampig Sasunyans mehr schickt

## No. 20

**Milliyet, Montag, 18.6.1984, S. 1 u. 9**

### **Das Lebenslänglich ohne Amnestie‘ für Sasunyan ist sicher**

Für den armenischen Mörder Sasunyan, der den Generalkonsul von Los Angeles ermordet machte der Richter von seinem Recht, das Urteil zu mildern, keinen Gebrauch

Los Angeles (Agentur Anatolia). Der armenische Verbrecher Hampig Harry Sasunyan, der vor zwei Jahren unseren Generalkonsul in Los Angeles ermordete, ist wegen vorsätzlichen Mordes für schuldig befunden worden und ist zu lebenslänglicher Haft verurteilt worden.

Arikian war, als er am 18. Januar 1982 in Los Angeles in seinem Wagen an einer roten Ampel wartete, beim Angriff der armenischen Mörder durch Schüsse tödlich getroffen worden.

[Der Staatsanwalt Lael Rubin verlangte vom Richter des Hohen Gerichts, Henry Nelson, die Verhängung der Todesstrafe für Sasunyan. Der Staatsanwalt Rubin erklär-, daß „Sasunyan Arikian ausschließlich wegen seiner Staatsangehörigkeit und wegen Rachen an einer“, wie behauptet „in der Vergangenheit begangenen Schuld vorsätzlich begangen hat“ und meinte: „Er muß in der Gaskammer sterben“.

### Geheimverhandlung

Der Geschworenenausschuß des Gerichts jedoch fand die Verhängung der lebenslänglichen Haft für ausreichend, indem er gleichzeitig die Möglichkeit einer bedingten Freilassung des armenischen Verbrechers ausschloß. Die Geschworenenkommision, bestehend aus 8 weiblichen und 4 männlichen Mitgliedern, fällte ihr Urteil erst nach 12 Tagen dauernden Geheimverhandlungen. Wegen dieses Urteils der Geschworenen war es nicht möglich, dass Richter Nelson eine schwerere Strafe verhängte; obwohl er jedoch das Recht hatte, die Strafe zu mildern, unternahm er diesbezüglich nichts.

Der Anwalt Sasunyans, Paul Gregaos, erklärte, er würde sich an noch höhere gerichtliche Instanzen wenden.

Mittlerweile glaubt die Polizei, daß ein zweiter, in die Ermordung Arikians verwickelter- Armenier im Libanon umgekommen sei.

## No. 21

## Tercüman, Montag, 18.6.1984, S. 10

---

Verfasser: İlhan Bardaka

### Aznavour: „Ich achte die Türken“

Der berühmte französische Künstler und Sänger armenischer Herkunft, Charles Aznavour der bis heute von dem armenischen Terrorismus als Werkzeug benutzt wurde, sagte folgendes: „Ich habe Türken gegenüber Respekt und weiß sie zu schätzen. Wie ich den Terror nicht gutheiße, so denke ich auch nicht daran, irgendwo auf der Welt in einem armenischen Vaterland zu leben und Lieder auf armenisch zu singen. Dieses Blutbad soll ein Ende haben.“

In seiner Reportage, die in ‚Le Monde‘ am 13. Juni auf zwei vollen Seiten veröffentlicht wurde, sagte er folgendes: „Mein Chanson ‚Sie starben‘, das 1976 auf der ganzen Welt sehr berühmt wurde, habe ich nie und nimmer für das armenische Massaker geschrieben. In meinem Chanson wollte ich das ansprechen, was die Nazis in Deutschland, die Amerikaner in Amerika den Einheimischen, deren Land und Boden sie enteignen wollten, für richtig gehalten haben, also all die unmenschlichen Ereignisse auf dieser Welt.“

Ich habe in meinem ganzen Leben nie armenisch gesungen und werde auch in der späteren Zukunft nicht armenisch singen. In Jerewan während meines Konzertes habe ich auf der Bühne ein, zwei Wörter auf armenisch gesprochen. Das war alles. Armenisch habe ich nicht gesungen, weil ich Franzose bin. Es mag sein, daß ich armenisches Blut in mir habe, aber meine Heimat ist Frankreich. Irgendwo in einer armenischen Heimat will ich auch nicht leben. Ich halte es auch für unwahrscheinlich, daß diejenigen in Frankreich (lebenden Armenier - der Übersetzer), die sich heute in Armenien wünschen, von hier (Frankreich - d. Ü.) weggehen und in Armenien leben werden. Es gibt keinen Grund, daß ich meine Gefühle der Achtung und des Respekts den Türken gegenüber verstecke.“

Aznavour, der danach gefragt wurde, was er über die ASALA und ähnliche Terrororganisationen denke, sagte folgendes: „Vor meinem Konzert in Olympia kamen junge Leute zu mir und wollten, daß ich ihre Organisation dort erwähne. Ich antwortete ihnen: Kinder, ich habe für das armenische Volk sehr viel getan. Das Chanson »Sie starben«, das 1976 komponiert wurde, habe ich nicht gegen die Türken geschrieben. Die Türkei als eine Nation mit Stolz und Würde hat genauso wie die Länder, die die Beschuldigungen anderer Staaten abweisen das Recht, solche Beschuldigungen nicht zu akzeptieren. Was machen die Deutschen hinsichtlich des Nazi-Massakers? Was machen die Kanadier? Oder die Verantwortlichen des Massakers an den Indianern?“

Charles Aznavour schloß sein Interview in ‚Le Monde‘ folgendermaßen ab: „Schreiben Sie, daß ich hinsichtlich des armenischen Genozides diese Bestrebungen nicht gut heiße. Ich liebe die Armenier und achte die Türkei.“

## No. 22

## Hürriyet, Dienstag, 19.6.1984, S. 3

---

### Wer bist du, Aznavour?

Ankara (Hürriyet). Der Aufruf des französischen Sängers armenischer Abstammung, Charles Aznavour, der vor einiger Zeit der französischen Zeitung, Le Monde ein langes Interview gab und sagte: „Die armenische Frage ist eine hoffnungslose. Zwischen dem Osmanischen Reich und der Türkei gibt es Unterschiede. Die Türken kann man nicht beschuldigen. Ich bin bereit, zwischen Armeniern und Türken zu vermitteln und mit den türkischen Intellektuellen in einen Dialog zu treten“, hat in Ankara kein Interesse erweckt.

Kreise im Außenministerium begnügten sich zu sagen: „Der Vorschlag hat keinen praktischen Wert. Der Adressat von Aznavour sind nicht wir.“ Eine andere Quelle wiederum, die ihre „persönliche Ansicht“ ausdrückte, sagte, daß das erwähnte Interview Aznavours „in seinen Grundzügen die Gefühle des gemäßigten Flügels der armenischen Volksgemeinschaften im Ausland ausdrückt.“ Sie fügte auch hinzu, daß sich in den Worten Aznavours einige Punkte befänden, die den gegen die Türkei gerichteten armenischen Militanten nicht gefallen würden und daß es wahrscheinlich ist, daß er Reaktionen der ‚Extremen‘ auf sich ziehen wird, weil er, einen mutigen Standpunkt (vertrat) und sagte, „die armenische Frage sei eine hoffnungslose“.

### Es genügt nicht zu sagen: Die Osmanen sind schuld, nicht die Türken

Dieselbe Quelle kritisierte jedoch die Aussage Aznavours: „Wir beschuldigen nicht die heutigen Türken, sondern die Osmanen“, was er „widersprüchlich“ fand. Sie bewertete Aznavours Vorschlag, „die Türken sollen offiziell den von den Osmanen begangenen Völkermord zugestehen, und wir reden nicht mehr darüber“, als ein sehr falsches Verhalten. Sie fügte hinzu: „Die heutigen Türken sind die Kinder und Enkelkinder derjenigen, die vor der Gründung der Republik gelebt haben. Wenn wir uns den Beschuldigungen gegenüber den Osmanen anschließen, für einen Völkermord, den die nicht begangen haben, üben wir Verrat an unseren Ahnen. Würde dies nicht die Anerkennung der Ausgangspunkte der armenischen Behauptungen bedeuten?“

**No. 23**  
**Milliyet, Dienstag, 19.6.1984, S. 1 - 9**

---

Kalayciyan gestand griechisch-armenische Zusammenarbeit  
**„Die armenische Frage wird immer lebendig gehalten werden“**

Der armenische Vertreter in der griechisch-zypriotischen Abgeordnetenversammlung, Aram Kalayciyan sagte, daß die armenische Frage stets aktuell gehalten wird. Kalayciyan teilte mit, daß er, mit der Absicht, mit den anderen armenischen Gruppen auf der Welt gegen die Türkei eine Zusammenarbeit anzustreben, der griechisch-zypriotischen Abgeordnetenversammlung beigetreten ist.

Die im griechischen Sektor von Zypern erscheinende und der Zeitung ‚Ta Nea‘ unterstellte Zeitschrift ‚Antropina‘ widmete eine ihrer Ausgaben dem armenischen

Die Zeitschrift, auf der rechts oben die Überschrift, ‚Dem armenischen Völkermord gewidmet‘ platziert war, reservierte 11 ihrer 16 Seiten der armenischen Thematik

In der Landkarte des imaginären Armeniens, die unter dem Artikel mit der Überschrift ‚Meine Mutter Armenien‘ angebracht war, wurde behauptet, daß ein großer Teil von Anatolien Armenien gehöre. In der den Armeniern gewidmeten Sonderausgabe der Zeitschrift wurde eine Bildreportage über einige Personen gebracht, die sich ‚beim armenischen Völkermord in Anatolien gerettet‘ hätten. Daneben wurde auch behauptet, daß einige türkische Gerichte den Armeniern gehörten. In der Zeitschrift wurden ‚Icliköfte‘, ‚Lahmadjun‘, gefüllte Weinblätter und ‚Keskek‘ als armenische Speisen vorgestellt.

**No. 24**

**Tercüman (Europa-Ausgabe), Dienstag, 19.6.1984, S. 12**

---

**Abschiedsbilanz Nr. 1**

Von der Geschichte zur Gegenwart (von İlhan Bardakçı)

In unserer Untersuchung ‚Abschied vom Reich‘ hatten wir, als wir den Tercüman Lesern das erste Mal ‚guten Morgen‘ sagten, gesagt: „Diese Arbeit ist kein freudiges Erlebnis“. Wir hatten Recht. Jetzt wo wir uns bei der Arbeit befinden, so Gott will, unsere Bemühungen in Buchform herauszugeben und diese mit neuen Abschnitten, Dokumenten und Kommentaren zu versehen, in den Morgenstunden an unseren Schreibtischen aufwachen, macht sich in unserem Kopf eine verwahrloste, liederliche Müdigkeit bemerkbar! Nicht, weil

unsere Augen wegen der dem Lampenlicht geopfert Sehkraft schmerzen, sondern, weil die Katastrophe, von der wir uns nun erholen, einen herben Geschmack hat.

Unser Gemüt erlaubt es nicht, einige Dokumente und Wahrheiten auf das Papier warten zu lassen. Von Zeit zu Zeit wollen wir sie weitergeben. Fragen Sie nicht nach dem Grund. Lassen Sie uns zuerst diese Wahrheiten sehen, danach haben wir ein paar Worte zu sagen:

Die 41 Jahre zwischen 1877 und 1918 beschreiben eine Periode, in der unser Reich geplündert und wir mit Trauer von diesem heiligen Besitz Abschied nahmen. Was bedarf es weiterer Ausführungen, laßt uns die Zahlen anschauen. Die Zahlenangaben neben den ehemaligen Heimatgebieten in Klammern geben das Plünderungsjahr an.

Rumänien	135 136 qkm	(1878)
Serbien	45 427 qkm	(1878)
Montenegro	9 427 qkm	(1878)
Bulgarien	60 096 qkm	(1878)
Ost-Rumelien	32 594 qkm	(1908)
Kreta	8 379 qkm	(1897)
Bosnien-Herzegowina	51 564 qkm	(1878)
Rumelien	155 344 qkm	(1912)
Irak	435 000 qkm	(1918)
Syrien	187 000 qkm	(1918)
Libanon	9 400 qkm	(1918)
Albanien	28 784 qkm	(1912)
Tunesien	164 150 qkm	(1881)
Ägypten	942 247 qkm	(1882)
Zypern	9 251 qkm	(1878)
Israel	20 700 qkm	(1918)
Süd-Jemen	17 819 qkm	(1905)
Nord-Jemen	287 683 qkm	(1905)
Oman	212 457 qkm	(1915)
Jordanien	96 622 qkm	(1918)
Libyen	1 759 540 qkm	(1912)
Saudi Arabien	1 750 000 qkm	(1918)
Unter Anatolien	780 000 qkm	gehört uns
Gesamtsumme	7 198 620 qkm	

Jetzt rechnen Sie nach: wenn Sie aus dieser Gesamtsumme die Gesamtfläche unserer uns übriggebliebenen Mutter-Heimat abziehen, werden Sie 6 418 620 qkm erhalten D.h.: diese Zahl drückt unsere Heimatgebiete aus, von denen wir in 41 Jahren Abschied nahmen. Das, was aus einem 623jährigen heißgeliebten

Reich geplündert wurde Nun kommen Sie, machen wir miteinander noch eine Rechnung: wenn wir in 41 Jahren Heimateerde mit 6 418 620 qkm Größe verloren haben, dann heißt das, daß uns in dieser Plünderungs- und Abschiedsperiode pro Jahr Land mit 156 551 qkm Größe aus der Hand ging. In anderen Worten wiederum heißt das, daß wir in dieser Periode Jährlich Land in der Größe Tunesiens verloren haben. Warum wir nun dem uns verbliebenen



TARİH'ten BUGÜN'e  
T. MAN BARDAK

### VEDA BİLANÇOSU 1.

**T**ERCÜMAN okuyucuları ile ilk merhabalaşmamızda verdiğimiz "İmparatorluğa Veda" incelememizin başında "Bu çağışma neş'li bir sarıncam değildir" demişiz. Haklıymışız. Şimdi, Allah kismet ve nasip edecek ise kitap halinde yayınlatabılma ve yeni bölümler, belgeler, yorumlarla genişletilmenin çalışması içinde, masamızdan sabaha karşı kalkığımız saatlerde, başımızın içinde **perişan, derbeder ve uğultu** bir yorgunluğun ezikliği ses veriyor! Lamba ışığına rehnettığımız gözlerimizin sızsından değil, soluklandığımız faclanın burukluğundan.

Bazı belgeleri ve gerçekleri kâğıtlar üzerinde bekletmeye gönlümüz râzı değil, zaman zaman, bir an önce vermek isteriz. Sebebini sormayın, önce bu gerçekleri görelim, sonra bir cümlelik lâfımız ola.

1877 ile 1918 yılları arasındaki **41 sene** imparatorluğumuzun yağma edildiği ve o aziz vartığa nice hicranla veda ettiğimiz devir. Söze ne gerek var, geliniz şu rakamlara bakalım. Eski vatan topraklarımızın yanında göreceğiniz parantez içindeki rakamlar, yağma yıllarını gösterir.

Romanya	135.136Km/2	(1878)
Sırbistan	45.427 "	(1878)
Karadağ	9.427 "	(1878)
Bulgaristan	60.096 "	(1878)
D.Rumeli	32.594 "	(1908)
Girit	8.379 "	(1897)
Bosna/Hersek	51.564 "	(1878)
Rumeli	155.344 "	(1912)
Irak	435.000 "	(1918)
Suriye	187.000 "	(1918)
Lübnan	9.400 "	(1918)
Amsavutluk	28.784 "	(1912)
Tunus	164.150 "	(1881)
Misir	942.247 "	(1882)
Kıbrıs	9.251 "	(1878)
İsrail	20.700 "	(1918)
G.Yemen	17.819 "	(1905)
K.Yemen	287.683 "	(1905)
Ümman	212.457 "	(1915)
Ürdün	96.822 "	(1918)
Lübya	1.759.540 "	(1912)
S.Arabistan	1.750.000 "	(1918)

Anadolumuz 780.000 " Bizimdir

**YEKÜN 7.198.620KM/2.**

Şimdi hesaplayınız: Bugün elimizde kalan anavatanımızın yüzölçümünü bu rakamdan çıkarsanız karşılacağınız sayı 6 milyon 418 bin 620 kilometrekaredir. Yani bu rakam, 41 yıl içinde veda ettiğimiz vatan topraklarımızdır. **623 yıllık bir canım imparatorluktan yağmalananlardır.** Şimdi geliniz, bir hesap daha yapalım 41 yıl içinde 6.418.620 kilometrekarelik vatan toprağı kaybetmişimize göre bu yağma ve veda süresinde, her yıl 156.551 kilometrekarelik ülke yitirmişiz demektir. Yine başka bir deyimle bu süre içinde her yıl bir Tunus büyüklüğünde toprağımız elden çıkmıştır. Kalana niçin devâsa bir hirsle sahip çıkmamız gerektiği bu cehennemî muhasebenin içindedir.

Ve sizler... Osmanlı Devleti'ne düşmanlık ihâneti içinde, asil bugünkü son aziz vatanımız da dışarıya peşkeş çekenler. Bu mübarek topraklar üzerinde daha düne kadar halk federasyonları kurmayı hayâliyen cibilliyet yoksunları... Eleğinizi çaldan kurtarip ses verin, neredesiniz?..

Rest mit gigantischem Eifer Herr werden müssen, steckt in dieser infernalischen Rechnung drin.

Und Ihr..., die Ihr in feindlicher Absicht Verrat am osmanischen Reich begeht und auch noch unseren letzten heiligen Heimatboden an Ausland verschenkt. Ihr Charakterlosen, die Ihr bis gestern noch davon geträumt habt, auf dieser heiligen Erde Volksföderationen zu gründen... rettet Euren Hals aus der Schlinge und laßt hören, wo seid Ihr?

## No. 25

Milliyet, Mittwoch, 20.6.1984, S. 5

---

### Probleme... Probleme

#### **Die Mieten für (die Immobilien - d.Ü.) Stiftungen von Minderheiten (gemeint sind die christlichen Minderheiten in der Türkei - d.Ü.) sollen auch erhöht werden**

Die Mieten für alle Läden, Häuser und andere Räumlichkeiten, die von der Stiftungsverwaltung vermietet werden, sind erhöht worden. Dieser Erlaß fand jedoch keine Anwendung für die (Immobilien der Stiftungen der - d.Ü.) Minderheiten. Die meisten den seinerzeit von wohlthätigen Bürgern den Kirchen gespendeten Immobilien werden heute gegen eine geringfügige Miete benützt. Von Läden mit einem Mietwert von 300 000 Pfund wird lediglich eine Miete von 5 - 6000 erhoben.

Wenn wir die Miete erhöhen wollen, werden wir von den Mietern bedroht. Wir erwarten, daß die neue Anordnung für die Stiftungen unserer mohammedanischen Brüder auch auf die Stiftungen der Minderheiten angewendet wird. Es ist auch unser Recht, durch Mietforderungen, die den aktuellen Verhältnissen entsprechen, unsere zu decken.

Nikola Er - Istanbul (dem Vornamen nach ein Grieche - d.Ü.)

## No. 26

Hürriyet, Donnerstag, 21.6.1984, S. 1-6

---

### Noch ein Gefallener

Die verräterischen Hände schlugen diesmal in Wien zu

Die an den Wagen des Botschaftsattachés in Arbeitsangelegenheiten in Wien, Erdogan Özen gelegte Bombe mit Fernzündung wurde genau vor dem Gelände der Botschaft zur Explosion gebracht.

Der 50jährige Erdogan Özen, Vater eines Kindes, war seit 1980 in Wien im Dienst. Als der Wagen von Erdogan Özen in Stücke gerissen wurde, wurden 5 Personen verletzt, darunter ein Polizist. Der Zustand von drei Verletzten ist ernst.

**Bildunterschrift 1):** Erdogan Özen, der lange Jahre im diplomatischen Dienst tätig war, war zuletzt zum Botschaftsattaché in Arbeitsangelegenheiten in Wien ernannt worden.

**Bildunterschrift 2):** Der Wagen der Marke Honda von Erdogan Özen, Botschaftsattaché in Arbeitsangelegenheiten in Wien, wurde durch eine ferngezündete Bombe in die Luft gejagt. Bei dem in niederträchtiger Weise geplanten Anschlag wurde unser Diplomat, der sich in dem Wagen befand, in Stücke gerissen und kam ums Leben. Fünf Passanten am Ort des Ereignisses trugen verschiedene Verletzungen davon.

**Bildunterschrift 3):** Der Wagen unseres Botschafts-Attachés wurde vor dem Gebäude der Botschaft zur Explosion gebracht. Wegen der hohen Sprengkraft der Bombe sah es vor dem Botschaftsgebäude nach der Explosion wie auf einem Schlachtfeld aus.

### Noch ein Gefallener

Wien (Hürriyet). Die blutrünstigen Türkenfeinde haben diesmal einen Bombenanschlag gegen unsere Botschaft in Wien verübt und den in der Botschaft tätigen Attaché Erdogan Özen zusammen mit seinem Auto in die Luft gesprengt. Bei der fürchterlichen Explosion, bei der unser 50jähriger Attaché, Vater eines Kindes, in Stücke gerissen wurde und so sein Leben verlor, trugen 4 Passanten, unter ihnen auch ein Polizist, verschiedene Verletzungen davon. Der Zustand von drei Verletzten wurde als ernst' bezeichnet.

### Es wurde auf niederträchtige Weise geplant

Es wurde festgestellt, daß dieses Verbrechen ein Glied in der Kette der gegen die türkischen Vertretungen im Ausland andauernden Anschläge darstellt. Es war auf niederträchtige Art und Weise geplant. Die nach dem Blut der türkischen Diplomaten dürstenden Verbrecher brachten mitten in der Nacht an Erdogan Özen s Auto der Marke Honda Explosionskörper an. Gestern morgen, als unser Attaché in Arbeitsangelegenheiten, wie jeden Tag, um von zuhause in die Botschaft zu seinem Dienst zu fahren, in das Auto einstieg, konnte er nicht ahnen, daß er auf das Gaspedal trat um in den Tod zu fahren. Ahnungslos fuhr er durch die Straßen von Wien und kam vor die Botschaft. Genau in diesem Augenblick war eine fürchterliche Explosion zu hören, die die ganze Stadt

Wien aufspringen ließ. Die davor an den Wagen angebrachte Bombe explodierte, ferngezündet von niederträchtigen Mördern, die nicht einmal den Mut aufbringen, sich ihrem Opfer zu nähern. Bei der Explosion wurden ein vor der Botschaft postierter Polizist und 4 Passanten verletzt.

### **Wer ist Erdogan Özen?**

Der in Izmir geborene Erdogan Özen ist verheiratet und Vater eines Kindes. Unser Diplomat hatte in verschiedenen Bereichen (Stufen) dem Staat gedient und war zuletzt im Arbeitsministerium stellvertretender Generaldirektor in Angelegenheiten der türkischen Arbeitnehmer im Ausland. Er wurde im Jahre 1980 zum Botschafts-Attaché im Arbeitsangelegenheiten an der Botschaft in Wien ernannt.

### **Das Generalkonsulat wurde evakuiert**

Nach der Explosion erhielt die Polizei um 12.30 Uhr von einer anonymen Person den telefonischen Hinweis, daß sich auch in dem Gebäude der Botschaft eine Bombe befindet. Daraufhin evakuierte die österreichische Polizei das Botschaftsgebäude und schickte die Angehörigen der Botschaft unter Polizeibegleitung nach Hause.

Die um 12.45 Uhr begonnenen Untersuchungen dauerten bis zur späten Stunde an und Winkel des Gebäudes wurden abgesucht. Es wurde bekannt, daß der bei der Explosion gestorbene Attaché seinen Wagen nachts in einer verschlossenen Garage abzustellen pflegte, jedoch im letzten Monat aufgrund Ramadan (Fastenzeit - d.Ü.) diese abgeschlossene Garage nicht benutzt habe. Während des Fastenmonats stellte der fastende Erdogan Özen seinen Wagen vor seinem Haus ab.

Die Explosion in der Prinz-Eugen-Straße 30, wo sich das Botschaftsgebäude befindet, verursachte auch Schäden an dem Wagen. (**Soll evtl. heißen:** Schäden an dem Botschaftsgebäude - d.Ü.)

### **No. 27**

#### **Hürriyet, Donnerstag, 21.6.1984, S. 3**

---

Die Frechheit von Agopyan

**„Der Terror ist notwendig, weil er die armenische Frage auf die Tagesordnung bringt...“**

In der auflagenstarken Zeitung ‚Le Nouvel Observateur‘, die einen die unwahren armenischen Behauptungen tadelnden Artikel veröffentlicht hatte,

behauptete Agopyan, der Vorsitzende des Komitees für die Verteidigung der Rechte der Armenier, in seinem in der Kolumne des Redakteurs Delfeil de Ton erschienenen Leserbrief, das armenische Denkmal in Alfortville repräsentiere nicht den armenischen Terror, es sei nur zum Andenken an den armenischen Völkermord errichtet worden.

Der armenische Führer brachte in seinem Leserbrief seine Meinungen über den Terror folgendermaßen zum Ausdruck: „Die Terroranschläge, weil sie die armenische Frage auf die Tagesordnung bringen, sind höchst notwendig. Es ist vollkommen unrealistisch zu behaupten, der armenische Terrorismus wäre von den Sowjets abhängig, was eine Fortsetzung der anti-kommunistischen Tendenz ihrer Zeitung darstellt.“

Agopyan benutzte in seinem Leserbrief freche Äußerungen, wie „Die offizielle ‚Anerkennung des Völkermordes an den Armeniern“ und, daß es die Pflicht des armenischen Volkes sei, wie er behauptet, die den Armeniern gehörenden Gebiete zurückzuerlangen und einen freien und unabhängigen Staat zu gründen.

Agopyan schreckte nicht zurück, indem letzten Absatz seines Briefes Sätze zu offenbaren, welche zeigten, daß sie entschlossen sind, alle Hindernisse für die Zukunft der Armenier aus dem Wege zu räumen.

### **No. 28**

#### **Hürriyet, Donnerstag, 21.6.1984, S. 6**

---

#### **Was passiert, wenn ASALA Grund und Boden kauft...**

Ankara (Hürriyet). In der Fraktionssitzung der Vaterlandspartei äußerte Ministerpräsident Özal den Wunsch, den Gesetzesentwurf über das Recht der Ausländer, in der Türkei nichtbeweglichen Besitz zu erwerben, im Parlament zu verabschieden. Diese Gesetzesvorlage war durch die Ablehnung mancher Abgeordneter der ANAP-Partei (Vaterlandspartei - d.Ü.) zurückgewiesen worden.

Auf die Fragen mancher Abgeordneter: „Wenn diese Vorlage als Gesetz in Kraft treten sollte und ASALA und die Griechen kaufen bei uns Grund und Boden, was wird dann passieren?“, erwiderte Özal folgendermaßen: „Unsere Grundstücke können weder ASALA noch Griechen kaufen. Dem Ministerrat wird das Recht gegeben, in diesen Sachen die letzte Entscheidung zu treffen. Sie brauchen keine Sorgen zu haben; ermöglichen Sie, daß die Vorlage Gesetzeskraft erlangt.“

Özal kam aufgrund einer Pressekonferenz verspätet zur Fraktionssitzung. Deshalb dauerte die Sitzung auch bis 13.30 Uhr. Özal erläuterte in der

Fraktionssitzung auch die Entscheidungen über die Verbesserung des öffentlichen Dienstes.

## No. 29

**Hürriyet, Freitag, 22.6.1984, S. 11**

### Bei 83 Anschlägen 40 Gefallene

Seit 1973 verübten die armenischen Verbrecherbanden 83 Anschläge gegen türkische Diplomaten, Missionen und Einrichtungen. Bei diesen Anschlägen kamen 40 türkische Diplomaten, Sicherheitsbeamte, Familienmitglieder unserer Diplomaten und unbeteiligte Bürger unseres Staates ums Leben. Außerdem verloren auch 9 Ausländer bei den Anschlägen ihr Leben und 215 Türken und Ausländer wurden verletzt.

Die armenischen Terrororganisationen, die seit 1973 gegen türkische Diplomaten Anschläge verüben, sind folgende: ASALA (Armenische Geheimarmee für die Befreiung Armeniens, Zentrum im Libanon), ESAK (Gerechtigkeitskommando für den Völkermord an den Armeniern, Zentrum in Los Angeles), YEDO (Organisation des neuen armenischen Widerstandes, Zentrum in Paris), EKO (Befreiung und Unabhängigkeit Armeniens, Zentrum in Frankreich), GEGE (Junge Aktionsgruppe Armeniens, Zentrum in Beirut), EKC (Armenische Befreiungsfront, Zentrum in Beirut), Armenische Kommandos 3. Oktober (Zentren in Frankreich und Beirut), Armenische Organisation 9. Juli (Zentrum in Genf), ASA (Armenische Geheimarmee), ARA (Armenische revolutionäre Armee).

Bei den Anschlägen, die von den armenischen Mördern, verübt wurden, wurden 8 von ihnen getötet. Bis heute wurden etwa 56 armenische Terroristen festgenommen. 15 von ihnen wurden zu Haftstrafen von 15 Jahren bis lebenslänglich verurteilt. Andererseits wurde Levon Ekmekciyan, der den Esenboga-Flughafen in Ankara überfallen hatte, vor Gericht gestellt, zum Tode verurteilt, und dieses Urteil wurde vollstreckt.

### Anschläge gegen andere Länder

Die armenischen Terroristen verüben auch Anschläge gegen andere Länder. Der erste Anschlag dieser Art wurde in Beirut verübt, und bis heute erreichte die Zahl dieser Anschläge 81.

### Die offiziellen Mitarbeiter (Diplomaten - d.Ü.), die durch armenische Terroristen den Märtyrertod fanden

27. Jan. 1973 Generalkonsul Mehmet Baydar und Konsul Bahadir Demir in Los Angeles.
22. Okt. 1975 Der Botschafter in Wien, Danis Tunahgil.
24. Okt. 1975 Der Botschafter in Paris, Ismael Erez und sein Fahrer Talip Yener.
16. Febr. 1976 Der erste Sekretär der Botschaft in Beirut, Oktay Cirit.
9. Juni 1977 Der Botschafter im Vatikan, Taha Carim.
2. Juni 1978 Der Botschafter in Madrid, Zeki Kunalalp, seine Frau Necla Kunalalp und der Botschafter im Ruhestand, Bezir Balci.
12. Okt. 1979 Ahmet Benler, der Sohn des Botschafters Den Haag, Özdemir Benler
22. Dez. 1979 Der Touristen-Attaché der Botschaft in Paris, Yilmaz Colpan.
31. Juli 1980 Der Botschaftsattaché in Athen, Galip Özmen und seine vierzehnjährige Tochter, Neslihan Özmen.
17. Dez. 1981 Der Botschafter in Sydney, Sarik Ariyak und der Sicherheitsbeamte, Engin Sever.
4. März 1981 Der Arbeits-Attaché der Botschaft in Paris, Resat Morah und Geistlicher, Tecelli Ari.
9. Juni 1981 Der Sekretär der Genfer Botschaft, Mehmet Savas Yergüz.
24. Sept. 1981 Der Sicherheitsbeamte in der Pariser Botschaft, Cemal Özel.
28. Jan. 1982 Der Konsul in Los Angeles, Kemal Arikan.
1. Mai 1982 Der Ehrenbotschafter in Boston, Orhan Gündüz.
7. Juni 1982 Der Botschaftsattaché in Lissabon, Erkut Akbay und seine Frau Nadide Akbay.
27. Aug. 1982 Der Militär-Attaché der Botschaft in Ottawa, Oberst im Generalstab der Luftstreitkräfte, Atilla Altikat.
9. Sept. 1982 Der Botschafts-Attaché in Burgaz, Bora Süelkan.
9. März 1983 Der Botschafter in Belgrad, Galip Balkar.
14. Juli 1983 Der Botschafts-Attaché in Brüssel, Dursun Aksoy.
27. Juli 1983 Cahide Micioglu, die Frau des Botschafts-Sekretärs in Lissabon, Yurtsev.
28. April 1984 In Teheran Isik Yönder, die Frau des Sekretärs der Teheraner Botschaft, Sadiye Yönder.
20. Juni 1984 Der Botschafts-Attaché der Wiener Botschaft, Erdogan Ozen.

Darüberhinaus kamen am 7. August 1982 beim Bombenanschlag von drei armenischen Terroristen auf dem Flughafen Ezenboga (in Ankara - d.Ü.) drei Sicherheitsbeamte und sechs Fluggäste ums Leben.

Am 15. Juli verlor Halit Yilmaz aus Giresun beim Massaker auf dem Pariser Flughafen Orly, begangen von armenischen Terroristen, sein Leben.

## No. 30

**Hürriyet, Freitag, 22.6.1984, S. 1-11**

---

### Das zweite Attentat in Wien

Unser Wiener Botschafter Danis Tunahgil war unser erster Botschafter, der 1975 durch die Schüsse der armenischen Verbrecher den Märtyrertod fand.

Die drei Terroristen hatten das Amtszimmer unseres Botschafters betreten und Tunahgil mit Schüssen aus den Pistolen, die sie aus ihren Handtaschen herausgeholt hatten, ermordet.

In Wien, Schauplatz eines Bombenanschlages auf unseren Botschafts-Attaché, war 1975 auch unser Botschafter Danis Tunahgil ernordet worden.

Am 22. November 1975 waren drei armenische Terroristen vor die türkische Botschaft gekommen, an dem Polizeibeamten vor der Tür vorbeigegangen und hatten das Gebäude betreten. Danach hatte einer von den Terroristen den Sekretär des Botschafters mit der Waffe bedroht und wirkungslos gemacht. Die anderen zwei Terroristen hatten das Zimmer von Tunahgil betreten und unseren Botschafter mit automatischen Pistolen, die sie aus ihren Handtaschen herausholten, ermordet. Später konnten die Attentäter entkommen.

Tunahgil war der erste türkische Botschafter, der von armenischen Terroristen ermordet wurde.

Drei Tage nach der Ermordung von Tunahgil hatten die armenischen Terroristen unseren Botschafter in Paris, Ismail Erez, ermordet.

## No. 31

**Hürriyet, Freitag, 22.6.1984, S. 1-11**

---

### Der Bruder unseres Gefallenen sprach mit Tränen in den Augen:

**„Unsere Hände sind gebunden, und wir quälen uns“**

Die traurige Nachricht wurde Erdogan Özens schwerkranker Mutter in Izmir nicht mitgeteilt.

Izmir (hha). Die Nachricht von der Ermordung unseres Botschafts-Attachés Erdogan Özens, der in Wien bei einem Bombenanschlag den Märtyrertod fand,

löste unter seinen Verwandten in Karsiyaka (Stadtviertel in Izmir - d. Ü.) Schockwirkung aus. Der Bruder unseres gefallenen Attachés sagte: „Unsere Hände sind gebunden, wir quälen uns jetzt ist es genug“, während die Frau seines Bruders Ertam Özen einen Nervenzusammenbruch erlitt und heulend „verfluchte Hunde“ sagte. Da die Mutter des gefallenen Attachés schwer krank ist, wurde ihr die traurige Nachricht nicht übermittelt.

Seine Verwandten, die unseren gefallenen Botschafts-Attaché, Erdogan Özen, am Sonntag Abend, dem 24. Juni in Izmir erwarteten und ihn vom Flughafen abholen wollten, wollten zunächst dieser traurigen Nachricht nicht glauben. Als erster erfuhr sein Bruder Salih Zeki Özen die Nachricht aus dem Rundfunk, daß man an den Wagen seines Bruders eine Bombe gelegt hat.

Der Bruder von Erdogan Özen, Salih Zeki Özen, der in Karsiyaka wohnt und als Makler arbeitet, sagte folgendes: „Nun reicht es. Heute wurde unser Bruder ermordet, morgen wird ein anderer ermordet. Diesmal wurden wir vom Unglück betroffen. Aber es ist immer das Gleiche. Von Zeit zu Zeit schlagen diese Terroristen über die Stränge, wir fühlen uns sehr betroffen, danach wird alles vergessen. Nun muß auf dem offiziellen Weg eine endgültige Lösung gefunden werden. Wir müssen eingreifen. Nach jedem Ereignis wird sehr viel gesagt und das Ergreifen von Maßnahmen versprochen, aber unsere Hände sind gebunden, und wir quälen uns. Das wievielte Mal ist das, und wird es noch geben? Wir haben sogar deren Zahl vergessen.

Wir sind vor Gram gestorben. Man muß Maßnahmen ergreifen, damit keinem anderen mehr so ein Leid geschieht.“

Der Bruder von Erdogan Özen, Ertam Özen, der bei den Bürgermeisterschafts-Wahlen in Karsiyaka der HP (Volkspartei - d.Ü.) war, konnte man den ganzen Tag nicht erreichen, obwohl er überall gesucht wurde. Er erfuhr die traurige Nachricht, als er nach Hause kam. Als die Frau von Ertam Özen, Aysel Özen, vom Einkaufen zurückkam, merkte sie, daß sich ihre Nachbarn ihr gegenüber merkwürdig verhielten. Als sie erfuhr, daß Erdogan Özen gefallen war, stürmte sie in das Haus hinein und erlitt einen Nervenzusammenbruch. Sie schrie dauernd „Bruder Erdogan, wir erwarten dich am Sonntag in Izmir, wie konnten die Verfluchten dich unbarmherzig töten?“ Danach fragt sie die Anwesenden: „Ist er in der Tat tot?“ Aysel Özen erfuhr, daß die traurige Nachricht wahr ist und danach wollte sie wissen, ob die Frau von Erdogan Özen, Monika, auch im Auto saß.

Da die Mutter des gefallenen Attachés, Mevlude Özen, schwer krank ist, wurde ihr die traurige Nachricht nicht übermittelt.

Bildunterschrift: Der österreichische Polizeibeamte liegt in der Intensivstation. Bei dem Bombenanschlag, verübt durch die armenischen Terroristen mit blutunterlaufenen Augen, wurde auch ein vor unserer Botschaft Wache haltender österreichischer Polizeibeamter der 62jährige Leopold Smetacek schwer verletzt. Bei der Explosion wurde Smetacek in die Luft

geschleudert. Außerdem ist sein Körper mit Brandwunden bedeckt. Kurz nach dem Vorfall wurde er ins Krankenhaus geliefert und befindet sich in Lebensgefahr. Von dem Polizeibeamten blieb nur der Hut übrig.

## No. 32

**Milliyet, Freitag, 22.6.1984, S. 9**

---

### **Das österreichische Fernsehen verbreitete die Behauptungen über den ‚Völkermord‘**

Wien (privat). Nachdem Erdogan Özen, der Berater für Arbeitsangelegenheiten in Wien, durch armenische Terroristen den Märtyrertod fand, wurde in einer vom österreichischen Fernsehen ausgestrahlten Nachrichtensendung behauptet, die Türken hätten einen Völkermord an den Armeniern verübt.

Auch der österreichische Innenminister, der im österreichischen Fernsehen sprach, sagte: „Noch mehr Sicherheitsmaßnahmen konnten wir nicht treffen“.

In der kurzen Sendung, welche kurz nach der Meldung über Özen gezeigt wurde, wurde behauptet, die Vorfälle von 1915 wären „der erste Völkermord dieses Jahrhunderts“, und der Türkei wurde vorgeworfen, sie empfinde über die Ereignisse der Vergangenheit keine Reue. In der Sendung wurden auch einige Darstellungen (Abbildungen) als historische Bilder hingestellt und es wurde gesagt: „Den Völkermord abzuleugnen bildet die Ursache für das Andauern der Vorfälle.“

## No. 33

**Tercuman, Freitag, 22.6.1984, S. 2**

---

### **Der Zwischenfall in Wien**

Aus Wien bekommen wir eine schlechte Nachricht. Auf unseren Sachberater in Arbeitsangelegenheiten, Erdogan Özen, ist ein Bombenattentat verübt worden, dem er bedauerlicherweise erlag.

Wien ist eines der bedeutendsten Zentren, wo angefangen wurde, auf türkische Diplomaten Anschläge zu verüben. So hat auch unser hochgeschätzter Diplomat Danis Tunahgil sein Leben dort verloren, er ist in gemeiner Weise erschossen worden.

Zwar hat sich bis zu dieser Stunde keine Organisation zu diesem Verbrechen bekannt, was sicherlich noch folgen wird...

Jetzt wollen wir zu dem interessantesten Punkt der Sache kommen. Agop Agopyan, der Vorsitzende des Komitees für die Verteidigung der Rechte der Armenier, hatte sich in einem Schreiben, das er am Montag der Zeitung, Le Nouvel Observateur geschickt hatte, folgendermaßen geäußert: „Der Terror ist unbedingt notwendig, da er die armenische Sache quicklebendig hält.“

Betrachten Sie diese zeitliche Abstimmung. Dieses das Verbrechen ermutigende Schreiben wird am Montag veröffentlicht und am Mittwoch wird dieses Verbrechen begangen. Jetzt können Sie es so interpretieren, wie Sie es wollen... Aber lassen Sie ja nicht ähnliches Gerede wie ‚Sein Blut wird nicht auf dem Boden bleiben‘ (nicht ungesühnt bleiben - d. Ü.) aufkommen... Agop Efendi (Herr Agop - d. Ü.) muß gleich heute (morgen ist zu spät), unbedingt heute seine verdiente Strafe von uns bekommen. Sonst werden diese Verbrechen kein Ende haben. Ich bestehe auf dieser Methode... Unsere Duldsamkeit bringt den Mörder von seinem Vorhaben nicht ab... Im Gegenteil, ermutigt ihn zu weiteren Nachahmungs-Morden...

Wenn es so ist... Wieviele Türken müssen sterben, worauf warten wir noch? - 30,40, 50?... oder 100, 200, 300... Ich weiß nicht, ob 1000, 2 000, 3 000 reichen?...

## No. 34

**Hürriyet, Samstag, 23.6.1984, S. 1-8**

---

Wir sprachen mit der Frau unseres Gefallenen  
**„Nach einer Woche sollten wir in Izmir sein“**

Frau Özen mit tränengefüllten Augen: „Da sich der Tag unserer Rückkehr näherte, parkte mein Mann seinen Wagen nicht mehr in der Privatgarage: Die Armenier, Die uns verfolgt haben, haben sofort die Bombe angebracht, als sie dies erfahren haben“

Wien (Hürriyet).Hürriyet war die erste Zeitung, die das Haus unseres Botschafts-Attachés Erdogan Özen, der bei dem Bombenanschlag, verübt durch den armenischen Mörder, den Märtyrertod fand, besuchte und mit seiner österreichischen Frau Monika sprach.

In der Wohnung von Monika Özen waren alle Möbelstücke aufgeräumt. Falls dieser Anschlag nicht verübt worden wäre, wäre die Familie nach einer Woche in Izmir gewesen. Aber in dem Haus, wo wir sie aufsuchten, waren diese Zukunftsträume schon längst vergessen worden. Uns gegenüber befand sich eine hilflose Frau mit Tränen in den Augen, die Witwe von Erdogan Özen, Monika Özen.

„Ich kann gut Türkisch sprechen“, damit fing sie an, mit uns zu reden. „Immer hin ist Die Türkei meine zweite Heimat. Mein Kopf ist jetzt aber so durcheinander; bitte sprechen wir deutsch miteinander.“

Monika Özen, die Erdogan Özen 1970 während seiner Dienstzeit in unserem Salzburger Konsulat kennen gelernt und geheiratet hatte, beantwortete unsere Frage bezüglich ihrer Zukunftspläne folgendermaßen: „Vielleicht kehre ich zusammen mit meinem Sohn in die Türkei zurück - oder auch nach Salzburg, wo ich geboren bin. Zur Zeit bin ich nicht in der Lage, über etwas nachzudenken.“

Die Familie Özen war bis jetzt weder telefonisch noch durch Briefe bedroht gewesen. Erdogan Özen, der noch sechs Jahre bis zu seiner Pensionierung hatte, war eine sehr beliebte Person, die sich intensiv mit den Problemen der türkischen Arbeitnehmer in Österreich beschäftigte.

Monika Özen erzählt uns, daß ihr Mann bis vor kurzer Zeit seinen Wagen in einer bewachten Garage abgestellt hatte. „Die Armenier haben uns so genau verfolgt, daß sie sofort die Information bekommen haben (daß Erdogan Özen den Wagen nicht mehr in der Garage abstellt - d.Ü.), und die Bombe an den Wagen angebracht“, sagt Monika Özen.

Später setzt Monika Özen fort: „Er war der beste Mensch auf der Welt. Er war immer bemüht, anderen zu helfen. Dieser Anschlag ist mehr als eine Barbarei, ist eine Wildheit... Diese Mörder sind im wahrsten Sinne des Wortes Feinde der Menschheit. Die Ermordung von unschuldigen Menschen, bei der Kinder zu Waisen werden, kann keinen anderen Sinn haben. Mein Mann wird für uns ewig leben. Er wird immer in unserem Herzen leben.“

Bildunterschriften:

Sie steht unter dem Schock des Ereignisses. Monika Özen, die Witwe von Erdogan Özen, der bei einem Bombenanschlag der armenischen Mörder den Märtyrertod fand, steht immer noch unter dem Schock des Ereignisses. Monika Özen, die sehr traurig aussah, meinte, sie werde entscheiden, was sie später zusammen mit ihrem Sohn tun werde, sobald sie wieder zu sich kommt.

Kobra im Dienst. Nach dem Bombenanschlag der Armenier, bei dem unser Botschafts-Attaché Erdogan Özen sein Leben verlor, nimmt eine der besten Anti-Terrorreinheiten der Welt, 'Kobra', an den Untersuchungen der österreichischen Polizei teil

## No. 35

**Hürriyet, Samstag, 23. 6. 1984, S. 1-8**

### **In Österreich Jagd nach den Armeniern**

Um der armenischen Verbrecher habhaft zu werden, wurde von allen Ländern Zusammenarbeit gefordert.

Die Polizei schlug vor, unsere Botschaft zwecks Erhöhung des Schutzes an einen ruhigen Ort, umgeben von einem Garten, zu verlegen.

Wien (Hürriyet). Nach der blutrünstigen Ermordung von Erdogan Özen, unserem Botschafts-Attaché in Wien, durch die armenischen Mörder forderte die österreichische Polizei mit Hilfe von Interpol, dringende Zusammenarbeiten erster Linie mit de Türkei, dann mit Frankreich, Belgien, Italien, der Bundesrepublik Deutschland England und Schweden.

Die österreichische Polizei verlangte im Rahmen dieser Forderung, die die Aufklärung dieses Vorfalls beschleunigen soll, von den o.g. Ländern "eine Liste der Verdächtigen", um sie sofort in die Computer an den Grenzübergängen einzugeben. Vor allem die Türkei kam dieser Forderung unmittelbar nach.

Außerdem werden seit dem Zeitpunkt des Attentates die Personalien von allen Türken, die in das Land ein- bzw. ausreisen, nach einer neuen Methode mit Hilfe des Computers auf der neuen Liste kontrolliert. Die österreichische Polizei schöpfte Verdacht, daß sich die armenischen Terroristen, die türkisch sprechen, mit gefälschten türkischen Pässen in Österreich aufhalten könnten.

Es wurde auch eine Liste von allen in Österreich sesshaften Personen armenische Herkunft erstellt. Unter den Bürgern armenischen Ursprungs stehen besonders die als militant bekannten unter Beobachtung und deren Lage wird überprüft. Nach dem Attentat schlug das österreichische Innenministerium den Umzug unserer Botschaft an einen Ort vor, wo die Beschützung noch einfacher wäre.

Seitens der österreichischen Polizei wurde eine als ‚Helfershelfer‘ bezeichnete These vorgebracht. Nach dieser These des Helfershelfers wird behauptet, daß Armenier aus dem Libanon, die dort auch als Terroristen ausgebildet worden sind, vor einige Zeit mit ihren Landsleuten in Österreich Kontakt aufgenommen haben und von ihnen die türkischen Diplomaten beobachten lassen. Die Polizei glaubt, daß nach diese Kontaktaufnahme „das Leben der türkischen Diplomaten Minute für Minute beobachtet wurde“ und daß die armenischen Terroristen kurz vor dem Attentat nach Wien kamen und den Bombenanschlag verübten.

## No. 36

**Hürriyet, Samstag, 23.6.1984, S. 1-13**

### **Europa ist wieder blind, taub und stumm**

Das Radio, Fernsehen und die Presse Frankreichs, Englands und Hollands erwähnten das Attentat extrem flüchtig.

Obwohl in vielen europäischen Ländern der Anschlag, bei dem Erdogan Özen, unser Botschafts-Attaché in Arbeitsangelegenheiten in Wien, durch eine von den armenischen Terroristen in sein Auto gelegte Bombe sein Leben verlor, kein großes Echo fand, löste er in Spanien heftige Reaktionen aus.

In Frankreich: Die Nachricht, welche die Presse zu übergehen versuchte, sendete der Kanal Antenne 2' des französischen Fernsehens kurz und kommentarlos. Manche französischen Zeitungen wiederum gaben die Nachricht überhaupt nicht heraus. Der Sprecher des französischen Außenministeriums tadelte den Anschlag.

In England: Verschiedene Sender der BBC strahlten Bilder von dem Anschlag mit einer Länge von 2-3 Sekunden aus. Die Zeitungen aber räumten dieser Nachricht einen sehr kleinen Raum ein.

In Holland: Das holländische Fernsehen verlor in den Nachrichtensendungen über den Anschlag kein einziges Wort. In holländischen Zeitungen wurde dieses Attentat in Form von sehr kurzen Meldungen erwähnt.

In Belgien: Das belgische Fernsehen sendete dieses Attentat im Nachrichtenprogramm an der fünften Stelle kommentarlos. Dabei veröffentlichten die Zeitungen ‚La Cité‘ und ‚La Wallonid‘ das Attentat auf der ersten Seite mit Photo, andere auf den Innenseiten, aber ausführlich und auch mit Photo.

In der Schweiz: Im schweizerischen Fernsehen wurde das Attentat in den Auslandsnachrichten als erste Meldung gebracht. Die Nachricht wurde kommentarlos gesendet. Die schweizerischen Zeitungen ihrerseits gaben die Meldung kurz und ohne Photos.

In der Bundesrepublik Deutschland: Da viele Zeitungen wegen des Druckerstreikes nicht erschienen, wurde die Meldung im großen und ganzen nicht erwähnt. Lediglich die deutschen Fernsehsender strahlten die Meldung ziemlich lang aus; trotzdem gaben sie keine Kommentare.

In Italien: Das italienische Fernsehen sprach im Rahmen dieser Meldung über die armenische Organisation, die den Anschlag verübt hat, als von ‚armenischen Terroristen‘.

In Spanien: Der Anschlag fand ein breites Echo. Während die spanische Polizei, die dem Terrorproblem gegenüber große Empfindlichkeit zeigt, die Sicherheitsmaßnahmen für die Mitarbeiter des türkischen Generalkonsulats in Madrid auf das Äußerste erhöhte, gaben die spanischen Zeitungen die Meldung mit kritischen Stellungnahmen.

Während die spanische Polizei die Benutzung von Privatautos den türkischen Diplomaten bis auf Widerruf untersagte, stellte sie ihnen ein speziell aus Amerika gebrachtes gepanzertes Fahrzeug zur Verfügung, damit sie (die türk. Diplomaten - d.Ü.) in den Dienst fahren können

### Hürriyet, Samstag, 23.6.1984, S. 1 u. 13

---

#### **Evren hat hart gesprochen: „Die Waffe gibt einen Rückstoß“**

Der Staatspräsident sagte: „Wir registrieren einen weiteren Gefallenen. Sie habe unseren unschuldigen Arbeitsattaché~ niederträchtig und blutgierig ermordet... Da passiert, denn sie haben Unterstützung hinter sich.“

Evren sagte: „Die Unglücklichen irren sich, wenn sie glauben, sie könnten uns einschüchtern. Die Türkei ist durch solche Terrorakte nicht in die Knie gegangen und wird auch in Zukunft nicht in die Knie gehen.“

Dalaman (hha - Hürriyet).

Der Staatspräsident Evren hat bei seiner Rede in Dalaman anlässlich der Ermordung unseres Wiener Arbeitsattachés gesagt: „Diese Unglücklichen irren sich, wenn sie denken, durch Tötung von 50 Personen, 100 Personen uns einschüchtern zu können. Die Türkei ist durch solche Terrorakte nicht in die Knie gegangen und wird es auch in Zukunft nicht gehen.“

Der Staatspräsident Evren erwähnte, daß Vertreter anderer Länder hauptsächlich für die Abschaffung der Todesstrafe bei ihm vorstellig wurden und fügte hinzu: „Die Änderung unserer Gesetze hängt nicht von der Ansicht der Ausländer ab.“ Der Staatspräsident erwähnte, es gäbe Einrichtungen, die die Türkei wie in der Periode der Kapitulationen sehen wollen.

#### **Die Waffe gibt einen Rückstoß**

Nachdem der Staatspräsident seine Studien in Anatolya und Marmaris abgeschlossen hatte, kam er über den Landweg nach Dalaman. Hier, wo er von den Bürgern mit Begeisterung aufgenommen wurde, sprach er zum Volk.

Dalaman wurde vor den Wahlen zum Landkreis ernannt. Als der Staatspräsident ein Plakat mit der Aufschrift ‚Dieser Landkreis ist Ihr Werk‘ sah, sagte er: „Das akzeptiere ich nicht, es ist Euer Werk.“ Evren sagte weiter: „Es ist wohl wichtig, zum Landkreis zu werden. Wichtig ist, daß im Lande Ruhe herrscht. Gott sei Dank, in unsere Türkei gibt es Ruhe und Sicherheit; dies haben wir im Lande bewerkstelligen können. Aber im Ausland, außerhalb der Türkei, konnten wir diese Ruhe nicht schaffen. Das ist nicht unsere Schuld. Seinerzeit hatte ich bei dem Attentat auf den Papst erklärt: Wen die Völker gegen den internationalen Terrorismus nicht zusammenarbeiten, dann kommt es dazu.“ Hoffentlich nehmen einige Länder nach diesem Ereignis Vernunft an. Wie wir aber sehen, haben etliche Länder daraus keine Lehre gezogen. Diese

Überfälle von heute auf uns, diese Terrorakte, können morgen, übermorgen - die Waffe gib einen Rückstoß - auch sie beunruhigen, einige Länder sind davon schon beunruhigt

Bevor die Zeit vergeht und Schlimmeres aufkommt, rate ich diesen Ländern, so wie wir den Terror zu bekämpfen.

Wir gehen nicht in die Knie.“

Über die Ermordung unseres Wiener Arbeitsattachés sagte Eyren: „Wir registrieren einen weiteren Gefallenen. Sie haben unseren Arbeitsattaché in Österreich hinterlistig getötet. Sie haben wieder einen völlig unschuldigen Landsmann von uns, der sich do lediglich um die Fragen unserer Arbeiter kümmert und ihnen hilft, blutig umgebracht. Das passiert, denn sie haben Unterstützung hinter sich. Solange es diese Unterstützung gibt, wird dieser Terror nicht aufhören. In einem Lande, wo ein Mörder mit einer Gefängnisstrafe von 3-5 Jahren wekommt, hört der Terror nicht auf. So passieren die gleichen Mordversuche in anderen Ländern. In einigen von diesen Ländern bekommen sie auch lebenslänglich, in einigen anderen 25-30 Jahre Gefängnis, aber ein Land tut es mit 5-7 Jahren ab.

Und in diesen Ländern mit geringfügiger Strafe ist es klar, dass der Terror nicht aufhört und nicht aufhören wird. Diese Unglücklichen, die denken, mit der Ermordung von 50 Personen, 100 Personen uns Angst einzujagen, werden herausfinden, daß die Türkei durch solche Terrorakte nicht in die Knie gezwungen wurde und in Zukunft nicht gezwungen wird.“

### **Wir befinden uns nicht in der Periode der Kapitulationen**

Der Staatspräsident erwähnte, daß die Türkei ein Rechtsstaat ist und fuhr fort:

„Manche Länder sprechen von Rechtsstaatlichkeit. Ein Glück, daß wir auch einen Rechtsstaat haben. Die Türkei ist ein Rechtsstaat. Aber vor der Republik, in der Periode der Kapitulationen, gab es keine Rechtsordnung in unserem Land. Die Ausländer durften nicht in unseren Gerichten angeklagt werden, unsere Gerichtsbarkeit war nicht unabhängig. Sie hatten ihre eigenen Gerichte für sich. Gott sei Dank, mit der Gründung der Republik sind wir dies los. Es gibt heute wieder Organisationen gewisser Länder, die uns wieder so wie früher sehen wollen. So bekommen wir von Zeit zu Zeit Anmeldungen, Briefe und Telegramme.

Bürger jener Länder sind in die Türkei gekommen. Als sie die Türkei verließen, wurden sie im Besitz von Pistolen festgenommen. Entsprechend den türkischen Gesetzen ist der Besitz einer Pistole verboten. Diese Person wird festgenommen, vor ein Gericht gestellt, und dann schickt mir eine Einrichtung jenes Landes ein Telegramm: „Lassen Sie diesen frei“ steht darin. Das ist deren Rechtsverständnis, das ist es, was sie Rechtsstaat nennen.

Wenn etwas deren Landsleuten passiert, dann hört die Rechtsstaatlichkeit auf, wenn aber bei uns etwas vorkommt, dann geht das Geschrei los mit 'Kein Rechtsstaat vorhanden'. Das ist deren Rechtsverständnis.

Sie denken, es gibt in der Türkei kein Recht, keine Ordnung. Der Staatspräsident kann jeden, den er will, jederzeit freilassen.

Wir haben das noch einmal nach dem 12. September gemacht. Wir verließen nicht den Rahmen von Gesetz und Ordnung.

Aber wir haben die Leerräume in den Gesetzen ausgefüllt. Falls die Gesetze für jene Taten keine Strafen vorsahen, haben wir sie geändert. Und erst danach fing es wieder mit Ruhe und Sicherheit im Lande an.“

Am Ende seiner Rede schnitt der Staatspräsident auch das Thema über die Todesstrafe an und beendete seine Rede wie folgt: „Sie verlangen von uns, daß wir die Todesstrafe aufheben. Die Strafgesetze eines jeden Landes gehen nur dieses Land an und kein anderes. Sie sollen selbst entscheiden, ob sie die Todesstrafe brauchen oder nicht und uns in Ruhe lassen.

Nach unserem Recht ist das Ende solcher Personen, die vorsätzlich töten, 5-10 Leute exekutieren, die Todesstrafe. Wir billigen das, unsere Gesetze erfordern das. Die Änderung unserer Gesetze hängt nicht von deren Ansicht ab. Die Türkei ändert - wenn erforderlich - diese Gesetze. Solange diese Gesetze existieren, werden sie selbstverständlich angewendet.“

## **No. 38**

**Hürriyet, Samstag, 23.6.1984, S. 1-13**

---

### **Der schreckliche Plan**

Der Meinung der österreichischen Polizei nach wollten die Verbrecher das Gebäude in die Luft jagen.

### **Das Botschaftsgebäude war das Ziel**

Engin Bilginer und Ibrahim Gül berichten

Die Wiener Polizei, die Informationen von den türkischen Diplomaten und Botschaftsangehörigen sammelt, sucht den Grund, warum die armenischen Terroristen die Bombe zur Explosion gebracht haben, bevor der Wagen in die Garage fuhr?'

Nach Meinung der Polizei sollte die Bombe gezündet werden, nachdem der Wagen in die Garage gefahren war. Weil eine Explosion in einem geschlossenen Raum noch heftiger ist, sollte das Gebäude zusammen mit allen Menschen in die Luft fliegen.

Es wurde festgestellt, daß das eigentliche Ziel des Vorfalles, bei dem unser Wiener Botschafts-Attaché Erdogan Özen den Märtyrertod fand, das

Botschaftsgebäude war. Der österreichischen Polizei nach hatten die armenischen Terroristen geplant, die Bombe zur Explosion zu bringen, nachdem unser gefallener Botschafts-Attaché seinen Wagen in der Tiefgarage des Botschaftsgebäudes abgestellt hatte.

Da in einem geschlossenen Raum eine Explosion noch heftiger ist, wäre somit das Gebäude samt den darin befindlichen Menschen in die Luft gegangen. Weil jedoch Erdogan Özen an dem Morgen seinen Wagen nicht in der Garage, sondern vor der Botschaft abstellte, wandte er die wahrscheinlich noch größere Katastrophe ab.

Die österreichische Polizei, die die Ermordung des Botschafts-Attachés Erdogan Ozen durch eine Autobombe untersucht, gibt nicht auf, neue Gesichtspunkte zu erwägen.

Die österreichische Polizei, die zum zweiten Mal die türkischen Diplomaten und Botschaftsangehörigen befragte, fragte ausdrücklich nach dem Grund, warum der gefallene Botschafts-Attaché seinen Wagen nicht in der Garage der Botschaft geparkt habe. Außerdem geht die Polizei der Frage nach, warum die armenischen Terroristen nicht abwarteten, bis der Wagen, an dem sie den Sprengsatz angebracht hatten, in die Garage der Botschaft fuhr. Der Polizei nach sollte der Sprengsatz wahrscheinlich mit einer Fernzündung erst in der Garage zur Explosion gebracht werden. Da jedoch Özen den Wagen vor dem Gebäude parkte, wurde im letzten Moment beschlossen, ihn hier zur Explosion zu bringen.

Andererseits wurde vom Krankenhaus mitgeteilt, daß der durch die Explosion verwundete 60 jährige österreichische Sicherheitsbeamte Leopold Smetacek sehr schwer verletzt sei und keine Lebenshoffnung mehr bestehe. Smetacek bereitete sich auch vor, in diesen Tagen seinen 32. Hochzeitstag zu feiern. Seine Bekannten erzählten, Smetacek führe mit seiner Frau eine sehr glückliche Ehe und habe geplant, den 32. Hochzeitstag als zweite Flitterwochen zu gestalten.

Das Büro der türkischen Fluggesellschaft wurde bedroht.

Eine Person rief im Büro der türkischen Fluggesellschaft in Wien am Opern-Platz an, sagte in schlechtem deutsch „jetzt sind Sie an der Reihe“ und legte auf. Das Personal, das den Anruf sofort der Polizei meldete, wurde unter Schutz gestellt und die Sicherheitsvorkehrungen vor dem Büro wurden verschärft. Außerdem forderte die Polizei auf, das Büro der türkischen Fluggesellschaft zu schließen. Entsprechend den Aussagen der Botschaftsangehörigen bekamen - besonders im letzten Jahr - die türkischen Diplomaten Drohbriefe und Bombendrohungen. Die Behörden teilten mit, sie hätten nach jeder Drohung das Gebäude durchsucht, aber bis jetzt keinen Sprengsatz gefunden. Sie fügten hinzu, sie hätten außerdem weitere Hinweise, daß auch das Panzerfahrzeug der Botschaft von verdächtigen Personen verfolgt werde. Diesbezüglich teilte ein Verantwortlicher folgendes mit:

„Vor einiger Zeit erhielten wir Informationen aus sicheren Quellen, wonach das Panzerfahrzeug verfolgt, photographiert und das amtliche Kennzeichen notiert wurde

In der letzten Zeit jedoch hatte die Zahl der an die Botschaft gerichteten Drohungen stark abgenommen. Da geschah diese Katastrophe, während man den Sturm nach der Stille fürchtete

### **Österreich im Durcheinander**

Die Tat, wodurch Özen zum neuen Opfer der armenischen Terroristen wurde, führte in Österreich zu gegenseitigen Beschuldigungen der regierenden sozialistischen und der oppositionellen Volkspartei. Der Sprecher der Volkspartei behauptete, das Innenministerium habe trotz der Bombendrohungen gegen die türkische Botschaft nicht ausreichende Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Der Sprecher fügte seinen Worten hinzu, der Außenminister Karl Blecha sei selbst für dieses Ereignis verantwortlich.

Blecha antwortete auf die Beschuldigungen der Opposition jedoch folgendermaßen: „In Wien bewachen insgesamt 370 Polizeibeamte der Türkei gehörende empfindliche Einrichtungen, wie die Botschaft, das Büro der Fluggesellschaft und ähnliches. Außerdem beteiligt sich von Zeit zu Zeit auch eine Sondereinheit der Polizei mit dem Namen ‚Kobra‘ an diesen Sicherheitsmaßnahmen. Diese Sondereinheit hält rund um das Gebäude Wache, ausgerüstet mit automatischen Waffen der Marke Uzi aus Israel“

Die Botschaftsangehörigen in Wien (türkische - d.Ü.) meinten, sie stünden immer noch unter dem Schock des schrecklichen Ereignisses. Besonders der Geschäftsträger, Ünal Marash, ist im wahrsten Sinne des Wortes am Ende. Das österreichische Fernsehen sendete am selben Abend eine pro-armenische Sendung, durch die die Trauer der türkischen Diplomaten vergrößert wurde. Die Diplomaten, mit denen wir sprachen, äußerten nicht, ob sie etwas unternehmen werden, um gegen die Sendung im Fernsehen zu protestieren, wobei sie auch ihren Ärger nicht verbargen.

### **Die Frau von Özen kehrt in die Türkei zurück**

Andererseits wendete sich die Transportgesellschaft, die das Gepäck von Özen bereits deponiert hatte, der mitten in den Vorbereitungen für die Rückkehr in die Türkei am 7. Juli stand und durch diesen fürchterlichen Anschlag sein Leben verlor, an die Botschaft und fragte, was mit dem Gepäck gemacht werden soll.

Die türkischen Diplomaten teilten der Gesellschaft mit, daß die Frau von Erdogan Özen, Frau Monika, in Kürze in die Türkei zurückkehren werde und deshalb müßte das Gepäck transportiert werden. Die Gesellschaft, die diese Antwort bekam, lud das Gepäck von Özen in ein TIR ein.

### **In Bonn verdammt Halefoglu den internationalen Terror**

Der Außenminister Vahit Halefoglu hielt in Bonn, wo er sich als Gast des Außenministers der Bundesrepublik Deutschland, H.D. Genscher, aufhält, eine Rede und verdammt den internationalen Terror. Halefoglu forderte in seinem Gespräch mit den Journalisten die Verhaftung der Täter und deren strenge Bestrafung, um anderen ein Beispiel zu setzen. Halefoglu äußerte:

„Die türkische Regierung ist gegen den Terror. Es ist notwendig, sowohl in bilateralen Beziehungen als auch auf internationalen Sitzungen den Terror als ein internationales Vergehen anzuerkennen, zu verdammen, die Terroristen zu verhaften und sie streng zu bestrafen, um den anderen ein Beispiel zu setzen. Der Terrorismus ist ein Vergehen gegen die Menschen. Die Verbrecherbanden brachten in Wien das neueste Beispiel ihrer das Antlitz der Menschheit beschämenden Taten. Doch auch mit dieser Handlung werden sie ihre Ziele nicht erreichen können“.

#### **Denktas sprach sein Beileid aus**

Der Ministerrat der Nordzypriotischen Türkischen Republik tadelte schärfstens die Ermordung von Özen durch die armenischen Terroristen. Der Staatspräsident der Nordzypriotischen Türkischen Republik, Rauf Denktas, bekundete dem türkischen Volk auch durch die türkische Botschaft sein Beileid. In der Erklärung des Ministerrats heißt es: „Solange alle Staaten hinsichtlich des armenischen Terrors nicht einer Meinung sind und sie die notwendigen Maßnahmen nicht gemeinsam treffen, werden sie den internationalen Terror ungerechterweise ermutigen und hierdurch sind nicht nur die türkische Republik und die Türken gefährdet, sondern die gesamte Menschheit.“

#### **No. 39**

### **Hürriyet, Samstag, 23.6.1984, S. 1-13**

---

#### **In dem Parlament wurde Vergeltung verlangt**

**Musa Ates von der HP (Volkspartei - d.Ü.):**

**„Nunmehr ist die Zeit gekommen, die armenischen Mörder zu prügeln.“**

Ankara (Hürriyet) - Im türkischen Parlament wurde der armenische Terror verflucht. Neben Mesut Yilmaz, dem Staatsminister und stellvertretenden Außenminister, der betonte: „Die Geschichte wird zeigen, daß der türkische Staat den 3-5 Mördern nicht nachgeben wird“, sagte Musa Ates, Abgeordneter

der HP aus Tunceli (Name der Stadt - d.Ü.) „Wer freundlichen Ermahnungen nicht folgt, muß getadelt werden. Wer dem Tadel nicht folgt, dem gebührt Prügel. Entsprechend den Worten von Ziya Pascha ist die Zeit gekommen, die armenischen Mörder zu prügeln.“

In der Sitzung der Generalversammlung des türkischen Parlaments tadelte dessen stellvertretender Vorsitzender Halil Ibrahim Karal den in Wien verübten Anschlag und sprach dem türkischen Volk sein Beileid aus. Mesut Yilmaz, Staatsminister und stellvertretender Außenminister, der später zum Rednerpult kam, stellte ausdrücklich klar, daß dieser Anschlag ein gegen unser Land (gemeint ist die Türkei - d.Ü.) gerichtetes Verbrechen sei und sagte folgendes:

„Die Aufgabe des Gefallenen, Vater von zwei Kindern, war nur, unseren Arbeitnehmern in Österreich zu helfen. Es wird falsch sein, in diesen Verbrechen nur ein türkisch-armenisches Problem zu sehen. Der internationale Terrorismus soll das gemeinsame Problem aller Länder werden. Die armenischen Terroranschläge werden ein gemeinsames Verbrechen bleiben. Die Geschichte wird zeigen, daß der türkische Staat sowohl mit denen, die diesen niederträchtigen Anschlag organisiert haben, als auch mit denen, die diesen Anschlag aus dem Hintergrund unterstützen, fertig werden wird.“

Kamran Inan von der MDP wiederum erwähnte in seiner Rede den Namen seiner Fraktion, diese Schüsse auf die Person unseres Gefallenen seien auf den türkischen Staat abgefeuert worden und unterstrich, der türkische Staat werde sich diesen Schüssen nicht ergeben.

#### **No. 40**

### **Hürriyet, Samstag, 23.6.1984, S. 13**

---

#### **Die österreichische Presse will die Bekämpfung des Terrorismus**

Wien (Hürriyet) – „Kurier-Chronik“, eine der größten Zeitungen Österreichs, berichtete in ihrer gestrigen Abendausgabe bereits über den Bombenanschlag, welcher den Tod von Erdogan Özen, unseres Botschafts-Attachés in Arbeitsangelegenheiten, verursachte und teilte folgendes mit: „Man befürchtet, daß nach Europa eine neue Terrorwelle kommt“.

Wiederum im Hauptkommentar dieser Zeitung mit der Unterschrift „Rav“ wurde erwähnt, man müsse anfangen, bei der Bekämpfung des Terrorismus neue, als Reform geltende, Methoden anzuwenden. In diesem Kommentar wurde betont, daß die Beteiligung von ‚Kobra‘, einer speziellen Antiterror-Einheit der österreichischen Polizei, an den Operationen positiv sei; aber es müssen noch mehr grundsätzliche Maßnahmen getroffen und so der Terrorismus bekämpft werden.

## No. 41

Milliyet, Samstag, 23.6.1984, S. 1

---

### Heute

Leitartikel - von Mehmet Barlas

### Manch neue Situationen

Der letzte Mordanschlag der armenischen Terroristen in Wien trägt in die Bemühungen für die Sicherheit unserer Diplomaten eine neue Dimension... Die an dem Wagen des gefallenen Erdogan Özen angebrachte Zeitbombe oder der Sprengstoff mit Fernzündung brachte ein sich von den vergangenen Anschlägen der armenischen Verbrecher unterscheidendes Verbrechensmuster auf die Tagesordnung.

In der Reihe der Mordanschläge, die am 27. Januar 1973 mit der Ermordung unseres Generalkonsuls in Los Angeles, Märtyrer Mehmet Baydar und unseres Konsuls Märtyrer Bahadır Demir begann und sich nun bis Wien hinzog, waren bewaffnete Überfall und Bombenanschlag die Methoden.

Nun kommt zum ersten Mal vor, daß ein Explosionsmittel, angebracht an dem Wagen eines türkischen Diplomaten, zur Explosion gebracht wird. Diese Sachlage erfordert es, den Umfang der Sicherheitsmaßnahmen zu vergrößern.

Zum Beispiel entsteht die Bedingung, in die Sicherheits- und Aufsichtsregelung nicht nur Personen und Einrichtungen, sondern auch die privaten und dienstliche Kraftfahrzeuge einzubeziehen...

Wir haben erkannt, daß ein in einem Parkhaus oder am Straßenrand abgestellte Wagen eines türkischen Beamten binnen kurzem in eine Mordfalle umgewandelt werden kann.

Wir glauben daran, daß in dieser Hinsicht ernste und dringende Schritte unternommen werden. Das Problem ist so wichtig, daß es nicht vernachlässigt werden darf....

Sicherlich wird der letzte Mord in Wien dazu beitragen, die Zusammenhänge der Zentren des armenischen Terrors mit dem internationalen Terrorismus zu offenbaren.

Sprengstoffe, die nach einer bestimmten Zeit zur Explosion kommen, wie beim letzten Vorfall in Wien, sind Mittel, die sowohl im Untergrund als auch in terroristische Kreisen nur von spezialisierten Mördern benutzt werden...

Solche Organisationen und Leute, die derartige Verbrechen begehen, sind weitgehend den Sicherheitsorganisationen der gesamten Welt bekannt.

Angefangen von dem in diesen Apparaten verwendeten Sprengstoff, bis zu der Zeitschaltuhr oder den Fernzündgeräten, die es zur Explosion bringen, ist es bekannt wie sie produziert und verkauft werden.

Falls die österreichische Polizei und die Sicherheitsexperten die nötige Untersuchung schnell und angemessen beenden, werden sie unserer Meinung nach hinsichtlich der Verbindungen des armenischen Terrorismus auch wichtige Anhaltspunkte finden.

Wir, die Türkei, unterscheiden den armenischen Terror nicht von den anderen terroristischen Bewegungen und sehen ihn nicht unabhängig von den anderen... Wir glauben daran, daß diese Mordreihe aufhören wird, wenn alle Länder der Welt zusammenarbeiten.

Der Staat, der in den letzten vier Jahren innerhalb seiner Grenzen 820.000 Waffe beschlagnahmt und verschiedene Mordbanden ausgehoben hat ist bereit, in diese Hinsicht mit der ganzen Welt zusammenzuarbeiten, ja sogar stellt er das beste Beispiel von Entschlossenheit in dieser Hinsicht dar.

## No. 42

Milliyet, Samstag, 23.6.1984, S. 7

---

### Die Ecke - M. Ali Birand Ein Gespräch mit Charles Aznavour

Auch ich habe Ihr großes Interview, erschienen in der Ausgabe vom 10. August der Zeitung *Le Monde*, ebenso wie Hunderttausende von Menschen mit großem Interesse gelesen. Gleich am Anfang Ihres Gespräches erwähnen Sie Ihre Hochachtung, die Sie dem türkischen Volk gegenüber empfinden, und Sie beschäftigen sich ständig mit dem gleichen Thema.

Sie erklären Ihre Verbundenheit mit der armenischen Frage, die Sie als Mein Problem, worüber ich am schwersten reden kann' bezeichnen. Nachdem Sie auch Ihre armenische Abstammung und Ihre Liebe Ihren Landsleuten gegenüber betonen, erwähnen Sie, 'Sie möchten in dieser Frage zwischen der Türkei und Armeniern gerne die Vermittlerrolle spielen'.

Ihr (Wirkungs - d.Ü.) Raum ist nicht auf Frankreich begrenzt, Sie haben weltweites Niveau und Hochschätzung, d.h., Ihre Eigenschaft, nicht ein Sänger' sondern ein Denker' zu sein, erhöht natürlich die Bedeutung Ihrer Worte. Auch Sie selbst wissen, wie beliebt Sie in der Türkei sind. Sogar Sie selbst haben es erfahren.

Sogar in Ihrem Interview *Le Monde* gegenüber sagen Sie: „Ich wünsche mir, daß beide Seiten hiermit (d.Ü.) aufhören. Ich will den Raki (Anisschnaps - d.Ü.) verdünnen.“ Obwohl Sie die armenische Sache unterstützen erklären Sie,

Sie seien entschieden gegen Gewalt und Terror. Man weiß sogar, daß dieses Verhalten von Ihnen in vielen armenischen Kreisen kritisiert wird.

Sie betonen, die heutige Türkei sei so stolz, daß sie das, was andere Länder anderen Völkern gegenüber (wie die Deutschen gegenüber den Juden) getan haben, nicht tun und zugeben könne.

Verehrter Aznavour,

am Mittwoch wurde das türkische Volk erneut aus dem Hinterhalt angegriffen. Es wurde nochmals von einer unbekanntenen Hand erdolcht, von der man nicht weiß woher sie kommt. So erhöhte sich die Zahl der auf diese Art und Weise umgekommenen Unschuldigen um einen weiteren.

Jetzt frage ich Sie, wie können wir den von Ihnen erwünschten Dialog' aufnehmen, solange diese geheimen mörderischen Hände nicht gestoppt werden?

Können Sie sich vorstellen, das türkische Volk werde sagen „Es macht nichts, diejenigen, die schießen, sind schlechte Armenier. Wir setzen uns mit den guten zusammen.“ Oder können Sie ein anderes Volk zeigen, das so denken würde? Eigentlich müssen Armenier wie Sie, die gegen den Terror sind, sehr gut wissen, daß terroristische Gruppen durch ihre Aktionen nicht der Türkei sondern gemäßigten Menschen wie Ihnen schaden. Nachdem ihnen (den armenischen terroristischen Gruppen -d. Ü.) leider die Absonderung der Armenier gelang, planen sie nun diese Absonderung in eine Auseinandersetzung münden zu lassen. Sie wünschen als Ergebnis dieser Provokationen auch, daß die Türken gegen die Armenier die Waffen erheben und Blut fließen lassen, damit solche gemäßigten Menschen wie sie überhaupt kein Gehör finden. Diese Verbrechen werden in erster Linie begangen, nicht um der armenischen Sache zu helfen, sondern ganz im Gegenteil, damit sich die türkische Seite noch mehr distanziert und einen härteren Standpunkt einnimmt.

Ich frage Sie, welcher Türke kann mit Ihnen auch nur im Allgemeinen über das Geschehen sprechen, während seine Landsleute ermordet werden?

Ist es nicht Zeit, daß Armenier mit gesundem Menschenverstand sich zusammentun, aufhören sich auf die Türken zu stürzen und planen, wie sie diesen Verbrechen Einhalt gebieten können?

Wie Sie richtig sagen, ist das türkische Volk - auch wenn man es als altmodisch empfinden mag - im Hinblick auf manche Phänomene sehr sensibel und stolz.

Schließlich ein letzter Punkt: Falls der Täter des Verbrechens in Wien festgenommen werden sollte und es sich herausstellt, daß er französischer Staatsbürger ist, werden Sie wieder mit einem Brief - wie im Dezember 1983 an das Gericht in Paris - für ihn die Amnestie fordern? vor Gericht gestellt wird weiß, daß er von prominenten Menschen geschützt und freigesprochen wird mit der Behauptung „Er wisse unter dem schlechten Eindruck der Vergangenheit nicht mehr, was er getan hat“, wie können wir dann diesen Verbrechen ein Ende

setzen? Wie können wir dann uns mit ihnen zusammensetzen und darüber sprechen?

Es ist überfällig den Anisschnaps zu verdünnen'...

## No. 43

**Tercüman, Samstag, 23.6.1984, S. 2**

---

**Am Lichte des Tages**

Ahmet Kabakh

**Album des Genozides**

Unser 40. Gefallener wurde der stellvertretende Botschafts-Attaché in Wien, Erdogan Özen.

Das bedeutet

Das Geheimnis der Zahl 40 liegt in ihrer verhexten Rundheit (runde Zahl - d.Ü.). Unser dringendster Wunsch ist, daß diese Verbrechen nun ein Ende' finden.

Falls sie kein Ende' finden müssen wir Methoden finden um sie zu beenden.

Wir müssen der Gesinnung, durch Ermordung türkischer Diplomaten rechthaberisch Propaganda der Armenier zu treiben, den Geldgebern dieser Gesinnung, den Organisationen und Fedain ein ‚Halt‘ gebieten. Wie. der ‚Mehmetcik‘ (sinnbildliche Benennung des schlichten türkischen Soldaten - d.Ü.) „Verboten!“ sagt, so müssen auch wir mit Entschlossenheit und Endgültigkeit, die gegen uns gerichteten Mäuler aufreißen (ihnen in die Fresse hauen - d.Ü.), die Hände, die Waffen gegen uns erheben, paralisieren.

Zu diesem Verbrechen bekennt sich die ‚Armenische Revolutionäre Armee‘. Oh weh, oh weh! Guck mal an, sie wollen eine Armee sein!... In diesem Fall kämpfen sie gegen einen unbewaffneten schutzlosen Diplomaten. Was das für harte Kämpfer sind!...

Mittels ferngezündeter Bomben verkohlen' sie einen Unschuldigen.

Dieser Armenischen Revolutionären Armee, der ASALA und den Daschnaken bleiben wir noch schuldig, die Lehre zu erteilen, was Krieg und Menschenjagd bedeuten.

Die für diese Verbrecher propagierenden Rundfunkanstalten, Zeitungen, Priester, die mit ihrer Predigt die Jugend zu Barbareien aufstacheln, die Kirchen, die Terroristenlager und besonders die reichen Armenier, die denen Geld zur Verfügung stellen usw., gehören zweifelsohne dieser ‚Armee‘ an. Sie haben unseren Diplomaten gegenüber den Krieg erklärt. So, wie es im Krieg das Töten gibt, genauso gibt es das Getötet-Werden. Das müssen wir denen

(den Armeniern - d.Ü.) beibringen. Das ist der zweite armenische Anschlag in Wien.

1975 hatten drei armenische Mörder, die in das Arbeitszimmer unseres Botschafters, des Seeligen Danis Tunahgil, eindringen, mittels aus ihren Taschen gezogenen Pistolen ihn in den Märtyrertod geschickt.

Dies ist der zweite Mord... Wir wünschen, es soll dort aufhören, wo es angefangen hat... (gleich im Keim ersticken - d.Ü.). Aber es wird nicht aufhören... Wenn wir es nicht beenden, wird es von selbst kein Ende nehmen. Die, die die Ehre unseres Landes mit

( Füßen treten, müssen schließlich bestraft werden.

Diese armenischen Mörder waren und sind noch in Paris, Wien und Bonn willkommen und geehrt...

Aber im Namen der Menschheit und Zivilisation, für den Ruhm des Propheten Jesus und des Christentums...

Wir müssen den an einem Kohlehaufen verwandelten Körper des armenischen Erdogan Özens in allen Ecken dieser europäischen Hauptstädte ausstellen.

Sie haben unsere 40 Gefallenen durch 40 verschiedene Martern und 40 verschiedene Grausamkeiten umgebracht. Wenn wir nur die Photographien der an so vielen Menschen angewandten Martern und Verbrechen sammelten.

Wenn wir daraus ein Schwarz-Buch' und einen Dokumentarfilm erstellen... Wenn wir dieses Buch und die Photos in den Ausstellungsfenstern unserer Botschaften und Kulturzentren auf der ganzen Welt ausstellen lassen ...

Wenn die befreundeten Staaten diese im Fernsehen zeigten ... Wenn wir denjenigen (Staaten - d.Ü.) zujubeln würden, die dies zeigen und uns die anti-türkische Haltung derjenigen merken, die dies nicht zeigen.

Unsere Absicht ist, das Gewissen der Menschen anzusprechen. Die Welt soll abermals die Hinterlist dieser Hincak, ASALA und DEO (A- RA) (ARA - Armenische Revolutionäre Armee - d.Ü.) - Banden kennenlernen.

Gewissenhafte Menschen, die sich anschauen, wie sie (die Armenier - d.Ü.) unsere Diplomaten in den Märtyrertod schicken, werden erkennen, welche Grausamkeiten für uns 1915 die aus dem Hinterhalt angreifenden Armenier für angemessen hielten. Für das Dasein einer solchen Religionsgemeinschaft (gemeint christliche Armenier -(I.Ü.) werden sie (gewissenhafte Menschen - d.Ü.) sich beim Propheten Jesus entschuldigen.

Allein die Tragödien unserer 40 Gefallenen, die sich vor der gesamten Welt abspielen, werden das grausamste Genozid-Album der Welt hervorbringen. Die verfälschten Alben, die sie (die Armenier - d.Ü.), um uns anzuschwärzen, erstellt haben, werden wirkungslos.

Die ehemaligen Mörder, die in Van, Erzerum, Kilikien, Kars, Trapezunt 300 bis 500 Muslime in Moscheen und Konaks hineinzwängten und dann Feuer legten, lassen uns, indem sie den Körper von Erdogan Özen in Kohle umwandeln, heute an ihre Fertigkeit und Herkunft erinnern.

Sowohl in diesem Maße schuldig als auch Barbar...

Es ist ein Dienst an der Menschheit, diese Banden, die die unschuldigen Türken verwegen beschuldigen vor den Europäern, die sie wissentlich oder unwissentlich in Schutz nehmen, bloßzustellen.

## No. 44

**Terdiman, Samstag, 23.6.1984, S. 4**

**Artikel von Ergun Göze**

### **Der 40. Gefallene oder eine neue Außenpolitik...**

Wir haben vorgestern in Wien unseren 40. Gefallenen registriert. Was die Zahl unserer Diplomaten anbelangt, die von gemieteten armenischen Mördern umgebracht wurden - es ist traurig, aber wahr - setzt eine Inflation ein. Denn man weiß nicht, was man dagegen unternehmen kann, denn unser Außenministerium hat bei der geheimen Vorbereitung dieses Vorfalles geschlafen. Wer war denn der ehemalige Minister der mit seiner Äußerung „Wir haben mit den Armeniern kein Problem“ die Sache abtun wollte?

Ja, wir hatten zwar mit den Armeniern überhaupt keine Probleme, hatten aber die Armenier, besser gesagt jene Ehrlosen, die die Armenier ausnutzen, mit uns keine Probleme? Hierin bestand das Hauptproblem. Das zu erkennen und zu verfolgen wäre die Diplomatie... Eine Diplomatie, die die Zukunft erkennt und sie einkalkuliert. Als es zum ersten Mal in Los Angeles losging, wurden wir überrascht. Wir dachten, es wäre eine private Angelegenheit. Wir konnten sie nicht richtig bewerten.

Wir waren auch nicht in der Lage. Uns fehlte ein Außenministerium mit der notwendigen Struktur und Zielsetzung. Unser Außenministerium war nämlich der Noten-Diplomatie erlegen.

Ein neuer Staat namens Israel wurde gegründet und das Gleichgewicht der ganzen Welt gestört. Nicht einmal das haben wir wahrgenommen. Indem wir ständig „Macht nichts, mein Lieber“ sagten, gegen Länder wie Algerien stimmten (die Türkei stimmte gegen die Unabhängigkeit Algeriens - d.Ü.) sind wir zu dem heutigen Punkt gelangt.. „Der vierzigste Gefallene“.

„Es hat nun wenig Sinn zu strampeln, zu schreien:

„Wir müssen unbedingt etwas tun, die Täter umgehend durchprügeln.“ Denn bis heute sind unsere 40 Diplomaten nicht gerächt. Berechtigt wäre es. So sieht die emotionale Seite aus. Was die praktische Seite anbelangt, weiß ich nicht, ob unser Außenministerium auch heute noch die Situation richtig einschätzt? Hat es dies „eine versteckte Invasion“ nennen können? Hat es ähnliche Fälle überprüft? Hat es sich einen Ausweg erdenken können? Hat es den springenden Punkt erkennen, die eigentlichen Unruhestifter ausfindig machen können? Hat

es denn die Hilfe leistenden Griechen und andere berücksichtigt? Hat es für sie den Weg für eine „Zurechtweisung“ vorbereitet?

Ach, wo! Nichts von alledem konnte es bewerkstelligen. Hat es die Situation nicht erkennen können? Dabei ist dies eine versteckte Invasion. Dies ist ein unerklärter Krieg. Das ist ein allgemeiner, aber nicht erklärter Angriff der Sowjetunion gegen die Welt, versteckt hinter der Maske der Entspannungspolitik. Käufliche armenische Mörder töten unsere Diplomaten. Die europäische Presse wird daraufhin den Türkenhaß schüren, die Lügen von 1915 wieder auftischen. Das wird überall von den Kommunisten und Sozialisten unterstützt. Menschenrechtsorganisationen werden in Aktion treten und die Einhaltung der Menschenrechte in der Türkei fordern. Die aus der Türkei geflohenen Kommunisten werden zu großen Künstlern erklärt, dürfen im Fernsehen ihre Meinung äußern, einige erhalten sogar Verdienstorden. Hierbei bilden die Genossen im Inneren eine „Verleumdungs-Mafia“, greifen die türkischen Patrioten, Nationalisten, die gemeinsamen Werte der türkischen Kultur an.

So halten die geplanten, finanzierten, aber sehr ehrlosen Anstrengungen an, um den letzten türkischen Staat zu „sowjetisieren“.

Da die Armee der Anarchie im Inneren Herr geworden ist, ihre Führer eingekerkert und mundtot gemacht hat, werden sie nun versuchen, ihre Möglichkeiten im Ausland auszunutzen; ihre Genossen im Lande brauchen nunmehr lediglich Schmiere zu stehen. Bei diesem unmenschlichen Kampf wühlen sie sogar in dem schwarzen Bart des Katholikos von Armenien, Vasken, herum.

Was dagegen getan werden muß, muß einen größeren Umfang haben als bis jetzt, muß auf der Staatsebene geschehen, weltweit und in einer Art und Weise, wie man sie sich nicht vorstellen kann.

Um dies festzuhalten, braucht man eine ganz anders motivierte und organisierte Außenpolitik.

## No. 45

**Milliyet, Sonntag, 24.6.1984, S. 1-6**

**Ein 59jähriger Armenier konvertierte zum Islam  
Der armenische Bürger, der mit 59 Jahren zum Islam übertrat:  
„Ich werde auch lernen, den Koran zu lesen.“**

Göbekcioglu betonte, daß er bei seinem Bekenntnis zum Islam von niemandem beeinflusst wurde. Er wird bald eine mohammedanische Frau heiraten.

- Ali Bostanci -

In diesen Tagen, wo sich die Angriffe der ganz außer sich geratenen armenischen Aktivisten außerhalb der Türkei häufen, nahm unser in Istanbul lebender armenischer Bürger mit dem Namen Nazar Göbekciyan den Islam an und bekam den Namen Nazmi Göbekcioglu.

Nazmi Göbekcioglu, der seit 18 Jahren in „Misir Carsisi“ (Name des Basars - d.Ü.) in einer Kolonialwarenhandlung arbeitet, verrichtet das rituelle islamische Gebet täglich fünfmal und hält das Fastengebot ein, nachdem er sich zum Islam bekannt hat.

Nazmi Göbekcioglu teilte mit, er habe sich seit langem mit dem islamischen Glauben befaßt und meint, daß er sich den islamischen Glauben ausgesucht hat, weil er glaubt, daß der Islam die wahrste aller Religionen ist. „Ich bin glücklich. Ich bin 59 Jahre alt, aber wenn ich die Gelegenheit finde, werde ich einen Kursus besuchen und auch lernen, den Koran zu lesen.“

Nazmi Göbekcioglu, der in Gegenwart von Sehahattin Kaya, dem Istanbul Mufti, das islamische Glaubensbekenntnis sprach und Mohammedaner wurde, lebt seit vier Jahren von seiner Frau getrennt. Wie er sagt, werde er bald eine mohammedanische Frau namens Hatice Incekara heiraten.

Nazmi Göbekcioglu: „Als ich mich zum Islam bekannte, wurde ich von niemandem beeinflusst, auch gab es keine Einwände von meinen Bekannten. Weil meine beiden Chefs, die Gebrüder Metin und Çetin Palanci Verständnis zeigten, habe ich die Möglichkeit, sowohl das Freitagsgebet als auch das rituelle islamische Gebet täglich fünfmal in der „Yeni Cami“ - Moschee zu verrichten.

**Bildunterschrift.** Nazmi Göbekcioglu (Nazar Göbekciyan) beim Verrichten des rituellen islamischen Gebets in der „Jenicami“ (Name der Moschee - d.Ü.). Nachdem er sich zum Islam bekannt hat, verrichtet er das Gebet fünfmal täglich.

## No. 46

**Milliyet, Sonntag, 24.6.1984, S. 1-6**

**Ta Nea: „Die Armenier richteten den türkischen Diplomaten hin“**

Die griechisch-zypriotische Presse ermutigt den armenischen Terrorismus. Die Zeitung Ta Nea verbreitete die Nachricht über den Märtyrertod von Erdogan Özen, dem stellvertretenden Sachberater für Arbeits- und Sozialangelegenheiten mit folgender Überschrift:

„Die Armenier richteten den türkischen Diplomaten hin.“

Die Zeitschrift „Antropina“, die der im griechischen Sektor Zyperns erscheinenden Zeitung Ta Nea angehört, hatte letzten Monat eine

Sondernummer über Armenier herausgegeben und darin verschiedene armenische Behauptungen verbreitet.

Auch Aram Kalayciyan, armenischer Abgeordneter im griechischen Repräsentantenhaus, hatte der Zeitschrift eine Erklärung abgegeben und folgendes gesagt: „Die armenische Frage wird stets lebendig gehalten.“

Kalayciyan hatte mitgeteilt, er sei in das griechische Repräsentantenhaus eingetreten mit der Absicht, mit anderen armenischen Gruppen auf der Welt gegen die Türkei zusammenzuarbeiten.

## No. 47

**Tercüman, Sonntag, 24.6.1984, S. 2**

### **Artikel von Rauf Tamer Der Betroffene und der Angreifer**

Ein Ereignis, bei dem dem Angreifer dermaßen applaudiert und der Betroffene dermaßen hin- und hergestoßen wird, ist auf jeden Fall der Menschheit fremd...

Wie es jedesmal der Fall war... Auch nach diesem Verbrechen in Wien, gleich in der-selben Nacht, wurde wieder das unwahre Geschwätz über 1915 im europäischen Fernsehen auf die Tagesordnung gebracht und wieder die geschichtlichen Tatsachen verdreht, und anstatt die Verbrechen zu tadeln, wurde es beinahe gerechtfertigt. Das gesamte türkische Volk wurde als „den Tod verdienende Menschen“ dargestellt und auf den Bildschirmen flatterte der Antitürkismus.

Das heißt, die Massenkommunikationsmedien suchen Anlässe, uns anzuprangern... jeder Mord bietet ihnen (dazu - d.Ü.) sozusagen eine neue Gelegenheit...

Seit wievielen Monaten gab es in den westlichen Fernsehen keine solchen Programme ...

Nachdem das Verbrechen begangen wurde, fing es wieder an. Also?... Als erstes gilt es, gegenüber den Verbrecherbanden eine, sie davon abbringende Maßnahme zu ergreifen.

Wie kann diese Maßnahme heißen?

Ich sage es ganz offen: Diese Maßnahme heißt Vergeltung. Niemals eine Vergeltung innerhalb (der Türkei - d.Ü.), sondern außerhalb. Sowieso sind diejenigen, die diese Verbrechen ermutigen, bekannt. Deren Adressen sind bekannt. Deren Namen sind bekannt. „Der Terrorist notwendig“. 48 Stunden nach dieser Äußerung des Vorsitzenden des Komitees, Agop Agopyan, wurde dieser Mord begangen.

Agop Efendi spaziert nun lässig durch Paris.

Für die „Menschheit“ ist es sogar zu spät, ihm die gerechte Strafe zu erteilen.

Falls gleich nach der Ermordung unseres Diplomaten im Büro Agop Effendis eine Bombe detoniert wäre, würde er das nächste Mal beim Ermutigen der Anschläge ein klein bißchen darüber nachdenken müssen.

Eine, die Mörder ermutigende, öffentliche Gesprächsrunde fand eine Nacht davor im französischen Fernsehen statt.

Achten Sie darauf, was alles ein Redner -gleich, ob der ein Bandit oder ein Journalist ist - an dem Abend gesagt hat.

(Achtung! Er erklärt, warum sich die Mörder tapfer verhalten, als ob er eine psycho-logische Analyse durchführt).

1.) Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden sie nicht gefaßt..

Es ist immer leicht, nach einem geplanten Mordanschlag zu fliehen.

Außer unkalkulierten Widrigkeiten gibt es sowieso sehr wenige, die gefaßt werden.

2.) Nimm an, er wurde gefaßt... Es ist immer möglich, die Beweise zu vernichten...

(Hierauf Achtung.) Sowieso zeigt die Polizei in vielen Ländern, besonders auch in Frankreich, gegenüber derartigen Mordanschlägen eine tolerierende Haltung im Sinne einer „historischen Reife“

3.) Nimm an, die Beweise konnten nicht vernichtet werden...

Bei der Gerichtsverhandlung gibt es eine Reihe von weiteren Vorteilen für den Mörder ...

Diese Punkte setzen sich fort mit 4., 5., 6., 7. usw. und das ganze Europa hört diese Sendung. Auch die Mörder-Kandidaten hören (diese Sendung - d.Ü.).

Aber an jenem Abend explodiert vor der Tür oder im Gebäude der Fernsehanstalt keine Bombe...

Wäre eine explodiert, würde der gleiche Redner das nächste Mal beim Reden nachdenken... Oder die Fernsehanstalt wird nachdenken.

Ich wiederhole: Das einzige Mittel ist Vergeltung...

Weil die „Menschheit“ in einen unverschämten Zustand geraten ist und vergift, dem Betroffenen beizustehen.

Auch die Massenmedien werden leider als Mordwerkzeuge mißbraucht...

Und das Jahr 1984 ist sogar das Jahr der Massenkommunikation...

Ist dies nicht im Namen der verbalen und schriftlichen Presse eine große Schande?

Agop Effendi wird lässig durch Paris schlendern...

Der Herr Redner - Hetzer des Verbrechens im Fernsehen wird ruhig in sein Auto einsteigen und nach Hause fahren... So?

So was gibt es nicht.

Diese Mordanschläge nehmen (dann - d.Ü.) kein Ende.

## No. 48

---

## Hürriyet, Montag, 25.6.1984, S. 1-9

---

### In Paris wurde im armenischen Studentenwohnheim eine Bombe gelegt

Beim Vorfall um 18.30 Uhr wurden drei Personen, zwei davon Studenten, leicht verletzt. Am Gebäude gibt es großen Sachschaden.

Paris (Hürriyet). Die gestrige Explosion vor dem „Armenischen Haus“ im „Internationalen Studentenwohnheim“ der Cité-Universität im Süden von Paris, wo armenische Studenten wohnen, führte zur leichten Verletzung von drei Personen. Während der Explosion vor der Eingangstür des Wohnheimes, um 18.30 Uhr türkischer Zeit hielten sich, wie berichtet, 45 Studenten im Heim auf. Während die Verantwortung der Explosion keine Organisation übernimmt, traf die französische Polizei in der Umgebung große Sicherheitsmaßnahmen. Es wurde berichtet, daß zwei von den Verletzten Studenten und der dritte Verletzte Pförtner des Heimes sind und daß die Explosion großen Sachschaden am Gebäude verursachte.

Auch im vergangenen Mai wurden in Paris in einem von Armeniern frequentierten Café und an einem neu erbauten armenischen Denkmal außerhalb der Stadt Bomben gelegt.

### No. 49

---

## Hürriyet, Montag, 25. 6. 1984, S. 2

---

**Der Zuhörer  
Tahsin Öztin**

### Die vierzigste Lüge...

Sie begehen ihre Morde in aller Ruhe.

Das ist ihr vierzigster Mord.

Und wir tadeln ständig diese ihre Grausamkeit in aller Ruhe.

Das ist der vierzigste Tadel.

Entweder werden sie aufgeben oder wir.

Dieses Tempo ist für uns langweilig-, wir verabscheuen langsam diese Tadeln.

So, wie wir diese Morde verabscheuen und sich unsere Nerven spannen, verabscheuen wir genauso diese Tadeln.

Sie sind aktiv,

wir tadeln immer noch...

Durch Tadeln werden wir diese Verdammten nicht auf den richtigen Weg bringen können.

Zusammen mit uns tadelt auch die ganze Welt, was danach?

Vor einer verkohlten Leiche mit abgerissenen Beinen lassen wir als ganzes Volk die Zähne zum Brechen knirschen.

Jene machen mit dreieinhalb Milchbärten immer noch Sachen.

Nach der ASALA nun die ARA (Armenische Revolutionäre Armee) (Armee), was ist das für ein Wort?

Welche Armee (Marodeure) aber, daß wir immer noch guten Willen zeigen und da drauf beharren, bringt diese Hunde dazu, sich zu organisieren.

Was heißt Armenische Revolutionäre Armee?

Komm, stell dich vor den Mehmet, und er wird dir, bevor du den Mund aufmachst den Garaus machen.

Das schmeckt uns nicht mehr, wir haben eine neue Formel nötig.

Zum Rügen oder hie und da sich mit den Gerichtsverfahren der Armenier beschäftigen oder unsere Zeit mit Nachrichten wie „er hat 10 Jahre oder 20 Jahre gekriegt“ totzuschlagen, haben wir keine Geduld mehr.

Ohne uns viel Mühe zu geben, können wir sie schon zum Schweigen und Zittern bringen. 40 Gefallene sind keine kleine Zahl. Darüber hinaus sind wir keine Gesellschaft mit der Seelenruhe eines Büffels, um 40 Gefallene zu geben.

Sie haben sich vom Revolverabzug zur femegezündeten Bombe hochgearbeitet, technisch entwickeln sie sich auch.

Unsere altmodische Methode ist immer noch tadeln!

Wir befinden uns an der Schwelle zum 21. Jh. Heute gibt es unzählige Arten des Tadelns und auch ausreichende.

Es gibt auch verschiedene, neue Arten des Tadelns, welche einem das Leben verdammt schwer machen, einen ein Loch zum Kriechen suchen lassen.

Wie es scheint, die wollen auch nicht aufhören. Fürjemanden, der 40mal mit den Hinterbeinen ausschlägt, ist eine Methode unbedingt notwendig. In kürzester Zeit muß man dazu eine Lösung finden.

Entweder geben sie auf, oder wir zwingen sie aufzugeben.

Der einzige Ausweg ist schließlich dies.

Anmerkung:

Mehmet: Die Bezeichnung für den einfachen türkischen Soldaten im türkischen Volksmund, „Landser“

### No. 50

---

## Milliyet, Montag, 25.6.1984, S. 1

---

**Leitartikel von Mehmet Barlas  
Die Straftat und der Staat**

Der wichtigste Helfer der Sicherheitskräfte, die bemüht sind, gegen Anarchie, Terrorismus, organisierte Straftaten und alle die Ruhe und Sicherheit des Landes störenden Taten Maßnahmen zu ergreifen, ist die Bevölkerung. Denn die Straftat ist eine Ausnahme... Die Mehrheit der Bevölkerung bilden Menschen die wünschen, daß Gesetze geachtet werden und die Stabilität des Landes dauerhaft bleibt.

Wenn die Gerechtigkeit des Staates und die Überlegenheit der Justiz selbstverständlich ist, dann hilft die Bevölkerung den Ordnungskräften und unterstützt sie.

So ist es nicht nur in der Türkei, sondern überall auf der Welt. Falls aber die Staaten anstatt Gerechtigkeit das Verbrechen und anstatt Ruhe und Sicherheit mehr und mehr das Abenteuerum unterstützen, dann verlieren die Ordnungskräfte ihre Bedeutung.

Und wenn auch Regierungen der Sicherheit und Stabilität Bedeutung beimessen, aber mit diesen Begriffen nicht sorgfältig umgehen, führt es dazu, daß Schuldige angenehmer als Unschuldige leben... Die Untergrundorganisationen können einflussreicher sein als die Staatsorgane.

Das haben wir in unserer nahen Vergangenheit in einer sehr bitteren Art gelernt, als wir zu einem Punkt gelangten, an dem die Demokratie geopfert werden mußte...

Wir glauben, daß wir gelernt haben und als Volk und Staat nicht erlauben werden, daß die gleichen Verhältnisse wieder herrschen werden. Demgegenüber kann man nicht behaupten, daß alle Staaten und Völker der Welt das gleiche Bewusstsein besitzen ...

Das augenfälligste Beispiel dafür ist der Fall Agca...

Agca, der nach der Ermordung von Apti Ipekci (Journalist bei der Zeitung Milliyet - d.Ü.) aus dem Gefängnis entkam, konnte sich, obwohl seine Fotos und Fingerabdrücke durch Interpol auf der ganzen Welt verbreitet wurden, in westlichen Ländern wie Deutschland und Italien, in einem Ostblockland wie Bulgarien und in einem Land des Nahen Osten wie dem Iran frei bewegen bzw. aufhalten... Zum Schluß konnte er im Vatikan auf den Papst schießen!

Ein anderer Fall, den wir, die Türken, mit Schrecken und Erstaunen verfolgen, ist die Tatsache, daß die armenischen Terroristen sich in einigen westeuropäischen Ländern bequem organisieren können. Mehr noch überrascht uns, daß die Politik, Medien wie, Presse und Fernsehen eine Haltung einnehmen, durch die sie die armenischen Terroristen unterstützen.

Zum Beispiel werden die armenischen Terroristen in Frankreich offen unterstützt.

Bei dem letzten Beispiel haben es die österreichischen Massenmedien vorgezogen, statt die Ermordung eines türkischen Diplomaten aus der Sicht des Terrors zu bearbeiten, die Anschuldigungen der Terroristen zur Schau zu stellen. Sie haben sich so verhalten, als ob eine geschichtliche Anschuldigung einen Mord rechtfertige.

Das Problem ist jedoch, eine Umwelt zu schaffen, in der keine Verbrechen und Vergehen entschuldigt werden. Denn andererseits kann die Begründung jedes Vergehens dazu führen, daß Begriffe wie Staat und Justiz aus der Welt geschafft werden.

Wir erwarten, daß alle Staaten den armenischen Terroristen gegenüber verantwortungsbewußt handeln.

## No. 51

**Milliyet, Montag, 25.6.1984, S. 1-7**

---

### **Die österreichische Polizei schickte an die Grenzposten „geheime Akten“**

Die Leiche unseres gefallenen Özen wird heute nach Istanbul gebracht und am Dienstag durch den Staat feierlich in Izmir beigesetzt.

Die Leiche des gefallenen Özen kommt heute.

Die Leiche von Erdogan Özen, dem Arbeits-Attaché der türkischen Botschaft in Wien, wird heute nach Istanbul gebracht und am Dienstag mit einer staatlichen Feierlichkeit in Izmir beigesetzt.

Um die Leiche von Özen abzuholen, fuhr sein Bruder Ertem Özen gestern nach Wien.

Die österreichische Polizei und eine Spezialeinheit gehen den Untersuchungen sehr genau nach, um den oder die Mörder von Özen, der durch die Armenier den Märtyrertod fand, zu finden. Gestern wurde aber auch erneut betont, daß weitere Hinweise, außer über das Material woraus die Bombe angefertigt worden war, nicht gefunden werden konnten.

Auch die Armenier in Österreich werden noch weiter verhört. Außerdem bereitet eine spezielle (Anti - d. Ü.) Terror-Einheit der österreichischen Polizei in Zusammenarbeit mit der französischen, deutschen und italienischen Polizei eine spezielle Akte vor, für die Armenier, die in Terroranschlägen verwickelt sind. Inzwischen werden alle Armenier, die in das Land (Osterreich ist gemeint - d.Ü.) ein- und ausreisen, anhand dieser speziellen Akte, die an alle Grenzposten geschickt worden ist, verhört.

Obwohl die Zuständigen wiederholen, es sei ziemlich schwer, den Schuldigen herauszufinden, teilen sie mit, daß sie trotzdem am Beginn der Woche einige weitere Hinweise in die Hand bekommen konnten.

## No. 52

**Tercüman, Montag, 25.6.1984, S. 1**

---

## Explosion im armenischen Studentenwohnheim in Paris

Paris (A- A.) Gestern um 20.30 Uhr türkischer Zeit explodierte eine Bombe am Eingang des Studentenwohnheimes, in dem armenische Studenten wohnen. In diesem Studentenwohnheim leben ausländische Studenten. Zwei bei der Explosion leicht verletzte Menschen wurden ambulant behandelt und die Scheiben des Heimes gingen zu Bruch. Es wurde mitgeteilt, einer von den Verletzten sei der Pfortner des Heimes und die andere eine 25jährige Studentin.

In diesem Wohnheim in der Jourdan-Straße wohnen etwa 80 armenische Studenten.

### No. 53

#### Tercüman, Montag, 25.6.1984, S. 2

---

Artikel von Rauf Tamer

#### Platini, die anderen und was zum Nachdenken anregt

(Übersetzung der ersten zwei Passagen - d.Ü.)

An diesem Sonntag wollte ich als Überschrift lediglich "Platini" (französischer Fußballer - d.Ü.) wählen. Ich hab's mir dann anders überlegt.

Warum?

Damit man nicht denkt, daß es nur ein „Fußballbericht“ ist. Dabei ist dieses, vielleicht wird sich Attila Gökse ärgern, „kein Fußballbericht“. Es gibt noch Neben-Produkt. Denn es gibt Assoziationen, die bei uns das Fußballsehen verursacht. Sollte ich die Überschrift „Das lächerliche Frontspiel“ nennen. Nein, nein... Ist ja nicht nur das... 17s regt zum Denken über andere Themen an...

Na schön, wie komme ich denn auf das „lächelnde Frankreich“? Ja... zunächst folgendes. Sieht denn nicht jenes Frankreich, das wir in Stadien im Rhythmus „Sklave der Armenier! I... (I steht für ibne = Lustknabe, Strichjunge, großes Schimpfwort - d.Ü.) Frankreich ausrufen, durch Platini etwas niedlicher aus?

Ein einzelner Mensch... Also immer wichtig.

Treibt die ganze Mannschaft nach vorne.

Und, unser Platini, trägt mit seinen zaubernden Beinen beinahe ein Make-up auf das häßliche Gesicht Frankreichs.

Wir denken weiter...

Jedesmal, wenn die deutsche Mannschaft auflief, wurde sie von französischen Zuschauern ausgepiffen.

Warum?

Weil der deutsche Torwart Schumacher 1982 in Spanien „dem Franzosen Battiston sein Gebiß“ zertrümmerte.

Also kann Frankreich dieses nicht vergessen. Was hätte es getan, wenn 40 seiner Kinder - so wie unsere - dem armenischen Terror zum Opfer fielen?

Platini möge mit seinen Füßen auf dieses häßliche Gesicht ein Make-up auftragen, wenn du mal spuckst, läuft die Schminke herunter...

Der arme Platini gibt sich Mühe, als ob er sagen will: «

„Nicht spucken!“

Na gut, dann spucken wir nicht.

Achtung vor einem einzelnen Menschen.

### No. 54

#### Hürriyet, Dienstag, 26.6.1984, S. 8

---

Pssst!

#### Das ist ja das ganze Problem

Dem armenischen Verbrechen gegenüber bleibt Europa wieder blind, taub und stumm...

Was haben Sie denn zu erwarten?

Es (Europa) hat ja doch keinen Kopf!

### No. 55

#### Hürriyet, Dienstag, 26.6.1984, S. 11

---

#### Die assyrische (syrisch-orthodoxe - d.Ü.) Gemeinde verdammt den armenischen Terrorismus

Der Oberpriester der Gemeinde, Cebrail Allaf, sagte während der Sondermesse in Mardin: „Die Leute, die unseren Bruder Özen mit einem niederträchtigen Anschlag in den Märtyrertod schickten, werden keinen Platz neben Gott finden; sie sind auch keine Menschen.“

**Adnan Avuka** (Verfasser)

Mardin, (hha) - Die assyrische Gemeinde in Mardin tadelte mit einer Sondermesse den Märtyrertod Erdogan Ozens, des Botschafts-Attachés in Wien, der von einer armenischen Terrororganisation ermordet worden war. Der Oberpriester der Gemeinde, Cebrail Allaf, sagte: „Diejenigen, die das Massaker begangen haben, sind gottlos und ungläubig. Überhaupt keine Religion und Kultur kann Massaker zulassen.“

In der Sondermesse, zelebriert von dem Oberpriester Cebrail Allaf in der „Mardiner 40er Kirche“, der der Vorsitzende der assyrischen Gemeinde und

Vorstandsvorsitzende des assyrischen Wohltätigkeitsvereins, Hanna Cilli und Vorstandsmitglied, Münir Saglamoglu, beiwohnten, beteten mehr als 200 assyrische Gemeindemitglieder für die Seele des Botschafts-Attachés Erdogan Özen.

Der Oberpriester der assyrischen Gemeinde, Cebraïl Allaf, der während der Messe die Predigt hielt, sagte folgendes:

„Überhaupt keine Religion und überhaupt keine Kultur akzeptiert ein Massaker. Diejenigen, die das Massaker begangen haben, haben weder Gott noch einen Glauben. Diejenigen, die bei dem türkischen Volk Unruhe gestiftet haben, gehören nicht zu uns. Vor der ganzen Weltöffentlichkeit verurteilen und verdammen wir sie scharf. Diejenigen, die unseren Bruder Özen, stellvertretender Botschafts-Attaché in Wien, mit einem niederträchtigen Anschlag in den Märtyrertod schickten, werden keinen Platz neben Gott finden; sie können auch kein Mensch sein. Diese Verbrecher werden früher oder später ihre Strafe finden.“

## No. 56

### Tercüman, Dienstag, 26.6.1984, S. 1

---

#### Niemand übernahm die Verantwortung für die vor dem armenischen Zentrum in Paris explodierte Bombe

Paris (Anka) - Bisher übernahm niemand die Verantwortung für die vorgestrige Explosion vor einem armenischen Zentrum im Bereich der Studentenwohnheime südlich von Paris.

Durch die Explosion vor der Tür des armenischen Zentrums waren vorgestern Nachmittag zwei Personen leicht verletzt und großer Sachschaden an den nahegelegenen Häusern entstanden.

## No. 57

### Tercüman, Dienstag, 26.6.1984, S. 1. u. 11

---

#### Wir betraten in Wien die Hauptzentrale der armenischen Klöster Die Mechitaristen-Priester: „Terror bringt Terror“

Gregoris Maniyan, der Abt des Klosters, hat in den Jahren 1938-71 das armenische Gymnasium und die Kirche in Pangalt (Istanbul) verwaltet. Deshalb kann er ziemlich gut türkisch.

Verfasser: Ali Haydar Yurtsever

Wien (Akajans) - Einen Tag vor der Überführung der Leiche des von der Terroristenorganisation „Armenische Revolutions-Armee“ in Österreichs Hauptstadt Wien, ermordeten stellvertretenden Botschafts-Attachés in Arbeitsangelegenheiten in die Heimat betrat ich das Kloster der Mechitaristen.

Im Kloster, das ich zusammen mit zwei Arbeitskollegen von der in Wien erscheinenden auflagenstärksten Tageszeitung „Kurier“ betrat, sprach ich mit dem jetzigen Abt der Mechitaristen P. Gregoris Maniyan, der in den Jahren 1938-71 das armenische Gymnasium und die Kirche in Pangalt verwaltet hat, mit Gregory Heboyan, der jetzt bei den Mechitaristen in Los Angeles und davor auch in Istanbul gewesen ist, mit dem Priester Paul Kodyanyan von den Mechitaristen in Wien und mit weiteren vier Geistlichen, deren Namen ich nicht feststellen konnte, über das unmenschliche Verbrechen, (das die armenischen Terroristen in Wien begangen haben).

#### Das Hauptkloster

Der Abt Gregoris Maniyan sagte wörtlich folgendes: „Der Terror brachte bis heute gar nichts. Der Terror bringt den Terror. (Diesen letzten Satz wiederholte er auch auf türkisch.) Unsere Politik ist nur die Religion. Wir haben keine andere Politik. Wir verhalten uns nach den Prinzipien des Christentums.“

Diesen Sätzen fügt der Priester Paul Kodyanyan, der während unseres Besuchs im Kloster bei mir den Eindruck erweckte, er habe die Aufgabe des „Pressesprechers“ übernommen, folgendes hinzu: „Als ein Geistlicher bin ich verpflichtet zu sagen, daß ein Verbrechen immer ein Verbrechen bleibt. Aber wir können die Täter dieses Vorfalls so einfach nicht aburteilen. In dem Chaos, in dem sie sich befinden, kann man keine Logik suchen. In so einer Situation suchen sie irgendeinen Weg.“

Dieses Kloster der Mechitaristen in Wien ist zum ersten Mal im Jahre 1701 in Istanbul gegründet worden. Danach sind sie der Reihe nach 1717 nach Venedig, 1773 nach Triest und schließlich 1801 nach Wien umgezogen. Seitdem ist dieses Kloster das Haupt (-kloster) der Mechitaristen, die noch in Städten wie Istanbul, Beirut, Aleppo, Budapest und Los Angeles ihre Tätigkeit anrufen.

Nach einigen chronologischen Informationen über das Kloster wurden in erster Linie von Priester Paul Kodyanyan folgende Meinungen geäußert:

„Vor einiger Zeit gab es in der Türkei eine andere Führung. Es gab eine nationalistische Regierung. Aber jetzt gibt es in der Türkei eine demokratische Regierung. Aber jetzt gibt es in der Türkei eine demokratische Führung. In der Türkei leben so viele Türken und Armenier zusammen. Wir können das türkische Volk als Verantwortliche eines Vorfalles in der Vergangenheit nicht aburteilen.“

„Gut, aber was sagen Sie zu diesen seit Jahren andauernden Terroranschlägen?“ Auf diese Frage gibt Priester Paul Kodyanyan, der rechts von mir saß und wegen seines Gipsbeines sehr oft seine Sitzposition wechseln

mußte, präzise folgende Antwort: „Bis heute kamen sehr viele deniokratische Regierungen in der Türkei an die Macht. Warum geben diese Regierungen die Wahrheit nicht zu? Wenn sie dies zugeben, dann hört dieser Terror auf.“

### **Die Armenier in der Türkei**

„In der ausländischen Presse und Rundfunk werden absichtlich Nachrichten verbreitet, die Armenier würden in der Türkei unter Druck gesetzt. Glauben Sie an diese Nachrichten?“ frage ich. Wiederum kommt die Antwort vom Priester Kodyanyan: „Es ist wahr, daß die Rechte derjenigen (Armenier - d.Ü.) in der Türkei, sei es auch in geringem Maße, beschränkt sind. Aber in allen Ländern der Welt haben die Minderheiten gleiche Probleme. Die Informationen in der westlichen Presse sind übertrieben. Aber sowohl die Türkei als auch die Armenier unternehmen gar nichts, um diese übertriebenen Behauptungen zu stoppen.“

Mag sein, daß dieses Gespräch für meine Kollegen vom „Kurier“ langweilig war. Sie sagen, daß sie wieder in die Zeitung zurück müssen, und wir verabschieden uns. Der Abt Gregoris Maniyan, der uns bis zur Tür begleitete, schüttelt freundlich meine Hand und sagt: „Sie hatten 1975 hier einen Botschafter. Eines Tages kam er mich besuchen. Ich führte ihn in die Bibliothek; er war sehr zufrieden. Nach einer Woche erfuhr ich, man habe ihn ermordet“. Als er dies sagte, konnte man seinen Gesichtszügen entnehmen, daß er in der Tat traurig war.

Der Abt Maniyan, der zwischen den Jahren 1938-71 in Istanbul sein Amt ausgeübt hat, spricht ziemlich gut türkisch.

### **No. 58**

#### **Tercüman, Dienstag, 26.6.1984, S. 1 u. 11**

---

Bildunterschrift: **Unser Märtyrer wurde in die Heimat gebracht**

Die Leiche des gefallenen Erdogan Özen, des stellvertretenden Sachberaters für Arbeitsangelegenheiten, wurde gestern in die Heimat gebracht. Für den gefallenen Özen fand in Wien in Anwesenheit von unseren Arbeitnehmern eine Gedenkfeier statt. Für Özen wurde auch in Istanbul eine Gedenkfeier veranstaltet. Mit dem Flugzeug, das Özen transportierte, kamen auch Monika (seine Ehefrau - d.Ü.) und sein Sohn Murat in die Türkei. Murat versteckte seine Tränen, indem er seinen Kopf hängen ließ, Monika beantwortete die Fragen mit traurigen Blicken.

### **Unser Märtyrer wurde in die Heimat gebracht**

Wien (Akajans): Gestern wurde die Leiche von Erdogan Özen, dem stellvertretenden Sachberater für Arbeitsangelegenheiten der Türkei in Wien, in die Türkei gebracht. Er hatte bei der Explosion einer von den armenischen Terroristen in seinem Wagen angebrachten Bombe den Märtyrertod gefunden. Vor dem Transport der Leiche des gefallenen Özen in die Türkei wurde in dem Generalkonsulat in Wien eine Gedenkfeier veranstaltet. Der Generalkonsul Behic Hazer, der an der Gedenkfeier als Vertreter des Außenministeriums teilnahm, sagte in seiner Rede folgendes: „Wir sind nicht hinter der Rache her. Aber unser Volk will, daß diese Angriffe nicht ohne Vergeltung bleiben. Sie sind in Wirklichkeit einer Vergeltung nicht würdig. Aber eines Tages wird Rechenschaft verlangt für all das, was sie getan haben.“

### **No. 59**

#### **Tercüman, Dienstag, 26.6.1984, S. 1 u. 11**

---

#### **Unter ihnen befindet sich auch Ara Toranyan Die vier Armenier werden heute dem Richter vorgeführt**

Paris (Akajans). Die vier Armenier, die mit der Beschuldigung der Beteiligung an dem Attentat in Orly verhaftet wurden, werden heute in Bobigny dem Richter des Strafgerichts erster Instanz vorgeführt. Außerdem wird die Hauptverhandlung gegen Ende des Jahres stattfinden.

Die Gerichtsverhandlung der Angeklagten, unter denen sich auch der durch seine Sympathie für ASALA bekannte Ara Toranyan, Sprecher der Organisation mit dem Namen „Armenische Nationalbewegung“ befindet, wird heute um 13.30 Uhr in der 13. Hauptstrafkammer beginnen.

Die Namen der wegen „Komplizenschaft“ angeklagten Armenier sind folgende: Ara Toranyan, Ararat Büyükpehlivanian - geboren in Istanbul, Setrat Kazancian - geboren im Libanon und Vahe Süfalyan, ebenfalls geboren im Libanon.

Meinungen

Artikel von Hikmet Bil

So wie sie damals ihr Vorhaben aufgeben mußten

Die Armenier begingen ihr erstes Verbrechen um 1921 unter dem Vorwand eines armenischen Völkermordes. Den berühmten Innenminister und Ministerpräsidenten der Ittihad und Terakki, Talaat Pascha, ermordete in Berlin ein Armenier, indem er aus dem Hinterhalt auf ihn schoß. Später wurde der ehemalige Marineminister Kemal Pascha in Tiflis ebenfalls von armenischen Terroristen mit einem Schuß in den Rücken umgebracht. Das Datum, wann diese Verbrechen begangen wurden, ist sehr wichtig. Denn in diesen Tagen organisierte sich Mustafa Kemal in Anatolien!

Aber manche Kräfte, die nicht wollten, daß die Türkei sich organisiere und ihr Schicksal wieder in die eigenen Hände nehme, waren bemüht, dies zu verhindern indem sie Sand in das Getriebe der Türken warfen! Sie waren nicht weniger bemüht das Volk als „Sympathisanten des Sultans“ oder als „Sympathisanten von Mustafa Kemal“ in zwei, drei oder fünf Gruppen zu teilen.

Aber sie konnten es nicht schaffen.

Weil „Mustafa Kemal“ die in Anatolien Revoltierenden in dem Wasser des Mittelmeeres ertränkte. Und auch in „Lausanne“ löste er die türkische Republik von jeglicher Abhängigkeit und ließ die gesamte Welt anerkennen, daß sie einen ganz neuen Staat darstelle.

Nun hatten jene Kräfte - „durch die Türkei zur Aufgabe gezwungen“ - gar nichts mehr daran auszusetzen.

Und eben aus diesem Grunde sind seit 60 Jahren die Armenier nie auf die Idee eines Völkermord-Märchens gekommen...

Aber in diesen 60 Jahren ist jene arme zerstörte, halbkolonialisierte Türkei verschwunden und an ihrer Stelle ist eine ganz neue Türkei gegründet, die im gesamten Nahen Osten und in der islamischen Welt industriell am meisten fortgeschritten ist und eine sehr starke Armee besitzt.

Und jene Türkei betrat, obwohl die USA und der gesamte Westen gesagt haben: „Zypern kannst Du nie betreten“ an einem Tag im Juli 1974 Zypern und es gelang ihr, auf der Insel ihre Landsleute vor einem Völkermord zu bewahren.

Während die USA sagten:

„Du kannst Zypern nicht betreten“, hatten Militärfachleute aus den USA behauptet: „Die türkische Armee kann Zypern sowieso nicht betreten... Denn dies ist so schwer, daß es nicht einmal die USA schaffen würden.“

Aber die türkische Armee betrat Zypern.

27 Haziran 1984 Çarşamba

**DÜŞÜNCELER**

● Hikmet Bil

**O ZAMAN NASIL CAYMAK ZORUNDA KALMIŞLARSA**

**ER** MENİLER bir Ermeni soykırımını bahane ederek ilk cinayetlerini 1921'de işlemişlerdir. İttihat ve Terakki'nin ünlü İçişleri Bakanı ve Sadrazamı (Başbakanı) "Talaat Paşa"yı "Berlin'de bir Ermeni arkasından vurarak öldürmüştür. Sonra eski Bahriye Nazırı "Cemal Paşa", "Tiflis'te gene Ermeni teröristler tarafından vurulmuştur.

Bu cinayetlerin işlendiği "tarih" çok önemlidir. Çünkü o günlerde "Anadolu'da Mustafa Kemal örgütleniyordu!" Türkiye'nin örgütlenip tekrar kendi kaderine egemen olmasını istemeyen bazı güçler ise, belli ki bunu engellemeye çalışıyor ve Türkler'in tekerlerine çomak sokmak istiyorlardı!.. Az mı uğraştılar milleti "Padişahçı" ve "Mustafa Kemalci" diye ikiye, üçe, beşe bölmeye?..

**Ama başaramadılar.**

Çünkü "Mustafa Kemal" Anadolu'daki ihtilalcileri nihayet Akdeniz'in sularına gömdü. Ve "Lozan'da da başarıyla bagırta Türk Cumhuriyeti'nin her çeşit egemenliğini sözkü yapıyeni bir devlet olduğunu yedi düvele kabul ettirdi.

Artık, o güçlerin "Türk'ün caydırıcılığı karşısında" yapabilecekleri hiçbir şey yoktu. Ve işte o nedendir ki 60 yıldır Ermenilerin aklına bir soykırım masalı hiç gelmemiştir!..

Ama 60 yıl içinde eski harap fakir ve yarı-sömürge Türkiye gitmiş onun yerine tüm Orta-Doğu'nun ve İslam âleminin sanayileşmede en ileri gitmiş ve çok güçlü ordusuyla yepyeni bir Türkiye çıkmıştır ve o Türkiye:

- "Kıbrıs'a asla çıkamazsın..."

**Diyan ABD ve tüm batıya rağmen 1974'ün bir temmuz gününde de Kıbrıs'a çıkmış ve adada soydaşlarının soykırımını önlemeyi başarmıştır.**

**ABD:**

- "Kıbrıs'a çıkamazsın."

**Derken, ABD'li askerî uzmanlar ise:**

- "Zaten Türk ordusu Kıbrıs'a çıkamaz ki... Zira bu iş o kadar zordur ki ABD bile başaramaz."

**Diyorlardı!..**

**Ama Türk Ordusu Kıbrıs'a çıkmıştır.**

**Diyorlardı!..**

**Ama Türk Ordusu Kıbrıs'a çıkmıştır.**

"Tarih'e dikkat ediniz gene lütfen... Çünkü o tarihten itibaren Ermeni soykırımını birtakım canlar nedense tekrar hatırlayvermişlerdir!.. Ve Türk diplomatlarını gene arkadan kalışçe vurmaya başlamışlardır!.. Ve Türkiye kendini gene korkunç bir anarşinin içinde buluvermiştir. 12 Eylül'den bu yana 820 bin silah Devlet tarafından toplanmıştır... Bu ikinci bir Türk Ordusu'na yetecek kadar büyük bir rakamdır. Ve dışardan içeri sokulmuştur! Ve millet gene kendi içinden parçalanmak istenmiştir!

**Çok şükür artık içteki anarşinin belli kınadı. Ama 40'ıncı şehidimizi ise, Ermeni terörüne birkaç gün önce "Viyana" da verdik!..**

- "Peki ne zaman ve nasıl duracaktır bu terör?"

**Bu soruyu hepimiz her cinayetten sonra soruyoruz... Ama bir cevap bulamıyoruz... Oysa cevap bellidir. Nasıl Kurtuluş Savaşı'nda düşman Akdeniz'e dökülüp Lozan'da yedi düvel dize getirilince Ermeni canlar ve onların arkasındaki belli güçler caymışlar ve sınımlarına gene aynı şey olacaktır.**

Türkiye'ye hiçbir zarar veremediklerini anlayıp gördükleri gün, yani "İt ulur karvan yörü" sözünün açık anlamını tamı tamına kavradıkları gün gene cayacaklar ve gene sınıceklerdir!..

**Kimbilir belki bir 60 yıl için soykırım masalını gene hatırlamayacaklardır!..**



Istanbuler Bildpostkarte zum Zypern-Feldzug 1974

4424 Şanlı Mehmetçik Vazife Başında



T.C. MİLLÎ EĞİTİM BAKANLIĞI  
YURT MATBAASI

**KIBRIS ASLANI MEHMET'E DEYGI**

Bak Türk'e Mehmetçiğe nasıl kükredi,  
Kahpe Yunan süngüyü göğsüne yedi,  
Çocuklara kadınlara vuranlar oldu kedî,  
Mehmetçik Kıbrıs'ta çoğan ezen bir seldî.  
Bütün dünya Türk işte bu, budur dedi.  
Nasil unutulur, Ege'de Trikopis dize geldi.  
Büyük Ata Ordular Akdeniz İleri dedi,  
Zalim Palikaryalar kaçtı boğuldu eridi  
Türk'ü unutana işte Mehmet, işte Kıbrıs  
ders yeri.

VEHIP ATALAY

T.C. MİLLÎ EĞİTİM BAKANLIĞI  
YURT MATBAASI

Man hatte behauptet!“...

Aber die türkische Armee betrat Zypern.

Beachten Sie bitte wieder das „Datum“... Denn ab diesem Datum haben sich einige Verbrecher aus irgendeinem Grund wieder an den armenischen Völkernord erinnert... Und sie fingen wieder an, die türkischen Diplomaten hinterhältig zu erschießen!... Und die Türkei fand sich wieder in einer fürchterlichen Anarchie. Ab dem 12. September wurden 820.000 Waffen seitens des Staates beschlagnahmt... Eine so große Zahl von Waffen könnte einer 2. türkischen Armee genügen. Und diese Waffen sind von außen in das Land eingeschleust worden! Und die Absicht war, die Nation von innen zu spalten!

Gott sei Dank, daß der inneren Anarchie das Rückgrat gebrochen wurde. Aber unsere 40. Märtyrer haben wir dem armenischen Terror vor ein paar Tagen in „Wien“ geopfert ...

**„Wie und wann wird dieser Terror aufhören?“**

Diese Frage stellen wir uns nach jedem Verbrechen... Aber wir finden keine Antwort... doch die Antwort ist eindeutig. Es wird das gleiche geschehen, wie in dem Befreiungskrieg der Feind in das Mittelmeer getrieben und in Lausanne die ganze Welt in die Knie gezwungen wurde und wie die armenischen Verbrecher und die bekannten Kräfte (Mächte) die dahintersteckten, ihr Vorhaben aufgeben und sich verkriechen mußten.

An dem Tag, an dem sie sehen und verstehen werden, daß sie der Türkei überhaupt keinen Schaden zufügen können. Also an dem Tag, an dem sie den wahren Sinn der Redewendung „Der Hund bellt zwar, aber die Karawane zieht weiter“ begriffen haben, werden sie ihr Vorhaben aufgeben und sich wieder verkriechen...

Wer weiß, vielleicht werden sie sich für weitere 60 Jahre an das Märchen eines Völ-kermordes nicht erinnern können.

**No. 61**

**Hürriyet, Mittwoch, 27.6.1984, S. 2**

Aus der türkischen Presse  
Leitartikel der Zeitung Son Havadis

**Denkmal und Museum gegen Grausamkeit**

Eine Reihe Armenier, von der Gesellschaft verflucht, versetzen die Menschen in Grausen, setzen ihre niederträchtigen Aktivitäten fort. Somit registrierten wir

vor zwei Tagen in Wien unseren vierzigsten Gefallenen. Gott vergebe ihm seine Sünden.

Sie verdienen, auf immer verwünscht zu werden. Offensichtlich ist es ihr Schicksal, als Lumpen und Abschaum der Menschheit dahinzuvegetieren.

Anscheinend fand Gott sie für dieses Schicksal angemessen, schenkte ihnen nicht die nötige Weisheit und verurteilte sie so zum Dahinvegetieren. Sie müssen ja von Gott verdammt gewesen sein, um so gewissenlos, unglücklich und elend sein zu können. Offenbar kann man sie nicht davon abhalten, ewig ihr eigenes Grab auszuheben.

Wie kann man diese Grausamkeit unterbinden? Zweifelsohne nicht mit unserer menschlichen Haltung... Sie wünschen sich, daß wir uns die Armenier vornehmen und sie quälen. Sie würden sich darüber unheimlich freuen-, wenn auch etwas mit den Armeniern passiert, es wird sie nicht traurig stimmen. Sie werden dies ausnutzen und „Schaut her, sie töten unschuldige Menschen“ sagen. Sie sind bereit, für negative Propaganda ihre eigenen Landsleute zu opfern. Es ist nicht möglich, diese Personen, wer immer sie auch sind, Menschen zu nennen. Die Leser werden sich daran erinnern, daß wir vorgeschlagen hatten, diese gemeinen Menschen und ihre Beschützer an dieser Stelle auszustellen. Wir hatten gesagt, an verschiedenen Orten unseres Landes Denkmäler aufzustellen, die ihre Verbrechen symbolisieren, ja sogar in einer unserer Großstädte ein Museum zu eröffnen, welches unter den Augen der Welt den Terror verkörpern soll. Der Staat soll anfangen, Vorbereitungen zu treffen. Man soll ein Museum gründen, wo diese Verbrecher in Gestalt zweibeiniger wilder Tiere ausgestellt werden.

Zumindest können wir so unsere Trauer und Wut lebendig erhalten, wie das Museum der Juden in Jerusalem zum Andenken an Naziverbrechen. Mit gleicher Münze heimzuzahlen paßt ihnen in den Kram und macht aus Verbrechern harmlose Menschen, die ihre Strafe verbüßt haben. Sie wünschen sich von Herzen, daß die Türken fünf bis zehn Armenier ermorden. Hiermit hätten sie einen Grund, um die Grausamkeiten, die sie in der Vergangenheit verübt haben und weiterhin verüben wollen, zu rechtfertigen.

Die Türkei steht einem großen Unglück gegenüber! Die Verhinderung des Terrors ist nur durch internationale Solidarität möglich. Wenn der Terrorismus keine Möglichkeit hat, sich zu verstecken und einen Zufluchtsort zu finden, dann wird er nicht wagen, einen Anschlag zu verüben. Wenn er weiß, daß er mit Sicherheit festgenommen und zur Rechenschaft gezogen wird, dann kann er diese Verbrechen nicht so unbekümmert begehen. Nun werden wir Österreich auf den Prüfstand setzen; dann wird dieses neutrale, friedliebende und zivilisierte Land die Verbrecher ausfindig machen und sie bestrafen können.

Wir haben juristische Gremien erlebt, die diese Attentate für gerechtfertigt halten und als Rache für die 60 Jahre alten Ereignisse auffassen. Die armenischen Wilden wurden hierdurch ermutigt. Die Türkei jedoch kann nichts anderes tun, als sich zu ärgern und erregt um sich zu schlagen. Offensichtlich

kann dieser Wahnsinn nicht nur durch Verteidigungsmaßnahmen verhindert werden; wir müssen sie so bestrafen, daß sie vor der ganzen Welt ihren Taten abschwören.

Dafür müssen wir zunächst Museen und Denkmäler errichten, die darstellen, wer diese (Verbrecher - d.Ü.) sind.

## No. 62

**Ter&man, Mttwoch, 27.6.1984, S, 1-10**

---

### Österreichs Unhöflichkeit

In der für unseren gefallenen Erdogan Özen organisierten Gedenkfeier und beim Transport der Leiche zum Flughafen vertraten die österreichische Regierung zwei Protokoll-Direktoren.

Ali Haydar Yurtsever (Verfasser). Das Verhalten der österreichischen Regierung während des Transportes der Leiche von Erdogan Özen, unseres stellvertretenden Botschafts-Attachés für Arbeitsangelegenheiten in Wien, in die Türkei, der letzte Woche durch die Explosion einer von den armenischen Terroristen in sein Auto gelegten Bombe den Märtyrertod fand, löste Reaktionen aus.

Es wurde als ein den internationalen Protokollregeln entgegengesetztes Verhalten kommentiert, daß die österreichische Regierung bei der für den gefallenen Özen in dem türkischen Generalkonsulat in Wien veranstalteten Gedenkfeier und beim Transport der Leiche zum Flughafen nicht im Ministerrang vertreten war, sondern nur zwei Protokolldirektoren vom Außenministerium anwesend waren.

## No. 63

**Tercüman, Mttwoeh, 27.6.1984, S. 1**

---

### Gegen Gemeinheit und übermäßige Höflichkeit

Was haben wir für unsere Märtyrer gemacht?

Was haben wir bis jetzt für unsere Söhne, die von den niederträchtigen armenischen Terroristen ermordet wurden, gemacht? Wir können nicht sagen, daß wir sehr viel getan haben. Wir gaben ihnen einen Ehrenplatz auf dem Cebeci-Friedhof in Ankara und ließen jedesmal, wenn unsere Söhne erschossen wurden, ihren Namen hier einmeißeln auf dem zentralen Gedenkstein.

Für diese unsere Söhne, die während der Erfüllung ihrer Pflicht den Märtyrertod fanden, haben wir auf dem Ehrenplatz des Friedhofs Cebeci in Ankara einen gemeinsamen Gedenkstein aufgestellt... Aufgestellt, und schauen Sie, was wir alles auf diesen Gedenkstein geschrieben haben... „Dieser Ort ist die ewige Ruhestätte derjenigen, die während der Erfüllung ihrer Pflicht durch Terroristen den Märtyrertod fanden.“ So beginnt wörtlich der Text. In Ordnung! Aber welche Terroristen? Warum heißt es nicht: „Durch armenische Terroristen“, sondern nur „Durch Terroristen“?

## No. 64

**Tercüman, Mittwoch, 27.6.1984, S. 1-10**

---

Dem Rechtsanwalt der Türken wurde nicht erlaubt, an dem Prozeß als Kläger teilzunehmen.

### **Eine neue Justizkomödie in Frankreich**

Außerdem lehnte das Gericht den Antrag des Rechtsanwaltes der Klägerpartei Thezillat ab, den Prozeß vor dem Hohen Strafgericht zu führen.

Bericht von Yaman Baykut. Gestern begann im Gericht von Bobigny der Prozeß gegen vier Terroristen wegen Komplizenschaft mit den armenischen Mördern, welche im Gepäckaufnahmebüro der türkischen Fluggesellschaft im Flughafen Orly eine Bombe gelegt hatten und dabei acht Personen ermordeten.

Während dieses Prozesses, der in die Geschichte der Justiz als eine 'Komödie' eingehen wird, lehnte der Richter den Antrag des Rechtsanwaltes der Türken, die bei diesem Massaker verletzt worden waren, ab, als Kläger an diesem Prozeß teilzunehmen und traf zwei weitere interessante Entscheidungen. In einer von diesen Entscheidungen heißt es, daß der Prozeß der Helfershelfer nichts Gemeinsames mit dem Prozeß gegen die Täter dieses Massakers hat. Außerdem wurde mitgeteilt, das Gericht sei nur zu-ständig für den Prozeß gegen die Helfershelfer.

Der französische Rechtsanwalt Chiristion da Thezillat, der an diesem Prozeß im Namen der türkischen Klägerpartei teilnahm, stellte den Antrag, den Prozeß vor dem Hohen Strafgericht zu führen und teilte mit, er werde wegen der o.a. Entscheidung des Gerichtshofes in die Revision gehen. Dieser Antrag des Rechtsanwaltes wurde abgelehnt. Andererseits sprach das Gericht das Urteil, Ara Toranyan, Ararat Büyükpehlivan, Setsa Kacanciyanyan und Have Supenyanyan, die wegen Komplizenschaft angeklagt waren, freizulassen. Sie sollen aber unter Polizeiaufsicht bleiben.

## **Die Drohung der ASALA**

Andererseits behauptete die armenische Terrororganisation ASALA in einem Schreiben, welches an ein Nachrichtenbüro geschickt worden war, sie werde während der olympischen Spiele in Los Angeles an den Regierungen, Unternehmen und Gesellschaften Rache nehmen, die der türkischen Olympiamannschaft helfen. Es wurde mitgeteilt, dieser mit der Schreibmaschine auf Französisch geschriebene Brief sei am Freitag in Paris bei der Post abgegeben worden.

## No. 65

**Hürriyet, Donnerstag, 28.6.1984, S. 3**

---

### **Der Führer der Blutlosen (d.h. der ehrlosen Landesverräter - d.Ü.) ist ein Armenier**

Drei Nachrichtenbeschaffungsdienste fanden heraus, daß der Führer der Terroristen ein armenischer Sowjetagent namens Hayik Cakmakci, geboren in der Türkei, ist.

Es wurde herausgefunden, daß Cakmakci, der die Guerilla-Ausbildung der armenischen Jugendlichen im Iran ermöglicht, in den Jahren, in denen der Terror in der Türkei seinen Höhepunkt erreicht hatte, viermal in der UdSSR war.

Die Polizei verhinderte den Versuch der Blutlosen (ehrlosen Landesverräter), die aus Lavrion kommend vor der türkischen Botschaft in Athen demonstrieren wollten.

Athen (Hürriyet). Als die Demonstration einer Gruppe von Blutlosen (ehrlosen Landesverräter) und Armeniern vor der türkischen Botschaft in Athen von der griechischen Polizei verhindert wurde, brachten die Blutlosen, die zusammen mit dem Armenischen Nationalkomitee arbeiten, eine Erklärung mit voll gegen die Türkei gerichteten Verleumdungen an der Tür der Botschaft an. Die Blutlosen, die nachher zum Athener Büro der Vereinten Nationen in der Amalienstraße zogen, übergaben ein Memorandum, in dem gefordert wurde, daß die Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen die Folterungsbehauptungen in der Türkei behandeln solle.

Nachdem Griechenland ein Boden für anti-türkische Aktionen wurde und daher unsere Botschaft in Athen bei den griechischen Behörden die notwendigen Schritte unternahm, stellten zwei nahöstliche und ein westlicher, also drei Nachrichtenbeschaffungsdienste fest, daß die Person, die die 'Blutlosen' zum Handeln gegen ihr Vaterland veranlaßt, ein armenischer Sowjetagent namens Hayik Cakmakci - geboren in der Türkei - ist.

Laut eingegangenen Informationen reiste Hayik Cakmakci zwischen 1979 und 1981, als der Terror in der Türkei seinen Höhepunkt erreicht hatte, viermal in die UdSSR und auch zweimal in den Iran und kehrte in die Türkei zurück.

Im Jahre 1980, nachdem Hayik Cakmakci an den Sitzungen der internationalen Terrororganisationen in Teheran teilnahm, reiste er nach Isfahan, um dort einen der Generale der Schahzeit, Agan (bekannt als Aryana), zu treffen. Hayik Cakmakci ermöglichte es armenischen Jugendlichen mit türkischer Staatsbürgerschaft, im Iran eine Guerillausbildung zu erhalten.

Bildunterschriften **links**: Hier der armenische Chef. Man stellte fest, daß die Person, die die Blutlosen zum Handeln gegen ihr Vaterland veranlaßt, ein armenischer Sowjetagent namens Hayik Cakmakci - geboren in der Türkei - ist.

## No. 66

**Milliyet, 28.6.1984, S. 1-9**

### **Halefoglul wird in Rom mit dem Papst über den armenischen Terror sprechen**

Die Begegnung wird am 3. Juli im Vatikan stattfinden.

Ankara (ANKA). Es wurde mitgeteilt, daß Außenminister Vahit Halefoglul, der am 3. Juli nach Italien fahren wird, in Rom während seiner Begegnung mit Papst Johannes Paul 11 über den armenischen Terror sprechen wird.

Es wird behauptet, daß Halefoglul bei diesem Treffen vom Papst, der selbst ein Opfer des internationalen Terrorismus geworden ist, verlangen wird, er solle sich für die Verhinderung des internationalen Terrorismus einsetzen. Die politischen Beobachter machen darauf aufmerksam, daß der Papst während seines Türkeiibesuches die Führer des armenischen Patriarchats in Istanbul getroffen habe und heben hervor, daß man (gemeint ist Halefoglul - d.Ü.) Papst Johannes Paul 11 gegenüber, der als ein Führer der Christen auch mit den armenischen Geistlichen eine enge Beziehung pflegt, bezüglich des armenischen Terrors gegen die Türkei äußern wird.

Außerdem wird der Italienbesuch von Halefoglul parallel zu den letzten Entwicklungen in den türkisch-italienischen Beziehungen bewertet. Die politischen Beobachter in Ankara machen auf die gute Zusammenarbeit zwischen Ankara und Rom sowohl im Bereich der Wirtschaft als auch der Rüstungsindustrie aufmerksam. Nach Meinung der Beobachter liegt die Wahrscheinlichkeit noch höher, daß Italien, welches beim Verkauf von Transportflugzeugen mit Kanada und Spanien einen harten Konkurrenzkampf führt, den Auftrag über den Kauf von Transportflugzeugen des Types G-222 für die türkische Luftwaffe bekommt.

## No. 67

**Tercüman, Donnerstag, 28.6.1984, S. 3**

Richard Burt, der stellvertretende Außenminister der USA:

„Die Türkei machte bei der Bekämpfung des internationalen Terrorismus bedeutende Fortschritte

Verfasser: Turan Yavuz, Washington (Akajans). Richard Burt, der stellvertretende Außenminister der USA, sagte, die Türkei habe „in Fragen der Menschenrechte und bei der Bekämpfung des internationalen Terrorismus“ sehr bedeutende Fortschritte gemacht. Burt betonte, „sich mit Griechenland zu beschäftigen, sei entmutigend“, weil Griechenland, obwohl ein Nato-Land, eine die Sowjets unterstützende Politik betreibt.

Richard Burt, der im Europa- und Nahostunterkomitee des Repräsentantenhauses sprach, erklärte, in den siebziger Jahren hätten bei terroristischen Anschlägen in der Türkei täglich mindestens 25 Menschen ihr Leben verloren und sagte, daß die landesweit getroffenen Maßnahmen anerkennenswert seien. Burt äußerte auch seine Meinung bezüglich Zyperns und betonte, Amerika sehe in der Zypernfrage nicht die erwünschte Entwicklung und fügte hinzu: „In dieser Angelegenheit wurde kein Fortschritt erreicht“.

Burt erklärte, beide Seiten hätten neue Vorschläge eingereicht. Er sei aber nicht „optimistisch“, daß Gespräche zwischen den Volksgemeinschaften aufgenommen würden.

## No. 68

**Hürriyet, Freitag, 29.6.1984, S. 1 u. 6**

Der Justizminister Eldem:

„Wir verfolgen die armenischen Verbrecher Schritt für Schritt“

Der Justizminister Necat Eldem gab in ABC, der auflagenstärksten Zeitung Spaniens, eine Erklärung ab und sagte: „Die türkischen Sicherheitskräfte sind bezüglich des armenischen Terrorismus mit Hilfe von Interpol auch mit der spanischen Polizei in enger Zusammenarbeit.“

Eldem betonte: „Während der 5jährigen Legislaturperiode der Regierung wird die versprochene Amnestie gewährt.“

Verfasser: Lütü Tokatlioglu, Madrid (Hürriyet). Der Justizminister Necat Eldem, der in der auflagenstärksten Zeitung Spaniens, ABC, eine Erklärung

abgab, sagte: „Innerhalb der fünfjährigen Legislaturperiode der türkischen Regierung wird die ver-sprochene Amnestie gewährt. Man warte darauf, bis die Umstände dafür reif seien.“

Bezüglich des armenischen Terrorismus hob der Justizminister Eldem folgendes hervor: „Die türkische Polizei ist durch Interpol mit der spanischen Polizei in Kontakt und die türkischen Sicherheitskräfte verfolgen die Armenier ständig hautnahe.“

## No. 69

**Hürriyet, Freitag, 29.6.1984, S. 2**

---

### **Auch die offiziellen Stellen sagen ‚Ja‘**

Artikel von Tahsin Öztin

Es ist nicht mehr auszuhalten. Die Zahl der Morde dieser Milchbärte beläuft sich auf 40. Die Welt soll weiter tadeln. Daß wir auch (nur - d.Ü.) tadeln, ist wohl ein bißchen zu wenig.

Also, sie werden töten, wann sie wollen. Werden wir so lange tadeln, bis die Zahl der Ermordeten 60, 80, 100 bis 1000 erreicht?

Werden diese blöden Burschen unbehindert weitermachen? Diese Gedanken sind die der Öffentlichkeit. Anders gesagt: Wir wollen kein tadeln mehr! Auch die offiziellen Stellen kauen uns das vor.

Der HP-Abgeordnete (HP: Völkische Partei - d.Ü.) Musa Altes, sagt: „Es ist Zeit, den armenischen Mördern eine Tracht Prügel zu verpassen“ und geht einen Schritt weiter, als daß er nur tadeln. Und Kamuran Inan von der MDP (MDP: National-Demokratischen-Partei - d.Ü.): „Die Staatsorgane, in erster Linie der Geheimdienst, müssen sich des armenischen Terrors annehmen.“

Also vom Gerede zur Tat... Mucip Atakli von der HP: „Wir müssen diesen Mord rächen.“ Er empfiehlt, von der passiven Haltung zum aktiven Widerstand überzugehen.

Das heißt, das Maß ist voll. Es ist nicht mehr auszuhalten. Abjetzt werden entweder (? - d.Ü.) diese Milchbärte aufhören heimtückisch aus dem Hinterhalt zu schießen. 40 Morde sind nicht wenig. Nur ein Büffelherz hält so etwas aus.

Wir werden allmählich zornig.

Mitterands Frankreich ist so sorglos, daß es für diese Gemeinen mitten im Lande ein Denkmal errichtet. Und der griechische Nachbar ist ein Opfer der Politik Papandreus. Alles Mögliche hat er in der Zypernpolitik angestellt, um so banal der ASALA die Hand zu reichen.

Die öffentliche Meinung in der Welt beschränkt sich zur Zeit gleichlautend auf tadeln, leider wir auch.

Wenn es beim tadeln bleibt und wenn das Blutgeld unserer Verbrecher lediglich drei bis fünf Jahre Gefängnis beträgt...

So haben wir die Zahl 40 in die Bücher eingetragen. Was meint Israel dazu? Für jeden (ermordeten - d.Ü.) Israeli bringe ich 100 Leute um. Sie meinen das emst. Wenn Du es Dir zutraust, dann bring mal einen Israeli um.

Auge um Auge. Der kürzeste Weg und vermutlich der einzige Weg von jetzt an.

## No. 70

**Tercüman, Freitag, 29.6.1984, S. 1-9**

---

Der Vorsitzende der armenischen Gemeinde in Wien sagte entschieden: „In Österreich gibt es keine armenischen Terroristen.“

Asrazaduryan sagte, mit der Anerkennung des angeblichen Massakers seitens der Türkei werde der Terror aufhören.

Ali Haydar Yurtsever, Wien (Akajans). Astig Asrazaduryan, der Vorsitzende der armenischen Gemeinde in Österreich sagte, daß die in diesem Land lebenden Armenier nichts mit den Terroristen zu tun haben und erwähnte, daß der Terror aufhören werde, wenn die Türkei das angebliche Massaker' anerkennen würde.

Man fand heraus, daß das Foto, welches den Wagen von Erdogan Özen, des stellvertretenden Beraters für Arbeitsangelegenheiten der Botschaft in Wien, zusammen mit dem beim Zwischenfall schwer verletzten Polizeibeamten Leopold Smetacek zeigt und in unserer Zeitung veröffentlicht wurde, von dem beim *Kurier* als Amateurfotograf und Fahrer arbeitenden Walter Dvorak aufgenommen worden war.

Astig Asrazaduryan, der Vorsitzende der in Wien lebenden armenischen Gemeinde, erwähnte in seiner Erklärung, die er der Zeitschrift ‚Wochenpresse‘ gab, daß die Terroristen, weil sie sehr geheim und fest organisiert seien, selbst auch ihnen nicht bekannt seien und sagte, daß die Armenier in Österreich mit den Terroristen nichts zu tun haben. „Ich kenne meine Landsleute, sie sind so ängstlich, daß sie nicht mit den Terroristen zusammenarbeiten würden.“

„Nicht nur den Terrorismus, sondern auch seine Ursachen muß man bekämpfen“, so sagte Asrazaduryan und vertritt die Meinung, daß, falls die Türkei das Massaker von 1915 anerkennt, dann die Terrorwelle aufhöre. In seiner Erklärung in der *Wochenpresse* betonte er aber, die armenischen Terroristen seien im Libanon stationiert und daß die Mitglieder der Untergrundorganisation, die in PLO-Lagern ausgebildet würden, ihre Anschläge über Frankreich verwirklichen.

Walter Dvorak, der Amateurfotograf des Nachrichtendienstes der Zeitung Kurier, gleichzeitig auch der Fahrer der Zeitung, der das Foto, welches den Wagen von Erdogan Özen, des stellvertretenden Beraters in Arbeitsangelegenheiten, zusammen mit dem verletzten österreichischen Polizisten zeigt aufgenommen hatte, sagte über das Foto folgendes: „Ich hatte die Aufnahme im März 1984 gemacht. Den genauen Tag weiß ich nicht. An dem Tag fiel aus Versehen ein Schuß aus der Waffe des Polizeibeamten Leopold Smetacek, und die Kugel traf das Schaufenster des Kolonialwarenhändlers auf der anderen Straßenseite.“

## No. 71

**Hürriyet, Samstag, 30.6.1984, S. 20**

**11**

### **Die türkische Olympiamannschaft wurde für 1 Milliarde und 190 Millionen versichert**

Ankara (Hürriyet). Die türkische Olympiamannschaft, die zu den Olympischen Spielen nach Los Angeles reisen wird, wurde von dem Olympischen Organisationskomitee in Los Angeles gegen Anschläge der armenischen Terroristen für 1 Milliarde und 190 Millionen Lira versichert. Außerdem wurden die Unterkünfte der olympischen Mannschaften festgelegt. Die Mannschaften werden in den Wohnheimen der kalifornischen und südkalifornischen Universitäten untergebracht. Während die türkischen Sportler zu dem Ort des Leichtathletikwettbewerbes 800 m zurückzulegen haben, werden sie zu den Ringkämpfen 58 km zurücklegen.

## No. 72

**Tercüman, Samstag, 30.6.1984 S. 1 u. 2**

### **Der iranische Generalkonsul erklärte:**

#### **„Die Strafe für armenische Terroristen im Iran ist die Hinrichtung“**

Der Generalkonsul sagte: „Es wird untersucht, welche Länder hinter dem Terrorismus stehen, das ist die Ursache der Verspätung der Vollstreckung.“

Verfasser: Özdemir Kalpakcioglu, Ankara (Akajans). Muhammet Gencidost, der Generalkonsul der Iranisch-Islamischen Republik in Ankara gab gestern eine Pressekonferenz und sagte bezüglich der Verspätung der Gerichtsverhandlung gegen armenische Terroristen, die bei dem gegen Türken im Iran verübten Attentat festgenommen worden waren, folgendes: „Die Ursache liegt in der

Untersuchung der Beziehungen dieser Terroristen mit dem Ausland.“ Auf eine Frage des Reporters von Akajans betonte Gencidost, der Generalkonsul der Iranisch-Islamischen Republik in Ankara, man betrachte die Anschläge gegen die Türken im Iran als direkt gegen die Iranisch-Islamische Republik gerichtete Angriffe. Er fuhr fort: Im Falle der Feststellung, daß die armenischen Terroristen diese Verbrechen und Anschläge im Besitz der freien Willensbildung verübt haben, ist deren Strafe nach den Gesetzen der Islamischen Republik im Iran ihre Hinrichtung. Natürlich wird das Urteil diesbezüglich das islamische Gericht fällen.“

### **Die den Terrorismus unterstützen**

Gencidost wies darauf hin, es sei bekannt, daß der internationale Terrorismus von anderen Ländern unterstützt wird und sagte dazu folgendes: „Die islamische Republik im Iran ist fest entschlossen, den Terrorismus völlig zu vernichten. Im Iran wird ein ähnliches Attentat wie das der Armenier ab jetzt nicht mehr möglich sein. Diesbezüglich sind alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden. Es gibt Regierungen, die die Terroristen unterstützen. Es ist offenkundig, daß diese Regierungen der Schutzherr des Terrorismus sind. Eine von diesen Regierungen ist die französische Regierung. Angefangen von den Flugzeugentführungen bis zum Schutz der Armenier stehen alle Vorfälle unter der Schirmherrschaft des französischen Staatspräsidenten Mitterrand. Dieses Land und Mitterrand arbeiten mit den Terroristen zusammen. Ein Land, das den Terrorismus unterstützt, kann sich vom Terrorismus nicht freimachen.“

Gencidost, der anlässlich des Jerusalem-Tages in dem Iranischen Generalkonsulat eine Pressekonferenz gab, sagte: „Jerusalem ist die Ehre der Mohammedaner.“ Gencidost machte auch darauf aufmerksam, daß der 28. Juni gleichzeitig der Jahrestag der ins Parteizentrum der Iranisch-Islamischen Republik gelegten Bombe ist und fügte hinzu: „So ein Zwischenfall besitzt die Kraft, ein Regime zu stürzen. Aber die Islamische Republik im Iran, unterstützt durch sein Volk, wurde nach diesem Vorfall noch stärker.“

### **Der Persische Golf**

Der iranische Generalkonsul behauptete, nachdem ein Journalist den Begriff ‚Basra Körfezi‘ (der Golf von Basra - d. Ü.) benutzte, der Name des Golfes von Basra (wird von den Türken benutzt - d.Ü.) wäre ‚Persischer Golf‘ und sagte folgendes: „Seit dem osmanischen Reich wird diese Meeresenge der Golf von Basra genannt. Der tatsächliche Name lautet Persischer Golf“. In dieser Meeresenge unterstützen die Länder den Irak, die befürchten, der Iran werde noch mächtiger. Dies ist eine elementare Angst der USA, die sie verbreiten. So wie die USA die Angst vor dem Kommunismus schüren, um andere Länder

abzuschrecken, so verbreitet auch die UdSSR unter den anderen Staaten Angst vor den USA“

Auf eine andere Frage sagte der iranische Generalkonsul, daß der Irak alles, was einem einfällt, tun könnte und fügte hinzu daß, falls Schiffe, die von den Kharg-Inseln Erdöl aufladen, ihre Versicherungen bei den iranischen Gesellschaften abschließen, die Prämien vom Iran bezahlt werden.

### **No. 73**

**Tercüman, Samstag, 30.6.1984, S. 7**

---

#### **In vielen Museen Europas wird eine ‚Ecke des Türkischen Heims‘ gegründet**

Text zum rechten Bild: Das Beispiel eines anatolischen Hauses aus dem 18. Jahrhundert, wo Gemütlichkeit und Behaglichkeit zu Hause waren, aufgestellt im Ethnografischen Museum von Ankara, inspirierte die Stiftung Gülbenkian, den größten Schutzpatron der armenischen Terroristen.

(Übersetzung des ersten Absatzes - d.Ü.)

Im Lissaboner Museum von Gülbenkian, der 1869 in Istanbul geboren wurde, dann zu den größten Erdölmagnaten zählte, dessen Sohn als türkischer Staatsbürger starb und heute die armenischen Terrorakte jährlich mit 11 Millionen unterstützt (?? Der Setzer), werden künftig Teile eines klassischen türkischen Hauses ausgestellt.

### **No. 74**

**Tercüman, Sonntag, 1.7.1984, S. 9**

---

#### **Der armenische Antrag wurde auf Druck der amerikanischen Regierung hin gestoppt**

Turan Yavuz, Washington (Akajans). Ein Antrag, mit dem der 24. April 1984 als Gedenktag für die Opfer des armenischen Völkermordes erklärt werden sollte, wurde auf Druck der amerikanischen Regierung hin, bereits vor der Abstimmung in dem US-Repräsentantenhaus gestoppt.

Der Antrag mit der Nummer H-247 konnte auf Einspruch des Mitgliedes des Repräsentantenhauses, Caroll Hubbard, nicht zur Abstimmung gebracht werden. Mittlerweile gab das Kongreßmitglied, Repräsentant Caroll Hubbard, in einem Interview betreffend seines Einspruchs gegen die armenischen Anträge an, daß

die Vollversammlung des Repräsentantenhauses nicht zur Blamierung anderer Länder dienen soll.

Der Repräsentant sagte folgendes: „Ich glaube nicht, daß die Vollversammlung des Repräsentantenhauses der Ort ist, wo ein Land, mit dem wir freundschaftliche Beziehungen unterhalten wollen, blamiert werden darf. Darüber hinaus habe ich türkische Freunde und Wähler. Sie verlangten von mir in der Vollversammlung des Repräsentantenhauses, gegen diesen Antrag Einspruch zu erheben. Und ich habe nach Durchsicht des Antrages beschlossen, Einspruch zu erheben.“

### **No. 75**

**Hürriyet, Mittwoch, 4.7.1984, S. 10**

---

#### **Die auf Bewährung freigelassenen armenischen Terroristen wurden wieder inhaftiert**

Los Angeles (Hürriyet). Die zwei armenischen Terroristen, die beim Bombenlegen in der Frachtabteilung der kanadischen Fluggesellschaft im Flughafen von Los Angeles auf frischer Tat und - obwohl jeweils zu sieben Jahren Haft verurteilt - bis über ihre Eingabe beim Obersten Gericht entschieden wird, auf Bewährung freigelassen worden waren, wurden nun gemäß der Berufung des Bundesstaatsanwaltes Terry Bowers inhaftiert. Das 9. Bezirksgericht in Los Angeles überprüfte den Einspruch von Bundesstaatsanwalt Bowers, der begründete, daß die Freilassung der ASALA-Mitglieder Hiraç Gözübüyükyan und Varant Sirinyan eine Bedrohung bilde, zu einem Zeitpunkt, in dem die türkische Mannschaft zu den Olympischen Spielen in die Stadt komme. Das Gericht entschied, das Urteil der Freilassung auf Bewährung der zwei Armenier aufzuheben.

### **No. 76**

**Milliyet, Donnerstag, 5.7.1984, S. 9**

---

#### **Wegen der Armenier sind die USA auf der Hut**

Die zwei freigelassenen Armenier wurden wieder verhaftet

Die armenischen Terroristen Harac Kozirotyan und Varant Barker waren letztes Jahr beim Bombenlegen im Büro der kanadischen Fluggesellschaft in Los Angeles fest-genommen, jeweils zu sieben Jahren Haft verurteilt und danach gegen Kautions freigelassen worden.

Während die Sicherheitsvorkehrungen für die am 28. Juni in Los Angeles beginnenden Olympischen Spiele andauern, wurden zwei Armenier, die beim Bombenlegen im Büro der kanadischen Fluggesellschaft in Los Angeles festgenommen worden waren und jeweils sieben Jahre Gefängnisstrafe bekommen hatten, wieder verhaftet worden, wobei ihre vorläufige Freilassung aus der Haft gegen Kautio aufgehoben wurde. Die Verhaftung der Armenier wurde damit begründet, daß sie eine Bedrohung für die türkischen Mannschaften bilden, die an den Olympischen Spielen in Los Angeles teilnehmen werden.

Die erneut verhafteten Armenier, Harac Kozirotyan und Varant Barker Kristiyan, deren vorläufige Freilassung aus der Haft gegen Kautio durch das Bundesrevisionsgericht aufgehoben wurde, waren letztes Jahr beim Bombenlegen im Büro der kanadischen Fluggesellschaft in Los Angeles festgenommen worden und zu jeweils sieben Jahren Haft verurteilt worden. Die erneute Verhaftung der beiden Armenier wird als eine weitere Maßnahme bezeichnet, die von den amerikanischen Sicherheitsbehörden getroffen worden ist, um die strenge Sicherheit der an den Olympischen Spielen teilnehmenden türkischen Sportler zu gewährleisten. Vor einiger Zeit hatten die amerikanischen Behörden in einer Erklärung Milliyet gegenüber mitgeteilt, daß sie in die armenischen Terrororganisationen eingedrungen sind und während der Olympischen Spiele neben den türkischen Sportlern auch die israelischen Sportler in Schutz nehmen werden. Die Behörden teilten mit, daß sie auf eventuelle Anschläge der armenischen Terroristen aus Libyen stammender Gewalttäter und der militanten Aktivisten der IRA vorbereitet sind.

Letzte Woche hatte die armenische Terrororganisation ASALA mit einem Schreiben an manche Nachrichtenagenturen angekündigt, daß jeder, der zu der türkischen Mannschaft in Verbindung steht, als Ziel ihrer Anschläge angesehen wird.

## No. 77

### Tercüman, Donnerstag, 5.7.1984, S. 2

---

Kurz gesagt!

Rauf Tamer

#### Verschiedene Stimmen

(Übersetzt wurden die ersten zwei Absätze)

Als das Flugzeug sich Yesilkoy (dem Flughafen von Istanbul - d.Ü.) näherte, wühlte ich meine dreitägigen Europanotizen durch.

Zuerst Aznavour... Nicht nur mit unserer Zeitschrift ‚Nokta‘. Inzwischen hat er auch mit ‚Le Monde‘ ein Interview gemacht.

Wir merken, das Wetter ist mild. Die Segel sind ziemlich gestrichen.

Warum denn? Hat er ein, zwei Drohungen oder Ähnliches bekommen?

Es gibt Armenier, mit denen ich spreche... Keiner befürwortet den Terror... Sie sehen dies sogar als einen Schandfleck für ihr Volk an. Diejenigen, die einer Gehirnwäsche unterzogen sind, haben keinen anderen Ausweg. In Wirklichkeit sind sie auch gegen den Terror, aber die Geschichte von 1915 tischen sie uns häufig auf.

„Wo hat die AS-ALA das Geld her“, auf diese Frage antworten sie „Als ob Sie es nicht wissen“ und lachen. Dann fügen sie auch hinzu: Dies sind keine Idealisten oder sowaS, es sind ganz einfache (weiter nichts als) Killer... Deren Chefs sind ein, zwei Länder, die sich als ihre Freunde verkaufen.

Wir haben immer gehört und gelesen, daß anti-türkische Demonstrationen stattfinden... Eine von diesen haben wir zufällig mit unseren Augen gesehen. Glauben Sie uns, wir wurden nicht ärgerlich (nervös). Das sind eine handvoll Menschen. 50-60 Personen haben sich auf einem Platz versammelt und schreien. Ab und zu Pöbeln sie Amerika an. Wir beobachten die Passanten, keiner dreht den Kopf um und schaut hin. Nach 15 Minuten gingen sie auseinander und fingen sowieso an junge Mädchen anzumachen.

Donnerwetter! Sind dies die Gesetzesbrecher, die die Türkei retten wollen?

## No. 78

### Hürriyet, Freitag, 6.7.1984, S. 6

---

#### Unsere Vertretung in Los Angeles im ;Alarm'-Zustand

Los Angeles (Hürriyet). Nachdem die Armenische Revolutionäre Armee, ARA, mit einer in Paris veröffentlichten Erklärung mitgeteilt hatte, sie werde des Jahrestages des Überfalls in Lissabon vom vorletzten Jahr gedenken und sie werde Terroranschläge in Amerika verüben, um gegen die lebenslängliche Gefängnisstrafe für Hampig Sasunyan, den Mörder unseres Konsuls in Los Angeles, Kemal Arikian, zu protestieren, wurden die Sicherheitsmaßnahmen in Los Angeles verschärft und deren Angehörige in Alarmzustand versetzt.

Die Polizisten der Sheriff-Organisation in Los Angeles, die den Schutz unserer Botschaft übernommen hatte, weil die Polizei von Los Angeles mitgeteilt hatte, sie könne wegen der Olympiade kein Schutzpersonal mehr zur Verfügung stellen, richteten sich im Gebäude unserer Vertretung in der Gegend vom Hancock Park eine Kommando-zentrale ein.

Die Terrororganisation mit dem Namen Armenische Revolutionäre Armee, die zuletzt am 20. Juni 1984 in Wien unseren Botschafts-Attache Erdogan Ozen ermordete, hatte auch letztes Jahr, am 14. Juli in Brüssel unseren Diplomaten Darsun Aksoy ermordet und somit von sich reden gemacht.

Später waren fünf Mitglieder der Organisation bei dem Überfall auf unsere Botschaft in Lissabon durch die Explosion ihrer eigenen Bombe ums Leben gekommen.

## **No. 79**

**Milliyet, Freitag, 6.7.1984, S. 1-10**

---

### **FBI untersucht den Drohbrief der armenischen Terroristen**

Die Sicherheit der Olympiade wird von Amerika streng gehandhabt

Der Sprecher der bundesstaatlichen Geheimpolizei in den USA erklärte, ein Brief läge dem FBI vor, der an die türkischen Sportler, die an den Olympischen Spielen in Los Angeles teilnehmen werden gerichtet und an die italienische Nachrichtenagentur geschickt worden war.

Washington, AP (AA). Die bundesstaatliche Geheimpolizei in den USA, FBI, leitete eine breiträumige Untersuchung ein bezüglich eines Drohbriefes, welcher wie festgestellt, von einer armenischen Gewaltorganisation geschrieben und an die, an den Olympischen Spielen teilnehmenden türkischen Sportler gerichtet war.

Lane Bonner, der Sprecher des FBI betonte, alle an olympische Teilnehmer gerichteten Drohungen würden ausgewertet und sagte, daß der Brief, der an das Büro der italienischen Nachrichtenagentur ‚ANSA‘ geschickt worden war, den FBI erreicht habe, äußerte sich aber über den Inhalt des Briefes nicht. Der Sprecher fügte seinen Worten hinzu, daß neben den türkischen Sportlern auch Sportler anderer Länder bedroht werden.

## **No. 80**

**Tercüman, Freitag, 6.7.1984, S. 1-9**

---

Die ASALA~ wiederholte ihre Drohung

„Wir werden auch die Sportler umbringen, die zusammen mit den Türken an den Wettbewerben teilnehmen werden“

Los Angeles. Die armenische Terrororganisation ASALA schickte einen neuen Brief, in dem das Leben der türkischen Sportler bedroht wurde. Der Brief, der an das Büro der italienischen Nachrichtenagentur ANSN in Rom adressiert war, erreichte die Verantwortlichen vom FBI.

Lane Bonner, der Sprecher vom FBI, gab der Presse eine Erklärung ab und teilte mit, „sie überprüften den Inhalt des Briefes mit aller Ernsthaftigkeit und gingen dem Ursprung des Briefes nach.“

Trotz beharrlicher Fragen gab der Sprecher keine näheren Informationen über den Inhalt des Briefes preis.

## No. 81

### Tercüman, Freitag, 6.7.1984, S. 1-9

---

Die Störung in der türkisch-französischen Beziehung wird behoben  
**Mitterand sendet einen Sonderbeauftragten**

Der Generalkonsul Etienne Manach, bekannt als ‚Mann der kritischen Tage‘, hat mit solchen Ländern, mit denen Frankreich Spannungen hatte, Beziehungen gepflegt und auch positive Ergebnisse erzielt.

Ankara (Tercüman). Der Besuch des Sonderbeauftragten des französischen Staatspräsidenten Etienne Manach, Generalkonsul im Ruhestand der, um einige Gespräche zu führen, morgen in Ankara eintreffen wird, wurde von türkischen Politikerkreisen positiv aufgenommen. Politische Beobachter meldeten, die zu führenden Gespräche des Sonderbeauftragten würden in der Normalisierung der seit über 10 Jahren gestörten Beziehungen zwischen der Türkei und Frankreich eine positive Rolle spielen.

Bekanntlich sind die Beziehungen der Türkei mit Frankreich seit 1973 frostig. Damals war Hasan Esat Isik, der Generalkonsul in Paris, nachdem ein armenisches Denkmal in Marseille eröffnet worden war, zurückberufen worden. Der Sonderbeauftragte des französischen Staatspräsidenten ist bekannt als Mann der kritischen Tage‘.

## No. 82

### Tercüman, Freitag, 6.7.1984, S. 4

---

Die Wahlen für das Europäische Parlament  
Artikel von Ergun Göze (Übersetzung der 2. Artikelhälfte)

In Frankreich zeigt die sozialistisch-kommunistische Regierung großen Eifer in Sachen Türken und Türkeifeindschaft. Der Orden ‚Legio d’Honneur‘ an Yasar Kemal (fortschrittlicher Schriftsteller - d.Ü.) bis hin zur Toleranz der armenischen Terroristen und seine widerstrebende Haltung in der Bekämpfung des internationalen Terrorismus sind Beispiel dafür. Diese Regierung ist sogar noch weitergegangen und zwar so weit, daß sie auf die Einheit und Geschlossenheit der Türkei abzielte. Wie ich erfahren habe, protegiert die Frau des französischen Präsidenten Mitterand die ‚Kurdische Angelegenheit‘.

Neben dem ‚Institut für Turkologie‘ unter der Leitung von Louis Bazin hat man auch ein ‚Institut für Kurdologie‘ eröffnet. Ich habe das mit eigenen Augen gesehe Sie veranstalteten einen kurdischen Abend, sangen türkische Lieder und



## KÖSEBASİ

Ergun Göze

### AVRUPA PARLAMENTOSU SEÇİMLERİ

Üzerinde duramadık. Geçen ay Avrupa Parlamentosu seçimleri neticelendi. Bilhassa Fransa'da alınan neticeler ortalığı iyice karıştırdı. Çünkü bu seçimlerde Fransız solu büyük ölçüde geriledi. Fransız Komünist Partisi için tam bir hezimet manzarası çıktı ortaya. İktidardaki sosyalist-komünist ortaklığı Avrupa Parlamentosu seçimlerinde iktidarı kaybetti, yani, Fransa seçimlerinde aldıkları kadar oy alamadı.

Bütün bunlara ilâveten öyle bir başka netice ortaya çıktı ki, Fransa bütünüyle paniğe kapıldı. Bu netice Fransa'da en uçtaki sağ partinin, komünistler kadar rey almış olmasıdır. Bilindiği gibi, Fransa daima sağı soldan büyük tehlike görmüş ve bizdeki aydın takımının çoğu da bu Fransız martalitesinin kurbanı olmuşlardır. Bu bakımdan Fransızlar bu neticeden bayağı şaşkınlık duyular. Bizim buradaki solcular ise, işlerine gelmeyen her meselede olduğu gibi "sus pus" oluverdiler. Ho Amca'ya mersiye yazan "yeğen"ler, Kastro'nun sakalına şakık olan "yoldaş"lar dut yemiş bulbule dondular.

Fransa'da sosyal-komünist iktidar büyük bir Türk ve Türkiye düşmanlığı gayreti içine girmiş bulunmaktadır. Yaşar Kemal'e verilen Lejyon Donör nişanından tutunuz da Ermeni teröristlere karşı müsamahası ve beynelmilel terörizmle mücadele konusundaki arzusunun tutumu bunun misalleridir. Hatta bu iktidar bundan daha ileri gitmiş ve Türkiye'nin birlik ve beraberliğine rasmen kastetmeye kadar işi götürmüştür. Öğrendiğime göre, Fransa Cumhurbaşkanı Mitterrand'ın karısı Bayan Mitterrand, "Kürtçülük meselesini" himayesine almış. Zaten, Louis Bazin'in idaresindeki "Türkoloji Enstitüsü" nün kenarında bir de "Kurdoloji" enstitüsü açmışlardı gözlerimle gördüm. Kürt gecesi düzenliyor, Türk şarkıları türkülerini okuyup Kürtçülük yapıyorlardı. Maksatları Türkiye aleyhtarlığı. Bu aleyhtarlıkta Meryem Mitterrand Ermeni komünistleri, Yunan Enosisçileri ve azınlık ırkı Kürtçülerle sarmaş dolaş olmuş ve hatta madamını bile bu hengâmede yardıma çağırılmış bulunmaktadır.

Amma, Avrupa Parlamentosu seçimlerinde, sosyal-komünist iktidarın "foslaması" aslında, Fransa'nın, Türkiye aleyhindeki bu akıl almaz ve hiçbir siyaset terbiyeye uymaz tavrının da Fransız milleti tarafından "refüze" edilmiş olması mânâsına gelirdi. Eğer Türkiye'nin bu imajı verecek ve yayacak bir dışişleri teşkilâtı, bir Paris büyükelçiliği kadrosu olsaydı, Türkiye'de kültür meselelerini hakkıyla takip edebilecek, yerine göre strateji ve taktikler tesbit edebilecek kıratta bir kültür mercii olsaydı.

\* Bugün ikindi namazından sonra Fatih Camii'nde rahmetli Prof. Faruk Kadri Tımarçın için "Mevlid-i Nebvi" okunacaktır. Din kardeşlerimizin huzuru niyde olsun.  
\* Bugün Kars'ta rahmetli Bahri Dağdaş için Karş öğretiler mevlid okunacaktır. Fatihalar. E.G.

betrieben die kurdische Sache. Ihre Absicht ist die Türkenfeindschaft. In dieser Feindschaft hat Monsieur Mitterand die Armenische Gemeinschaft, griechische Enosis-Anhänger und die kurdischen Nationalisten Rassenfanatiker der Minderheit - in die Arme geschlossen und in diesem Getümmel sogar seine Madame zu Hilfe gerufen.

Die ‚Blamage‘ der sozialistisch-kommunistischen Regierung bei den Wahlen für das Europäische Parlament hätte im Grunde die Ablehnung dieser gegen die Türkei gerichteten, unvorstellbaren und mit keinem politischen Anstand zu vereinbarenden Haltung Frankreichs durch das französische Volk bedeutet. Falls die Türkei ein funktionierendes Außenministerium, eine Pariser Botschaft mit geeignetem Personal hätte, die diesen Eindruck entstehen lassen und verbreiten könnten. Falls es in der Türkei eine Kulturbehörde gäbe, die die kulturellen Angelegenheiten gebührend verfolgen und entsprechende Strategien und Taktiken festlegen könnte.

No. 83

Hürriyet, Samstag, 7.7.1984, S. 1-11

#### Halefoglular ersuchte den Papst um Hilfe gegen den Terror

Der Außenminister Vahit Halefoglular, der im Vatikan mit dem Papst 32 Minuten lang sprach sagte, daß er ihm Informationen über den Krieg zwischen Iran und Irak und über die Friedensbemühungen der Türkei gegeben hat.

Verfasser: Mehmet Demirel, Rom (Hürriyet). Außenminister Vahit Halefoglular, der sich zu einem offiziellen Besuch in Rom aufhält, sprach 32 Minuten lang mit Papst Johannes Paul 11. im Vatikan.

Nach der Unterredung gab Halefoglular Hürriyet gegenüber eine Erklärung ab und sagte: „Ich ersuchte den Papst um Hilfe bei der Bekämpfung des internationalen Terrorismus.“

Vahit Halefoglular, der vorgestern eine Unterredung mit Staatspräsidenten Sandro Pertini und Außenminister Giulio Andreotti hatte, teilte bezüglich seines Gespräches mit dem Papst Hürriyet gegenüber mit: „Ich habe den Papst ersucht, den internationalen Terrorismus zu tadeln.“

Halefoglular, der erste türkische Außenminister, der nach 21 Jahren einen Papst in seinem privaten Amtssitz im Vatikan besucht hat erklärte, daß er außerdem vom Papst „moralische Unterstützung bei der Bekämpfung des Terrorismus“ verlangt hat.

Halefoglular sagte in seiner Erklärung Hürriyet gegenüber, der Papst habe Informationen über die (neuesten) Entwicklungen im irakisch-iranischen Krieg verlangt und er habe ihm außer den erwünschten Informationen auch Informationen über die Friedensbemühungen der Türkei gegeben.

Außenminister Halefoglu betonte, bei diesem Treffen hätten sie über die sehr alte Freundschaft zwischen dem polnischen und dem türkischen Volk gesprochen und fügte hinzu, daß sie auch darüber gesprochen haben, daß das Osmanische Reich der einzige Staat gewesen sei, der sich gegen eine Teilung e

Polens zwischen den drei Großmächten ausgesprochen hatte.

Der Außenminister Vahit Halefoglu führte nach seinem Treffen mit dem Papst eine halbe Stunde lang auch ein Gespräch mit dem zweiten Mann im Vatikan, Casaroli. Später reiste Halefoglu aus Rom ab, um in Florenz die Ausstellung über die islamischen Kulturen in Anatolien zu eröffnen.

## **No. 84**

**Tercüman, Samstag, 7.7.1984, S. 1-10**

---

### **Mitterands Sonderbeauftragter Manach in der Türkei**

Manach sagte, er wurde von Mitterand in die Türkei geschickt, um die Beziehungen der beiden Länder zu besprechen.

Der Sonderbeauftragte Manach sagte: „Ich bin bei der Verhinderung des internationalen Terrorismus für die Zusammenarbeit aller Länder.“

Manach, Generalkonsul im Ruhestand, der von dem französischen Staatspräsidenten beauftragt worden war, die strittigen Fragen zwischen der Türkei und Frankreich zu besprechen, traf gestern in Istanbul ein. Manach, der am Flughafen Yesilkoy von Michel Renoville, dem Generalkonsul Frankreichs in Istanbul empfangen wurde, sagte, er wäre in die Türkei von dem französischen Staatspräsidenten Mitterand geschickt worden, um die Beziehungen der beiden Länder zu besprechen. Nicht nur schriftlich!

Der Sonderbeauftragte, der am Flughafen die verschiedenen Fragen der Journalisten beantwortet, gab auf die Frage: „Haben Sie von Mitterand für die Zuständigen in der Türkei eine Botschaft mitgebracht?“ folgende Antwort: „In der Diplomatie kann eine Botschaft nicht nur schriftlich sein. Sie kann auch mündlich sein.“ Auf die Fragen betreffend den armenischen Terrorismus und die Verhinderung des internationalen Terrorismus sagte Manach folgendes: „Lassen Sie mich dieses Thema mit den türkischen Autoritäten in Ankara besprechen. Aber ich bin in der Verhinderung des internationalen Terrorismus für die Zusammenarbeit aller Länder.“ Manach sagte, er werde in Ankara Außenminister Halefoglu treffen. Auf die Bemerkung eines Journalisten „Halefoglu ist zur Zeit in Rom“ sagte Manach. „Dort (in Ankara - d.Ü.) gibt es bestimmt Vertreter des Außenministeriums. Dann treffe ich diese.“

Der Sonderbeauftragte, der danach mit dem Flugzeug nach Ankara fliegen wird, wird nach seinen Besprechungen in Ankara wieder nach Istanbul

zurückkommen. Manach wird in Istanbul einige Kontakte aufnehmen und Untersuchungen durchführen.

Gesellschaft für die Dokumentation  
von Völkermorden  
Voelkermord.at



TARİH'ten BUGÜN'e

İLHAN BARDAKÇI

## İMPARATORLUĞA VEDÂ

**17** Haziran günü bu sütünde, 1876/1918 yılları arasında kaybettığımız eski vatan topraklarının yüzölçümlerini vermiştik. Anadolu dışındaki eyâlet, vilâyet ve sancaklarımızın isimlerini teker teker yazarak görmüş-tük ki, bu 42 yıl içinde 7 milyon 198 bin 620 kilometrekarelik ülkemizin yüzde 89,16'sı demek olan 6 milyon 418 bin 820 ki-lometrekarelik coğrafya parçasını yitirmişizdir. Lafazanlığın dışındaki belgeli tarih gerçeklerine susamış olan dost oku-yucuların, bu açık seçik rakamlara tepkisi hayalimizin çok ötesine sıçradı. Şaşkına döndük. Bayramın ilk günü bu yazı-yı yazdığım şu sırada, yurt içi ve dışından gelen hicran-mektupların sayısı 169. Hazırlığını gördüğümüz "İmpara-torluğa Vedâ" kitabımızın, (Yayınlanması mümkün olursa), bir başka kısmını da şimdi vermek isterim. Bugünün ve hele hele geleceğin nesillerinin bilmelerinde, mutlaka ve mutlaka yarar vardır. İzin verirsiniz, sualimizi daha sonra soralım. Şimdi geliniz ve aşağıdaki listeye bakınız. Burada 17 Haziran tarihinde yüzölçümlerini verdiğimiz ve elimizden çıkan vatan topraklarımızın büyüklüklerini değil, fakat ne kadar süre bi-zimle beraber yaşadıklarının hesabını bulacaksınız

Ülke adı	Alınışı	Kopuşu	Ortak hayat süresi
İrak	28.10.1534	11.03.1917	383y.03a.02 gün
Suriye	27.09.1516	01.09.1918	402y.00a.02 gün
Kıbrıs	15.09.1571	04.06.1878	306y.06a.19 gün
Rodos	20.12.1522	09.05.1911	389y.04a.07 gün
Bulgaristan	1385	05.10.1908	523y.
Sırbistan	1389	04.06.1878	519y.
Yunanistan	1394	15.08.1829	435y.
Cezayir	06.05.1534	05.04.1830	396y.11a.11 gün
Tunus	13.09.1582	12.05.1882	310y.00a.11 gün
Mısır	30.12.1517	30.10.1918	401y.10a.00 gün
Kudüs	24.08.1516	09.12.1917	401y.06a.03 gün

İnanacak mısınız bilmem ama, gözlerim ve hesap maki-nem bu acılı, sancılı ve feryatlı rakamların hazırlanmasına isyan halinde. Diğer toprakları vermeyişimi bu sebeple başışlayınız bugünlük.

Yukarıdaki rakamlar ve bazı isimler sizleri şaşırtmasın. Meselâ, Kudüs diye yazılı satır bugünkü İsrail ve Ürdün ola-rak kabul edebilirsiniz. Mısır aslında 1878 Berlin Andlaşma-sı'ndan sonraki işgal ile 1882'de İngilizler'e geçmiştir de, ay-nen Kıbrıs gibi hukuken Osmanlı tahtına bağlıdır. Bizimle birlikteki süresi, 1918 yılı 30 Ekim günü imzalanan Mond-ros mütârekesi esas alınarak hesaplanmıştır. Tarih şuuru varsa, ne der bu rakamlara?

Yazımızın başında bazı şeylerin sorulması gerektiğini söy-lemiştik ya, buyursunlar bakalım:

**Sual numara 1:** Bugün bağımsızlık iddialarını, ebedî tarih hikâyelerine katık yapan ülkelerin kaç tanesinin, tek başına istiklâl müddeti, şu bizimle birlikte yaşadıkları sürenin yirmi-de biridir?

**Ve sual numara 2:** Bugün Batı Avrupa'nın ekonomik des-teğine muhtacı. Acıdır ama gerçektir... Velâkin İtalya, prensliklerini Napolyon boyunduruğundan kurtardıktan sonra bağımsızlığını ve millî devlet birliğini Kont Camillo Benso Cavour'un (1810/1861) mücadelesi neticesinde 1870'de tesis edebilmiş. Bugün işçilerimizi, istemeyen Almanya'ya 1815 de Napolyon zincirinden kurtulmasının ardından kuru-lan "Cermen Federasyonu'nun 1866 yılındaki Sadova sava-şından sonra dağılması ve Prusya Kralı ve Prens Bismarck'ın gayretleri ile 1870'de millî birliğe sahip olabildiği. Her iki ülkenin de millî devlet olarak mâzilerindeki sene sayısı 114'dür. Affınızı ricâ ederim, bizim başkaları üzerindeki hakimi-yet müddetimizin ancak dörtte bir... Ve yine bizim, Anadolu'yu tarihinde ilk def'a millî birliğe kavuşturup devlet oluşu-muz (1984/1071) arası resmen 913 senedir. Peki ya, bu çeliş-kinin sırrı?... Yarı söyleyiniz.

Sual soracaktık değil mi?

Vazgeçiyorum. Suali bugün başkaları ve son vatanımız Adanolumuz'u, federasyonlar olarak lânetli ustalarına peş-keş çeken nesepsizler, aynaya ve tarihe bakıp kendi kendile-rine sormalıdır.

## Tercüman, Samstag, 7.7.1984

### Von der Geschichte zur Gegenwart

(Artikel von Ilhan Bardakci)

#### Abschied vom Reich

Am 17. Juni hatten wir in dieser Kolumne die Gesamtfläche der ehemaligen Heimatländer, die wir zwischen den Jahren 1876-1918 verloren haben, angegeben. Wir hatten die Namen unserer Provinzen, Vilajets und Sandschaken (osmanischer Regierungsbezirk - d.Ü.) - außerhalb Anatoliens - einzeln aufgeschrieben und gesehen, daß wir innerhalb von diesen 42 Jahren eine geographische Fläche von 6 418 620 qkm d.h. 89,16% unseres Landes in einer Größe von 7 198 620 qkm verloren haben. Die Reaktion unserer Leser, die außerhalb von Geschwätzigkeit nach dokumentierten geschichtlichen Tatsachen dürsten, gegenüber diesen eindeutigen Zahlen war viel größer als wir uns vorgestellt hatten.

Wir verloren die Fassung. Während ich an dem ersten Festtag diesen Artikel geschrieben habe, erreichte die Zahl der Briefe aus dem In- und Ausland 169, die den tiefen seelischen Schmerz zum Ausdruck bringen.

Ich möchte hier einen weiteren Ausschnitt aus unserem Buch ‚Abschied vom Reich‘, das noch in Vorbereitung ist, wiedergeben. (Man weiß nicht, ob es uns gelingen wird, dieses Buch aufzulegen.) Es ist unbedingt von Vorteil, daß die heutige und besonders die kommenden Generationen (diese Informationen - d.Ü.) erfahren.

Wenn Sie gestatten, stellen wir unsere Frage später. Kommen Sie, schauen wir uns jetzt die untere Liste an. Hier werden Sie nicht die Größe unserer verlorenen Heimatländer, deren Flächen wir am 17. Juni angegeben hatten finden, sondern eine Darstellung darüber, wie lange sie mit uns zusammen gelebt haben.

Name des Landes	Datum der Eroberung	Datum der Trennung	Dauer des gemeinsamen Lebens
Irak	28.10.1534	11.3.1917	383 J., 03 M., 02 Tg.
Syrien	27.9.1516	1.9.1918	402 J., 00 M., 02 Tg.
Zypern	15.9.1571	4.6.1878	306 J., 08 M., 19 Tg.
Rhodos	20.12.1522	9.5.1911	389 J., 04 M., 07 Tg.
Bulgarien	1385	5.10.1908	523 J.
Serbien	1389	4.6.1878	519 J.
Griechenland	1394	15.8.1829	435 J.
Algerien	6.5.1534	5.4.1830	396 J., 11 M., 11 Tg.
Tunesien	13.9.1582	12.5.1882	310 J., 00 M., 11 Tg.
Ägypten	30.12.1517	30.10.1918	401 J., 10 M., 00 Tg.

Ich weiß nicht, ob Sie mir glauben werden, aber meine Augen und mein Taschenrechner befinden sich im Aufstand gegen die Vorbereitung dieser traurigen, schmerzhaften und wehklagenden Zahlen. Sie verzeihen mir für heute, daß ich die weiteren Länder aus diesem Grunde nicht aufgelistet habe.

Von den o.a. Zahlen und einigen Namen lassen Sie sich nicht durcheinanderbringen. Sie können annehmen, die Zeile mit Jerusalem gelte für das heutige Israel oder Jordanien. In der Tat übernahm England die Verwaltung Ägyptens 1882 durch eine Invasion nach dem Berliner Vertrag von 1878. Aber Ägypten blieb so wie Zypern Juristisch dem Osmanischen Reich verbunden. Für die Dauer des gemeinsamen Lebens mit uns, wurde eigentlich der am 30. Oktober 1918 unterzeichnete Waffenstillstand von Mudros berücksichtigt. Wenn die Geschichte ein Bewußtsein haben sollte, was würde sie zu diesen Zahlen sagen?

Am Anfang unseres Artikels hatten wir erwähnt, man müßte einige Fragen stellen. Hier sind sie:

Frage Nr. 1: Wieviele der Länder, die heute auf ihre Unabhängigkeit als Bestandteil ihrer so alten Geschichte beharren, können eine Unabhängigkeitsdauer aufweisen, die länger als 1/20 des Zeitraums ausmacht, in dem sie mit uns zusammenlebten?

Frage Nr. 2: Heute brauchen wir die Wirtschaftshilfe West-Europas. Traurig, aber wahr... Jedoch hat Italien - nachdem die Fürstentümer von Napoleons Joch befreit wurden - seine Unabhängigkeit und nationale Einheit durch die Kämpfe des Grafen Camilli Benso Cavour (1810-1861) im Jahre 1970 erlangen und gründen können. Auch Deutschland, welches heute unsere Arbeitnehmer nicht mehr wünscht, konnte erst nach der Befreiung von Napoleons Ketten 1815 einen Deutschen Bund gründen, der jedoch nach der Schlacht von Sadowa (Königgrätz) im Jahre 1866 aufgelöst wurde. Schließlich erlangte Deutschland 1870 durch die Bemühungen des Königs von Preußen und des Prinzen (?) Bismarck seine nationale Einheit. Als Nationalstaaten könnten die beiden Länder (Deutschland und Italien - d.Ü.) in ihrer Geschichte eine Dauer von 114 Jahren verzeichnen. Mit Verlaub: aber diese Dauer macht nur ein Viertel unserer Herrschaftszeit über andere aus. Und auch haben wiederum wir Anatolien in seiner Geschichte erstmalig die Bildung einer nationalen Einheit beschert. Es sind 913 Jahre her, seit wir einen Staat bilden (1071-1984). (... ??? - d. Ü.) Na gut, was ist das Geheimnis dieses Widerspruches?... Dazu morgen mehr. Wir wollten eine Frage stellen, nicht? Darauf verzichte ich. Diese Frage sollen sich heute andere und diejenigen Bastarde in den Spiegel und in die Geschichte schauend stellen, die unsere letzte Heimat, unser Anatolien, in Form von Föderationen an ihre verdammten Meister verschenken, die verschenken wollen, was ihnen nicht gehört.

## No. 86

Hürriyet, Montag, 9.7.1984, S. 2

---

### Meinungen

Kommentarecke von Hikmet Bil

#### Die Leser schreiben

In dem Brief des verehrten Ahmet Doganyildiz aus der Schweiz heißt es:

#### Die Sicherheitskräfte im Ausland

Verehrter Hikmet Bil, ich bin seit 20 Jahren in der Schweiz lebender türkischer Arbeitnehmer, der nach jedem Massaker der armenischen Verbrecher sein Leid klagt und seine Heimat wie ein Wahnsinniger liebt.

Beruflich besuche ich fast jeden Tag unsere Botschaft in Bern. Wir haben erfahren, daß unser verehrter Polizeipräsident den Befehl erlassen hat, daß alle Beamten im Sicherheitsdienst, die im Ausland unsere Vertretungen schützen, sofort in die Türkei zurückkehren sollen. Wir haben in den Zeitungen gelesen, daß es nach dem 12. September 1980 aufgrund einer langen Untersuchung für angemessen gehalten wurde, die Aufenthaltsdauer des Sicherheitspersonals im Ausland zu verlängern, und es wurden diesbezüglich zwei Gesetze verabschiedet. Diese Maßnahme haben wir mit voller Anerkennung begrüßt. Weil ein Beamter, der zum ersten Mal ins Ausland gesandt wird - umso mehr, wenn es sich um einen Sicherheitsbeamten handelt - sich an seine Umgebung und Tätigkeit in einem Jahr kaum gewöhnen kann.

Es ist erstaunlich, daß der verehrte Polizeipräsident trotz des ausdrücklichen Verlangens des Außenministeriums den Auslandsdienst der geeigneten Beamten zu verlängern, die sofortige Rückkehr dieser Beamten in die Türkei entsprechend eines Gesetzesparagraphen gefordert hat.

Ich will dem verehrten Polizeipräsidenten zwei Fragen stellen: „Warum haben Sie in der ersten Woche Ihrer Amtsperiode so einen Befehl erteilt. Wir wollen wissen, wer die Verantwortung tragen wird, falls dieser Befehl die Ursache von einigen neuen unerwünschten Massakern sein wird. Hochachtungsvoll.“

## No. 87

Tercüman, Montag, 9.7.1984, S. 10

---

#### Die Wiener Polizei gab auf

Man behauptet, auch den letzten Anschlag hätten Nubar Sofuyan, Kevork Cekicyan und Varujan Aznavur verübt, die 1975 den Botschafter Tunalgil ermordet hatten und bis heute noch nicht festgenommen werden konnten.

Ali H. Yurtsever, Wien (Akajafis). In der Ermittlung, die durchgeführt wird, um den oder die Mörder von Erdogan Özen, stellvertretender Botschafts-Attaché zu finden, hat man bis heute überhaupt keinen Hinweis bekommen, der „die Polizei zu einem Ergebnis führen“ könnte.

Dr. Koberger, einer der Wiener Polizeichefs, der die Ermittlung leitete, beantwortete die Fragen des Akajans-Reporters und sagte: „Wir haben überhaupt keinen Hinweis bekommen. Wir tapen im Dunkeln.“

Der Generaldirektor der politischen Polizei, Dr. Werner Liebhart, der über den Stand der Ermittlungen befragt wurde, teilte mit: „Eine fünfzig Mann starke Spezialeinheit wurde verpflichtet, die Mörder von Erdogan Özen herauszufinden. Trotzdem wurde kein einziger Hinweis erhalten, der den Vorfall klären würde.“

Der Polizeidirektor Dr. Werner Liebhart, der auch damals 1975 in Wien die Ermittlungen über die Ermordung unseres Botschafters Danis Tunalgil geleitet hatte, beantwortete unsere Frage folgendermaßen:

#### Frankreich schweigt

**Frage:** Nach dem Ereignis gab die Terrororganisation ‚Armenische Revolutionsarmee‘ in Stockholm und Paris eine Erklärung ab. Haben Sie einen definitiven Hinweis in der Hand, daß diese Organisation den Mordanschlag verübt hat?

**Antwort:** Einen definitiven Hinweis haben wir nicht. Wir haben nur erfahren, die Organisation habe in Paris eine schriftliche Erklärung abgegeben, während in Stockholm eine telefonische Mitteilung gemacht wurde. Leider konnten wir bis heute diese schriftliche Erklärung von der französischen Polizei nicht bekommen. Nach der Überprüfung der Erklärung kann es möglich sein, daß wir zu einem Schluß kommen.“

**Frage:** Es wurde behauptet, die Helfershelfer der Mörder seien in Wien. Gibt es Personen, die bis heute festgenommen oder verhaftet wurden?

**Antwort:** Wir haben bei den Armeniern, die in der letzten Zeit aus dem Libanon gekommen sind und radikale Meinungen vertreten, genaue Erkundigungen eingezogen. Diese Erkundigungen haben aber nicht zur Folge gehabt jemanden festzunehmen oder zu verhaften. Die Wahrscheinlichkeit ist aber hoch, daß es in Wien Helfershelfer der Mörder gegeben hat. Sicher ist es, daß dieser Anschlag im Ausland geplant wurde. Genauso wurde die Bombe im Ausland gebaut und nach Wien gebracht. Meiner Meinung nach hat der Mörder oder haben die Mörder die Bombe aus dem Ausland nach Wien gebracht und an den Wagen montiert. Deren Helfer in Wien haben wahrscheinlich für die Organisation Vorinformationen gesammelt. Sie haben Informationen über das

Alltagsleben Erdogan Ozens, wo er seinen Wagen parkt, wann er zur Arbeit kommt, gesammelt und der Zentrale weitergegeben. Genauso könnte sie bei der Detonierung der Bombe mitgemacht haben.

**Frage:** Sie hatten auch 1975 die Ermittlung über die Ermordung des Botschafters Tunaligil geleitet. Ist es möglich zu sagen, daß diese beiden Anschläge von den gleichen Personen verübt wurden?

**Antwort:** Das kann sein. Es ist möglich, daß die Mörder, denen es 1975 gelang nach dem Mordanschlag zu entkommen, wieder nach Wien geschickt wurden. Jedoch wurde festgestellt, daß einer von denen, die 1975 den Mordanschlag verwirklichten, bei dem Angriff Israels auf den Libanon ums Leben gekommen ist. Wir wissen nicht, wo sich die beiden anderen aufhalten, die vermutlich am Leben sind.“

Die Namen der drei Mörder, von denen der Generaldirektor der politischen Polizei in Wien Liebhart, sprach, waren während des Verhörs des armenischen Geschäftsmannes aus dem Libanon, Autranik Tulumacıyan, der Februar 1977 in Zürich festgenommen wurde, bekannt geworden. Die Namen der Mörder, über die 1977 ein ‚roter Bericht‘ veröffentlicht wurde, sind wie folgt: Nubar Sofuyan (1943 im Libanon geboren), Kevork Cekicyan (geboren im Libanon), Varujan Aznavur (1952 im Libanon geboren).

Diese drei Verbrecher konnten bis heute trotz aller Versuche nicht gefaßt werden. Nach Informationen der Geheimdienste kam einer von den Mördern während der israelischen Invasion im Libanon ums Leben. Der Name des Gestorbenen ist der Interpol bekannt. Man vermutet, daß die beiden die am Leben sind, sich in Europa aufhalten. Liebhart erwähnte in seiner Erklärung Akajans gegenüber, daß sie etwa 6 Monate vor dem letzten Anschlag in Wien von der türkischen Polizei die Nachricht erhalten haben, daß die armenischen Terroristen in Europa gegen türkische Diplomaten Anschläge verüben werden.

## No. 88

**Hürriyet, Dienstag, 10.7.1984. S. 1-11**

Wir erinnern den Herrn ‚Botschafter‘

### Hier ist die blutige Liste

Elf der blutigen Anschläge, die die armenischen Verbrecher gegen die Türken verübten, fanden in Frankreich statt. Sieben der insgesamt 40 Türken, die in verschiedenen Ländern den Märtyrertod fanden, verloren ihr Leben in Frankreich.

In Frankreich, wo der, Botschafter des guten Willens‘ Mitterands, Manach, behauptet „der Terror ist nicht das Problem unseres Landes“, haben die

armenischen Terroristen folgende, gegen die türkischen Diplomaten gerichteten Anschläge verübt:

24. Oktober 1975: Unser Botschafter in Paris, Ismail Erez, und sein Fahrer, Talip Yener, fanden bei einem bewaffneten Anschlag den Märtyrertod.

14. Mai 1977: In unserem Reisebüro in Paris wurde eine Bombe gelegt.

8. Juli 1979: Unser Fernverkehrsbüro in Paris und das Büro der türkischen Fluggesellschaft wurden Ziele von Bombenanschlägen.

12. Dezember 1979: Unser Tourismus-Attaché in Paris, Yilmaz Colpan, fand den Märtyrertod.

5. August 1980: Während eines bewaffneten Überfalls auf unseren Lyoner Konsul wurden 4 Personen verletzt.

26. September 1980: Unser Pressesprecher an der Pariser Botschaft, Selcuk Bakkalbasi, wurde bei einem Überfall verletzt.

4. März 1981: Unser Botschafts-Attaché Resat Morali, und unser Geistlicher Tecelli Ari, verloren bei einem bewaffneten Überfall in Paris ihr Leben.

13. Januar 1981: Eine Bombe an dem Wagen unseres Wirtschafts-Attachés in Paris Ahmet Erbeyli, wurde vor der Explosion entdeckt und entschärft.

11. Juni 1981: Die Armenier griffen das Büro der türkischen Fluggesellschaft in Paris an.

24. September 1981: Vier armenische Terroristen besetzten unsere Botschaft in Paris und dabei fand der Sicherheitsbeamte Cemal Özen den Märtyrertod. Der stellvertretende Botschafter, Kaya Inan, wurde verletzt.

15. Juli 1983: Bei der Explosion einer von den armenischen Terroristen gelegten Bombe im Flughafen Orly starb ein Türke aus Giresun (Stadt in der Nord-Türkei - d.Ü.) mit dem Namen Halit Yilmaz.

## No. 89

**Tercüman, Dienstag, 10.7.1984, S. 1 u. 3**

**Armenische Grausamkeit, Erdbeben, Koreakrieg und Emigrantendasein**

### Mein Leben besteht aus Kampf

Der Koreakämpfer Ali Kiziltas war gleichzeitig einer der wenigen ersten Emigranten, die nach Deutschland kamen... Sein Vater wurde von den Armeniern getötet, seine Mutter verlor er beim Erdbeben vor Ersindjan. Der Emigrant führt jetzt nach Jahren der Entbehrung in Germersheim ein Restaurant, dessen Besitzer er ist.

Er sagt: Jetzt ist nicht die Zeit für eine endgültige Rückkehr.“

(In dem ganzen Artikel werden Armenier einmal erwähnt und zwar genauso wie im übersetzten Vorspann - d.Ü.)

## No. 90

**Terciiman, Dienstag, 10.7.1984**

---

### **Der Papst traf sich mit armenischen geistlichen Führern**

Rom (AA). Vorgestern traf sich Papst Johannes Paul 11. mit armenischen geistlichen Führern in Rom.

## No. 91

**Hürriyet, Mittwoch, 11.7.1984, S. 11**

---

### **Im Iran begann der Armenisch-Unterricht**

Teheran, (A. A.) - Safizade, der stellvertretende persische Erziehungsminister, teilte mit, daß man im Schulprogramm Änderungen vorgenommen habe, damit die armenischen Schüler in Religion und Literatur in ihrer eigenen Sprache unterrichtet werden können.

Safizade sagte: „Einige Organisationen und imperialistische Nachrichtenagenturen wollten dieses Thema verfälschend verbreiten. Aber in einer Atmosphäre der gegenseitigen Verständigung zwischen den Eltern der Schüler und der Behörde wurde diesem Komplott begegnet.“

Außerdem fügte Safizade hinzu, daß nach der islamischen Revolution ungefähr 27.000 Unterrichtsplätze neu geschaffen wurden.

Diese Zahl entspreche all denen, die während der ganzen Schah-Zeit errichtet wurden.

## No. 92

**Milliyet, Mittwoch, 11.7.1984, S. 1-7**

---

### **So wird die Türkei bekanntgemacht**

Die Broschüre zeigt das Photo einer Frau aus Anatolien, die Wolle spinnt und daneben eine Karte mit der Route der Fahrt. Über das Programm der Fahrten nach Osten ist ausführlich geschrieben worden.

Der Club Méditerranée organisiert touristische Fahrten „in die alte Hauptstadt Armeniens und in die kurdischen Dörfer“!

## **Eine Unverschämtheit der Franzosen**

In der Broschüre, die die Franzosen auf der ganzen Welt verteilt haben, werden einige Gegenden in der Türkei als armenische und kurdische Gebiete bekannt gemacht.

Das französische Unternehmen, Club Méditerranée, das den Zwischenfall verursacht hat, leitet Feriendörfer, indem es Einrichtungen der Pensionsklasse in Foca, Kusadasi und Kemer mietet.

### **„In die alte Hauptstadt Armeniens“ wurde eine Reise organisiert**

Das weltbekannte touristische Unternehmen der Franzosen, Club Méditerranée, gibt in seinen weltweit verteilten Broschüren bekannt, daß es „Reisen in die alte Hauptstadt Armeniens, nach Ani und in die kurdischen Dörfer in dieser Gegend veranstaltet.“ Diese Broschüren hat das Unternehmen drucken lassen, um für seine Feriendörfer in der Türkei zu werben.

Der Club Méditerranée mietet die Einrichtungen der Pensionsklasse in Foca, Kusadasi und Kemer und vermarktet die Türkei für ausländische Touristen. Auf Seite 35 der Broschüre, welche der Club Méditerranée für 1984 in französischer Sprache vorbereiten ließ, werden die Fahrten in Anatolien unter der Überschrift „Abfahrt aus Kemer“ wie folgt erklärt:

„1. Tag: Antalya - Istanbul - Erzurum, 2. Tag: Erzurum-Kloster Sumela - Trabzon, 3. Tag: Trabzon-Artvin, 4. Tag: Artvin - Kars: Ausflug zu den mit Blumen geschmückten kurdischen Häusern, 5. Tag: Besuch in der berühmten Hauptstadt Ani des alten Armeniens. Frühstück in Kars. Fahrt zu den rotglühenden Abhängen des in der Bibel erwähnten Berges Ararat (Agri).

Abendessen und Übernachtung in Dogubeyazit, 6. Tag: Dogubeyazit, Agri, Van. Besuch des berühmten Palastes von Ishak Pascha. Frühstück in Agri. Van-See, 7. Tag: Van, Achtamar-Insel, Van: kurdische Festung in Hoschap, Besichtigung der armenischen Kirche, Übernachtung in Van“.

Die Verantwortlichen des Feriendorfes Kemer teilten mit, daß jede Woche aus Kemer eine große Zahl von ausländischen Touristen diese o.a. Tour machen und die Franzosen sollten ihre Plätze im Büro der Gesellschaft in Frankreich gegen Zahlung in Devisen reservieren lassen. Die Zuständigen des Feriendorfes, meinten, man solle die Platz-Reservation rechtzeitig machen, weil die Touren in die alte Hauptstadt Armeniens Ani, und in die kurdischen Dörfer sehr begehrt sind. Falls man die Plätze in Frankreich reservieren läßt, bekommt man auch eine Vergünstigung bei der Zahlung.

Die türkischen Tourismusexperten:

„Die Fahrten in Anatolien bringen dem Club einen beachtlichen Gewinn. Begriffe wie Armenier und Kurde sind in der Broschüre erwähnt, um das Interesse zu wecken, und sie dienen bei der Vermarktung als Propagandamittel“.

„Grundlegende Prinzipien sind notwendig“.

Der Vorsitzende der TÜRSAB (Bund der türkischen Reisegesellschaften) Bahattin Yücel: „Das Ministerium für Fremdenverkehr warnt den Bund von Zeit zu Zeit vor und macht darauf aufmerksam, nicht solche Ausdrücke zu benutzen. Wir vermuten, daß das Ministerium den Fehler in der Broschüre der Franzosen übersehen hat.“

#### **Tascioglu: „Falls erforderlich, schließen wir sogar die Clubs“**

Der Minister für Fremdenverkehr, Mükerrerem Tascioglu, erklärte: „Ich hatte bis heute die Reise-Broschüren, die die Franzosen gedruckt und auf der ganzen Welt ver-teilt haben, um für ihre Feriendörfer in der Türkei und in anderen Ländern zu werben, nie gesehen. Diesen Zwischenfall erfuhr ich aus der Zeitung - Milliyet -. Wir werden niemals zulassen, daß man für eine Sache Propaganda treibt, auf die wir sehr empfindlich reagieren. Falls erforderlich, dann schließen wir sogar die Clubs.“

Der Minister Tascioglu, mit dem wir gestern in Ankara sprachen, fuhr fort: „Es ist nicht genug, den Franzosen“Schämt Ihr Euch nicht?“ zu sagen. Wir werden grundlegende Maßnahmen treffen. Ich habe darüber mit dem Generaldirektor der französischen Gesellschaft in der Türkei gesprochen. Ihm ist es auch sehr peinlich, und er ist ärgerlich.

Egal welche Vorteile und wieviel Devisen es uns auch bringen mag, wir werden es nicht zulassen, die armenische und kurdische Sache als Propagandamittel zu benutzen. Ich weiß nicht, wie man diesen Fehler wieder gutmachen kann. Doch werden wir sie warnen und sich entschuldigen lassen. Wir werden unsere Entscheidung im Hinblick auf die Hilfeleistung im Falle der Neueröffnung von Feriendörfern sorgfältiger treffen. Wir können sogar die Clubs der Franzosen in der Türkei schließen, falls sie die armenische Sache als Propagandamittel benutzen sollten.

Nach den Ereignissen in Frankreich können wir den Franzosen nicht erlauben, in der Türkei Fahrten zu organisieren, die bestimmte Absichten verfolgen. Wir haben die notwendigen Schritte unternommen, um die o.g. Ortschaften aus dem Programm der Tour zu streichen.“

#### **No. 93**

**Milliyet, Mittwoch, 11.7.1984, S. 3**

**Sie ließ ihren Verlobten mit Heroin**

**im Werte von 300 Mill. Pfund festnehmen**

#### **Der Dienst einer Dirne**

(Übersetzung der ersten zwei Absätze - d.Ü.)

Eine Rauschgiftbande, die das im Iran besorgte Heroin über Istanbul nach Europa schickte, in der sich auch ein Ingenieur aus Ägypten befand, wurde festgenommen.

Die Polizei nahm aufgrund der Anzeige einer Dirne eine Bande, bestehend aus einem Armenier, Iskan Beyaztoprak (44), einem Ägypter, Ali Mustafa Muhammed (38) und Nejat Yagmurcu mit 5 kg Heroin im Werte von 300 Mill. Pfund fest.

#### **No. 94**

**Milliyet, Mittwoch, 11.7.1984, S. 7**

Artikel von M. Ali Birand

#### **Özal muß die Belegi~ offenlegen**

(Übersetzung des letzten Teils - d.Ü.)

Der Besuch des Sondervertreters des französischen Staatspräsidenten Mitterand, Etienne Manach, ist bedeutsam. Zunächst ist zu sagen, „daß es endlich in Frankreich von der höchsten verantwortlichen Instanz erkannt worden ist, wie schlecht die türkisch-französischen Beziehungen geworden sind und zum Zerreißen nahe.“ Bis vor Kurzem wurde der Zustand der Beziehungen lediglich von einer gewissen Ebene des französischen Außenministeriums begriffen. Nun hat die höchste Instanz die Sache übernommen. Dadurch ist die Lösungschance größer geworden. Aber man soll nicht denken, daß nach dem Besuch von Manach das reinste Paradies wieder einkehrt und daß man auf keinerlei Erklärung oder Entwicklung stoßen wird, die die türkische Öffentlichkeit stört. Denn es gibt Sachen, die Paris bewerkstelligen kann oder auch nicht.

Die französische Regierung kann nicht verbieten, daß die Armenier demonstrieren, kann nicht verhindern, daß sie Denkmäler errichten.

Die französischen Offiziellen können Einladungen zu den Feiern der Armenier nicht ablehnen.

Frankreich kann die politischen Asylsuchenden nicht abweisen, kann auf seine Politik der Minderheiten und Menschenrechte nicht verzichten.

Dagegen:

Sie können die Programme des französischen Fernsehens absetzen, die nach jedem Ereignis den Eindruck erwecken, daß die Armenier im Recht sind.

Zumindest können sie in diese Programme die türkische Auffassung im gleichen Verhältnis aufnehmen und somit ausbalancieren.

Die Mitglieder der französischen Regierung können auf Erklärungen verzichten, die die Armenier unterstützen. Auch wenn man nicht von ihnen erwarten kann, daß sie gegen die Armenier eingestellt sind, so können sie es unterlassen, die Ansicht zu äußern, daß sie (die Armenier - d.Ü.) vollkommen im Recht sind.

In der Angelegenheit der politischen Asylsuchenden und Minderheiten können sie vorsichtig sein und letztlich auch durch politische Haltung und Erklärungen (die Türkei - d.Ü.) unterstützen.

## No. 95

**Tercüman, Mittwoch, 11.7.1984, S. 4**

---

Artikel von Altan Deliorman  
**Unser Thema: Heuchelei**

### **Zwei Entwicklungen, die uns etwas angehen**

1. Der Amerikanische Kongreß hat Bulgarien zum „Terroristischen Staat“ erklärt.
2. Bei der Olympiade in Amerika werden außerordentliche Maßnahmen getroffen, um die türkische Delegation vor dem armenischen Terror zu schützen.

Beide Aspekte sind für die Türken, die man im blutigen Wasser ertränken wollte, von Wichtigkeit.

Die Rolle Bulgariens beim Attentat auf den Papst wird diskutiert, und es kommen jeden Tag aus verschiedenen Quellen neue Beweise auf den Tisch. Allmählich lichten sich die Zweifel, daß der Staat Bulgarien direkt oder indirekt am Attentat beteiligt war und bei dessen Planung die führende Rolle gespielt hat.

Klar, daß man nicht mehr hierüber sagen kann, bevor eine offizielle Erklärung abgegeben und eine gerichtliche Entscheidung getroffen wird.

Dieses Attentat interessiert die Türkei wegen Mehmet Ali Ağca (des Attentäters - d.Ü.).

Was die zweite Handlung Bulgariens anbelangt: Niemand verhindert es mehr, daß dieses Land auf die kommunistischen Terrorakte in der Türkei ideologisch Einfluß ausübt. Von der Beschaffung der Informationen bis zur Beschaffung von Waffen, ist die negative Rolle Bulgariens vor und nach dem 12. September (Tag des Militärputsches -d.Ü.) offensichtlich.

Die dritte Handlung Bulgariens ist der Schmuggel. Inzwischen weiß man, daß während der Terrorperiode die Waffen auf dem Seeweg in die Türkei über Bulgarien kamen, die Schmuggelbanden in der Türkei ein enges Verhältnis zu Bulgarien haben.

Na ja, das alles kann doch in einem totalitären Staat wie Bulgarien nicht vom privaten Sektor kommen. In diesem kleinen Balkanland weiß der Geheimdienst über alles Bescheid. Alle Initiativen gehen mittelbar oder unmittelbar vom Staat aus, bis zur Herstellung von Falsch-Whisky, d.h. Bulgarien kann nicht behaupten, daß es vom ganzen Geschehen keine Ahnung hat, und wenn es dies tut, glaubt ihm keiner.

Nun hat der Amerikanische Kongreß Bulgarien zum „terroristischen Staat“ erklärt. Zwar hat sich die Administration darüber etwas geärgert, aber das macht doch nichts. Denn die Wahrheit kommt weder durch einen Beschluß des Kongresses an den Tag, noch wird sie durch den Ärger der Administration aus der Welt geschafft.

Eine andere Entwicklung hat ihre Quelle im armenischen Terror. Der Bandenführer in Frankreich, Ara Toranyan erklärt, daß die Maßnahmen zum Schutze der türkischen Delegation bei der Olympiade nie ausreichen können, d.h. ein blutiger Überfall kann durchaus verübt werden.

Großer Gott! Da sagt einer mögliche Verbrechen voraus, er verteidigt sie, behauptet, daß den abgeurteilten Mördern Unrecht widerfahren ist, d.h. übernimmt offen die Verantwortung für den Terror. Wir sprechen hier allgemein über Terror und nicht über den einen oder anderen Vorfall. Ja, er übernimmt die Verantwortung.

Und die französischen Behörden holen ihn nicht zu sich und fragen:

„Was erzählst Du denn da? Weißt Du, worüber Du sprichst? Nun erzähl mal, was Du weißt, damit wir es auch erfahren.“ Auf einem Empfang im Kreml jedoch sprechen sie (die Franzosen - d.Ü.) über das Schicksal von Sacharow und spielen den Freiheitsapostel. Eigenartig!

Können Sie mir einen Türken zeigen, der daran glaubt?

Diejenigen, die über die internationale Bekämpfung des Terrors sprechen, die Zusammenarbeit für unerläßlich halten, sollen zunächst ihre Haltung verbessern, ihre Glaubwürdigkeit beweisen.

Ansonsten, wenn es so weitergeht, daß Amerika mit Bulgarien Handel treiben will, die französische Regierung auf die Wahlstimmen der Armenier Rücksicht nimmt, der Papst dem armenischen Christentum nicht zu nahe treten will, dann hört der Terror nicht auf, und wir hören uns eine Menge Reden an.

Was zählt, ist die Tat, alles andere sind leere Worte.

## No. 96

**Hürriyet, Donnerstag, 12.7.1984, S. 1-9**

---

### **Mitterrands Botschafter wünscht „gute Beziehungen“**

„Der Botschafter des guten Willens“ Manach, der mit Özal und Halefoglu zusammentraf, äußerte: „Staatspräsident Mitterrand wünscht aufrichtig, daß die Beziehung beider Länder so werde wie in alten Zeiten.“

Ankara, (Hürriyet) - Etienne Manach, der Botschafter im Ruhestand, der vom französischen Staatspräsidenten nach Ankara geschickt worden war, um auf dem Wege zur Normalisierung der Beziehungen mit der Türkei „den Puls zu fühlen“, wurde gestern Morgen von Ministerpräsident Turgut Özal empfangen. Dieses von der französischen Botschaft seit einigen Tagen ungeduldig erwartete Treffen fand außerhalb des Protokolls im Amt des Ministerpräsidenten statt.

Wie uns bekannt wurde, hat Manach dem Ministerpräsidenten Özal „den aufrichtigen Wunsch“ des französischen Staatspräsidenten übermittelt, zu dem „früheren“ türkisch-französischen Beziehungsverhältnis zurückzukehren.

Es wurde uns mitgeteilt, der Besuch von Manach, der später auch vom Außenminister V. Halefoglu empfangen wurde, sei „herzlich und positiv“ verlaufen. Man erwarte besonders von der französischen Rundfunk- und Fernsehanstalt, mit den anti-türkischen Sendungen aufzuhören und außerdem auch von den Verantwortlichen Frankreichs darauf zu verzichten, der Türkei provozierende Erklärungen abzugeben.

## No. 97

**Hürriyet, Donnerstag, 12.7.1984, S. 5**

---

### **Touristenstrom nach Kars**

#### **Im ersten Halbjahr besuchten 2676 Touristen die Stadt Kars und ihre Umgebung**

Kars, (Hha) - Die Zahl der in- und ausländischen Touristen, die diese Region besuchten, ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Wie die Beamten des Kulturamtes von Kars mitteilen ist, verglichen mit dem ersten Halbjahr von 1983, die Zahl der in- und ausländischen Touristen die die Stadt besuchten, erheblich gestiegen. Im ersten Halbjahr des vergangenen Jahres hatten 1668 Touristen, davon 913 ausländische, Kars und seine Umgebung besucht. In diesem Halbjahr erreichte deren Zahl 2676.

Vom Kulturamt wurde erwähnt, daß hiervon 1059 Inländer und 1617 Ausländerwaren, die touristischen Anlagen sauber gehalten wurden und daß man die Touristengruppen gut behandelte.

## No. 98

**Tercüman, Donnerstag, 12.7.1984, S. 1 u. 10**

---

### **Der Kultur- und Fremdenverkehrsminister sagte dem Generaldirektor vom Club Méditerrané sein letztes Wort: Tascioglu: „Wenn sie ihre Lüge nicht korrigieren, dann schmeiße ich sie aus der Türkei raus.“**

In der in vier Sprachen und einer Million Exemplaren gedruckten Broschüre der französischen Gesellschaft steht, Ani sei die Hauptstadt des alten Armeniens.

Der Kultur- und Fremdenverkehrsminister Tascioglu sagte dem Generaldirektor der französischen Gesellschaft Club Méditerrané in der Türkei: „Wenn Sie Ihren Fehler nicht korrigieren, dann schmeiße ich Sie aus der Türkei raus.“ Der Club Méditerrané hatte in seinen Informationsbroschüren über die Türkei behauptet, Ani sei die Hauptstadt des alten Armeniens und in dieser Gegend gäbe es kurdische Dörfer.

Gestern, in Istanbul, empfing der Kultur- und Fremdenverkehrsminister Tascioglu, den Generaldirektor von Club Méditerrané in der Türkei, Maurice Banzaguen, zu einem Gespräch. Nach dem Gespräch teilte der Minister Tascioglu folgendes mit: „Vom Direktor verlange ich, diesen Fehler zu korrigieren. Ich erwähnte, daß wir als Staat nicht erpressen, nicht drohen würden. Ich verlangte, daß Sie um Entschuldigung bitten und der ganzen Welt erklären, daß das, was Sie geschrieben haben, eine Lüge sei. Das, was ich verlangt habe, werden Sie erfüllen. Ansonsten werde ich mit Ihnen nicht zusammenarbeiten. Ich schmeiße Sie raus“.

Der Minister betonte, die Broschüre sei in vier Sprachen und über eine Million Exemplaren gedruckt und fügte folgendes hinzu: Ja, wir haben die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr nötig. Aber wenn es nötig sein wird, dann verzichten wir darauf.“

### **Sie entschuldigten sich**

Andererseits behauptete die Leitung des Istanbul Zenträlbüros von „Club Méditerrané, der anti-türkische Text sei aufgrund der Unachtsamkeit eines neu in der Gesellschaft eingestellten Mitarbeiters entstanden. Die Leitung des Clubs im Istanbul Zenträlbüro teilte mit, der Direktor der Gesellschaft in der Türkei,

Maurice Banzaguen, habe über diesen bedauerlichen Fehler mit dem Kultur- und Fremdenverkehrsminister Tascioglu gesprochen und sich somit bei der türkischen Öffentlichkeit entschuldigt.

## No. 99

**Tercüman, Donnerstag, 12.7.1984, S. 1 u. 10**

---

### **Auf die Olympischen Spiele zielende Terrorwarnungen wurden gegeben Der CIA versetzte die internationalen Flughäfen in Alarmzustand**

Seit einiger Zeit untersuchte der CIA die armenischen Drohungen gegen türkische Sportler.

Aufgrund der eingegangenen Informationen vom amerikanischen Geheimdienst erklärten die deutschen Dienststellen, auf dem Frankfurter Flughafen die Schutzmaßnahmen und Kontrollen zu verschärfen.

Frankfurt (Akajans)

Alle großen Flughäfen der Welt wurden aufgrund einer eingegangenen Warnung bezüglich der Olympiade in Los Angeles durch den Amerikanischen Zentralen Nachrichtendienst CIA in Alarmzustand versetzt. Nach den erhaltenen Informationen warnte der CIA die Flughäfen der Welt und die Fluggesellschaften vor einer wahrscheinlichen großen terroristischen Aktion.

Nach den Informationen des CIA bereiten sich die Terroristen wegen der Olympiade erneut auf eine Aktion vor.

Die deutschen Dienststellen erklärten auf die Hinweise des CIA hin, daß die Schutzmaßnahmen und Kontrollen auf dem Frankfurter Flughafen verstärkt, und die Aktionen der Terroristen verhindert werden würden.

In den in Frankfurt erhaltenen Hinweisen herrscht keine Klarheit darüber, gegen wen die Terroristen ihre Aktionen richten werden.

Es war jedoch offenkundig geworden, daß sich der CIA seit einiger Zeit mit einer erstzunehmenden armenischen Bedrohung, gerichtet gegen die türkischen Sportler bei der Olympiade, befaßt.

Die ASALA hatte in einem Schreiben sowohl die Türken als auch die Sportler anderer Nationen, die zusammen mit den Türken an den Wettkämpfen teilnehmen, mit dem Tode bedroht.

## No. 100

**Tercüman, Donnerstag, 12.7.1984, S. 3**

---

### **Aufforderung eines deutschen Freundes: Jommt, laßt uns sofort eine türkische Lobby aufbauen“**

BREMEN (Akajans) - Mehmet Atak

Der Bremer Rechtsanwalt und „Türkenfreund“ Reinhard Hörstel der von Kindesbeinen an für die Türkei und die türkische Geschichte großes Interesse zeigt und seit 1954 bei jeder Gelegenheit unser Land besucht, machte auf die Existenz Einiger aufmerksam, die gegen die Türkei permanent einen Feldzug führen und betonte die Notwendigkeit, dagegen eine „türkische Lobby“ ins Leben zu rufen.

Der Rechtsanwalt und Notar Hörstel, der auch Vertreter von türkischen und deutschen Firmen in Deutschland und in der Türkei ist, äußerte die Notwendigkeit, eine „türkischen Lobby“ aufzubauen, gegen unternommenen Feldzug, die Türkei aus dem Europäischen Parlament hinauszuerwerfen und sagte: „Aus irgendeinem Grunde eröffnen gegen die Türkei eingestellte Kreise, ohne sich die Türkei vor dem 12. September vorstellen zu können, willkürliche Kampagnen und veranstalten Versammlungen.“

Delegationen, die in die Türkei gehen um angeblich nachzuweisen, daß es in der Türkei keine Demokratie gibt, kehren zurück ohne eine gründliche Untersuchung gemacht zu haben. Demgegenüber existiert keine „türkische Lobby“, die Versammlungen organisieren könnte, um klärende Informationen zu erteilen. Diese Lobby, die schnell errichtet werden müßte, sollte durch Versammlungen, Zeitungsinserate, Rundfunk- und Femesehprogramme, die Realitäten der Öffentlichkeit darlegen. Andere Länder investieren dafür Milliarden. Dabei besitzt die Türkei ein Potential von 1,5 Millionen. Außerdem müssen die „Türkei-Begeisterten“ in Deutschland mobilisiert, und es müssen von Zeit zu Zeit Delegationen in die Türkei eingeladen und somit Vorurteile abgebaut werden.“

Der in dieser Region als „Türkenfreund“ bekannte Reinhard Hörstel, der mit türkischen Bürgern seit den sechziger Jahren einen guten Dialog hergestellt hat erwähnte, daß er die Haltung unseres Staatspräsidenten vor allem nach dem 12. September bewundert habe und dieser für die Türkei eine große Chance sei. Er wolle mit dem Lob für unser Land nicht aufhören und brachte seine Meinung wie folgt zum Ausdruck:

„Eine Gegend der Türkei ist schöner als die andere. Die Menschen in der Türkei sind herzlicher und aufrichtiger als in Deutschland. Aber ich liebe alle Türken. Dieses Jahr werde ich in die Schwarzmeer-Region reisen. Mein einziger Wunsch ist es, auf dem Taurus ein Haus zu besitzen.“

## No. 101

**Wo bleibt der „gute Wille“?  
Das französische Fernsehen wieder  
„Sprachrohr der Armenier“**

Während der Beauftragte Mitterrands „guten Willen“ zeigt, wurde in einem in Frankreich gezeigten Film durch erfundene Szenen armenische Propaganda getrieben.

Das französische Fernsehen wieder „Sprachrohr der Armenier“

Paris, (Hürriyet) - Das zweite Programm des französischen Fernsehens Antenne-2, sendete wieder einen, in der Sowjetunion produzierten Film, über das Thema des armenischen Nationalismus. Nach einer Untersuchung der Zeitung „France Soir“ lag bei diesem kürzlichen „Dokumentar“-Film die Einschaltquote der Zuschauer bei 8 Prozent. Dieser Film behandelt das Thema, wie sich die Armenier im 18. Jahrhundert mit dem zaristischen Rußland vereinigen, um gegen das osmanische Reich kämpfen zu können.

Dieser zum 150. Jahrestag der Vereinigung der Armenier mit den Russen gedrehte Film treibt von Anfang bis zum Ende „armenische Propaganda“. Es wird behauptet, in diesem Film werde im 18. Jahrhundert ein Teil des osmanischen Reiches und ein Teil Persiens mit dem Namen „Armenien“ erwähnt.

Während Mitterrands Sonderbeauftragter Manach seine Besprechungen in Ankara abhält, traf das französische Fernsehen mit der Sendung dieses Films die Türken gerade in ihrem „empfindlichsten Punkt“ und zeigte unseren Landsleuten gegenüber überhaupt keinen „guten Willen“.

Der pensionierte Botschafter, Etienne Manach, den der französische Staatspräsident Francois Mitterrand in die Türkei zu mehreren Besprechungen geschickt hatte, um die türkisch-französischen Beziehungen wieder in die richtige Bahn zu lenken, beendete seine Unterredungen in Ankara und reiste gestern morgen nach Istanbul weiter.

Es wurde festgestellt, Manach habe während seiner Gespräche in Ankara die türkischen diplomatischen Kreise überzeugen können, wie „ernst“ die Absichten Mitterrands sind, die Beziehungen zu der Türkei zu verbessern. Aber es wurde auch erwähnt, Ankara erwarte von Frankreich „neue Gesten“. Man erinnerte Manach daran, daß es „vorteilhaft“ sein werde, wenn ein „politisch gewichtiges“ Mitglied der französischen Regierung Ankara besuchen würde.

**No. 102**

**Milliyet, Freitag, 13.7.1984, S. 1 u. 9**

**Ein Film über den armenischen Kampf  
gegen die Türken wurde im französischen Fernsehen gesendet**

**Noch eine französische Unverschämtheit**

Der in der UdSSR produzierte Film „Stern der Hoffnung“ löste auch in der französischen Presse eine Gegenreaktion aus.

Eine französische Zeitung: „Die Ausstrahlung dieses Films schürt den Haß gegen die Türken.“

Der vom zweiten französischen Fernsehen A-Z ausgestrahlte Film aus der UdSSR, „Stern der Hoffnung“, der den „Freiheits“kampf der Armenier im 18. Jahrhundert gegen die Türkei zeigt, löste bei der französischen Presse eine Gegenreaktion aus.

Der zweieinhalbstündige Film, eine Co-Produktion des sowjetischen „Mosfilm“ und des armenischen „Armenfilm“, gedreht 1978 von Edmond Köseyan, wurde zum ersten Mal im Fernsehen den Franzosen gezeigt. In diesem Film werden alle Armenier, die gegen die Türken kämpfen, als verfolgte und ungerecht behandelte Menschen und die Soldaten des zaristischen Rußlands, die „ihnen zu Hilfe eilen“, als „humane Befreier“ dargestellt.

*Die Reaktion der Presse*

Die Zeitung Le Figaro kommentierte den gezeigten Film wie folgt: „Dieser Film schürt den Haß gegen die Türken. Dieser in Sowjet-Armenien gedrehte Film, der bis heute in Frankreich nicht gezeigt worden war, schürt den Haß gegen die Türken, und außerdem lobt er auch den gnädig gewährten Schutz des Moskauer Bruders für Armenien, zu dem er sich herabläßt.“ Auch in dem Artikel, in dem Le Figaro den Film seinen Lesern vorstellte, heißt es: „Wenn sie Lust haben, dann schauen sie sich ihn an“.

Auch die Zeitung Liberation schrieb: „Eine besorgniserweckende Absicht“ und vertritt folgende Meinung über den Film:

„Es ist vielleicht ein armenischer Film, aber die Absicht macht mißtrauisch. Der Film verehrt anhand der Geschichte eines Generals des letzten unabhängigen armenischen Fürstentums im 18. Jahrhundert, die große russische Nation als Befreier und das Bündnis gegen die Türkei.“

**Thema des Filmes**

Am Anfang des 18. Jahrhunderts ist Armenien geteilt. Ein Teil gehört der Türkei und ein anderer Teil Persien. Ein winzig kleiner Staat in einer Gebirgsgegend ist unabhängig. Dort regiert der legendäre David Bey. Um der türkischen Invasion keine Gelegenheit zu geben, glaubt er an die

Notwendigkeit, daß die Fürsten mit ihren internen Kämpfen aufhören und sich mit Rußland verbünden müßten. Er verheiratet Mkhitar Sparapet - einen charakterlosen Soldaten mit der Prinzessin Satenik und ernennt sich selbst zum Befehlshaber der Armee.

In den verschiedenen Kriegsszenen, die im Film eine ziemlich wichtige Rolle spielen, werden alle osmanischen Soldaten - angefangen von Paschas bis zu den Janitscharen - als Personen wie in komischen Spottbildern dargestellt.

**Bildunterschrift:** Während der Sonderbeauftragte Mitterrands den Eindruck erweckt, er pflege mit der Türkei gute Beziehungen, wurde im französischen Fernsehen ein Film sowjetischer Produktion gezeigt, der armenische Propaganda betreibt.

## No. 103

**Tercüman, Freitag, 13.7.1984, S. 1 u. 10**

### **Von der Zentrale in Paris wurde mitgeteilt: Club Méditerrané: „Wir werden uns nicht entschuldigen“**

Der Klub-Direktor in der Türkei hatte den Fehler zugegeben. Der Pressesprecher in Paris, Lonstance Nora, „Wir lehnen die Beschuldigungen ab. Wir werden keine Erklärung abgeben.“ Die Europa-Afrika Leiterin Pontailler sagte: „Die Türkei ist ein Land, das ich bewundere. Diese Informationen stehen seit 11 Jahren in unseren Broschüren. Ich verstehe nicht, warum jetzt Reaktionen kommen.“

Yaman Baykut

Paris, (Akajans) - Die Verantwortlichen der Zentrale von Club Méditerrané in Paris teilten mit, daß sie sich im Gegensatz zu ihrer Vertretung in der Türkei nicht entschuldigen werden und bezichtigten die diese Frage aufwerfenden Journalisten „der Dummheit“. Der Club Méditerrané hatte in den für seine Reisetouren in Ost-Anatolien französisch verfaßten Broschüren über fiktive kurdische Dörfer, Festungen und armenische Hauptstädte geschrieben.

Die verantwortliche Leiterin des Europa-Afrika-Büros, Aline Pontailler, worin auch die Türkei eingeschlossen ist, erklärte uns gegenüber folgendes: „Ich bin für den türkischen Teil unserer Jahresbroschüre verantwortlich. Die Türkei ist mit ihren historischen Schätzen, mit ihrer Eigenschaft, Schauplatz verschiedener Kulturen zu sein, ein Land, das ich bewundere. Unsere Absicht ist es, ihr Land allen Franzosen bekanntzumachen. So wie es unmöglich ist, Cäsar unerwähnt zu lassen, wenn man über Rom spricht, so ist es auch unvorstellbar, Armenien zu vergessen, wenn man über die Ruinen von Ani oder Van spricht. Darin besteht gar keine politische Absicht. Ich bin keine Politikerin. Ich arbeite bei einer touristischen Gesellschaft.“

Die Reaktion, die die Türken zeigen, weil man von Ani als einer ehemaligen armenischen Hauptstadt spricht und die Festungen von Van und Hoschop als kurdische Festungen bezeichnet, hat mich sowohl bedrückt als auch verwirrt.

Diese Sätze standen seit 11 Jahren in unseren Broschüren, die ununterbrochen veröffentlicht wurden. Ich verstehe nicht, warum plötzlich diese Reaktion?

## No. 104

**Tercüman, Freitag, 13.7.1984, S. 6**

### **Am Vortag der Olympiade in Los Angeles ging der „Wettkampf des Terrorismus“ an „Auch Sportler aus Afrika werden ermordet“**

Nach den Armeniern haben jetzt auch die amerikanischen Nationalisten angefangen die Sportler, die an den Olympischen Spielen in Los Angeles teilnehmen werden, zu bedrohen.

In den Briefen, welche von der als Feind der Schwarzen bekannten Organisation Ku-Klux-Klan an die olympischen Komitees Malaysias und Südkoreas geschickt worden sind, steht die Drohung, daß die Sportler aus Afrika ermordet werden.

Der Außenminister der USA, Shultz, der zur Zeit Malaysia offiziell besucht, gab auf eine dieses Thema betreffende Frage folgende Antwort: „Alle Drohungen werden sehr ernst genommen und überprüft, aber zur Zeit kann ich niemanden beschuldigen.“

Shultz erklärte auch, viele Behauptungen dieses in Details nicht veröffentlichten Briefes wären unangebracht.

Die Ku-Mux-Kans, die besonders in den südlichen Bundesländern Amerikas von einer breiten Masse unterstützt werden, hatten um 1930 die Schwarzen mitten auf der Straßeverbrannt, an Bäumen aufgehängt. Diese nationalistische Organisation benutzt Slogans wie „Amerika gehört den Weißen“ und die Schwarzen sollten gänzlich vernichtet werden.

Auf der anderen Seite setzte die Presseagentur Associated Press auf ihre Nachricht, welche sie gestern mit der Quellenangabe „Ankara“ in der ganzen Welt verbreitete, folgende Überschrift: „Die Türken haben in Los Angeles vor der armenischen Drohung Angst“.

In dem Schreiben mit Beispielen von den Nachrichten, die über dieses Thema in den türkischen Zeitungen erschienen waren wurde mitgeteilt, die amerikanischen Sicherheitsbehörden gewährten hinsichtlich des Schutzes der türkischen Sportler keine endgültige Garantie.

**Bildunterschrift:** Die Eröffnungs- und Abschlußfeier der Olympiade werde im Memorial Coliseum in Los Angeles stattfinden. Die Sicherheitsarmee wird ihre schwierigsten Tage vor der Tür dieses Stadions erleben.

## No. 105

**Hürriyet, Samstag, 14.7.1984, S. 1 u. 11**

### **Sympathisanten der Armenier speien Manach gegenüber Feuer aus**

Die in Frankreich erscheinende Zeitung *Liberation* griff Manach heftig an mit der Behauptung, der Botschafter des guten Willens habe in Ankara anti-armenische Erklärungen abgegeben.

Selcuk Perin

Paris, (Hürriyet) - Die in Frankreich erscheinende regierungsfreundliche Zeitung *Liberation* räumte, in ihrer aus Ankara stammenden Meldung, den armenischen Terror kritisierenden Worten Manachs breiten Raum ein und verwendete die folgende Überschrift: „Der Vertreter Mittelrands schießt auf die Sympathisanten der Armenier in der Regierung.“

Die Zeitung kritisierte folgende Äußerungen Manachs: „Die französische Regierung werde ab jetzt aufhören, den armenischen Terror zu unterstützen“ und beschuldigte die Regierung verwirrt, alle Probleme mit der Türkei, einschließlich die der „Menschenrechte“, auf die lange Bank zu schieben.

*Liberation* schrieb: „Etienne Manach habe gesagt, was ihm in den Sinn gekommen sei“ und zitierte folgende Äußerungen des Delegierten: „Die Enthüllung des armenischen Denkmals in Alfortville seitens Franchesci ermutige die Terroristen. Mittelrand und Deferre verfielen romantischen Fehlern.“ An dieser Stelle wird in der Zeitung darauf aufmerksam gemacht, daß Manach, obwohl er nicht die Befugnis hat im Namen der Regierung Äußerungen abzugeben, folgendes erklären konnte: „Ab jetzt wird die französische Regierung die Unterstützung der Armenier unterlassen“. Der in der *Liberation* veröffentlichte Artikel fährt folgendenaßen fort: „Etienne Manach hat bezüglich des armenischen Terrorismus das gesagt, was ihm in den Sinn gekommen ist. Darüber hinaus unterscheiden sich seine Ansichten über den Völkermord von 1915, von denen der türkischen Regierung. Die armenische Frage fällt nun unter den Tisch. Jetzt beherrscht die Diplomatie das Feld.“

## No. 106

**Hürriyet, Samstag, 14.7.1984, S. 11**

### **Abrams: „Ich habe die Türkei besser kennengelernt.“**

Ankara, (Hürriyet) - Elliott Abrams, der stellvertretende Außenminister der USA, zuständig für Fragen der Menschenrechte, der in Ankara seine Gespräche mit den Verantwortlichen der Regierung und des Militärs fortsetzt sagte: Jetzt konnte ich mir eine bessere Meinung über die Türkei bilden“.

Abrams sagte nach seinen Unterredungen in Ankara, wo er sich anderthalb Tage aufhielt: „Ich bin kein Türkei-Experte geworden, aber ich habe erfahren, daß man hier wichtige Fortschritte gemacht hat“.

Abrams betonte, daß seine Begegnungen mit den armenischen und griechischen Religionsführern in Istanbul „nur ein Ausdruck der Hochachtung seines Landes gegenüber der Religionsfreiheit sei“. Er setzte fort: J.B. habe ich auch in Rumänien und Mittel-Amerika das Gleiche getan. Das ist eine Gewohnheit von mir und ist sehr nützlich.

Man lernt dabei sehr vieles.“

Abrams erinnerte uns daran, daß die Aufhebung des Ausnahmezustandes in 24 Provinzen und die Freilassung der 15 Angeklagten im Schriftsteller- und Künstlerverbandprozeß den US-Kongreß positiv beeinflussen werde und fügte hinzu: „Falls sich diese Entwicklungen fortsetzen, wird nächstes Jahr die Türkei noch weniger kritisiert. Schon jetzt sind die kritischen Äußerungen zurückgegangen.“ Abrams behauptete, der Kongreß stehe in der Frage der Menschenrechte nicht unter dem Einfluß der Lobbies und erwähnte, daß die griechische Lobby in ihren anti-türkischen Bestrebungen nicht wirksam sein werde.

## No. 107

**Hürriyet, Samstag, 14.7.1984, S. 11**

### **Angst vor dem Terror**

Die Polizeibehörden in Los Angeles, die die schrecklichen Erinnerungen an die Terroranschläge während der olympischen Spiele in München 1972 noch bewahren, legen auf die Sicherheitsvorkehrungen großen Wert. Besonders, weil in dieser Stadt ungefähr 100 000 Armenier leben, machen sich die Verantwortlichen hinsichtlich des armenischen Terrors große Sorgen.

Doch die diesbezüglich getroffenen Sicherheitsvorkehrungen wecken einen ziemlich beruhigenden Eindruck. Für die Sicherheit der Gäste leisten 16 000 bewaffnete und 8 000 unbewaffnete Polizisten und Sicherheitskräfte Dienst.

Kurz gesagt, in der „Stadt der Engel“ sind alle Vorbereitungen für die 23. olympischen Spiele getroffen, und man wartet auf die Gäste.

## No. 108

**Hürriyet, Samstag, 14.7.1984, S. 14**

---

### Kurze Nachrichten von der Olympiade

Die türkischen Sicherheitsbeamten flogen nach Los Angeles und untersuchten das olympische Dorf, wo unsere Nationalsportler untergebracht werden. Es ist ihre Absicht, gegen Anschläge der armenischen Terroristen Maßnahmen zu ergreifen.

Der Verantwortliche des FBI in der Türkei hielt mit den Sportorganisationen eine „geheime“ Sitzung ab, über die „Sicherheits- und Schutzmaßnahmen während der olympischen Spiele“ und sagte: „Wir werden die türkischen Sportler mit den gleichen Methoden und Mitteln schützen, so wie Staatspräsidenten geschützt werden“.

Der Minister für Bildung und Sport, Vehbi Dincerler, teilte offiziell mit, daß er an den 23. Olympischen Sommerspielen, die am Sonnabend, dem 28. Juli beginnen werden, nicht teilnehmen wird.

## No. 109

**Hürriyet, Sonntag, 15.7.1984, S. 2**

---

### Meinungen (Verfasser: Hikmet Bil)

Die Leser schreiben

Die verehrte (Frau - d.Ü.) Makbule Bulut aus Deutschland schreibt in ihrem Brief folgendes:

#### Die Armenier

Verehrter Hikmet Bil,

Erdogan Özen, in unserer Wiener Botschaft als Botschafts-Attaché in Arbeitsangelegenheiten tätig, fiel einem Bombenanschlag der armenischen Terroristen zum Opfer. Dieses Leid tragen wir aber nicht zum ersten Mal, sondern wegen dieser Mörder im Kindesalter, zum 40. Mal. Die Hinterbliebenen unserer Gefallenen (und natürlich wir) werden jedes Verbrechen, das die

Armenier begehen, nie vergessen und uns an deren Namen mit Ekel erinnern. Man kann sich vorstellen, was besonders die heranwachsende Generation (vor allem, wenn man mit dem Ermordeten nahe verwandt ist) über diese (die Armenier - d.Ü.) denkt.

Was wir meinen und uns wünschen, ist folgendes: Wir hoffen, daß der Staat sich weniger mit unwichtigen Sachen auseinandersetzt und sich eher mit seinen wichtigeren Aufgaben beschäftigt, bevor weitere Seelen diesen Verbrechen zum Opfer fallen.

v

## No. 110

**Tercüman, Sonntag, 15.7.1984, S. 1 u. 10**

---

Das von der Türkei verhängte Handelsembargo wirkte sich aus  
Die Franzosen gehen in die Knie

Für die Normalisierung der Beziehungen zueinander hat Ankara zwei Bedingungen: Frankreich soll seinen Antrag bei der Menschenrechtskommission zurückziehen. - Es soll auf seine schützende Hand gegenüber dem armenischen Terror ausdrücklich verzichten.

Ankara, (Tercüman) - Nach dem ersten Schritt der Franzosen zur Normalisierung der türkisch-französischen Beziehungen, die in den letzten Jahren in erster Linie aufgrund des armenischen Terrors am Rande des Bruchs standen, stellt die Özal-Regierung diesbezüglich zwei Bedingungen. Die erste Bedingung, die von der Özal-Regierung gestellt wird, um die Beziehungen zueinander zu normalisieren besteht darin, Frankreich solle auf seine schützende Haltung dem armenischen Terror gegenüber ausdrücklich verzichten. Die zweite wichtige Bedingung ist, daß Frankreich seinen Antrag zurücknimmt, den es zusammen mit vier weiteren Ländern bei der Menschenrechtskommission gegen die Türkei gestellt hat.

### Der armenische Terror und Frankreich

Die Ansichten, die von Ministerpräsident Turgut Özal und Außenminister Vahit Halefoğlu auch dem Sonderbeauftragten des französischen Staatspräsidenten Mitterrand, Manach, gegenüber als „Erwartungen der Türkei“ geäußert worden sind, bestehen aus folgenden Hauptthemen:

„Die Türkei hat den Wunsch, ihre Beziehungen zu Frankreich sowohl in der Wirtschaft als auch im Handel und der Politik zu intensivieren. Die türkische Regierung ist hierzu bereit. Aber eines sollte man nicht vergessen, daß Frankreich die Verantwortung dafür trägt, daß die Beziehungen zueinander heute am Rande eines Bruchs stehen. Man kann kein Verständnis mehr für die schützende Haltung der französischen Regierung gegenüber dem armenischen Terror aufbringen.

In der Türkei gibt es eine starke Öffentlichkeit.  
Und die türkische Öffentlichkeit ist gereizt.

Falls die französische Regierung ihre Beziehungen zu der Türkei berichtigen möchte, muß sie auch die notwendigen Voraussetzungen dazu schaffen. In erster Linie sollten die Verantwortlichen der französischen Regierung gänzlich darauf verzichten Erklärungen abzugeben, in denen beinahe versucht wird, den armenischen Terror zu rechtfertigen, und die französische Regierung sollte zusammen mit der Türkei gegen den Terror zusammenarbeiten. Die Veränderung in der Haltung Frankreichs sollte nicht beim bloßen Wort bleiben, es soll mit konkreten Handlungen zeigen, daß es seine Beziehungen zu der Türkei korrigieren will. Andernfalls wird es nicht möglich sein, die Beziehungen zu verbessern.“

#### **Die Menschenrechtskommission**

Neben dem Verzicht den armenischen Terror zu schützen, konzentriert sich eine weitere wichtige Erwartung der Türkei auf den, vor der europäischen Menschenrechtskommission gestellten Antrag. Die Türkei vertritt die Ansicht, daß dieser Antrag die Beziehungen stört. Aus dieser Sicht teilt die Türkei bei verschiedenen Anlässen den 5 Ländern, die bei der Menschenrechtskommission ihren Beschwerdeantrag gestellt hatten die Notwendigkeit mit, ihn angesichts der veränderten Voraussetzungen in der Türkei zurückzuziehen.

Wir haben in Erfahrung gebracht, daß die Regierung (türkische - d.Ü.) diese Ansicht auch dem Sonderbeauftragten des französischen Staatspräsidenten übermittelt hat.

Ein hoher Beamter des Außenministeriums erklärte diesbezüglich Tercüman gegenüber: „Falls Frankreich der Türkei gegenüber eine Geste zeigen will, dann zieht es seinen Antrag bei der Menschenrechtskommission zurück. Somit würde Frankreich seine Aufrichtigkeit zeigen.“ Derselbe Beamte wies darauf hin, daß, weil Frankreich eine führende Nation sei, im Falle der Rücknahme des Antrages durch Frankreich auch die anderen Länder ihm folgen würden.

#### **Die Wirkung des Handelsembargos**

Der Grund, daß Frankreich plötzlich den Wunsch geäußert hat seine Beziehungen mit der Türkei zu verbessern, wird als „rein wirtschaftlich“ bezeichnet.

Sowohl türkische als auch ausländische Diplomaten weisen auf das Investitionspotential der Türkei hin und bewerten es folgendermaßen: „Das in den letzten drei Jahren verhängte Wirtschafts- und Handelsembargo der Türkei Frankreich gegenüber, hat seine Wirkung gezeigt. Frankreich wurde bei großen Ausschreibungen wie Keimkraftwerken und dem Flugzeugbau nicht zugelassen. Daneben wurde die Einfuhr französischer Waren in die Türkei stark reduziert.

Die französischen Firmen haben jetzt angefangen Druck auf ihre Regierung auszuüben. Während deutsche, kanadische und amerikanische Firmen die Möglichkeit haben große Geschäfte in der Türkei zu tätigen, will Frankreich nun diese Möglichkeiten nicht versäumen.“

## **No. 111**

---

**Tercüman, Sonntag, 15.7.1984, S. 4**

---

**(Artikel von Altan Deliorman)**

**Zuerst muß der Kopf gewechselt werden**

Die links orientierte französische Regierung nimmt eine Wendung nach links vor und startet ein neues Manöver. Als erster (Heizer) versucht einer der pensionierten Botschafter, Monsieur Manach, in Ankara „im guten Willen“ an Land zu gehen.

Ich weiß nicht, ob wir annehmen sollen, daß solche gutwilligen Beziehungen die gleiche Bedeutung besitzen, wie das Eingestehen des böswilligen Verhaltens in der jüngsten Vergangenheit. Aber es ist auch unmöglich, den Willen und die Tendenz in den Versuchen Frankreichs zu übersehen. In den letzten 10 Jahren beging Frankreich in seiner Türkei-Politik große Tollpatschigkeiten und Fehler. Falls Frankreich dies im Voraus nicht zugibt, dann scheint es uns unmöglich zu sein, an die Wahrhaftigkeit der Bemühungen Frankreichs zu glauben.

Der Ursprung dieser Fehler beruht darauf, daß Frankreich unter einem Vorwand in Frankreich leben über 300 000 Armenier - gegen die terroristischen Armeiner recht viel Nachsicht übt. Ob es die Enthüllung des Haß-Denkmales in Marseille ist, immer sind die französischen Behörden gleichsam als Hausherr mit von der Partie. Oder es wird in Paris ein anderes Haß-Denkmal errichtet, auch dort ist Frankreich auf Minister-Ebene vertreten. Es ist dasselbe Frankreich, das mit armenischen Terroristen handelseinig wird, Abkommen trifft und hinsichtlich ihrer Aktivitäten in diesem Lande ein Auge zudrückt. Es ist wieder dasselbe Land, das für die seit 1975 andauernden armenischen Anschläge - mit der Bilanz sieben Tote und zwei Verletzte - „Verständnis“ zeigt. Außerdem trägt Frankreich die gesamte Schuld, daß dort nach jedem

Terroranschlag die armenische Propaganda wiederholt und beinahe behauptet wird, daß die Armenier im Recht sind. Dieses Frankreich begnügt sich nicht nur damit, mit armenischen Banditen Arm in Arm zu arbeiten, sondern beweist Sorgfalt, bei internationalen Gremien eine gegnerische Haltung zur Türkei einzunehmen.

In seiner unverschämten Vorgehensweise hat Frankreich Griechenland unterstützt, und obwohl es Frankreich gar nichts angeht, hat Frankreich mit Schlagworten wie den Menschenrechten um sich geworfen und besonders nach dem 12. September auf die Türkei abgezielt und bei der Menschenrechtskommission über sie Klage geführt. Seine negative Haltung der Türkei gegenüber wurde bei politischen Versammlungen in Europa fortgesetzt.

Es gibt noch mehr: Es war dasselbe Frankreich, das mutmaßliche Terroristen, die in der Türkei aus dem Gefängnis geflohen und der Strafverfolgung entkommen waren, auf den Schoß nahm und deren Aktivitäten zuließ. Die Ausrede bleibt immer gleich: „Bei uns gibt es Demokratie“.

Donnerwetter, bei ihnen gibt es Demokratie und bei uns Despotismus? Versteckt sich Frankreich auch im Falle der Gefährdung der eigenen Sicherheit hinter der gleichen Ausrede „Bei uns gibt es Demokratie“? Wenn diese Anschläge (Angriffe!) gegen die Türkei gerichtet sind, dann werden sie für unwichtig gehalten. Gewinnen sie aber an Bedeutung wenn sie sich gegen Frankreich richten? Kann man von der Türkei verlangen diese ganze dunkle Vergangenheit zu vergessen und so zu tun, als ob nichts geschehen wäre?

Wenn Frankreich schlau genug ist, uns „selbstverständlich gibt es Punkte worin Du auch Recht hast, mach Dir keine Sorgen“ zu sagen und uns begütigend auf den Rücken klopf, ein - zwei pensionierte Botschafter schickt und auf eine billige Art die Beichte ablegt, brauchen wir nicht so naiv zu sein diesem Spiel zu glauben.

Darüber hinaus, als Monsieur Manach nach Ankara kam und mit gerechtfertigter Kritik und Verhalten empfangen wurde, wagte er überheblich zu äußern: „Wir sind nicht hierhergekommen, um auf die Knie zu fallen“. Es ist von Interesse, wie sich diese Haltung mit seiner außerordentlichen Botschaftermission vereinbaren läßt.

Frankreich müßte zunächst in seiner gesamten Politik eine Änderung herbeiführen und seine überhebliche Haltung ablegen. In diesem Rahmen muß Frankreich seine Türkei-Politik von oben bis unten erneuern. Erst danach können Freundschaftslieder gesungen werden.

Wo kommen wir hin daß, während M. Manach in Ankara Gespräche führte, die französische „Antenne 2“, ohne sich zu zieren, einen Film voller armenischer Propaganda über die Bildschirme flimmern ließ.

Manach jedoch schmeißt, als ob es überhaupt ein Diskussionsthema wäre, mit Erklärungen um sich: „Wir wünschen die territoriale Einheit der Türkei“.

Hieraus folgt: Frankreich wähnt, es könne mit drei bis fünf Augenzwinkern die Türkei auf seine Seite ziehen und von seiner Freundschaft überzeugen. Dies

ist ein totaler Irrtum. Die Unentschlossenheit, Zweifel und Ärger der türkischen Öffentlichkeit Frankreich gegenüber, sind nicht derart leicht zu beheben.

Was würde es ändern, wenn ein uneinsichtiges Frankreich statt eines Sonderbeauftragten, den Staatspräsidenten nach Ankara schickte? Vergeblich, vergeblich!

## No. 112

**Hürriyet, Montag, 16.7.1984, Kelebek ekstra**

---

### Ein Blick in die Geschichte

- 15. Juli: Barbaro Hayrettin Pascha erobert Algerien (1516)
- 16. Juli: Der ehemalige Ministerpräsident und „Held von Hamidiye“ Rauf Orbay gestorben (1964)
- 17. Juli: Spanien tritt Florida an die USA ab
- 18. Juli: Der Romancier Refik Halit Karay gestorben (1965)
- 19. Juli: Der Komponist Suphi Ziya Özbekkan gestorben (1966)
- 20. Juli: Der Vertrag von Montreux unterschrieben (1936)
- 21. Juli: Cemal Pascha in Tiflis ermordet

## No. 113

**Hürriyet, Montag, 16.7.1984, S. 2**

---

### Meinungen Hikinet Bil

Die Leser schreiben  
In dem Brief, den der verehrte Ismet Ulubas aus Frankreich geschrieben hat, heißt es:

#### Ein paar Worte an Aznavour

„Verehrter Hikmet Bil,  
als ein pensionierter Geschichtslehrer, der seit sieben Jahren in Frankreich als Arbeitnehmer tätig ist, habe ich Charles Aznavour folgendes zu sagen:  
Wenn Du ganz ehrlich wissen möchtest, was die armenische Frage ist und auch dafür den Mut bringst, dann vereinbare bei einer Fernsehanstalt einen Termin.

Sie sollen zusammen mit Armeniern und Türken eine öffentliche Gesprächsrunde organisieren und zu dieser Runde auch Prof. Ataöv einladen. Wie wir hier nämlich erfahren haben, wurde ein solcher Wunsch der türkischen

Behörden Gegenstand des Spottes: „Diese Frage interessiert uns nicht, gehen Sie zum armenischen Fernsehen“. Also in Frankreich, wo man aus Leibeskräften nach den Menschenrechten schreit, wurde den Türken das Recht verweigert, zu Worte zu kommen und Stellung zu nehmen. Ähnlich verhinderte Frankreich, das sein Kolonial-Verschulden während des 1. Weltkrieges ans Tageslicht gelangte und offenbar wurde, daß es die Hauptschuld trägt. Frankreich trieb die Republik Türkei und die Armenier in die Konfrontation, nahm selbst die Schiedsrichterrolle ein und wurde zum Verteidiger der Menschenrechte.

Falls diese Gesprächsrunde stattfinden sollte, wird Aznavour einige unangenehme Tatsachen erfahren.

- 1.) Der 1822 angefangene Völkermord an den Türken erreichte seinen Höhepunkt am 13.-14. April 1915. Die terroristischen Armenier unter der Führung von Yundenic, dem General des zaristischen Rußlands, drangen in die Stadt Van ein und brachten alle Türken um. Der Völkermord an den Türken dauerte 48 Stunden.
- 2.) Am 21. April 1915 um 12:20 Uhr hat Zar Nikolaus II. den armenischen Terroristen ein Telegramm geschickt, um ihnen zu diesem „Erfolg“ zu gratulieren.
- 3.) In dieser Situation am 24. April 1915 fingen in Istanbul die ersten Verhaftungen (von Armeniern - d.Ü.) an. So ist dieses Datum von den Armeniern als erfundenes „Befehlsdatum“ des erfundenen Völkermordes an den Armeniern in der ganzen Welt verbreitet worden.
- 4.) Am 15. Mai 1915 verbreitete die in Boston erscheinende Armenische Zeitung Gotschnak das Massaker vom 13.-14. April in Van, den Völkermord an den Türken als frohe Botschaft: „Mit Gottes Hilfe überlebten in Van nur 1500 Türken“. Später wurden auch diese 1500 Türken durch Vergiftung umgebracht.
- 5.) Unter diesen Bedingungen beschloß die Osmanische Regierung am 26. Mai 1915 keinen Völkermord, sondern eine Zwangsumsiedlung.
- 6.) Seitens Prof. Ataöv wurde wissenschaftlich dargestellt, daß das dem Talaat Pascha in die Schuhe geschobene Telegramm mit dem Befehl des Völkermordes - merkwürdigerweise gibt es davon fünf Kopien und kein Original - betreffend Kodenummer, Datum, Sprache, Empfänger, Papier usw. gefälscht ist.
- 7.) Das französische Kaiserreich bildete 1872 im Außenministerium ein Sonderkomitee, um die Armenier aufzuhetzen, um das Osmanische Reich aufzuteilen.
- 8.) Der letzte Völkermord an den Türken wurde in unseren südlichen Provinzen von den, mit französischen Uniformen gekleideten Armeniern, während der französischen Besetzung begangen, und später wurden diese mit Schiffen der Gesellschaft Messageries Maritimes nach Marseille transportiert.

9.) In diesem Jahr, am 13. April 1984, haben die Armenier an der Sorbonne vor dem hochstaplerischen Russel Tribunal die Türken verurteilt, um ihren Völkermord an den Türken vom 13.-14. April 1915 zu kaschieren.

Schließlich empfehle ich Aznavour, das Buch vom verehrten Kamuran Gürün mit dem Titel „Le Dossier Armenien“, erschienen bei „Le Triangle“ zu lesen, und er soll verhindern, daß die Armenier aufhören, die Verkäufer dieses Buches mit dem Tode zu bedrohen.

Den Verkäufern dieses Buches mit dem Tode zu drohen klärt nicht auf, wer eigentlich die Schuld trägt?

Verehrter Aznavour?

P.S.: Die o.a. Informationen habe ich zusammengestellt aus den Rundschreiben, die an türkische Landsleute verteilt wurden ...

Hochachtungsvoll

**No. 114**

**Hürriyet, Montag, 16.7.1984, S. 2**

#### **Der Botschafter des guten Willens und die große Gelegenheit Artikel von Metin Soysul**

Nachdem Manach, Frankreichs „Botschafter des guten Willens“, sofort nach seiner Ankunft „merkwürdige“ Äußerungen gemacht hatte und auch jetzt „mehrdeutig“ spricht heißt es, daß sein guter Wille einen begrenzten Horizont habe.

Während Manach in der Türkei seine Gespräche führte, diente das zweite Programm des französischen Fernsehens den Absichten der armenischen Terroristen als Werkzeug. So bestätigte dies auf der Stelle den von uns gewonnenen Eindruck, Ja, Rundfunk- und Fernsehanstalten können in Frankreich unabhängig sein. Aber so wie Manach erklärte, falls es auch über sie eine Kontrollkommission gibt, dann sollte sich diese Kommission wenigstens: an diesen Tagen auf ihre Aufgabe besinnen.

Vor einigen Tagen hatte Manach in einer jener merkwürdigen“ Reden erklärt: „Frankreich ist wegen seiner demokratischen Traditionen ein Land, in das die internationalen Terroristen leicht eindringen können“.

Hinsichtlich dieser genannten demokratischen Traditionen“ offenbart diese Sendung im französischen Fernsehen, daß besonders die armenischen Terroristen bis zu den Stimmbändern Frankreichs vorgedrungen sind.

Wir wissen nicht, was Manach nach seiner Rückkehr in Paris dem französischen Staatspräsidenten Mitterrand berichten wird. Was jedoch tatsächlich wichtig ist, ist was er der französischen Öffentlichkeit mitteilt.

Wir haben erfahren, Mitterrand habe Manach nicht ganz umsonst ausgesucht, als er in die Türkei einen „Botschafter des guten Willens“ sandte. Dieser Herr, ein ehemaliger Botschafter, soll als ein „Freund der Türken“ gelten.

Falls es in der Tat so ist, dann hat er eine besondere Fähigkeit. Um so eine Fähigkeit entwickeln zu können, muß man sich in der Geschichte gut auskennen. Es kann sein, daß er diese seine Fähigkeit dort in manchen Gesprächen unter Beweis gestellt hat. Falls er aber in der Türkei als „Freund der Türken“ und tatsächlich als „Botschafter des guten Willens“ gekommen ist, dann erwarten wir von ihm, dies offen zu beweisen.

... Und mehr verlangen wir von ihm auch nicht.

Weil er bereits in der Türkei ist soll er sich mit unseren armenischen Landsleuten treffen, verstehen wie unwohl auch sie (die Armenier in der Türkei - d.Ü.) sich wegen der merkwürdigen Haltung Frankreichs gegenüber den armenischen Terroristen fühlen, und es reicht schon, wenn er dies in Frankreich deutlich macht.

Sogar für jemanden wie Manach ist diese Beobachtung in der Türkei aus der Sicht seiner historischen Aufgabe eine große Gelegenheit.

Diese Gelegenheit kann ein Land wie Frankreich, wo - wie er selbst formuliert hatte - die internationalen Terroristen leichter eindringen können, mit seinen „demokratischen Traditionen“, die für so etwas „die Erlaubnis gewähren“ davor retten, sich vor der Geschichte schämen zu müssen.

Ohne Zweifel hat Mitterrand diese Tatsache erkannt und so Manach in die Türkei geschickt.

## No. 115

**Hürriyet, Montag, 16.7.1984, S. 3**

### **Bildunterschrift: Zusammen mit dem armenischen Patriarchen**

Elliott Abrams, der stellvertretende Außenminister der USA, traf sich gestern morgen zuerst mit dem griechischen Patriarchen, Dimitrios I. und danach mit dem armenischen Patriarchen, Sinork Kallustyan. Kalustyan gab Abrams Informationen über die Situation der Armenier in der Türkei und sagte, daß sie dem Staat und den Gesetzen treu leben.

### **Kalustyan: „In der Türkei leben die Armenier in Ruhe“.**

Der armenische Patriarch, Sinork Kalustyan, der gestern morgen etwa eine Stunde lang mit dem sich in Istanbul aufhaltenden stellvertretenden amerikanischen Außenminister Elliott Abrams sprach, sagte, daß die Armenier in

der Türkei ein sehr angenehmes Leben führen und daß sie den Gesetzen treu sind.

Der stellvertretende Außenminister der USA Elliott Abrams, ging gestern um 8.45 Uhr in das griechische Patriarchat in Fener (Stadtteil in Istanbul - d.Ü.). Hier sprach der stellvertretende amerikanische Minister mit dem griechischen Patriarchen Dimitrios eine halbe Stunde. Danach ging er in das armenische Patriarchat in Kumkapi (Stadtteil von Istanbul - d.Ü.). Auch hier sprach der stellvertretende Minister fast eine Stunde lang mit dem armenischen Patriarchen Sinork Kalustyan und erhielt Informationen über die Armenier in der Türkei. Während der Unterredung - auch der US-Konsul in Istanbul Daniel Newberry war dabei anwesend - sagte Patriarch Sinork Kalustyan dem stellvertretenden amerikanischen Außenminister, daß die Armenier in der Türkei unter sehr bequemen Bedingungen leben und daß sie dem Staat und den Gesetzen treu sind.

## No. 116

**Tercüman, Montag, 16.7.1984, S. 7**

Der stellvertretende US-Außenminister sprach mit dem griechischen und dem armenischen Patriarchen

### **Kalustyan: Jn der Türkei leben wir in Ruhe“.**

Yalcin Egilmez

Der armenische Patriarch Sinork Kalustyan sagte dem stellvertretenden Außenminister der USA Elliott Abrams, der das Patriarchat der Armenier besuchte, folgendes: „In dem auf Laizismus beruhenden Regime der Republik Türkei fühlen wir uns wohl und in Ruhe“.

Elliott Abrams, der die Türkei offiziell besucht, ging gestern morgen zuerst in das griechische Patriarchat in Fener. Hier traf der stellvertretende Außenminister der USA den griechischen Patriarchen Dimitrios und informierte sich über die Situation der Minderheiten.

„Wir leben mit den Türken in Brüderlichkeit“.

Danach besuchte Abrams, der stellvertretende US-Außenminister, das armenische Patriarchat in Kumkapi (Stadtteil von Istanbul - d.Ü.). Elliott Abrams sprach mit dem armenischen Patriarchen Sinork Kalustyan fast eine Stunde. Sinork Kalustyan erklärte während der Unterredung sie seien eine, in der Türkei mit den Türken verschmolzene Menge und sagte: „Wir leben mit den Türken in Brüderlichkeit. Nach dem 12. September (Datum des Militärputsches in der Türkei - d.Ü.) haben wir noch mehr Ruhe erreicht. In dem auf Laizismus beruhenden Regime der Republik Türkei fühlen wir uns wohl und in Ruhe. Wir haben überhaupt keine Probleme“.

„Wir sind mit unserem Leben zufrieden“.

Vorgestern informierte sich der stellvertretende US-Außenminister Abrams auch bei dem religiösen Führer der Juden in der Türkei, dem Oberrabbiner David Aseo. Oberrabbiner Aseo sagte: „Die jüdische Gemeinde ist mit ihrem Leben in der Türkei zufrieden“. David Aseo fuhr folgendermaßen fort: „Wir sind als Gemeinde in der Türkei keinerlei Nachteilen ausgesetzt. Als türkische Staatsbürger leben wir ohne Beschwerden. Wir leisten unseren Militärdienst und besuchen die Hochschulen. Wir lernen in unseren eigenen Schulen. Unter einem demokratischen Regime leben wir frei und haben keine Beschwerden“.

## No. 117

**Milliyet, Dienstag, 17.7.1984, S. 2**

## **Frankreich und die Türkei**

**Artikel von Mümtaz Soysal**

Heute ist der nationale Feiertag der Franzosen. Der 14. Juli 1789, an dem die Volksmassen die Bastille stürmten, wird als ein Wendepunkt in der großen französischen Revolution und als mittelbare Folge davon auch in der ganzen französischen Geschichte angesehen.

Es kann nützlich sein an so einem Tag, besonders zu einem Zeitpunkt wo der Beauftragte des französischen Staatspräsidenten Mitterrand, Monsieur Etienne Manach die Türkei verläßt, einen kurzen Blick auf unsere Beziehungen zu Frankreich zu werfen.

Eine Situation, die auf jeden Fall die Aufmerksamkeit von Monsieur Manach während seines Aufenthaltes hier erweckt hat, ist die widerspruchsvolle Haltung, die die türkische Presse Frankreich gegenüber eingenommen hat. Während die Presse einerseits versucht hat Berichte zu erstatten, um zum Gelingen seiner Mission beizutragen, und somit einen Beitrag für die Verbesserung der türkisch-französischen Beziehungen zu leisten, konnte sie sich andererseits nicht zurückhalten, von Zeit zu Zeit eine für diese Beziehungen nicht unbedingt als positiv zu bezeichnende Sprache zu benutzen. Eine Äußerung von Monsieur Manach, die falsch verstanden werden konnte, bewirkte sehr harte Schlagzeilen oder die Fehler einer touristischen Gesellschaft lösten heftige Reaktionen aus. Warum?

Weil die Presse, die die öffentliche Meinung widerspiegelt, zwischen gutwilligen Annäherungen und weitverbreiteten Eindrücken steckengeblieben ist. Es ist unser gemeinsamer Wunsch, daß sich die Beziehungen zwischen den beiden Ländern verbessern und diese Annäherung, deren Vorteile äußerst deutlich sichtbar sind, realisiert werden kann. Aber andererseits steht es keinem von uns frei, auf die Reaktionen der Öffentlichkeit nicht einzugehen und darüber nicht zu schreiben.

Das Besorgniserregende hinsichtlich der Beziehungen zwischen der Türkei und Frankreich ist:

Die breite Öffentlichkeit hat angefangen, sich eine negative Meinung über Frankreich zu bilden. Trotz aller Gegensätzlichkeiten in der Geschichte ist dies eine Situation, die es bis jetzt nie gegeben hat.

Ja, wir entnehmen immer wieder aus der Geschichte, wie Napoleon mit Eifer das Osmanische Reich zu vernichten trachtete und bis vor die Tore Akkos vordrang, wie Franchet d'Espèrey als Kommandant der Besatzungsmacht beritten in das (Konstantinopler Stadtviertel - d.Ü.) Beyoglu galoppierte und wie die armenischen bewaffneten Untergrundorganisationen mit kilikischen Träumen (armenisches Königreich bis zum 14. Jhd.) in französischen Uniformen die Türken angriffen. Trotzdem bestanden beider Bevölkerung

hinsichtlich Frankreichs nie solche Empfindungen wie dem zaristischen Rußland oder dem Königreich England gegenüber.

Da Frankreich lange Zeit für die Bevölkerung - vielleicht unter dem Einfluß der Befürworter der politischen Reformen von 1839 „Tanzimat“, - als die Wiege der westlichen Zivilisation, der Freiheit und fortschrittlicher Ansichten galt. Dies könnte als „ein positives Vorurteil“ bezeichnet werden.

Dieses Vorurteil wird in den letzten Jahren gefährdet durch die ungeschickten Handlungen Frankreichs, wie die sinnlosen und nutzlosen Reden, gehalten vor armenischen Denkmälern und die den Terroristen entgegengebrachte beifallheischende Toleranz.

Jedoch stellte dieses positive Vorurteil eine sehr vorteilhafte Basis dar um im Mittelmeerraum eine Friedenspolitik zu betreiben, in die einseitigen Beziehungen der Türkei ausgleichende andere Dimensionen einzuführen und dem Kultureinfluß verschiedene Farbtöne beizumischen.

Nun existiert diese vorteilhafte Basis nicht mehr und die Aufgabe von Botschaftern des guten Willens, wie der von Monsieur Manach, ist ziemlich erschwert. Jetzt können nur konkrete Handlungen die Lage retten:

Wie gemeinsame Maßnahmen gegen den Terrorismus.

Wie die Suche nach neuen Wegen zur Zusammenarbeit bezüglich der ökonomischen Probleme in Europa.

Wie die Bildung eines offenen Verständnisses gegenüber den türkischen Thesen hinsichtlich der Zypernfrage und der Ägäis.

Wie die Erneuerung der kulturellen Nähe, deren Wurzeln nach modernen Gesichtspunkten weit zurückreichen.

Es gibt keinen anderen Weg neue Freundschaften zu schließen, nachdem man die bestandene wertvolle Basis zerstört hat.

## No. 118

**Tercüman, Dienstag, 17.7.1984, S. 3**

**Der Chef des spanischen Generalstabes, Generaladmiral Lucini, sagte:  
„Welche Art auch immer, Terror ist Terror“**

„Der armenische Terror muß bekämpft werden“.

Ankara (Akajans) - Der Chef des spanischen Generalstabes, Generaladmiral Angel Liberal Lucini, der letzte Woche als offizieller Gast des Generaladmirals Necdet Ürug, des Chefs des Generalstabes, in die Türkei kam sagte: „Die Nato ist ein Verteidigungspakt und wurde aufgrund der gegen Europa gerichteten sowjetischen Bedrohung gegründet“.

Der Chef des Generalstabes Lucini sagte, daß er mit Generaladmiral Necdet Ürug über das Thema der Produktion von militärischen Transportflugzeugen,

welche von der spanischen Firma „Casa“ hergestellt werden, nicht gesprochen habe und fügte hinzu:

„Details über den armenischen Terrorismus kenne ich nicht. Aber welche Art auch immer, Terrorismus ist Terrorismus. Wie man generell den Terrorismus zu bekämpfen hat, so muß man auch den armenischen Terrorismus bekämpfen“.

## No. 119

**Tercüman, Dienstag, 17.7.1984, S. 4**

**Artikel von Ergun Göze  
Trägt Frankreich mehr Schuld oder Nazi-Deutschland?**

Heutzutage wird in jenem Frankreich, das „Erzeuger der Menschenrechte“, „Exporteur der Nuklearwaffen“ und „Monteur des armenischen Terrors“ ist, über diese Frage diskutiert.

Im geliebten Frankreich, das die Türkei der Nicht-Beachtung der Menschenrechte beschuldigt, spielt sich diese Diskussion sogar vor Gericht ab. In Frankreich, das trotz der inzwischen vergangenen vierzig Jahre „die Nazis“ immer noch verfolgt, obwohl siebzig Jahre vergangen sind und nichts in Verbindung mit den Taten von Nazis steht den armenischen Terroristen grünes Licht gibt, damit diese die hiesigen türkischen Diplomaten ermorden, hat eine in den letzten Tagen eröffnete Gerichtsverhandlung die Gemüter erregt.

Rechtsanwalt Vergé hat sich vor kurzer Zeit im Namen der Familie Muhammed Lakhdari Toumi an den Pariser Oberstaatsanwalt E. Milat gewandt. Toumi wurde 1957 in Westalgerien durch französische Soldaten abgeführt und umgebracht. Die Familie des Opfers nennt auch den Namen des französischen Offiziers, der diese „menschliche“, diese tugendhafte Tat vollbracht hat.

Das ist ein einzelnes Ereignis. Dabei hat das geliebte Frankreich in Algerien 1 Million unserer Glaubensbrüder vernichtet. Das hatte ich in Paris der Exzellenz De Lamare ins Gedächtnis zurückgerufen und gesagt:

„Über Armenier oder weiß ich wen zu reden, habt ihr zunächst prinzipiell kein Recht, gerade gestern habt ihr in Algerien 1 Million unserer Glaubensbrüder ermordet.“

Daraufhin hat er sofort dementiert „Nein, es war keine Million, sondern sieben -achthunderttausend. Daraufhin habe ich erwidert: „Achja? Ich bitte vielmals um Entschuldigung für meinen großen Fehler.“

Als ich erfuhr, daß De Lamare als Botschafter in Beirut ermordet wurde, wurde diese herbe Erinnerung in mir wach, und ich war merkwürdigerweise betrübt. Laßt uns weitergehen. Frankreich hat, da es dieses Massaker meisterhaft begangen hat, d.h. die Täter hielten sich versteckt, und die meisten der Opfer konnten nicht mehr sprechen, ein Gesetz erlassen, wonach „wegen

Vergehen gegen die Menschheit, deren Täter nicht bekannt sind, kein Prozeß geführt werden kann“ und damit die Sache abgetan. Aber diesmal ist der Täter bekannt. Und jetzt wird in Frankreich folgendes diskutiert:



**KÖSEBASİ**  
Ergun Göze

## FRANSA MI DAHA SUÇLU, NAZİ ALMANYASI MI?

“İnsan Hakları” imalatçısı ve “Nükleer silâhlar ihraçatçısı” “Ermeni terörü montajcısı” Fransa’da bugünlerde bunun münakaşası yapılmaktadır.

Türkiye’yi insan haklarına riayet etmemekle suçlayan sevgili Fransa’da bu münakaşa hem de adil mercilerde cereyan etmektedir. Kırk sene geçmiş olmasına rağmen “nazileri” hâlâ takip eden, yetmiş sene geçmiş olmasına ve hem de nazilerinkiyle alâkalı hiçbir şey olmamış bulunmasına rağmen “Ermeni teröristlere” nezdindeki Türk diplomatlarını öldürmeleri için yeşil ışık yakan Fransa’da son günlerde açılan bir dâva ortalığı karıştırmış bulunmaktadır:

Avukat Vergé, kısa bir müddet önce Paris Başsavcısı E.Michat’ya, Muhammed Lakhdari Toumi ailesi adına başvurmuş bulunmaktadır. Bahsi geçen Muhammed Lakhdari Toumi, 1957 senesinde, Batı Cezayir’de, Fransız askerleri tarafından götürülmüş ve öldürülmüştü. Kurbanın ailesi, bu “İnsancıl” bu faziletli iş yapan Fransız subayının ismini de vermektedir.

Bu, bir tek hadisedir. Halbuki sevgili Fransa Cezayir’de bir milyon dindaşımızı imha edivermiştir. Ben bunu Paris’te ekselans De Lamare’a hatırlatıp da “Öyle Ermeni mermeni’den bahsetmeye usulen hakkınız yok bir defa, daha dün Cezayir’de 1.000.000 dindaşımızı öldürdünüz” dediğimde derhal yalanlamıştı. “Hayır bir milyon değil yedi-sekizyüzbin” diye. Ben de “Ya öyle mi çok özur dilerim yaptığım büyük hatâdan” demiştim. Ekselans De Lamare’in Beyrut’ta Fransız elçisi iken öldürüldüğünü duyunca da bu buruk hatıra içimde canlanmış, ibretle üzülmüştüm. Geçelim. Fransa, bu katliâmı ustalıkla yaptığı, yani yapanlar kendilerini gizlediği, kurbanların çoğu da artık konuşamaz hale geldiği için, **faali belirlenemeyen insanlık aleyhindeki cürümler için dâva açılmaz** diye bir kanun çıkarmış işi halletmişti. Amma bu kerre sanık belirlenmiştir. Ve şimdi Fransa da şu husus münakaşa edilmektedir:

1- Bir kişinin öldürülmesi, bir halka karşı işlenmiş suç sayılabilir, Nurenberg Kararları’na uygun görülebilir mi? Sevsinler Fransız mantığını; toplu katliamların failleri meçhul kaldığı için takip edilmesin, failli bulunan birkaç kişininki de toplu katliâm kabul edilmesin. Ohh ne alâ hukuk ve adalet mantığı... İşte buna kanunların rûhu derler.

2- 1964 tarihli bir kanuna göre, insaniğe karşı işlenen suçlar için müruru zaman yürümektedir. Fransızlar bunu siyasi hasımları olan Almanlar’a ve kızdıkları Türkler’e ıftira ederek Ermeni meselesinde kullanmak niyetindedirler. Hiç olmazsa, siyasi edebi propaganda sahasında. Amma kendi suçluları Cezayir’de yakanınca şimdi diyorlar ki: **Hadise 1957’de olmuş, 1964’de çıkan kanun buna tatbik edilebilir mi? 1956’ya tatbik edilemezse, 1940-44’e yani nazilere nasıl tatbik edecektir?**

Satrançta “beynel” denen bir oyun vardır. Ya veziri verisin ya şahı. Burada da Fransa, ya Cezayir’deki suçlarını kabul edecek yahut da bırakın Türkiye’ye karşı Ermeni terörünü koruması, Nazi Almanya’sına karşı bile sesini çıkaramayacaktır... Ne demişler “**Ekser olur cezâ cins-i-Amelden**”

Şu hukuk, adalet, insan hakları lâflarını bırakalım da Katolik Fransa’ya, babasız hak Peygamber bildiğimiz Hazreti İsa’nın, günahkâr kadını cezalandırmak şehvetiyle coşup taşlara sarılanlara söylediğini hatırlatalım:

**İlk taş hiç günâh işlememiş olan atsin.**

Katolik Fransa bir an Hazreti İsa’nın aziz hatirasına dönebilirse, anlar ki, değil ilk taş, son taş atmak hakkını dahi kaybetmiş bulunmaktadır.

Voelkermord.at -  
Gesellschaft für die Dokumentation  
von Völkermorden

Voelkermord.at -  
Gesellschaft für die Dokumentation  
von Völkermorden



## Ahmet Kabaklı GÜN IŞIGINDA

### KUYRUK ACISI

**13** Temmuz Cuma günü Ter-cüman'da tüyler ürpertici bir vak'a okudunuz: Almanya'nın Münih şehri yakınında üç Alman, kendileri gibi bir matbaa işçisi olan Türk arkadaşla-rını asmaya kalkmışlar.

İkisi, kalleşçe kollarından tutar-ken bir tanesi de ipi boynuna geçir-miş... Bir Türk'ün tesadüfen gelme-siyle ölümden kurtulan bu vatanda-şımızı daha sonra, boynuna ip taka-rak bahçede sürüklemişler.

• Böylesine ädilik, barbarlık, bir insana nasıl reva görülebilir? Bild gazetesi de utanıyor, sebebini araş-tırıyor: Bu cinayeti, Türkler'le Al-manlar'ın ayrı ayrı kültür, görenek ve geleneklere sahip olmalarına ve-riyor.

**G**erçekten yabancılarla, bilhas-sa Türkler'e karşı, bu ve ben-zeri vahşetleriyle bazı Al-manlar çok kötü imtihan vermişlerdir. Yabancıların, kendi ülkelerinde en düşük seviyede olsun, yaşama-larına tahammül edememişlerdir.

Almanlar'ın da elbet, çok seç-kin, geniş görüşlü aydınları, kıbar-lık anlayışları ve nazik, efendi in-sanları vardır. Fakat yukarıdaki gibi çirkin vak'alar, kütle olarak, Alman halkının çok kaba, merhametsiz ve bencil yetiştirildiğini gösteriyor.

Her şeyin madde olarak alınıp satıldığı o diyarda, insanların ha-yatlarına ve kaderlerine de sanki eşya güzüyle bakıyorlar. İnsanlık oralarda ya ölmüş ya zaten mevcut değilmiş. Şefkat, sevgi, hasret, merhamet, dostluk kelimeleri, belki de lügatlerinden silinmiş, yahut iş olsun diye bırakılmış.

Diğer bir husus da, Almanlar'ın, yabancıya (hele Türkler'e) hemen hiç alışık olmamalarıdır. Bunlar, ara sıra Hitler'ler çıkarıp, dünya hâkimi-yetine kalkışmalarına rağmen, tari-hin hiçbir çağında büyük devlet ku-ramamışlar, kendi coğrafyalarında kendi başlarına kalmışlardır. "Saf ırk, üstün ırk" gibi iddiaları da bun-ların insanîyet dışılıkla övünüp avunmaları oluyor. Memleketlerine hakikaten başka kan, pek uğrama-mış.

Bizi sorarsanız, önce İslâmız... Ayrıca Osmanlı'dan geliyoruz... Da-

hası vatanımızı da daima başkala-ryla beraber yaşamışız. Uç kıtadaki çeşit çeşit, renk renk adamin, dilini ve dinini asırlarca biz korumuş, biz bakmışız. Bu sebeplerden ötürü sevgiyi de biliriz acımayı da. Garip-lere insanca davranmanın sevapla-rını da biliriz; bir tayın ekmeğimizi onlarla paylaşmayı da.

**F**akat Almanlar'ın Türkler'e bu kadar haşın, böylesine rezil ve Allahsız daranelerinde baş-ka sebepler ve kışkırtma unsurları da aramalıyız. Hemen hemen, "Türk'ü nerede görürseniz parçala-yın" mânâsına gelen bu telkinler özellikle Almanya'nın radyo-TV'le-rinden, kiliselerinden, bazı basit yö-neticilerinden, kısmen de basının-dan sökün etmektedir.

Şunu da söyleyeyim: Türkler'i kötüleyen, yurdumuzu karalayan, işçilerimizi bütün töre ve davranış-ları ile hor gören ve her türlü vahşete hedef olarak gösteren bu telkin-ler, yalnız Almanlar'dan değil, beiki %50 ölüsünde, sözde-Türk'lerden gelmektedir.

Köln radyosundaki Türkçe yayınlar, hâlâ milletimiz, devletimiz, rejimimiz aleyhinde kin kusuyor... Ufacık çıkarları için "Ben falan veya filân ırktanım. Türkiye'de beni yaşatmıyor, çocuklarıma da zulüm yapıyorlar" diyebilen alçaklar da radyo ve gazetelerde Türkiye aleyh-tarı yayınlara sebep oluyorlar.

Eh, Müslüman olmamız dolayı-sıyla kara kiliselerin, zaten ezell düşmanıyız. Bir de Alman komü-nistleri, "Beni öldüreceklerdi. Tür-kiye'den zor kaçtım" diyen her al-çağa sahip çıktılar mı... İşte vahşi Almanlar'ı öylesine kudurtuyor ve neredeyse "Türk öldürmek sevap-tır" a getiriyorlar.

Allah nasib etse, kalkınsak, Tür-kiye'de büyük iş sahaları açsak da, şu çilekeş gurbetçilerimiz artık va-tana dönseler, huzur içinde çalışsa-lar; yavrularını da asıl Türk gençleri olarak yetiştirebilseler...

Bu kadar kinin ve düşmanlığın önü, kolay kolay alınmaz. Çünkü bizde evlât acısı, Almanlar'da kuy-ruk acısı başlamıştır. Zorla güzelliik olmaz.

1.) Kann die Ermordung eines Einzelnen als ein Vergehen gegen ein Volk aufgefaßt, und können die Nürnberger Urteile angewendet werden? Großartig, die französische Logik-, man kann die Täter der Massenmorde nicht verfolgen weil sie unbekannt sind, und wenn der Täter einiger Morde gefunden wird, dann wird das nicht als Massenmord anerkannt. Was für eine ausgezeichnete Justiz und Gerechtigkeitslogik? ... Das nennt man den Geist der Gesetze.

2.) Nach einem Gesetz von 1964 dürfen Vergehen gegen die Menschheit nicht verjähren. Dies wollen die Franzosen gegen die Deutschen als ihre politischen Gegner und in der Armenierfrage anwenden und so die Türkei verleumden, da sie wütend auf die Türken sind. Zumindest auf der politisch-moralischen Ebene. Und wenn ihre Täter in Algerien festgenommen werden, dann sagen sie: Das Ereignis ist 1957 passiert. Kann hierfür das Gesetz von 1964 angewendet werden? Wenn es nicht für 1956 angewendet werden kann, wie wird es für 1940-44, d.h. für die Nazis, angewendet werden? Im Schachspiel gibt es eine Doppeldrohung. Entweder opfert man die Königin oder den König. In diesem Falle muß Frankreich entweder seine Vergehen in Algerien anerkennen oder aber es wird nicht einmal gegen Nazi-Deutschland Einwände erheben können, von der Protegierung des armenischen Terrors ganz zu schweigen ...

Lassen wir jene Parolen wie Justiz, Gerechtigkeit, Menschenrechte beiseite und rufen dem katholischen Frankreich ins Gedächtnis was Jesus Christus, den wir als vater-losen richtigen Propheten kennen, denjenigen sagte, die von der Wollust der Bestrafung der Sünderin gepackt nach den Steinen griffen.

Den ersten Stein soll derjenige werfen, der gar keine Sünden begangen hat.

Wenn sich das katholische Frankreich dem heiligen Andenken Jesus Christus für einen Moment zuwenden kann, dann stellt es fest, daß es nicht nur das Recht zum Werfen des ersten, sondern auch des letzten Steines verloren hat.

**No. 120**

**Hürriyet, Mittwoch, 18.7.1984, Kelebek Ekstra**

**Ein 49 Jahre gehütetes Geheimnis**

Wussten Sie, daß die Künstlerin Zebra Bilir, die einst die orientalischen Lieder „Türkü“ am besten intonierte, in der Tat eine Armenierin ist und vor einem halben Jahr-hundert zum Islam konvertierte?

Das Jahr 1935 ... Ein erst 22jähriges, sehr junges, jugendfrisches Mädchen, besser gesagt ein türkisches Mädchen armenischer Abstammung, spricht zusammen mit dem Iman die Formel „Allahu ek her“ und konvertiert zum Islam.

D.h., sie trennt sich ganz vom Christentum, vom Gregorionisch-Sein (armenisch-apostolisch - d.Ü.) und entscheidet sich für den islamischen Glauben ...

Dieses junge Mädchen hieß vor diesem Ereignis Firuze ... Mit der Konversion zum Islam ändert sich auch ihr Name, und sie heißt nun Zehra ...

Dieses junge Mädchen, das seinen Glauben wechselte und zum Islam übertrat, ist Zehra Bilir, bekannt als „Mutter unserer orientalischen Lieder“.

Zehra Bilir, die eine Zeit lang mit einem Taschentuch aus Seide in der Hand, mit Stickereien verzierten Pantoffeln und gekleidet mit einer modernisierten, „Salvar“ genannten Hose aus Seide auftrat und alle Herzen eroberte, schaffte es genau 49 Jahre, dieses Geheimnis zu hüten. In Wahrheit zog sie es vor es zu hüten, weil sie einst als Künstlerin den Ruf genoß, die der anatolischen Brust entrissenen orientalischen Lieder (Türkü - d.Ü.) am hervorragendsten zu interpretieren. So lange bis sie erfuhr, daß das Königreich Saudi-Arabien auch konvertierte Muslime zur Wallfahrt nach Mekka einlädt.

**Bildunterschrift:** Zehra Bilir, die 1935 zum Islam übertrat, wartet auf die Aufforderung des Königreichs Saudi-Arabien zur Wallfahrt. „Die Mutter unserer orientalischen Lieder“ wird eine der heiligsten Pflichten unseres Glaubens erfüllen, falls sie eingeladen werden sollte.

## No. 121

**Tercüman, Mittwoch, 18.7.1984, S. 2**

### Artikel von Ahmet Kabakli Nicht verwundener Groll

Am Freitag, dem 13. Juli, konnten Sie in Tercüman eine Nachricht über einen haar sträubenden Vorfall lesen.

Drei deutsche Arbeitnehmer einer Druckerei, nahe der deutschen Stadt München wagten den Versuch, ihren türkischen Kollegen aufzuhängen.

Zwei von ihnen hielten ihm hinterhältig die Arme fest und der Dritte legte ihm den Strick um den Hals ...

Unseren Landsmann, der durch einen zufällig hinzukommenden Türken vom Tode errettet wurde, haben sie (die deutschen Kollegen - d.Ü.) dann an dem Strick um seinen Hals durch den Garten geschleift. Wie kann man solch eine Gemeinheit, Barbarei für einen Menschen angemessen halten? Auch die Bildzeitung schämt sich und analysiert den Grund: Sie führt dieses Verbrechen darauf zurück, daß Türken und Deutsche über unterschiedliche Kultur, Tradition und Sozialisation verfügen.

In der Tat haben einige Deutsche ein sehr negatives Zeugnis abgelegt durch solche und ähnliche Brutalitäten Ausländern und besonders Türken gegenüber.

Sie haben nicht einmal.. ertragen können, daß Ausländer in ihrer Heimat (gemeint ist Deutschland - d.Ü.) auf der niedrigsten sozialen Ebene leben. Sicher gibt es auch unter Deutschen besonders hervorragende und weitblickende Intellektuelle, höfliche, vornehme, hochanständige Persönlichkeiten. Aber Vorfälle wie der oben geschilderte bezeugen, daß die Gesamtheit der deutschen Bevölkerung auch sehr grobe, mitleidlose und egoistische Menschen hervorbringt.

In jenem Land, wo alles als Ware käuflich und verkäuflich ist, wird auch das Leben und Schicksal der Menschen als Ware betrachtet. Entweder ist dort die Menschlichkeit zugrunde gegangen oder sie hat überhaupt nicht existiert.

Begriffe wie Zärtlichkeit, Liebe, Sehnsucht, Mitleid, Freundschaft sind vielleicht aus deren Wörterbüchern gestrichen oder sind da um der Vollständigkeit halber aufgelistet.

Ein weiterer Punkt ist, daß die Deutschen überhaupt nicht an Ausländer (besonders an Türken) gewohnt sind. Sie haben ab und an einmal einen Hitler hervorgebracht und den Versuch unternommen, über die Welt zu herrschen, doch haben sie in keiner Periode der Geschichte ein **Großes Reich** gründen können und sind stets innerhalb ihrer eigenen Geographie verblieben. Ihre Behauptungen wie „reine Rasse, überlegene Rasse“ verhilft ihnen, auf die Unmenschlichkeit stolz zu sein und Trost zu finden. In der Tat ist ihr Land nicht oft von fremdem Blut berührt worden.

Wenn sie nach uns fragen: Zunächst gehören wir zum islamischen Glauben... Dazu stammen wir von den Osmanen ab ... Daneben haben wir in unserer Heimat auch immer mit anderen zusammengelebt. In drei Kontinenten haben wir die Sprache und Religion von Menschen verschiedenster Rasse und Hautfarbe verteidigt und gepflegt. Aus diesen Gründen kennen wir sowohl Liebe als auch Mitleid. Wir kennen den Verdienst der guten Tat, den Bedürftigen menschlich zu begegnen; auch unsere Brottration mit ihnen zu teilen.

Aber in dem derartig groben, unverschämten und gottlosen Verhalten der Deutschen den Türken gegenüber müssen wir nach anderen Gründen und provokatorischen Elementen suchen.

„Wo Ihr Türken seht, so reißt sie in Stücke“. Suggestion ähnlicher Bedeutung tauchen auf, besonders im Fernsehen und Rundfunk, in den Kirchen, bei einer Reihe von niederen Verantwortlichen und teilweise auch in der Presse Deutschland.

Auch das muß gesagt werden: Diese Suggestionen, die die Türken schlecht machen unser Land anschwärzen, unsere Arbeiter mit all ihren Traditionen und Verhaltensweisen geringschätzen und sie zum Ziel aller Gräueltaten machen, kommen nicht nur von Deutschen, sondern vielleicht zu 50% von Quasi-Türken.

Die türkischen Sendungen im Kölner Rundfunk speien immer noch Haß gegen unsere Nation, Land und Regierung... Auch Schufte, die für geringfügige

Vorteile sagen können: „Ich gehöre der und der Rasse an. Die lassen mich in der Türkei nicht existieren, unterdrücken gewaltsam meine Kinder“, verursachen die anti-türkischen Berichte im Rundfunk und in den Zeitungen.

Ach, sowieso sind wir wegen unseres Muslim seins der ewige Feind der christlichen Geistlichkeit. („Kara Kiliseler“ - schwarze Kirchen - wörtlich übersetzt - bezogen auf das schwarze Gewand der christlichen Geistlichen - d.Ü.). Dazu noch, wenn sich die deutschen Kommunisten jeden Schuft, der sagt „Mich wollten sie töten. Mit Mühe bin ich aus der Türkei entronnen“ unter ihre Fittiche nehmen ...

So lassen sie die wilden Deutschen dermaßen außer sich geraten und beinahe verheißen sie „einen Lohn im Jenseits für einen getöteten Türken“. Gott möge unserem Land einen Aufstieg bescheren, damit in der Türkei umfangreiche Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden, so daß unsere leidenden Arbeitnehmer aus der Fremde endlich in die Heimat zurückkehren, in Ruhe arbeiten und auch ihre lieben Kinder zu ehrbaren türkischen Jugendlichen erziehen können ...

So viel Haß und Feindseligkeit können nicht ohne weiteres behoben werden. Wir haben begonnen, den Schmerz über den Verlust eines Kindes zu spüren, während die Deutschen einen nicht verwundenen Groll hegen. Mit Gewalt läßt sich keine Liebe erzeugen.

## No. 122

**Tercüman, Mittwoch, 18.7.1984, S. 4**

### **Das Richtige (Wahre) an der Sache Altan Deliorman (Verfasser) Ist die Absicht „touristisch“?**

Der Club Méditerrané ist eine französische Gesellschaft, die in der Türkei“ gute Geschäfte“ macht. Sie hat touristische Betriebe, Feriendörfer, macht Rundfahrten usw., selbstverständlich auch Informationsbroschüren.

In der letzten Zeit diskutiert man über eine dieser Broschüren. Der Kultur- und Fremdenverkehrsminister, der verehrte Tascioglu, bewertet die Texte in der Broschüre als anti-türkisch, verlangt vom Club Méditerrané diese zu korrigieren und sich bei der türkischen Öffentlichkeit schriftlich zu entschuldigen.

Der Direktor der Gesellschaft in der Türkei: Ja, Sie haben Recht, der Fehler wurde auch mir bewußt, aber leider zu spät. Ich bitte um Entschuldigung“. Die Zentrale der Gesellschaft in Frankreich aber äußert sich anders: „Es gibt gar keinen Fehler, wir benutzen Informationstexte in kommerzieller Absicht. Übrigens werden diese Broschüren seit 11 Jahren verteilt, sind sie jetzt wach geworden? Wir entschuldigen uns nicht!“

Auf Seite 34 der für das Jahr 1984 in französisch vorbereiteten Broschüre gibt es in dem Programm unter der Überschrift „Touren durch Anatolien“ folgende Absätze:

4. Tag: Artvin-Kars: Ausflug zu den kurdischen Dörfern mit ihren blumenbeschnückten Häusern.

5. Tag: Besuch der berühmten Hauptstadt des alten Armenien Ani, Frühstück in Kars. Ausflug zu den rotglühenden Hängen des in der Bibel erwähnten Berges Ararat.

7. Tag: Van, die Achtamar-Insel, Van: die kurdische Festung in Hosap. Besuch der armenischen Kirche.

Wir müssen uns daran erinnern, daß der Berg „Agri Dag“ (die Armenier nennen ihn Ararat) für den armenischen Nationalismus eine symbolische Bedeutung trägt.

Außerdem müssen wir uns überlegen, daß die Armenier Kloster auf der Achtamar-, Insel wegen seiner religiösen und nationalen Ornamente (Motive) für heilig halten. In diesem Falle offenbart sich noch mehr der armenische Charakter dieser „Touren“.

Außerdem machen Texte wie Ausflug zu den kurdischen Dörfern in Kars oder zur kurdischen Festung in Hosap deutlich, daß hier eine weitergehende Absicht gehegt wird und daß hier versucht wird, die osmanisch-türkischen Merkmale ins Kurdische umzuwandeln.

Was „die berühmte Hauptstadt des alten Armeniens“ Ani betrifft, hier gibt es nahe an der sowjetischen Grenze ein Dorf des Bezirkskreises Arpacay. Es hat etwa 800 Einwohner.

In die Geschichte ist es als starke Festung im Mittelalter eingegangen. Sie befand sich in der Hand einiger armenischer Familien. Ab dem 7. Jahrhundert waren diese Familien gezwungen, die Herrschaft des Islam anzuerkennen. Im 10. Jahrhundert befand sich dieser Ort in der Hand der Bagratiden-Familie (armenische Dynastie - d.Ü.) in einem entwickelten Zustand. Aber diese Periode war nur kurz. Nun fing die Herrschaft von Byzanz an. Sieben Jahre vor seinem Sieg in Malazgirt hatte Sultan Alpaslan diesen Ort erobert und den Schiddâdis übergeben.

Ani wurde 150 Jahre danach von den Georgiern erobert. 100 Jahre später ging es in die Herrschaft der Mongolen über. Nach 80 Jahren machte ein schweres Erdbeben Ani dem Boden gleich und zu einer Ruine.

Diese Stadt konnte sich nicht wieder aufrichten.

Die Quellen betonen, in Ani seien augenfällige Spuren der Einflüsse von Assyrern, Persern, Armeniern, Türken, Arabern, Byzantinern vorhanden.

Also ist Ani nicht, wie in der Informationsbroschüre behauptet, bekannt als Hauptstadt Armeniens, sondern eher als ein Ort, der die o.g. Merkmale trägt. Aber die armenische Propaganda will diesen Ort als ein wichtiges Zentrum ihrer nationalen Geschichte darstellen, das ist etwas anderes.

Wenden wir uns jetzt der Hauptsache zu: Der Club M. hat dieser Tour armenische und kurdische Wesenszüge gegeben. Er hat die Sensibilität der Türkei und die Empfindlichkeit der türkischen Öffentlichkeit diesen beiden Fragen gegenüber nicht berücksichtigt.

Besonders in einer Zeit, in der die armenische Propaganda die ganze Welt unter ihrem Einfluß hält und der armenische Terror 40 Türken das Leben genommen hat, ist die Unverfrorenheit dieser Gesellschaft (gemeint ist der Club M. - d.Ü.) erstaunenswert.

Ebenso erstaunlich ist die Eigentümlichkeit, daß die türkischen Behörden bisher diesen „touristischen“ Aktivitäten keine Bedeutung beigemessen haben.

Aber wenn die Franzosen sagen, dieser Fehler bestehe schon seit 11 Jahren heißt das, daß es dadurch kein Fehler mehr sei? Laßt es 100 Jahre dauern, was ändert sich daran?

Die grobe und ungeschickte Erklärung der Zentrale des Club M. in Frankreich bringt in die Frage neue Dimensionen ein. Wie bereits erwähnt sieht es so aus, als würden diese „Unachtsamkeiten“ oder „Absichten“ fort dauern, solange sich die allgemeine und die Türkei-Politik Frankreichs nicht grundsätzlich ändert.

Unserer Meinung nach besteht das Hauptproblem genau darin.

## No. 123

**Tercüman, Donnerstag, 19.7.1984, S. 1 u. 10**

### **Ihr gutes Einvernehmen mit der französischen Regierung wurde gestört Die Armenier speien Feuer gegen Manach**

Die von der französischen Regierung Rechenschaft verlangende (armenisch-nationale - d.Ü.) Taschnak-Partei veröffentlichte ein Kommuniqué und stellte die Frage: „Durch wen erlangte Manach diese Dreistigkeit?“

Auch der Abgeordnete von der Opposition Noir, verlangte vom Ministerpräsidenten Mauroy eine diesbezügliche Erklärung.

Paris (A. A.) - Einige Äußerungen während seines Aufenthaltes in Ankara von Etienne Manach, Botschafter im Ruhestand, der als Sonderbeauftragter des französischen Staatspräsidenten Mitterrand letzte Woche die Türkei besuchte, störten das gute Einvernehmen zwischen seiner Regierung und den Armeniern in Frankreich. Die armenische „Taschnak-Partei“ und Organisationen mit dem Namen „Komitee zur Verteidigung der armenischen Frage“, sowie eine Abgeordnete von der rechten Opposition kritisierten eine Erklärung von Manach, die er in Ankara abgegeben hatte. Manach hatte es in seiner Erklärung, die er in der in Ankara erscheinenden Zeitung *Türkish Daily News* abgegeben hätte, als einen Fehler bezeichnet, daß Joseph Franceshi ein armenisches

Denkmal enthüllt hat und dazu folgendes gesagt: „Ich spüre, daß auch der französische Staatspräsident dagegen ist, daß man solche Fehler wiederholt.“

Das Kommuniqué der Taschnak-Partei

Die armenische „Taschnak-Partei“, die ein Kommuniqué veröffentlicht, kritisierte darin die von Etienne Manach geäußerte Meinung über die „angebliche“ armenische Frage und behauptete, er habe seine Dreistigkeit so weit getrieben, die Äußerungen der französischen Regierung und dessen Staatspräsidenten ins Gerede zu bringen.

Ein französischer Abgeordneter

Auf der anderen Seite machte Michel Noir, Mitglied der oppositionellen „Vereinigungspartei der Republikaner“ den Ministerpräsidenten Pierre Mauroy auf die Äußerungen von Manach in Ankara aufmerksam und stellte die Frage, woher der Beauftragte die Befugnis habe, so zu reden.

Noir fragte bei Mauroy schriftlich an, daß er wissen wolle, ob der Ministerpräsident die Haltung der französischen Regierung kritisierenden Worte Manachs sich zu eigen mache oder nicht, oder ob er dies kritisieren wolle.

## No. 124

**Milliyet, Freitag, 20.7.1984, S. 3**

### **Die Pariser Zentrale von Club Méditerrané entschuldigte sich**

Ankara, Privat

Die Pariser Zentrale der berühmten französischen Tourismusgesellschaft „Club Méditerrané“ schickte dem Kultur- und Fremdenverkehrsminister Mükerrrem Tascioglu einen Brief und entschuldigte sich für Fehler in der Türkei-Broschüre des Clubs.

Minister Tascioglu erinnerte uns daran, daß der Generaldirektor von Club Méditerrané für Europa und Afrika und der verantwortliche Herausgeber dieser Broschüre Jacques Girand, zuvor beim Außenministerium sich entschuldigt hatten. Er habe auch versprochen, in den Broschüren, die in den kommenden Jahren veröffentlicht werden, die gleichen Fehler nicht zu wiederholen. Kultur- und Fremdenverkehrsminister Mükerrrem Tascioglu bestätigte, daß er das Entschuldigungsschreiben von Girand erhalten hat und setzte fort:

„Unsere Beziehungen zum Club Méditerrané waren gut. Wir möchten nicht, daß sie sich verschlechtern. Sie gaben uns ihr Wort, daß in den kommenden Jahren keine solchen Fehler in den Broschüren vorkommen werden. Die Sache ist erledigt.“

**Anm.: Vgl. No. 92, 98, 103**

## No. 125

**Hürriyet, Samstag, 21.7.1984, S. 14**

---

Wissen vielleicht diejenigen, die Maßnahmen getroffen haben um die Türken vor Armeniern zu schützen, daß in dem olympischen Dorf, wo unsere Olympiamannschaft untergebracht worden ist, türkisch gesprochen wird?

### **Armenische (Gast)-Führer im olympischen Dorf ! ...**

Die Verantwortlichen werden die türkische Mannschaft in dem Dorf UCLA unterbringen.

Safer Yelmez berichtet:

Los Angeles (Hürriyet) - In dem größten Dorf der Olympiade in USC, sind sehr viele armenische (Gast)-Führer und Verantwortliche für gegenseitige Beziehungen und Informationstätigkeit. Bei der Führung von vier türkischen Journalisten sagte ein junger Mann namens Steve Berberian, einer der armenischen Gastführer, die jeden Tag einmal den Journalisten in Gruppen von 25 Personen das olympische Dorf zeigen: „Ich kann türkisch. Sie können mit mir auch türkisch sprechen“ und gab über die Anlagen des Dorfes Informationen.

Nancy Mazmanian, mit armenischer Abstammung, - die Pressesprecherin des Dorfes USC -, zeigte den türkischen Journalisten, unter denen sich auch der Hürriyet-Reporter befand, große vertrauliche Nähe und beantwortete deren Fragen.

Ein Zuständiger teilte mit man habe beschlossen, die türkische Olympiamannschaft in dem Dorf UCLA (gemeint ist das olympische Dorf - d.0.) unterzubringen, nachdem viele armenische Jugendliche den Wunsch geäußert hatten, in dem Dorf USC ehrenamtlich zu arbeiten, wo die türkische Mannschaft untergebracht werden sollte.

## No. 126

**Milliyet, Samstag, 21.7.1984, S. 10**

---

### **Ein wahrer Sympatisant der Griechen**

Der Kandidat der demokratischen Partei für die Präsidentschaftswahlen, Walter „Fritz“ Mondale, wird als „die Türkei nicht möglicher Kandidat“ bezeichnet.

Mondale, falls er auch zum Präsidenten gewählt werden sollte, stellt für die Türkei-Politik die „armenische Frage“ in den Vordergrund. Laut dem

Kandidaten der demokratischen Partei: Jalls man die Türkei bestraft, wird die armenische Frage gelöst“. Mondale betonte dies auch in seiner Wahlrede, die er im April hielt und erwähnte ausdrücklich, man müsse in der Armenier-Frage auf die Türkei Druck ausüben.

Auch hinsichtlich der türkisch-griechischen Beziehung ist Mondale „ein wahrer Sympathisant der Griechen“. Der Hauptgrund besteht darin, daß Mondale die größte Unterstützung in den Wahlkampagnen von Senator Sarbenas, einem hochrangigen Mann in der griechischen Lobby, bekommt.

Sarbenas wird sogar „Mondales rechter Arm“ genannt. Mondale, der stellvertretender Präsident während Carters Amtsperiode war, hatte dagegen gestimmt, das an die Türkei verhängte Waffenembargo aufzuheben. Laut hochrangigen Beamten des Weißen Hauses habe Mondale damals gefordert, Griechenland zu beschützen und an die Türkei genaue Forderungen zu stellen.

Mondale hatte in seinen letzten Wahlreden von Zeit zu Zeit auch über die Türkei gesprochen. Er hatte sogar zuletzt in das Parteiprogramm einige antitürkische und pro-griechische Paragraphen einfügen lassen. Dies hatte eine heftige Reaktion bei den Türken in Amerika ausgelöst.

## No. 127

**Milliyet, Samstag, 21.7.1984, S. 10**

---

### **In der Regierung wieder armenierfreundliche Minister**

Im Gegensatz zu Gerüchten, die während der Vorbereitung der Regierungsbildung von Laurent Fabius verbreitet wurden, ist Gaston Defferre, einer der Hauptverteidiger der „armenischen Sache“ aus dem Kreis der sozialistischen Regierung nicht nur in das neue Kabinett gewählt worden, sondern erhielt auch den Posten des Innenministers und hat also im Kabinett nach dem Ministerpräsidenten Laurent Fabius den zweiten Rang.

Defferre, der gleichzeitig auch der Bürgermeister von Marseille ist hatte, woran wir uns erinnern werden, wiederholt in Zusammenhang mit dem Völkermord an den Armeniern gegenüber der Türkei ein tadelndes, kritisierendes Verhalten gezeigt.

Der in den Regierungskreisen ebenso als Freund der „armenischen Sache“ bekannte Charles Hernu wird in dem neuen Kabinett das Amt des Verteidigungsministers weiterhin beibehalten.

Cheysson hat sich vor kurzem in einem Gespräch mit dem griechischen Außenminister Zyperns gegen die Türkei geäußert.

In der nächsten Woche wird sich klären ob Joseph Franceschi, Staatssekretär mit dem Rang eines stellvertretenden Ministers, in das neue Kabinett gewählt

wird oder nicht. Er war innerhalb des Innenministeriums der alten Regierung in Angelegenheiten der öffentlichen Sicherheit tätig.

Bekanntlich hatte er anlässlich der Enthüllung eines armenischen Denkmals in Alfortwille als Bürgermeister dieses Bezirkes die Türkei bezüglich des „armenischen Völkermordes“ scharf kritisiert.

Schließlich sei noch einmal daran erinnert, daß ein ehemaliger Generalkonsul, Etienne Manach, der als Sonderbeauftragter des französischen Staatspräsidenten Francois Mitterrand vor kurzem in die Türkei kam, in den letzten Tagen von verschiedenen armenischen Organisationen und auch von Michel Noir, einem Abgeordneten der Opposition, wegen seiner Erklärungen in Istanbul und Ankara angegriffen wurde.

Bildunterschriften:

- 1) Gaston Defferre (Innenminister)
- 2) Charles Hernu (Verteidigungsminister)
- 3) Claude Cheysson (Außenminister)

## **No. 128**

**Hürriyet, Sonntag, 22.7.1984, S. 12**

---

### **Hier ist unsere armenische Führerin ...**

„Wenn Sie wollen, können wir türkisch sprechen...“

Als unser Reporter Safer Yilmaz das Lager, wo unsere Sportler untergebracht werden betrat, begegnete er einer interessanten Überraschung. Ihn empfing als Führerin Nancy Mazmanian, die armenischer Abstammung ist.

Die Verwirrung unseres Reporters wurde noch größer, als die junge Führerin sagte: „Wenn Sie möchten, können wir türkisch sprechen.“ Auf dem Photo die Führerin unserer Sportler, Mazmanian, zusammen mit unserem Reporter Safer Yilmaz.

## **No. 129**

**Tercüman, Montag, 23.7.1984, S. 1 u. 10**

---

### **An dem Wettbewerb der Unverschämtheit nahm auch der Einmillionenstaat Luxemburg teil**

In dem Taschenkalender der Luxemburger Firma „Fumakilla Europa S.A.“ wurde behauptet, daß ein Teil des türkischen Territoriums „Armenien und Kurdistan“ gehöre.

Metin Çetin Nicosia (Akajans)

In dem Taschenkalender, den eine luxemburger Firma mit dem Namen Jumakilla Europa S.A.“ drucken ließ, welche in der Türkischen Republik in Nordzypem in großen Mengen Tabletten und Geräte gegen Fliegen verkauft wurde behauptet, daß ein Teil des türkischen Territoriums „Armenien und Kurdistan“ gehört.

In dem Taschenkalender, den die Firma „Fumakilla“ herausgab, die an erster Stelle in die Türkische Republik in Nordzypem und über sie auch in die Türkei, in großen Mengen Fliegen und Mücken vernichtende Präparate der Marke „VAPE“ exportiert, um sie unter ihre Kunden zu verteilen, wurde neben einigen Karten über Italien auch eine Europakarte veröffentlicht. Auf dieser Karte in dem



**Gaston Defferre** (İçişleri Bakanı)



**Charles Hernu** (Savunma Bakanı)

## Ermeni dostu bakanlar, gene hükûmette



**Claude Cheysson** (Dış İlişkiler Bakanı)

**L**AURENT Fabius hükümetinin kuruluş hazırlıkları sırasında dolayışmış söylentilerin aksine, "Ermeni davası"nın sosyalist iktidar çevrelerindeki başlıca savuncularından **Gaston Defferre**, sadece yeni kabineye girmekle kalmadığı gibi, Devlet Bakanı sıfatını da kazanarak, bakanlar kurulu listesinde, Başbakan **Laurent Fabius**'tan sonra, 2. sırada gelmekte.

Aynı zamanda Marsilya Belediye Başkanı da olan **Defferre**, anımsanacağı gibi, defaatle "Ermeni soykırımı"na kınayıcı ve Türkiye'yi eleştirici tutumlar almıştı.

Hükümet çevrelerinde "Ermeni davası"nın diğer bir yanlısı olarak bilinen **Charles Hernu** ise, yeni kabineye yine Savunma Bakanı görevini yürütmeyi sürdürecektir.

**Cheysson**, geçenlerde Kıbrıs Rum Dışişleri Bakanı ile yaptığı bir görüşmede, Türkiye aleyhinde sözler söylemişti.

Eski hükümetin içişleri bakanlığına bağlı, kamu güvenliği ile görevli, bakan yardımcısı düzeyindeki Devlet Sekreteri **Joseph Franceschi**'nin, yeni kabineye girip girmeyeceği önümüzdeki hafta belli olacak. Bilindiği gibi, kendisi, bir süre önce, belediye başkanı olduğu **Alfortville** kentinde bir Ermeni anıtının açılışı vesilesi ile "Ermeni soykırımı"na dayanarak Türkiye'ye çatmıştı.

Nihayet, anımsanacağı gibi, Devlet Başkanı **François Mitterrand**'ın özel temsilcisi olarak, geçenlerde Türkiye'ye gelen, eski büyükelçilerden **Etienne Manach**, son günlerde, çeşitli Ermeni örgütleri ve de muhalefet milletvekillerinden **Michel Noir** tarafından, İstanbul ve Ankara'daki demeçleri yüzünden, suçlanmıştı.

Voelkermord.at -  
Gesellschaft für die Dokumentation  
von Völkermorden

Taschenkalender von 1982 wird die Türkei als „Kleinasien“ vorgestellt, weiterhin der Osten der Türkei als „Armenien“ und der Südosten als „Kurdistan“. Auf dieser Karte wird auch die Schwarzmeerküste als „Pontisches Gebirge“ dargestellt.

Die Firma Fumakilla, die unter dem Einfluß der antitürkischen Propaganda in Europa steht, verkauft zur Zeit in der Türkischen Republik in Nord-Zypern fliegenvernichtende Geräte und Präparate im Wert von mehreren Millionen Lira.

### **No. 130**

**Tercüman, Montag, 23.7.1984, S. 3**

---

Ein Armenier mit türkischer Staatsangehörigkeit wurde in Amerika mit 9 kg Heroin festgenommen.

Corpus Christi, Texas (AP) - Ein 45jähriger Türke mit dem Namen Gabriel Bodukoglu, der in dem Bundesland Texas der Vereinigten Staaten beim Autofahren mit gefälschter Zulassung erappt wurde, wurde unter Beschuldigung des Heroinschmuggels verhaftet.

Dem einer internationalen Heroinschmugglerbande angehörenden Bodukoglu wird vorgeworfen, in den Jahren 1977-83 alle 90 Tage einmal mit türkischen Frachtern 9 kg Heroin in die Vereinigten Staaten illegal eingeführt zu haben.

### **No. 131**

**Hürriyet, Dienstag, 24.7.1984, S. 3**

---

#### **Für Yavuztürk ist die spanische Polizei gegen Armenier im Alarmzustand**

Madrid (Hürriyet) - Laut eingegangener Hinweise, daß die Armenier gegen den Verteidigungsminister Zeki Yavuztürk, der zu einem offiziellen Besuch gestern in der spanischen Hauptstadt Madrid eintraf ein Attentat planen, wurde die spanische Polizei in Alarmzustand versetzt und eine verdächtige Person, die wie mitgeteilt Ömer Eker heißt, unter Beobachtung gestellt.

Die Polizeibehörden halten es für wahrscheinlich, daß diese Person, die sich Ömer Eker nennt, keine Papiere bei sich hatte und keine weiteren Aussagen mehr machte, zu den armenischen Terroristen gehören könnte, die von der Türkei gesucht werden.

Um mögliche armenische Anschläge zu verhindern, wurde die Zahl der Polizisten die Yavuztürk schützen, auf zehn erhöht und die Sicherheitsmaßnahmen an den Grenzübergängen verschärft.

### **No. 132**

**Milliyet, Dienstag, 24.7.1984, S. 5**

---

#### **Griechen und Armenier Hand in Hand**

Griechenland hat zur Lösung des Zypernproblems gar nichts beigetragen. Es hatte die Sorge, daß die Türkei, vom Zyperndruck befreit, ihre Aufmerksamkeit auf die Agäis richten würde.

Griechische Zyprioten und Griechen haben auf die türkische Gemeinde, bzw. die Türkei, ein derartiges ökonomisches und politisches Embargo verhängt, daß seit 1975 die „Unabhängigkeit“ als einzige Lösung erschien. Und eines Tages war es soweit.

#### **(Übersetzung des Absatzes - III - d.Ü.)**

III - Mit der Zypernoperation und dem auf sie folgenden Waffenembargo kam auch die armenische Sache ans Licht. Mit der Anmaßung, eine 60 Jahre zurückliegende Vergangenheit zu rächen, begannen die terroristischen Gruppen mit ihren Verbrechen, die in der Welt und der türkischen Öffentlichkeit einen Schock verursachten.

In kurzer Zeit wurde die griechisch-zypriotisch-armenische Koalition gegründet. Die Arbeitsteilung in dieser Koalition, zu der sich später die Separatisten gesellen werden, ist wie folgt:

Armenier sind die Killer.

Zypriotische Griechen beschuldigen in den internationalen Gremien zusammen mit Griechenland die Türkei.

Kurden haben vorwiegend die Aufgabe, Kundgebungen zu organisieren.

### **No. 133**

**Tercüman, Donnerstag, 26.7.1984, S. 2**

---

**„Archive“**

**Artikel von Ahmet Kabakli**

In den Archiven wurden die Geheimnisse der Staaten mittels geheimer und nicht-geheimer Dokumente aufbewahrt.

Das Türkische (osmanische sowie der Republik) Archiv mit Millionen Belegen verfügt über die meisten Dokumente der Welt, die nicht einmal geordnet sind. Aber in jedem Fall sind diese Dokumente gut aufbewahrt worden.

In einer Periode der Sorglosigkeit ist zwar „unsere Geschichte kiloweise den Bulgaren verkauft worden“, aber die Bulgaren haben diese Dokumente schön geordnet und den Wissenschaftlern der Welt (auch den türkischen) zur Verfügung gestellt.

Leider haben auch in den letzten Jahren gewinnsüchtige und böse Menschen Zugang zu unseren Staatsarchiven gefunden, haben für ihren Gebrauch Kopien von seltenen Dokumenten gefertigt. Gerüchte sind im Umlauf, daß sie diese gegen hohe Be-träge freundlichen wie feindlichen (Verbrecher-) Organisationen verkauft haben.

Es ist auch bekannt, daß ein vor 40 Jahren in unserer Universität dozierender Professor für arabische Philologie (der Name ist uns bekannt) aus den Bibliotheken von Istanbul Mikrofilme einzigartiger Handschriften entwendet und in Europa und Amerika verkauft hat.

Die Folge davon, daß man guten wie böswilligen In- und Ausländern Zugang zum Archiv gewährt, kann man nicht einmal mit dem Schaden eines großen Diebstahls vergleichen. Denn diese Personen können nach wie vor sogar die Dokumente, die man gegen unser Volk und unseren Staat mißbrauchen kann entwenden und den pro-griechischen und proarmenischen Organisationen auf der ganzen Welt verkaufen. Darunter können sich sogar solche Dokumente befinden, deren unvollständiges Zitieren einen solchen Sinn ergibt, wonach Personen wie Staaten sogar die Todesstrafe verdienen.

Zweifelsohne bringt der Diebstahl geschichtlicher Dokumente dem Dieb große Erträge. Kurz gesagt, ist die Größe des Schadens unübersehbar, den eine Reihe verdächtiger Personen verursachen, die auf der Suche nach wichtigen Dokumenten in den Archiven ein- und ausgehen.

Ein Beispiel dafür, daß wir die notwendige Sorgfalt hinsichtlich der Personen, die in unseren Archiven ein- und ausgehen nicht zeigen, ist folgendes Gerücht:

Angeblich soll der amerikanische Prof, Stanford Shaw die Genehmigung gehabt haben, mit seiner Ausrüstung von Computern, Mikrofilmen und Kopiergeräten, sowie seinem Assistenten, von Juli 1984 bis Juli 1985 unsere Archive zu benutzen, sowie Kopien von beliebigen Dokumenten zu bekommen.

Zwar stehen wir und unser Außenministerium dieser Person positiv gegenüber. Herr Shaw, verheiratet mit einer türkischen Kollegin, Frau Ezel, hat in seinem Werk „History of the Ottoman Empire and Modern Turkey“ einen unparteiischen und ehrlichen Weg (der Wissenschaft) bestritten. In seinem Werk hat er auch die Grausamkeiten des „Armenischen revolutionären Komitees“ Türken gegenüber offen dargelegt. Aus diesem Grunde haben Mitglieder der armenischen Banden in seinem Garten in Amerika eine Bombe gelegt. Sie waren sogar der Grund, warum der Professor die Universität verließ.

Auch wir spenden Beifall für diese Berühmtheit und sprechen dem verehrten Shaw unseren Dank aus. Aber ich frage Sie: Lassen Sie jeden, der Sie lobt und Ihren Feind gerechterweise tadelt, sofort in Ihren Harem hinein? Geben Sie ihm Ihre Geheimnisse preis?

# Rumlarla, Ermeniler el ele...

İlişkilerinin giderek gerginleşmesine neden oldu. Artık önemli olan Kıbrıs değil, Ege idi.

## ULUSLARARASI BASKIYI ARTIRMA GİRİŞİMLERİ

II- Ambargonun kalkışından sonra, Kıbrıs Rum toplumu da yaklaşımını değiştirdi. Artık amaç, toplumlararası görüşmelerden çok, uluslararası baskıyı artırabilmek, öte yandan da Türk toplumunu sürekli bir ekonomik ve siyasi bir ambargo altında tutabilmektir.

III- Kıbrıs Harekâtı ve ardından gelen silah ambargosuyla birlikte, Ermeni olayı da ortaya çıkıverdi. 60 yıl öncesinin intikamını alma iddiasıyla bazı terorist gruplar, dünya ve Türk kamuoyunda şok etkileri yapan cinayetlerini başlattılar.

Kısa sürede de, Rum-Ermeni koalisyonu kuruldu. İleride bazı ayrılıkçı grupların da katılacakları bu koalisyonun görev ayırımı şöyleydi:

- Ermeniler, öldürücüler
- Rumlar, uluslararası forumlarda Yunanistan ile birlikte Türkiye'yi suçlayıcılar,
- Kürtler de daha çok göstericiler olarak görevleri üstlendiler.

## ENGELLEMELER, BAĞIMSIZLIK ARZULARINI KAMÇILADI

Rumlar, bu yeni kampanyaları sırasında sürekli "Kıbrıs'ı biz temsil ederiz. Türkler azınlıktır. Onlara, azınlık hakkı tanımaya hazırız" temasını işliyor, toprakları işgale uğramış küçük bir ülke olarak, uluslararası kuruluşların desteğini istiyorlardı.

Ekonomik ve siyasi ambargoları, Türk toplumunu belirli oranda etkiledi tabii... KTFD'nin (Kıbrıs Türk Federasyonu) zaten çok kısıtlı olan ihracat mallarına, Avrupa'da mahkeme kararlarıyla el koydurma, Türk bölgesine gelmek isteyen turist acentalarını tehdit ederek durdurma, Türk bölgesindeki limanlardan çıkan malların AET ülkelerindeki indirimlerden yararlanmalarını engelleme, pasaport vermeyerek, Türklerin hareketlerini kısıtlama... vs.... vs....

1975'ten başlayarak, 1983'e kadar giderek artan biçimde gelişen bu baskılar, Türk toplumu içindeki yalnızlığa itilme hissinin büyüttüğü gibi, tepki olarak da, "bağımsızlık" arzularını büyük oranda kamçılıdı. Bu zorluklarla dolu dönemde, bütün iç çalkantılarına ve ekonomik güçlüklerine rağmen, Ankara desteğini eksik etmedi. Gerektiğinde KTFD'nin mallarını satarak, veya satın alarak, gerektiğinde pasaport verip, ekonomik yardım yaparak, Türk toplumunun ayakta kalmasına yardımcı oldu.

Ancak bir gün geldi, bıçak kemiğe dayandı.

**YARIN: TÜRK TOPLUMU BAĞIMSIZLIĞINI İLAN EDİYOR**

● Yunanistan, Kıbrıs sorununun çözümüne hiç yardım etmedi. Kaygısı, Kıbrıs baskısından kurtulacak olan Türkiye'nin dikkatlerini daha çok Ege'ye çevirmesiydi.

● Rumlar ve Yunanlılar, Türk toplumu ve Türkiye üzerinde öylesine büyük bir ekonomik ve siyasi ambargo uygulamaya başladılar ki, 1975 yılından itibaren "bağımsızlık" tek çıkış yolu olarak görülmeye başladı. Nihayet bir gün geldi, bıçak kemiğe dayandı...

Amerikan Kongresi'nin silah ambargosu büyük mücadeleden sonra, 26 Eylül 1978 günü tamamen kaldırıldı. Ancak, yine de bazı koşullar konuldu.

Ambargonun amacı, Türkiye'yi en zayıf olduğu yerden yakalamak, askeri kredilerini keserek, Kıbrıs konusunda ödün vermeye zorlamaktı. Oysa, dört yıllık ambargo döneminde, bu amaca hiçbir zaman ulaşılamadı.

Amerikan Kongresi'nin ambargoyu kaldırma kararına koyduğu koşullardan biri "Ege'de, Türkiye ile Yunanistan arasında silah dengesinin korunması", diğeri de, "Başkanın belirli aralıklarla Kongre'ye, Kıbrıs konusunda Türk tarafının iyiniyetli hareket edip, olumlu gelişmeler sağladığı yolunda rapor" vermesiydi.

Bu yeni yaklaşım, Kıbrıs'ta siyasi çözüm bulunma çabalarını kısa sürede yine ters şekilde etkiledi. 1978'den itibaren, yeni bir politik döneme girildi:

I- Kıbrıs sorununun ikinci plana düşmesi üzerine, Yunanistan iki ülkeye verilen Amerikan yardımlarının 7/100 oranına bağlanması kampanyasını başlattı. Atina bu şekilde, silah dengesini korunabileceğini söyleyerek, Kongre'yi ikna etti.

Yunanistan'ın, ambargo döneminde olsun, sonraki devrede olsun, Kıbrıs için siyasi bir çözüm aramadığı, aksine Kıbrıs sorununun canlı kalarak, Türkiye'yi güç duruma düşürmesini ve Ankara'nın ön plana çıkarttığı Ege konusu üzerine daha fazla gidemesini yeğlediği kısa sürede anlaşıldı. Türkiye ile karşı karşıya kalmak istemeyen Atina'nın Kıbrıs sorununun çözümü konusundaki tutumu, daima anlaşmadan kaçma şekilindeydi. Bir anlaşma olacaksa, hiç değilse, "kendi istedikleri gibi" olmalıydı... Bu yaklaşım 1975'ten itibaren, Türk-Yunan



## Ahmet Kabaklı GÜN IŞIGINDA

### "HAZINE-i EVRAK"

Esken "hazne-i evrak" adını verdiğimiz "arşivler" devletlerin ak ve kara günlerine ait güzel açık belgelerle bütün sırlarının saklandığı yerlerdir.

Türk (Osmanlı ve ilk cumhuriyet) arşivi, dünyada en fazla "evrak"ı içine almakta olup o milyonlarca belgenin, hâlâ tasnifi dahi yapılamamıştır. Yalnız, bu vesikalar, nasılsa iyi korunmuştur.

Gerçi bir gaflet devrinde "tarihimizin okka ile Bulgarlar'a satıldığı" da bilinmektedir. Ne var ki Bulgarlar, o belgeleri güzelce tasnif ederek dünya bilginlerinin (bu konuda Türkler'in de) istifadesine sunmuşlardır.

Ne yazık ki, devlet arşivimize son yıllarda bazı kasıtlı ve bezirgân kişilerin de balıklama daldıkları ve işlerini yarayacak nadir belgelerin fotokopilerini alarak, dost düşmanı sebeberlere büyük para karşılığı sattıkları rivayeti dolmaktadır.

40 yıl önce, üniversitemizde iş verilen (adı bizce malûmi Arabivatçı bir prof.'un İstanbul kutuphanelerindeki tek (ünik) yazmaların mikrofilmelerini alarak Avrupa ve Amerika'da sattığı bilinmektedir.

**A**rşiv'e kasıtlı veya kasıtsız, yerli ve yabancıları rastgele sokmanın doğuracağı sonuçlar, hiç bir büyük hırsızlığın yaptığı tahribat ile kıyas olunamaz. Çünkü bu kişiler, dün ve bugün, devlet ve milletimiz aleyhinde kullanılabilen belgeler dahi götürüp, dünyanın her yerindeki Yunanlı, Ermenici örgütlere satabilirler. Öyle vesikalar olur ki, onların eksik yorumundan çıkacak mâna, şahısları ve milletleri asil maye (ölüme) dahi müstahak kılabilir.

**T**arihi belge hırsızlığının çalınan büyük servetler getirdiği şüphesiz. Velhasıl önemli evrak peşinde, takım şüpheli kişilerin aşıvilerine alıp çıkmalarından doğacak mazaratlar sayılmakla bitmez.

**H**azine-i evrakımıza girip çıkanlar hakkında, gerekli titizliği göstermediğimize ümitsiz olarak, duy-

duğumuz bir rivayet de şudur:

Güya, bilgisayarlı, mikrofilmleri ve fotokopili donatımı ile asistanlarını da yanına alarak, Amerikalı Prof. Stranford SHAW, Türkiye'ye gelip, Temmuz 1984'ten, Temmuz 1985'e kadar arşivimize girmeye ve istediği evrakın suretini almaya izinli imiş.

Gerçi bu zat hakkında, hariciyemizin ve bizim de iyi bakışımız vardır: Ezel hamım adlı bir Türk meslektaşısı ile evli bulunan bay Shaw, "History of the Ottoman Empire and Modern Turkey" (Osmanlı İmparatorluğu Tarihi ve Çağdaş Türkiye) adlı eserinde, tarafsız ve namuslu ilim yolunu tutmuştur. Eserinde "Ermeni İhtilâl Komitelerinin" Türkler'e yaptıkları mezalimi de açıkça anlatmıştır. Bu yüzden Ermeni çetecileri, Shaw'ın Amerika'daki evinin bahçesine bomba koymuşlar, hattâ Prof'un üniversiteden ayrılmasına da sebep olmuşlardır.

Biz de bu dürist şöhreti alkışlayarak, Sayın Shaw'a şükranlarımızı sunarız. Ama sorarım: Sizi de öven ve düşmanınızı da hakkaniyete uyarak yeren her kişiyi, hemen evinizin harimine sokar mısınız? Derin sırlarınızı ona açar mısınız?

Neden böyle vur denince öldüren, öfkesinde, sevincinde ve bilhassa dostluğunda sınır tanımayan bir tutum içindeyizdir?

Dışişleri Bakanlığımız'ın o Prof'u devletin mahremiyetine sokarak, eline geçecek en mühim belgelerin kopyelerini almasına izin vereceğine inanmıyorsunuz? Hattâ bu konuda Nejat Taylan imzasıyla, Başbakanlık C. Arşivi'ne, Genelkurmay Başkanlığı'na, Emniyet Genel Müdürlüğü'ne, Vakıflar Genel Müdürlüğü'ne, Tapu ve Kadastro G. Müdürlüğü'ne, Diyanet İşleri Başkanlığı'na, Kültür ve Turizm Bakanlığı'na, İstanbul Üniversitesi Rektörlüğü'ne, İst. Belediye Başkanlığı'na, Telekomünikasyon Dairesi Başkanlığı'na bir genelge çıkardığı söylenmektedir.

Arşivimizin mutlaka emin ellerde bulunduğunu ve oradan fotokopile çıkarmaya kimseinin yetkisi olmadığını bir de resmî ağzılardan işitmek isteriz.

Warum diese übertriebene Haltung?

Glauben Sie daran, daß unser Außenministerium diesem Professor Einlaß in die Geheimnisse unseres Staates gewährt und ihm erlaubt, Kopien von diesen wichtigen Dokumenten anzufertigen?

Es soll sogar ein Rundschreiben an verschiedene Behörden verschickt worden sein. (Auf die Übersetzung der Namen einzelner Behörden wurde verzichtet - d.Ü.)

Wir wollen einmal auch von unseren Offiziellen hören, daß unsere Archive sich in sicheren Händen befinden und niemand das Recht hat, Kopien von Dokumenten anzufertigen.

No. 134

Hürriyet, Freitag, 27.7.1984, S. 3

### Die türkische Sonderoperationseinheit im olympischen Dorf

Die Sonderoperationseinheit, die zuvor für die Sicherheit des Ministerpräsidenten Özal im Iran sorgte, wird zusammen mit Sicherheitsexperten der USA die türkische Olympiamannschaft schützen.

Oktay Özesciki Ankara (Hürriyet) - Die Sonderoperationseinheit, die während der Iran-Reise für die Sicherheit von Ministerpräsident Turgut Özal und der türkischen Delegation sorgte, wird diesmal die türkischen Sportler, die an den olympischen Spielen in Los Angeles teilnehmen, schützen. Zu diesem Zweck wurde die Sonderoperationseinheit nach Amerika geschickt. Die Einheit wird in Zusammenarbeit mit den Sicherheitsexperten der USA für die Sicherheit der türkischen Olympiamannschaft sorgen.

Die Sonderoperationseinheit, die gegen Botschaftsbesetzungen, Flugzeugentführungen und irgendwelcher bewaffneten Auseinandersetzungen gebildet wurde und eine Sonderausbildung hat, reiste in die USA, um unsere Sportler gegen einen eventuellen Anschlag von ASALA zu schützen.

### Sicherheitskette

Die Mitglieder der Sonderoperationseinheit wurden vor der Abreise unserer Sportler nach Los Angeles in die USA geschickt. Die Mitglieder der Sondereinheit - alle furchtlosen Scharfschützen - werden zusammen mit den amerikanischen Sicherheitsbeamten, eine Sicherheitskette um unsere Olympiamannschaft herum bilden. Sie werden Tag und Nacht Wache hatten und die Sportler zu den Wettkämpfen schützend begleiten.

## No. 135

**Tercüman, Freitag, 27.7.1984, S. 3**

---

### **Der Historiker und Diplomat Bilal Simsir legte dar, daß die armenischen Behauptungen erlogen sind.**

Ankara (Akajans) - Die Behauptungen des armenischen Völkermordes werden durch eine Untersuchung des Historikers Bilal Simsir in allen Einzelheiten (gründlich) widerlegt.

Simsir stellte als Ergebnis seiner Untersuchung heraus, daß während der Zeit des Waffenstillstandes, kurz nach der Besetzung der Stadt Istanbul durch die Engländer

mit Hilfe der für England Spionage treibenden Armenier, hervorragende Perlörtlichkeiten der Türkei auf die Insel Malta verschleppt wurden, aber als ihnen mit der Beschuldigung, den armenischen Völkermord begangen zu haben der Prozeß gemacht wurde, überhaupt kein Beweis beigebracht werden konnte.

Der Botschafter Bilal Simsir, gleichzeitig auch Mitglied der Gesellschaft der türkischen Geschichte und stellvertretender Generaldirektor des Außenministeriums, bescheinigte in seinem, von dem Institut für Außenpolitik in englischer Sprache in Kürze vorliegendem Buch daß, nachdem die auf der Insel Malta vor Gericht gestellten Personen gesagt hatten, die Behauptungen seien „erfunden“, daß sie einen armenischen Völkermord begangen haben, eine große Nachforschung in den Archiven des englischen Außenministeriums, der amerikanischen Botschaft und in anderen Archiven durchgeführt wurde, aber es konnte nicht einmal der winzigste Beweis für die Behauptungen über den Völkermord gefunden werden.

---

Vgl. das Buch des amerikanischen Botschafters in Istanbul von 1913-1916, Henry Morgenthau: The Murder of a Nation, New York 1918, Neudruck New York 1974 (Anm. des Herausgebers).

## No. 136

**Tercüman, Freitag, 27.7.1984, S. 8**

---

### **Artikel von Ilhan Bardakci Wir gehen in den Tod**

Heute vor siebzig Jahren, am 25. Juli 1914. An diesem Tag öffnet sich die Tür auf dem Weg zum Tode unseres Kaiserreiches. Nach 94 Tagen treten wir Hals über Kopf durch die Tür in die Hölle, ohje, ohje, ohje. Von einem höllischen Strom werden wir fortgerissen.

Am 28. Juli jenes Jahres wird der österreichische Thronfolger Ferdinand mit seiner Frau in Sarajewo ermordet. Der serbische Anarchist Prinzip ist ein einfacher Vorwand. Ist denn etwa die Ehre Österreichs gekränkt so sagten sie damals? Die Atmosphäre wird vergiftet und so macht das Kaiserreich Österreich-Ungarn zusammen mit Serbien heute vor siebzig Jahren mobil.

Der deutsche Kaiser, der uns den Mund stopfte, wiegelt den Jahrhunderte alten

d.Ü.) Herrscher in Wien auf Dieser freche Akt Serbiens gegen die österreichische Dynastie und sein Volk darf nicht ungestraft bleiben. Der russische Zar, der der Neffe des deutschen Kaisers ist, versäumt auch nicht Serbien anzustacheln. Und die zwei Zwerge machen mobil. Dabei wissen der deutsche und der russische Herrscher sehr gut, daß man wegen der Ermordung eines Thronfolgers nicht in Aktion treten kann. Aber Deutschland denkt, die mächtigste Flotte der Zeit zu besitzen. Der Zar in Rußland ist sowieso ein Dummkopf von Geburt. Mit seiner deutschstämmigen Frau ist er ein Spielzeug Rasputins. Aber Vorsicht, das Spiel hat eine weitere Absicht: Rußland träumt von der Beherrschung der Türkei, der Meeresengen und Asiens. Deutschland wiederum ist hinter der Herrschaft Europas her. Wenn es den Krieg gewinnt, wird es seinen Verbündeten, die Türkei, abschütteln. Dabei haben wir den ganzen Krieg über den schnurrbärtigen Kaiser und sein Land auf unseren Schultern getragen. England und Frankreich haben sowieso ein Auge auf unser Land und Anatolien geworfen. Untereinander sind sie sich nicht einig, aber was die Aufteilung und Plünderung unseres Landes anbelangt, sind sie dicke Freunde.

Der Osmane ist nicht mehr der alte Staat, der Throne vergab und Kronen aufsetzte. Wir hatten höchstens eine Statistenrolle. Seinerzeit hatte man keinen zum König ernannt, ohne uns zu fragen. 1914 wagen sie zu plündern, ohne uns zu fragen. Und wir haben immer noch nicht begriffen, daß der Franke, Europäer und Christ, kein Mitleid mit uns haben wird. Tatsache ist, daß wir hilflos sind. Unser sehr kostbarer Freund, der deutsche Kaiser, schreibt an seinen Botschafter in Istanbul, Wangenheim, „die Türkei sei für ihn eine Last. „Es ist ein großer Fehler, den Türken als Verbündeten zu trauen“ ... Aalglatter Ungläubiger... Nach einem Monat, als der Krieg ausbricht und (Deutschland - d.Ü.) eingekreist wurde, trägt er in Istanbul die Bitten seines Herrn voller Schmeicheleien wie ein Lied vor. Wie oft haben wir das erzählt: Wir haben am 4. August das geheime Bündnis, das der größte Betrug unserer Geschichte war, in der Strandvilla von Said Halim Pascha unterzeichnet, die heute eine Spielbank ist. Gucken Sie sich die Größe des Schicksals an. In der heutigen

Spielbank haben wir vor 70 Jahren unser Kaiserreich am Weltkriegstisch wie einen Chip eingesetzt. Und wir haben verloren.

Am Anfang meines Artikels hatte ich gesagt, daß die Todestür aufgemacht wurde, am 29. Oktober wird diese Tür weit geöffnet und wir fangen an, inmitten höllischen Feuers an 9 Fronten zu kämpfen, daß ihr's wißt.

Sie wissen, unser Verbündeter der deutsche Kaiser, hat einen verkrüppelten Arm. Für diesen Arm, wäre er lieber abgerissen, haben wir unser Kaiserreich stützen lassen. Dann, als die Niederlage nahte, und als, um über eine letzte Hilfeleistung zu verhandeln, unsere Delegation sich von Istanbul aus auf den Weg machen wollte, kam die Nachricht: Der Imperator, seine Majestät Kaiser Wilhelm hat sich ergeben, hat nicht die Güte gehabt uns zu benachrichtigen und ist sogar aus Deutschland geflohen, um Zuflucht in Holland zu suchen. Bulgarien und Österreich-Ungarn hatten schon früher die Waffen gestreckt.

Es ist eine Torheit zu behaupten: „Aber ich bitte Sie, nicht nur wir, sondern alle unsere Verbündeten sind zusammengebrochen, geteiltes Leid ist halbes Leid. Wir sind anders als alle zusammen. Als sie Herzogtümer waren, sind wir ein Staat. Als sie sich auf dem kontinentalen Europa zusammendrängten, sind wir Herrscher über drei Kontinente. Angeblich sollen der deutsche Kaiser und der russische Zar und die österreichisch-ungarische Dynastie äußerst edel sein ... Wer sagt das? Jeder einzelne von uns ist so edel, um deren adligen Thronsitze für eine Kaffeehaus-Sitzbank zu halten. Es ist nicht die Zeit zum Prahlern, sondern des Zornes ... Also, warum haben wir uns in diesen Streit eingemischt? Und zwar der Liebe zu unseren Freunden mit großen Nasen zuliebe?

Schauen Sie sich unseren Abschied vom Kaiserreich an! Die Antwort wird wie die Peitsche eines arabischen Vollblutpferdes auf unser Gesicht klatschen.

**No. 137**

**Tercüman, Montag, 30.7.1984, S. 1 u. 10**

**Attila Gökce berichtet aus Los Angeles  
Die Armenier in Amerika forderten die Terroristen auf,  
die Türken nicht anzugreifen.**

Frau L. Merigian vom Sasunyan-Komitee sagte: Ein Anschlag während der Olym-piade auf die türkischen Sportler würde der armenischen Bewegung eine schwere Wunde versetzen.

Lillie Merigian, eine von den Führern der armenischen Bewegung in Amerika, g4b gestern eine Erklärung ab und verlangte von den armenischen Terrororganisationen, gegen die Türken in Los Angeles keinen Anschlag zu verüben. Die Lehrerin L. Merigian, die durch ihre Hilfskampagne, um die Verteidigungskosten in dem Prozeß von Sasunyan zu decken,



**TARİH'ten BUGÜN'e**

**İLHAN BARDAKÇI**

## **ÖLÜME GİDİYORUZ**

Y etmiş sene evvel bugün, bir cumartesiye rastlar. 1914 yılıdır. Temmuz ayının 25. cumartesi günü. Çınar İmparatorluğumuz'un ölümüne açılan yol üzerindeki kapı, o gün aralanır. 84 gün sonra cehennemden kapısından balıklama gireceğiz ki, vay vay vay... Bir cehennem selinin ontunde sürüküneceğiz ki, çark sadece bahân'dır.

Bu yılın 28 Haziran günü, Avusturya veldahı Arşidük Ferdinand Saray Bozna'da karısı ile birlikte öldürüldü. Sırp anarşisti Princi bir basit bahânedir. Avusturya'nın şerefi mi zedelenmiştir, öyle diyorlar o zaman. Hava serleşir ve işte yetmiş yıl evvel bugün, Avusturya-Macaristan İmparatorluğu Sırbistan'la birlikte seferberlik ilân eder.

Çanımıza ot takayan Alman imparatoru, Viyana'daki asırlık hükümdarı kısıktır. Sırbistan'ın Avusturya hanedanına ve milletine karşı, bu küstah hareketi cezasız kalmamalıdır. Rus Çarı ki, Alman İmparatorunun yeğenisidir, o da Sırbistan'ı tahrik te geçemez. Ve iki çüce, seferberlik ilân ederler. Yoksa Alman ve Rus hükümdarları da iyi bilirlir ki, bir veldahı öldürülmesi ile harekete geçilemez.

Amma ki, Almanya o devrin en kudretli donanmasına sahip olduğu inancındadır. Rusya'daki çar, zaten anadandığına bir sersem. Alman aslılı karısı ile Rasputin'in elinde oyuncak. Lâkin dikkat ki, oyunun bir başka niyeti daha vardır: Rusya Türkiye, Boğazlar ve Asya'da hâkimiyet hülyâsındadır. Almanya ise, Avrupa efendiliğinin peşindedir. Savaşı kazanırsa, müttefik Türkiye'yi omuzundan silkeleyecektir. Oysa, bütün savaş boyunca burma büyük Kayzer'i ve memleketini biz omuzlarımızda taşımışızdır. İngiltere ve Fransa zaten topraklarımız ve Anadolumuz'a göz dikmişler. Kendi aralarında belki anlaşmayacaklardır ama, bizim taksim-yağma ve paylaşmamızda pek aına-figürdiler.

Osmanlı artık, o eski tahtı verip taç takan devlet değildir. Bize, aktörlüğü bile çok görürler. Olsak olsak, bir figüranlık görevi yüklenilebiliriz bu sahnede. Bir zamanlar bize sormadan kral tayin edemezlermiş. 1914'de bize sormadan yağmacılık cür'etinin sahibidirler. Ve biz daha hâlâ Frenk'in, Avrupalı'nın ve Hristiyan'ın bize acımayacağını anlayacak noktaya gelmemişizdir. Gerçek odur ki, çaresizizdir.

Pek aziz dostumuz, Almana Kayzeri, İstanbul'daki elçisi Vanseheim'e yazar: Türkiye kendisi için bir yükür. Türkler'e müttefik olarak güvenmek en büyük hatâdır... Kaypak kâfir... Bir ay sonra savaş patlayıp da, etrafının çemberlendiğini görünce, aynı 'büyükkeçi, efendisinin tabasbus dolu yakarçılarını türküleri İstanbul'da... Kaç def'a anlattık, tarihimizin en büyük dolandırıcılığı olan o ünlü 4 Ağustos tarihli gizli ittifakı şimdi kumarhane olan Saif Halim Paşa yahsında imzalarız. Kaderin büyüklüğüne bakınız. Bugünkü kumarhanede, yetmiş yıl önce imparatorluğumuzu cihan kavgası masasında kumar fişi gibi sürmüşüzdür. Ve de kaybetmişizdir.

Yazımın başında ölüm kapısı aralandı, dedim. 29 Ekim'de o kapıyı ardına kadar açacaklar ve biz cehennem lavlarının ortasında, dokuz cepheye dövüşmeğe başlayacağız, haberinizi ola.

Bilirsiniz müttefikimiz Alman imparatoru çöktür. O kopasica kol uğruna biz imparatorluğumuzu budatmışızdır. Sonra savaşın kaybediliş günlerine doğru, son bir yardım görüşmesi için İstanbul'dan heyetimiz yola çıkmak üzeredir ki haber gelir: İmparator Kayzer Wilhelm cenapları, teslim olmuş ve de bize haber vermek asaletini unutmus ve dahi memleketinden firar ederek Hollanda'ya sığınmıştır. Bulgaristan'la Avusturya-Macaristan zaten daha önce pes etmişlerdir.

Aman efendim, sadece biz değil, bütün müttefiklerimiz yıldı, herkesle beraber gelen felâkette teselli vardır, demek ahmaklıktır. Biz onların hepsinden başkayızdır. Onlar dükalık iken biz devletiz. Onlar kara Avrupası'nda sıkışmış iken biz üç kü'şen hâkimiyiz. Almana İmparatoru ve Rus Çarı ve ce Avusturya Macaristan hanedanları, pek asillermiş... Kim demiş... Bizim her ferdimiz onların asalet tahtlarını, kahvehane peykisi sayacak ve seyredecek kadar soylu...

Oğunmenin değil, hiddetin zamandır... "O halde, ne etmeğe üzdük bu kavgaya? Hem de bu burunları pek iri dostlar uğruna?" İmparatorluğa Vedâ' edişimize bakınız! Cevabı burma küheyân kurbacı gibi saklayacaktır suratımızda.

300 000 \$ (ca. 120 Mill. Lira) gesammelt hat und so eine von den Führern der Aktion geworden ist sagte, weil einige armenische Terrororganisationen erklärt hatten sie würden „trotz aller getroffenen Sicherheitsmaßnahmen“ Anschläge auf die türkischen Sportler verüben folgendes: „Ich glaube, daß ein Anschlag auf die türkischen Sportler und Funktionäre der armenischen Bewegung eine sehr schwere Wunde versetzen wird. Außerdem bin ich dagegen, die olympischen Spiele als eine politische Plattform zu benutzen. Falls ein Anschlag auf die Türken verübt werden sollte, glauben Sie mir, ich werde sehr traurig sein.“

Frau Merigian fügte noch hinzu, daß so ein Anschlag in einer schönen Organisation vor unparteiischen Menschen und Millionen Zuschauern vor den Fernsehern einen dunklen Schandfleck auf der armenischen Bewegung hinterlassen werde.

Auf der anderen Seite hat man erfahren, daß bei der ASALA und bei den armenischen Gerechtigkeitskommandos darüber, wie sie sich während der olympischen Spiele verhalten sollen, entgegengesetzte Meinungen herrschen.

Während die Organisation, die den Namen „Armenisches Gerechtigkeitskommando“ trägt verlangt hat, während der olympischen Spiele mit den Gewalttätigkeiten aufzuhören und die türkischen Spieler, Funktionäre und die türkischen Diplomaten nicht anzugreifen, haben die Führer von ASALA sich nicht einigen können, ob sie die Gewaltaktionen fortführen sollen oder nicht.

Filibosyan, einer der Führer der armenischen Bewegung in Amerika erklärte aber, ihre Mitglieder seien den Gesetzen treu und „gegen Attentate“ und teilte mit, daß die Sympathisanten des Terrorismus sie (gemeint ist Filibosyan und die armenische Bewegung - d.Ü.) in eine schwierige Lage bringen.

Filibosyan erwähnte auch, daß die Armenier, die während des Bürgerkrieges im Libanon in Amerika eine Aufenthaltserlaubnis erhalten haben und sich besonders in Los Angeles und Umgebung niedergelassen haben, auf Anordnung von AS-ALA und des „Armenischen Gerechtigkeitskommandos“, deren Zentren sich in Beirut befinden, Gewalttätigkeiten in die USA hineinschleppen.

## No. 138

**Tercüman, Dienstag, 31.7.1984, S. 1 u. 10**

### **Reagan erteilte für die gemeinsame Bekämpfung des Terrorismus eine geheime Anordnung**

**Bildunterschrift:** 1) Innerhalb von 11 Jahren kamen in allen Ecken der Welt mehr als 4 000 Menschen bei Terroranschlägen ums Leben. Allein die Zahl der ermordeten Türken beträgt über 30. Die USA verloren 200 von ihren Bürgern.

## **Die beiden Zielscheiben des Terrorismus: USA und Türkei**

Der Präsident der Vereinigten Staaten verlangte von dem Kongreß einen Fonds in Höhe von 500 Mill. Dollar, um ein Informationsnetz aufzubauen, welches in Zusammenarbeit in erster Linie mit der Türkei und mit anderen verbündeten Staaten genutzt werden sollte.

Das Thema der Bekämpfung des Terrorismus während der olympischen Spiele setzte er wieder auf die Tagesordnung. Man sucht eine Antwort, ob die Welt bereit sei, den Herd des Terrorismus auszulöschen.

Nach der Zahl der bei den Terroranschlägen Ermordeten liegen die USA und die Türkei in Führung. Ihnen folgen Italien und die Bundesrepublik Deutschland.

Washington - Der Internationale Terrorismus hat in den letzten 11 Jahren zwei große Zielscheiben gehabt:

Die Türkei und Amerika ... Bei den Terroranschlägen von Sidney bis Los Angeles und von Kairo bis Paris, in allen Gegenden der Welt, haben mehr als 4 000 Menschen ihr Leben verloren. Generalkonsulate wurden in Brand gesetzt, internationale Versammlungen überfallen, Flugzeuge in die Luft gesprengt.

Die Zahl unserer Diplomaten und deren Angehörigen, die dem gegen die Türkei gerichteten armenischen Terror zum Opfer fielen, beträgt über 30. Die Zahl der Amerikaner, die bei internationalen Terroranschlägen ihr Leben verloren haben, beträgt über 200. Auf USA und die Türkei folgen Italien und die Bundesrepublik Deutschland.

Die olympischen Spiele brachten die Bekämpfung des bis dahin vernachlässigten anschwellenden Terrorismus wieder auf die Tagesordnung. Man suchte eine Antwort, ob die Welt bereit ist, den Herd des Terrorismus auszumerzen.

#### **Reagans geheime Anordnung**

Es wird mitgeteilt, daß Amerika als Führer der freien Welt entschlossen ist, den internationalen Terrorismus zu bekämpfen.

Präsident Reagan wünschte in seiner geheimen Anordnung, deren Details noch unbekannt sind, daß bei der Bekämpfung des Terrorismus nicht nur die Amerikaner innerhalb des Landes aktiv werden sollen, sondern auch die, die außerhalb des Landes tätig sind.

Reagan forderte außerdem vom Kongreß einen Fonds in Höhe von 500 Mill. Dollar (etwa 200 Milliarden Lira) zur Gründung eines Informationsnetzes, welches in Zusammenarbeit in erster Linie mit der Türkei sowie den anderen verbündeten Ländern genutzt werden sollte.

Trotz alledem wurde mitgeteilt, daß die freie Welt nicht genügend gewappnet sei, den Herd des internationalen Terrorismus auszulöschen.

Die augenfälligsten Beispiele hierfür erlebt man in den USA- Zum Beispiel kreisen in Amerika die notwendigen Gesetze für die Bekämpfung des Terrorismus seit Monaten in den Kommissionen des Kongresses. In diesem

Land weiß man auch nicht, wer für die Bekämpfung des Terrorismus verantwortlich ist. Das FBI, das Außenministerium, CIA und das Verteidigungsministerium betreiben den Kampf auf eigene Faust. Anders gesagt, sogar in Amerika, wo dem Terror der größte Kampf angesagt wird, gibt es zur Zeit keine Organisation, die diese Bemühungen koordinieren könnte.

Die Experten weisen darauf hin, daß der von machen Ländern unterstützte und geförderte Terrorismus einen verdeckten Kampf gegen den Westen führt.

Die gleichen Quellen betonen die Notwendigkeit, ohne Zeitverlust die bürokratischen Hindernisse abzubauen und dem internationalen Terrorismus mit einer inter-nationalen Zusammenarbeit zu begegnen.

**Bildunterschrift:** 2) Um die Sportler im olympischen Dorf zu beschützen, bildete Amerika spezielle Einsatzmannschaften. Sie warten in voller Wachsamkeit.

Voelkermord.at  
Gesellschaft für die Dokumentation  
von Völkermorden

Voelkermord.at -  
Gesellschaft für die Dokumentation  
von Völkermorden